2° Gs
858

C. 278

Gründlich- und vollſtändiger Unterricht

von des

Durchlauchtigſten Erzhauſes Oeſterreich

älteren und neueren Beſitze

der

Marggrafſchaft Burgau,

auch dem aus ächten und unverwerflichen Urkunden dargeſtellten offenbaren

Beweis:

Daß

dieſem hohen Erzhauſe über beſagte Marggrafſchaft

die

Landeshoheit,

nebſt den daher rührenden

landesfürſtlichen hohen Gerechtſamen

vollſtändig zuſtehe.

Zur gänzlichen Ueberzeugung

des

bisanhero unrichtig informirt- geweſenen

Publicums

durch öffentlichen Druck

bekannt gemachet,

im Jahr 1768.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

WIEN,

gedruckt bey Johann Thomas Edlen von Trattnern,

kaiſerl. königl. Hofbuchdruckern und Buchhändlern.

Inhalt.

§. 1.

Die Veranlaßung des gegenwärtigen Unterrichts, iſt jener irrſame Begriff, welchen manche bisanhero von den landesfürſtlichen Gerechtſamen des hohen Erzhauſes über die Marggrafſchaft Burgau, in verſchiedenen Gelegenheiten gezeigt haben.

§§. 2. & 3. Die fürnehmſte Gründe werden in einem kurzen Auszug angeführet, welche den vorgeblichen Reichs⸗unmittelbaren Stand der Burgauiſchen Begüterten, in Anbetracht dortiger Beſitzungen vermeintlich beweiſen ſollen.

§. 4. Eben nach der Art und Ordnung dieſer gegenſeitigen Einwendungen, wird in chronologiſcher Ordnung gegenwärtiger Unterricht ab⸗ und eingetheilet, und enthält 3. beſondere Abſätze, worinnen die aufgeworfene Fragen gründlich unterſuchet, und beurtheilt werden. Durch den Beweis ächter und unverwerflicher Urkunden ſodenn ſchlüßlich dargezeiget wird: daß dem hohen Erzhaus als wahren Landesfürſten der Marggrafſchaft, und Fürſtenthums Burgau die *Superioritas Territorialis* über alle darinn gelegene Güter, und derſelben Beſitzere *quà tales*, von jeher zugeſtanden, fortan beybehalten worden ſeye, und wirklich zuſtehe.

Erſter Abſatz.

Wird die erſte Frage zur vorhabenden Unterſuch⸗ und Beurtheilung aufgeworfen:

Ob in ältern, und zwar beyläufig jenen Zeiten, worinn die Marggrafſchaft Burgau an das hohe Erzhaus gelanget iſt, die damalige ſammentliche Beſitzere dortiger Güter, eben in Anbetracht dieſer Beſitzungen, die Oeſterreichiſche Landeshoheit (ſo viel zu ſelbigen Zeiten von ſolcher Benennung bekannt war) ohne Unterſchied und Ausnahme vollſtändig, und in des Marggrafens wirklicher Ausübung landesherrlicher Gerechtſamen anerkennet haben, oder nicht?

§§. 5. & 6. Die Geſchichte bezeuget, daß die Marggrafſchaft Burgau anſchon vor dem Oeſterreichiſchen Beſitz, ſeine beſondere und eigene Landesherren gehabt habe, worunter Marggraf Heinrich der V. aus dem Roggenſteiniſchen Geſchlechte der letztere war.

§. 7. Dieſer hat die Marggrafſchaft als ein ohnehin auf dem Heimfall geſtandenes Reichslehen, dem Kaiſer Alberto I. um das Jahr 1301. abgetreten, und iſt ſolche ſodenn den Söhnen dieſes Kaiſers, und dem Haus Oeſterreich weiter verliehen worden.

§. 8. Kaiſer Ludwig der IV. aus dem Hauſe Bayern, belehnte im Jahr 1331. den Herzogen Otto von Oeſterreich mit allen Ländern, welche Oeſterreich in Schwaben beſeſſen, alſo auch mit dem Lande Burgau.

Dieſer Kaiſer machte im Jahr 1347. mit dem Herzog Albrechten von Oeſterreich, als Landesfürſten von Burgau, dieſes ganzen Landes halber eine Einigung wegen den

Rechtsführungen der Burgauiſch⸗ und Bayeriſchen Landesinnwohner gegeneinander; hier wurde des Burgauiſchen Landesherrn Obergerichtbarkeit vollſtändig von dem Kaiſer anerkennet, und die Oeſterreichiſche Privilegia beſtättiget, wornach alle Leute des ganzen Landes Burgau, von allen auswärtigen, und dem Kaiſerlichen Hofgericht befreyet, erklärt wurden.

§. 9. Erzherzog Albrecht der VI. hat A. 1457. die Marggrafſchaft Burgau an Herzogen Ludwig von Bayern, auf Wiederlöſung, verſetzet, und wieſe durch einen öffentlichen Befehlbrief die Burgauiſche Innwohner insgeſammt, und benanntlich die von Adel, Grafen, Freyherren, Ritter ꝛc. mit Gehorſam an den neuen Pfandinnhaber. Er hat alle dieſelbe der Huldigung Gelübde, Eyd und Treuen, ſo ſie ihme Erzherzogen von Erb⸗ und Landhuldigungs wegen, angelobet hatten, losgeſprochen, und ſolches dem Pfandinnhaber zu thun angewieſen; ingleichen daß Herzog Ludwig die an Privatos verſetzte einzele Stücke einlöſen könne.

§. 10. Im Jahr 1458. hat Herzog Sigmund von Oeſterreich die Marggrafſchaft Verſatzweis an ſich übernommen, in dem Kaufbrief wurde ſolche mit allen ihren Herrlichkeiten, Rechten und Zugehörungen demſelben überlaſſen.

Erzherzog Albrecht erließ abermalen einen öffentlichen Gehorſambrief an alle, die in ſeiner Marggrafſchaft wohnhaft, und die Güter darinn hatten. Dieſe alle ſollten dem Herzog Sigmund als Landesfürſten huldigen, gehorſamen und gewärtig ſeyn, ſo, wie ein jeder von Ihnen insgeſammt dem Hauſe Oeſterreich als Landſaſſen, verbunden wäre.

§. 11. Im Jahr 1470. hat Herzog Sigmund von Oeſterreich, dieſes Land auf einen ewigen Wiederkauf an Biſchoffen Johann von Augſpurg überlaſſen, der hierüber errichtete Kaufbrief beſtättiget, daß dem Hauſe Oeſterreich nach damals üblicher Benennung aller Gewaltſam, Herrlichkeit und Gerechtigkeit über alle und jede Stücke und Güter, ſo in der Marggrafſchaft Burgau gelegen, und dazu gehören, auch über das ganze, in beſondere Gränzen eingeſchloſſene Land, vollkommen zuſtehe.

In Anbetracht des allda begüterten Adels, heißt es nur: daß derſelbe bey ſeinen guten Gewohnheiten, und von dem Landesfürſten verliehenen Freyheiten, gleich andern Unterthanen, (ohne zwiſchen dieſen und jenen einen Unterſchied zu machen) fürohin belaſſen werden ſolle.

Biſchoff Johann von Augſpurg, und deſſen Domſtifft, welche ſelbſten Beſitzere einzeler Güter in der Marggrafſchaft Burgau waren, haben in dem damals ausgefertigten Wiederkaufs⸗Revers öffentlich bekennet: daß dem hohen Erzhaus alle landesfürſtliche Herrlichkeit über dieſes ganze Lande zuſtehe, und Sie haben ſolche während der Pfandinnhabung vollſtändigen handhaben verheißen.

Kaiſer Friederich der III. beſtättigte beſonders als Römiſcher Kaiſer A. 1471. den ganzen Innhalt dieſes Verſatzbriefes, worinn die dem Herzogen Sigmund über das Land Burgau zuſtehende landesfürſtliche hohe Gerechtſame ausdrücklich angeführet, und auch alſo von dem Biſchoffen von Augſpurg, ohne mindeſten Zweifel anerkannt wurden.

§. 12. Der bey dieſer Gelegenheit an alle Burgauiſche Innwohnere, und beſonders die auswärtige von Adel, welche Güter in der Marggrafſchaft beſeſſen haben, erlaſſene öffentliche Gehorſambrief, enthält ausdrücklich: daß die Innſaſſen in⸗ und zu der Marggrafſchaft Burgau gehören, darinn und dazu verwandt ſeyen.

Auch dieſe Auswärtige eben ſo, wie alle andere Begüterte, haben dem Oeſterreichiſchen Landesfürſten gehuldiget und Pflicht geleiſtet, darmit ſie an den neuen Pfandinnhaber angewieſen werden.

§. 13. Die verſetzte einzele Güter dieſes Landes werden von dem Landesherrn Zugehörungen ſeiner Marggrafſchaft genennet, und wurde dieſen Pfandinnhabern beſonders befohlen, ſolche von dem Biſchoffen Johann von Augſpurg, auf deſſen Verlangen wiederlöſen zu laſſen.

§§. 14. & 15. Herzog Georg von Bayern, ließ ſich das Einlöſungsrecht über die Marggrafſchaft Burgau von dem Erzherzog Sigmund, aber ohne Einwilligung der Oeſterreichiſchen Agnaten, abtreten, hat auch dieſelbe wirklich im Jahr 1486. von dem Biſchoffen von Augſpurg gegen den an den Erzherzogen ausgeſtellten Wiederkaufs⸗Revers eingelöſet.

Der

Der Erzherzog übergab dem Herzog Georgen dieſes ganze Land als regierender Landesfürſt, mit allen landesherrlichen Gerechtſamen, Herrlichkeit und Obrigkeit, den Inn= und Zugehörungen, Dienſten, Steuren, Mäuten, Zöllen und Umgelden, auch Gelaiten, hohen und niederen Gerichten, Vogteyen, nebſt allen Gerechtigkeiten, wie ſolches der Biſchoff von Augſpurg Pfandweiſe innegehabt.

Ausdrücklich wurde damalen wiederum angeführet, daß zwiſchen dem daſigen Begüterten Adel, und allen übrigen Innwohnern und Unterthanen, gar kein Unterſchied gemacht werde.

§. 16. Herzog Georg von Bayern ſtellte jene unbefugte Eingriffe ab, welche man während der 15. jährigen Augſpurgiſchen Pfandinnhabung, wider den gegebenen feyerlichen Revers alſo an ſich ganz ungültig wollte einſchleichen laſſen.

§. 17. Enthält jene beſondere Begebenheiten, welche nach der Geſchichte damaliger Zeiten ſich von darumen ereignet haben, weil die Einwilligung der Oeſterreichiſchen Agnaten wegen der in Verſatz übernommenen Landen, dem Herzogen von Bayern abgängig war.

In dem Jahr 1488. wurde durch einen Vertrag das ewige freye Einlöſungsrecht auf den Römiſchen König Maximilian, und deſſen Leibeserben erſtrecket.

§. 18. Herzog Georg hat in einem A. 1489. ausgeſtellten Verzicht= und Tödtbrief, alle Landſaſſen und Innwohnere der Ihme gethanen Pflicht, Gelübd, Eyde und Verwandniß ledig und los geſagt.

§. 19. Aus vorangeführten Urkunden wird erwieſen, daß die ganze Marggrafſchaft ein wahres Territorium Clauſum, und die darinn gelegene Güter in & de Territorio ſind.

§. 20. Dieſer Beweis wird weiter geführet, und gezeiget, daß dieſes Land jederzeit ſeine beſondere Markungen im ganzen Umfang gehabt, und noch habe.

§. 21. Daß auch ſchon in den erſteren Zeiten des Oeſterreichiſchen Beſitzes das hohe Erzhaus über das ganze Land Burgau alle landesfürſtliche Obrigkeit, in wirklicher unwiderſprochener Ausübung gehabt, wird ferner dargethan.

§. 22. Die darwider in neueren Zeiten zum Vorſchein gekommene vermeintliche Einwendungen werden beantwortet.

§. 23. Die Beſitzere Burgauiſcher Güter vom Adel, und andere, ohne mindeſten Unterſchied, konnten ſich zu ſelbigen Zeiten auf nichts anderes, als landesfürſtliche Gnadenverleihungen berufen.

§. 24. In den vermeintlichen Einwendungen ſpäterer Zeiten, übergehen ſie dahero die Umſtände des Oeſterreichiſchen Beſitzes älterer Zeiten, welches doch die einzige Grundveſte ihres vorgeblichen unmittelbaren Standes ſeyn ſolle.

§. 25. Aus den angeführten Beweisgründen ergiebt ſich der unwiderſprechliche Schluß: daß in älteren Zeiten die, obſchon unter dieſem Namen noch nicht bekannt geweſene *Superioritas Territorialis*, dem hohen Erzhaus von Oeſterreich, über die ganze Marggrafſchaft Burgau, alle darinn gelegene Güter, und derſelben innländiſche und auswärtige Beſitzere, qua tales, als unſtreitig zuſtehend geachtet, und auch alſo in wirklicher Ausübung erhalten worden ſey.

Zweyter Abſatz.

Die Frage:

Ob das Maximilianiſche Privilegium de A. 1492. den Burgauiſchen Begüterten mit Beſtättigung ihrer alten Freyheiten, auch wirklich die Immunität, und die Reichsunmittelbarkeit, in Anbetracht Burgauiſcher Beſitzungen eingeſtanden, oder auch ſo gar ſelbſten anerkennend, beſtättiget habe?

§. 26. Mit dem Herzogen Georg von Bayern iſt wegen Burgau berichtiget, die Erſtreckung eines ewigen freyen Wiederlöſungsrechts auf den Römiſchen König Maximilian den I.

Dieſem überlaſſet Erzherzog Sigmund ſein diesfälliges Recht, und die Wiederlöſung.

§. 27. Maximilian der I. löſet die Marggraffſchaft ein, foderet zu dem Ende eine Steuer, haltet einen allgemeinen Landtag, und was darauf iſt abgeſchloſſen worden, darüber erlaſſet er einen öffentlichen Brief im Jahr 1492. darinn gebrauchet er ſich als Landesfürſt eines ganz gleichen Rechts, wie ſeine Vorfahrer. Er beſtättiget die Ihme von dieſem Lande abgelegte Huldigungspflicht, nennet ſich den regierenden Landesfürſten der ganzen Marggraffſchaft, und die darinn befindliche und Begüterte, ſeine Unterthanen und Landſaſſen.

Als eine ganz neue Gnade und Fürſehung, verwilliget er denen daſigen Begüterten, auf ihrem Grund und Boden, auſſer den vier Fällen von Mord, Brand, Todtſchlag und Diebſtahl zu richten und zu büßen.

All ſolches ſolle aber Ihme und dem Haus Oeſterreich an ihrer Obrigkeit, Herrlichkeit und Gerechtigkeit in allweg unvorgreiflich und ohne Schaden ſeyn.

§. 28. In dieſem Brief de A. 1492. hat er den Burgauiſchen Begüterten lediglich nur die von den Oeſterreichiſchen vorhinigen Landesfürſten erlangte Freyheiten beſtättiget.

§. 29. Keineswegs aber die Revers-widrige, alſo nichtige Nachſichten des vormaligen Pfandsinnhabers Biſchoffen von Augſpurg.

§. 30. Der Römiſche König hat den Begüterten die neue Gnade, auſſer den vier Fällen, zu richten und zu büßen, aus landesfürſtlicher Macht und Gewalt neuerlich verliehen.

§. 31. Die Innſaſſen haben dieſes ſelbſten öffentlich bekennet und eingeſtanden, auch ſich darauf berufen.

§. 32. Durch dieſe verliehene neue Gnade und Fürſehung, haben die Begüterte nur eine Jurisdictionem vogteticam inferiorem erlanget, von welcher auf die Jura Superioritatis Territorialis, einige Anmaßung niemalen gelten kann.

§. 33. Dieſer allgemeine und richtige Satz, wird in gegenwärtigem Fall noch bündiger erwieſen.

§. 34. Deme ſtehet der Inhalt des Maximilianiſchen Privilegii de A. 1492. gar nicht entgegen, und derſelbe läßt ſich mit dem Angeben einer althergebrachten ganz unabhängigen Freyheit der Begüterten, unmöglich vereinbaren.

§. 35. Wider den Inhalt dieſes Privilegii will eingewendet werden: daß die Begüterte jenen Stellen, worinn Maximilian der I. ſich einen rechten Herrn und Landesfürſten genennet, und weiter ausdrücklich angeführet habe: daß ſie Ihme Pflicht und Huldigung wirklich geleiſtet, durch eine feyerliche Proteſtation in continenti widerſprochen hätten.

§§. 36. 37. & 38. Gleichwie aber von den Vorfahren Maximilian des I. insgeſammt erwieſen iſt, daß ſie die ihnen über das ganze Lande Burgau zuſtehende landesfürſtliche hohe Gerechtſame in unbeſchränkter Ausübung erhalten haben, und Ihnen von allen überhaupt Pflicht und Huldigung iſt geleiſtet worden, ſo kann alſo die vorgebliche Proteſtation den Begüterten einiges neues Recht zu erwirken nicht fähig ſeyn. Zu gänzlicher Abfertigung dieſer Einwendung wird ſodann dargethan, daß dieſe vermeintliche Proteſtation ein, 84. Jahre ſpäter erfundenes, und an ſich ganz unerwieſenes bloßes Vorgeben iſt.

§. 39. Die weitere Einwendung: daß im Jahr 1576. die Oeſterreichiſche Deputati ſelbſten erkläret hätten: Man habe von den Innſaſſen einige Erb- oder Landeshuldigung niemalen begehret, dieſes iſt eine fälſchliche Wortverdrehung.

§§. 40. & 41. Das Angeben, als ob nur von den vier Ortſchaften Burgau, Günzburg, Hohenwangg, und Scheppach den Oeſterreichiſchen Marggrafen Pflicht und Huldigung alleinig wäre geleiſtet worden, rühret von einem ſpätern Pfandbrief de Anno 1498. her; da dem Biſchoffen Friederich von Augſpurg die Marggraffſchaft insgemein verſchrieben, und nur obbenannte vier Cameral-Herrſchaften insbeſondere, nebſt gewiſſen Renten und Nutzungen verpfändet wurden.

§. 42. Der Inhalt dieſes Pfandbriefs de Anno 1498. und des darüber ausgeſtellten biſchöfflichen Reverſes bezeuget ganz klar, daß es damalen einer allgemeinen Landeshuldigung nicht bedarfet, und die beſondere Eigenſchaft dieſer Cameral-Herrſchaften, was beſonders in dieſem Vorfall erfoderet habe; weil die vorherige Verpfändungen die ganze Landſchaft,

ſamt

ſamt den Herrlichkeiten, dieſe letztere aber nur gewiſſe Renten und Nutzungen zum wahren Gegenſtande gehabt haben.

Der Biſchoff hat nebſt ſeinem Domkapitel, (welche ſelbſten Burgauiſche Innſaſſen waren) in dem gegebenen Revers, die landesfürſtliche Obrigkeit und Hoheit des Oeſterreichiſchen Landesherrn über die ganze Marggraffſchaft öffentlich anerkennet, und ſich verbindlich gemachet, ſolche in aller Art zu handhaben, und nichts davon entziehen zu laſſen; deſſenthalben derſelbe auch von dem Marggrafen als ſein Landvogt beſonders ernennet und ihme eine Inſtruction eigends ertheilet wurde.

§§. 43. & 44. Der weitere Inhalt des damaligen Pfandbriefs erweiſet: daß über das ganze Lande Burgau die Superioritas Territorialis, cum primariis Effectibus hujus Juris Sublimis, als dem Oeſterreichiſchen Landesfürſten vollkommen zuſtehend, auch allgemein anerkennet wurde, und ſolche der Landesherr damalen ſich vorbehalten habe.

§. 45. Alles, was von damaligen Zeiten nur vorkommet, erſcheinet als ein offenbarer Beweis für das Durchlauchtigſte Erzhaus.

§. 46. Es wird ferner erwieſen, daß Maximilian der I. durch das Privilegium de Anno 1492. den Burgauiſchen Begüterten nur jene Freyheiten, Rechte, Herkommen und Gewohnheiten confirmiret habe, welche ſie von und durch ſeine Vorfahrere die Oeſterreichiſche Landesfürſten von Burgau erlanget haben.

§. 47. Und daß ſowohl vor den Zeiten Maximilian des I. als auch insbeſondere während ſeiner Regierung des Fürſtenthums Burgau, die Oeſterreichiſche Landeshoheit in unverändertem aufrechten Stande verblieben iſt, und dem Maximilianiſchen Brief de Anno 1492. eine widrige Auslegung mit Beſtande nicht angeſonnen werden könne.

Dritter Abſatz.

Die Frage:

Ob in den nachgefolgten, und den neuern Zeiten durch der Oeſterreichiſchen Marggrafen eigene Eingeſtändniße, und ſonſtige Vorgänge, oder durch Verträge an der vorhinigen Befugniß und Gerechtſamen des hohen Erzhauſes eine Abänderung geſchehen, und die Oeſterreichiſche Landeshoheit in dem Weſentlichen beſchränket worden ſeye, oder dieſelbe in einiger ſonſtigen Art einen Abbruch erlitten habe?

§. 48. Der Fürſt Biſchoff von Augſpurg hat nebſt ſeinem Domkapitel, wie gezeiget worden, auf das verbindlichſte verheißen, die Hoheit, Obrigkeit und Gewaltſame der Marggrafſchaft und ihrer Zugehörungen für das Erzhaus in aller Art zu handhaben.

§. 49. Dieſer feyerlichen Verbindlichkeit zuwider, war man jedoch während letzterer Pfandinnhabung darauf bedacht, den Burgauiſchen Begüterten zu vermeintlicher Erſchleichung verſchiedener Gerechtſamen behülflich zu ſeyn.

§. 50. Dieſe nichtige Thathandlungen wurden bey der Anno 1559. vom Kaiſer Ferdinand dem I. beſchehenen Wiederlöſung wahrgenommen.

§. 51. Die letztere ſo lange Augſpurgiſche Pfandinnhabung, iſt als die wahre Urquelle aller nachmaligen vermeſſenen Widerſetzlichkeit verſchiedener Innſaſſen anzuſehen.

§. 52. Die in dieſer Zeit geſchehene unbefugte Nachſichten, und geſtattete nichtige Beeinträchtigungen, können niemalen eine zu Recht beſtehende Wirkung haben.

§. 53. Eine vorſchützende angebliche Præſcription, kann ebenfalls nicht zur Aushülfe genommen werden.

Inhalt.

§. 54. Selbſten Kaiſer Maximilian der I. hat während dieſer Pfandinnhabung die ſich vorbehaltene weſentliche Effectus Superioritatis Territorialis in wirklicher Ausübung erhalten.

§. 55. Kaiſer Karl der V. hat Anno 1530. die Oeſterreichiſche Reichsbelehnung in Gegenwart der Reichsverſammlung, wie der Kaiſerl. Lehenbrief ſelbſten enthaltet, in der Marggrafſchaft Burgau unter dem Schloß Wellenburg, lediglich aus der Urſache vorgenommen, um andurch das Oeſterreichiſche Privilegium zu beſtättigen, wornach ein Erzherzog, in einem Ihme zugehörigen ſeinigen Oeſterreichiſchen Lande, und auf ſeinem Grund und Boden die Kaiſerliche Belehnung zu empfangen habe; und auch die Anno 1536. zu Augſpurg gedruckte Beſchreibung dieſer vorgegangenen Feyerlichkeit beſaget: daß ſolche aus obgedachter Urſache in der Marggrafſchaft Burgau, als des Hauſes Oeſterreich zugethanen Fürſtenthums Grund und Boden vorgenommen worden.

§§. 56. 57. 58. & 59. König Ferdinand als Erzherzog von Oeſterreich, wurde auch damalen mit dieſem zu dem Erzherzogthum Oeſterreich gehörigen, und dem Reich zu Lehen rührenden Fürſtenthum und Lande Burgau, nebſt allen Regalien, Obrigkeit und Hoheit als regierender Herr und Landesfürſt von dem Kaiſer belehnet.

§. 60. Nach der Anno 1559. beſchehenen Wiederlöſung der Marggrafſchaft, erſchiene der Biſchoff von Augſpurg in der Eigenſchaft eines Innſaſſens, und als der Fürnehmſte unter jenen, welche die vorhinige nichtige und Revers-widrige Nachſichten geltend zu machen verſuchen wollten.

§. 61. Die Innſaſſen brachten ſogenannte Gravamina an Kaiſerl. Majeſt., der regierende Marggraf Erzherzog Ferdinand zeigte aber, obſchon lediglich durch ein Erinnerungsſchreiben, daß der Innſaſſen Vorgeben in ſich grundfalſch ſeye.

§. 62. Auf des Erzherzogs freywillige Erklärung, wurde Anno 1576. eine Kaiſerl. Vermittlungs-Commiſſion eröffnet.

§. 63. Die auch damalen vorgeſchützte Præſcription, wird als unſtatthaft erwieſen.

§§. 64. & 65. Den Oeſterreichiſchen Deputirten zu der Kaiſerl. Commiſſion de Anno 1576. wird angeſonnen: Sie hätten in ihrer damals gethanen Erklärung dem Reichsunmittelbaren Stande der Burgauiſchen Begüterten ſelbſten eingeſtanden, und anerkennet, dargegen aber wird dargethan: daß dieſes angedichtete Vorgeben aus einer Wortverdrehung, und daher rühre, weilen gegenſeits ein nicht getreulich gemachter Auszug aus beſagter Oeſterreichiſchen Erklärung angeführet wurde.

§. 66. Dieſes iſt allſchon Anno 1576. den Innſaſſen zur Abfertigung ihres Vorgebens in Antwort ertheilet worden.

§. 67. Auch nicht einmal nach dieſer falſchen Auslegung der Oeſterreichiſchen Erklärung de Anno 1576. kann hieraus eine Anerkenntniß des unmittelbaren Standes der Burgauiſchen Begüterten erzwungen werden; wie erwieſen wird.

§. 68. Es wird weiter angeführet, was bey der Commiſſion de Anno 1576. fürgegangen, und daß die Superioritas Territorialis über das ganze Land Burgau von den regierenden Marggrafen jederzeit in Ausübung erhalten worden iſt.

§. 69. Der Gerichtszug und Appellationes ſind von Alters her, auch während der Augſpurgiſchen Pfandinnhabung an die Oberöſterreichiſche Regierung gegangen.

§. 70. Der Burgauiſche Landesfürſt hat mit den dortigen Begüterten in eine Vertheidigung ſeiner Landeshoheit ſich nie einzulaſſen gehabt; wohl aber war die Frage, durch Zurückgabe des Feuerſtattguldens die verwilligte Freyheit aufzuheben.

§. 71. Die Anno 1576. vorgehabte Vermittelung zerſchluge ſich; nachdeme der Erzherzog die Subdelegirte Räthe, wegen ihres offenbar partheylichen Betragens förmlich recuſiret hatte.

§. 72. Der Erzbiſchoff von Salzburg, und ſodenn der Hoch- und Deutſchmeiſter Heinrich wurden zur Vermittelung erkieſen.

§. 73. Die Innſaſſen haben im Jahr 1582. dem Churfürſtlichen Collegio gänzlich ungegründete Vorſtellungen gemachet.

§. 74. Dieſe der Innſaſſen ſo kühne Vergewiſſerung ihrer jedoch an ſich ungegründeten Sache, war die einzige Veranlaſſung eines Vorbittſchreibens an Kaiſerl. Majeſt.

§. 75.

§. 75. Als der regierende Landesfürſt und Erzherzog ſolches erfahren, erließ er an Kaiſerl. Majeſt. hierwegen ein Schreiben von ſehr merkwürdigem Inhalt.

§. 76. In den Anno 1587. anbeliebten gewiſſen Interims-Mitteln wurde die landesfürſtliche Obrigkeit nicht berührt, ſondern nur desjenigen gedacht, was eigentlich die niedere vogteyliche Gerichtbarkeit und Maleſiz beſtimmen mag.

§§. 77. & 78. Dieſes wurde in der auf die Interims-Mittele unmittelbar gefolgte Zeit, nemlich bey der Anno 1608. beſchehenen Abtretung der Marggrafſchaft, an des Erzherzogs Ferdinand aus ungleicher Ehe erzeugten Sohn Karl, noch mehr beſtättiget.

§. 79. Die Innſaſſen haben aus Mißtrauen gegen ihre nichtige Anmaßungen, getrachtet, das Kammergerichtliche Laudum zu hintertreiben, und die Interims-Mittele gegen einen Geld-Erlag zu perpetuiſiren.

§. 80. Durch die Anno 1653. perpetuiſirte Interims-Mittele, den Executions-Receſs, und was deme weiter anhängig nachgefolget iſt, wurde der Oeſterreichiſchen Landeshoheit in ihrer wahren und weſentlichen Eigenſchaft, gar kein Nachtheil verurſachet.

§§. 81. & 82. Von darumen konnte auch in nachgefolgter Zeit der Landesfürſt an der Ausübung landesherrlicher Gerechtſamen nicht behindert werden.

§. 83. Obſchon die Innſaſſen durch weitere Darbietung eines Geld-Quanti weitere landesfürſtliche Conceſſiones zu erſchleichen, aber umſonſt verſuchet haben.

§. 84. Den mit landesfürſtlicher Bewilligung Anno 1682. entworfenen Eventual-Receſs hat der Landesherr anerſt Anno 1690. mit Abänderung verſchiedener Punkten zu Bezeugung ſeiner landesfürſtlichen Gewalt, beſtättiget, und auch hierinn wurden die Innſaſſen abermal nur durch die Hals- und Niedergerichtbarkeit beeigenſchaftet.

§§. 85. & 86. Alle den Innſaſſen ertheilte Gnade, Freyheit und verwilligte Jura Singularia ſind landesfürſtliche beſondere Verleihungen.

§. 87. Dieſe können nur von jenem hergeleitet werden, deme das Jus Sublime Territorii zuſtehet; und der von eben darum die Macht hat, einen Theil ſeiner Gerechtſamen andern, der Landeshoheit aber ohne Nachtheil, mitzutheilen.

§. 88. Durch verliehene Jura Singularia, ſie mögen auch die vorzüchlichſte ſeyn, kann auf die Landeshoheit keine Anmaßung gelten.

§. 89. Die landesfürſtliche Conceſſiones werden Salvo Jure Territorii verſtanden, wie durch die Vorſchrift der Reichsgeſetzen erwieſen wird.

§. 90. Daß die Oeſterreichiſche Landesfürſten der Marggrafſchaft Burgau alle Fundatam Intentionem Jurisdictionis in Perſonas & Res dieſes Territorii haben, wird dargethan. Die vorzügliche Wirkung deſſen, wird aus der allgemeinen Lehre des Staatsrechts erwieſen.

§. 91. Den Burgauiſchen Begüterten, und ihrem behaupten wollenden Vorgeben, ermangelt es überhaupt an allen Rechts- und Reichsſatzungsmäßigen Erforderniſſen.

§. 92. Bereits bey feyerlichen Reichs-Deputationen, und durch die eigene Anerkänntniß des Kaiſerl. Reichshofraths ſelbſten, iſt die Oeſterreichiſche Landeshoheit über das Fürſtenthum Burgau, und der Innſaſſen Güter, auſſer allem Anſtande befunden worden.

§. 93. Der Innſaſſen nichtige Anmaſſungen, ſind dahero ſchon als allenthalben verworfen anzuſehen.

§§. 94. 95. 96. 97. & 98. Die fernerweite vermeintliche Einwendungen der Burgauiſchen Begüterten, werden durch die Reichsſatzungen ſelbſten abgefertiget, und durch ſolchen in den Reichsgeſetzen gegründeten Gegenbeweis hier widerleget.

§. 99. Die Innſaſſen wollen auch behaupten: daß, weilen ein Reichsſtädtiſcher Burger Burgauiſche Beſitzungen innen hat, von darumen die Stadt, der ein ſolcher Burger ſonſten unterſtehet, auch der Landesherr dieſer Burgauiſchen Güter ſeyn ſolle. Wie gemeinſchädlich aber die Behauptung eines ſolchen Satzes allen Reichsſtänden an ihren landesfürſtlichen Gerechtſamen ſey, wird dargethan.

§. 100. Die übrige Einwendungen der Innſaſſen, werden als unbefugte, nichts wirkende bloße Thathandlungen dargeſtellet.

§. 101. Die Appellationes in der Marggrafſchaft Burgau, gehören nach altem Herkommen und Gebrauch, auch vermöge der Oeſterreichiſchen Exemtions-Privilegien vor des Landesfürſten eigene Gerichte.

§. 102. Dem Hochſtift Augſpurg iſt durch einen beſondern Vertrag de An. 1563. die Appellations-Befugniße ſpecialiter geſtattet worden. Hæc Exceptio ſpecialis firmat Regulam in aliis non exceptis.

§. 103. Der Kaiſerl. Freyheitsbrief Karl des V. beſtimmet: daß alles und jedes, was ein Erzherzog von Oeſterreich, als Erzherzog beſitzet, und innen hat, seyn und heiſſen ſolle: das Erzherzogthum Oeſterreich, und aller dem hohen Haus Oeſterreich verliehenen Kaiſerl. Freyheiten theilhaftig ſeyn ſolle. Die Anwendung deſſen auf das Lande Burgau, wird dargezeiget.

§. 104. Die Kaiſerl. Exemtions-Privilegia haben ſich nicht allein in der Ausnahme des Gerichtszugs beſchränket, ſondern dieſelbe enthalten ingleichen auch von aller Reichsgerichtlichen, oder überhaupt außer der Oeſterreichiſch-landesfürſtlichen, von jeder anderwärtigen, wie immer Namen habenden Jurisdiction, Gewalt, oder Befugniße die vorzügliche Ausnahme und Befreyung, auch in Anbetracht jener Güter, welche ſich in allen Theilen deren, zu dem Erzherzogthum gehörigen Landen befinden.

§. 105. Aus den, in den drey Abſätzen gegenwärtigen Unterrichts beygebrachten Beweis-Urkunden, und was darinn ſonſten erwieſen worden iſt, wird die hieraus dargethane Schlußfolge dahin beſtimmet: daß gleich in den erſtern Zeiten des Oeſterreichiſchen Beſitzes und bis zu den Zeiten Maximilian des I. den regierenden Landesfürſten die Landeshoheit über das ganze Lande Burgau zugeſtanden, auch alſo anerkennet worden ſeye; Ingleichen: daß dem Maximilianiſchen Privilegio de Anno 1492. eine widrige Auslegung nicht angeſonnen werden könne; vielmehr Maximilian der I. die landesfürſtliche hohe Gerechtſame in öffentlicher Ausübung erhalten habe, und Endlichen: daß in den nachgefolgten und neuern Zeiten die Oeſterreichiſche Territorial Superiorität in ihrer weſentlichen Eigenſchaft über die ganze Marggraſſchaft nicht allein nicht benachtheiliget, vielmehr an ſich in aufrechtem Stande, und vollkommen in Salvo verblieben ſeye; Anbey daß die dem hohen Erzhauſe verliehene Kaiſerl. Exemtions-Privilegien auch auf die Marggraſſchaft Burgau, als einem Theile der Erzherzoglichen Erbländer die vollſtändige Anwendung haben müſſen.

§. 106. Wobey es das Abſehen jedoch nicht hat, die Innſaſſen in jenem zu beirren, was dieſelbe durch vorhinige landesfürſtliche Conceſſiones rechtmäßig insbeſondere erlanget zu haben, behörig erweiſen können; die Geſtattung unbefugter nichtiger Anmaßungen aber, müßte nur ſelbſt in dem Heil. Römiſchen Reich ein höchſt præjudicirliches Beyſpiel auch in andern hoher Stände Landen veranlaſſen.

Die Beweisurkunden ſind in den Beylagen à Num. I. usque XXIII. incluſ. enthalten.

§. I.

§. 1.

Man hat in verſchiedenen Gelegenheiten beobachtet, daß in Anbetracht der, dem Durchlauchtigſten Erzhaus Oeſterreich über die Marggrafſchaft Burgau in dem Weſentlichen unbeſchränket zuſtehenden Landeshoheit, und daher rührenden landesfürſtlichen hohen Gerechtſamen irrſame Meinungen geheget werden, welche auch ſogar einigen Beyfall des Publici von darumen bisanhero erlanget zu haben ſcheinen, weil es demſelben an einem vollſtändig- und gründlichen Unterricht in jenen unwiderſprechlichen Beweiſen ermanglet hat, wordurch die dem hohen Erzhaus über beſagte Marggrafſchaft, als wahren Landesfürſten zuſtehende Superioritas Territorialis, von allem darüber entſtehen könnenden Zweifel entfernet wird.

§. 2.

An ſcheinbaren Beweggründen hat es nicht gefehlet, wordurch viele in die Irrwege und zu unrichtiger Beurtheilung verleitet worden; denn man hat an Seiten der Burgauiſchen Güterbeſitzeren, Sätze als vollkommen richtig angeführet, darüber Sie entweder den erfoderlichen Beweis jederzeit ſchuldig verblieben ſind, oder aber der wahre Verhalt in verdrehtem Sinne und Verſtand vorgeſtellet worden iſt. Alſo heißt es: Die Beſitzere Burgauiſcher Güter ſeyen meiſtentheils als unmittelbare Glieder, auch Stände des H. R. Reichs anzuſe-

hen, dieſelbe wären von undenklichen Jahren, ja von jeher mit der Immunität und der Reichsfreyen Unmittelbarkeit ihrer dortigen Beſitzungen, mit beſonderen Rechten, Exemptionen, Freyheiten und Privilegien begabt geweſen, dieſes alles ſeye Ihnen durch das feyerliche Privilegium Kaiſers Maximilian des I. als Erzherzogen zu Oeſterreich, und Marggrafen von Burgau vollkommen beſtättiget, und mit weiteren Verleihungen vermehret worden; die nachmalen zwiſchen den Erzherzogen von Oeſterreich als Marggrafen, und den Begüterten in Burgau entſtandene Zwiſtigkeiten, die von den Kaiſern zu Ausgleich= und gütlicher Beylegung der Sache angeordnete Obmanne, und von denſelben nach vorläufiger Vernehmung der ſtrittigen Theilen beſchehene Unterſuchung, der feyerliche Widerſpruch des Schwäbiſchen Bunds, die von dem Churfürſtlichen Collegio an Kaiſerl. Maj. wegen der Burgauiſchen Begüterten erlaſſene Vorſtellungsſchreiben, die an das Kaiſerl. und Reichskammergericht beſchehene Compromiſſa, ſollen nach gegenſeitiger Sprache und Vorgeben, insgeſammt Beweiſe wider die Oeſterreichiſche hohe Gerechtſame ſeyn; Ja die Oeſterreichiſche Deputati ſelbſten hätten bereits im Jahr 1576. bey der damalen angeordnet geweſenen Kaiſerlichen Vergleichs=Commiſſion öffentlich in Schriften erkläret: daß die Erzherzogen und Marggrafen von Burgau, die in dieſer Marggrafſchaft Begüterte, ſo dem Heil. Röm. Reich ohne Mittel zugethan und unterworfen ſeyen, von derſelbigen des Römiſchen Reichs Superiorität, und ungemittelten Obrigkeit unter die Burgauiſche Landſaſſerey zu ziehen, niemalen gemeinet geweſen. Die zwiſchen den Erzherzogen und den Begüterten geſchloſſene, von Kaiſerl. Maj. beſtättigte nachherige feyerliche Verträge, Interims=Mittele, derſelben durch einen weiteren Vertrag beſchehene Perpetuiſirung, dann unter Kaiſer Leopold erfolgte Erleuterung; So viele von den Begüterten währender mehrmaligen fremden Pfandinnhabung der Marggrafſchaft Burgau ausgeübte Actus Poſſeſſorii, und endlich, daß die Beſitzere Burgauiſcher Güter zu dem Kreis nnd Reich, die allgemein ordentliche auch außerordentliche Abgaben und Steuern zu entrichten, durch eigentlichen Anſchlag verbunden ſeyen.

Dieſes ſind in einem kurzen Auszug jene fürnehmſte Gründe, welche eben ſo viele Beweiſe des unmittelbaren Standes der Burgauiſchen Begüterten ſeyn ſollen. So einleuchtend aber dieſelbe auch bis anhero geſchienen haben, um das nicht gründlich unterrichtete Publicum in Beurtheilung der Sache irre zu machen, ſo wenig überzeugend, ja als unſtatthaft, wird ſolche eine nähere und den ächten Verhalt darſtellende Unterſuchung dem einſichtigen Publico vor Augen legen.

§. 3.

Man hat gleich im Eingang gegenwärtiger Abhandlung die ſo hoch berufene Gründe, obſchon dermalen nur vorläufig angeführet, welche die Oeſterreichiſche Landes-Hoheit über die Marggrafſchaft Burgau nach widrig geſinnter Meinung zu beſtreiten, vermögend ſeyn ſollen; um andurch eines Theils zu zeigen, daß man keines weges nöthig habe, nach dem Beyſpiel der zum Behuf der Burgauiſchen Begüterten im Druck erſchienenen Schutzſchriften (a) nur einſeitig vortheilhaft anſcheinende Argumenta, und mangelhafte ſtuckweiſe Erzählungen, anſtatt gründlicher Beweisführungen dem Publico nur zu deſſen Beirrung vorzulegen; anderen Theils aber, und vorzüglichen, um eben aus den gegenſeitigen Einwendungen und vermeintlichen Beweisgründen ſelbſten, die Eintheilung zu dem vorhabenden Unterricht des eigentlichen wahren Verhalts, welcher die Oeſterreichiſche Landeshoheit über Burgau und daher rührende landesfürſtliche Gerechtſame ohnzweifelhaft darſtellet, herzuleiten;

§. 4.

Da demnach die Beſitzere Burgauiſcher Güter auf eine von Alters hergebrachte Immunität, und daß ihre daſige Güter von unfürdenklichen Jahren her als Reichsunmittelbare angeſehen und geachtet worden, auch jederzeit wirklich geweſen ſeyen, ſich berufen; und ferner behaupten wollen, daß durch das im Jahr 1492. von Kaiſer Maximiliano I. ertheilte Privilegium nicht allein alle ihre alte Freyheiten und Immedietät vollſtändig beſtättiget, ſondern auch mit neuen, die vorhin gehabte ſchon erweiſenden Zuſätzen verſicheret worden wären; dann endlich anführen, daß alljenes, was nach dieſer Zeit vorgegangen, beſonders aber die zwiſchen den Erzherzogen als Marggrafen, und den Begüterten in Burgau errichtete feyerliche Verträge, ihre Immunität, und Reichsunmittelbaren Stand in Anbetracht deren Burgauiſchen Beſitzungen erweiſe;

So wird man in eben dieſer Ordnung der gegenſeitigen Eintheilung folgen, um durch den Beweis ächter und unverwerflicher Urkunden ſelbiger Zeiten in chronologiſcher Ordnung zu unterſuchen:

(a) 1. Burgermeiſter Codex Diplomaticus Equeſtris Fol. 1368. & ſeqq.
2. Impreſſum unter dem Titel: kurzer Begriff der Ober-Oeſterreichiſch-Fiſcaliſcher und innſäſſiſcher Fundamenten, ſammt kürzlicher Vorſtellung der Marggräflich Burgauiſchen Regalium & Jurium, dann der innſäſſiſchen Territorial Superiorität Recht und Gerechtigkeiten verfaſſet Anno 1731.

I. Ob in älteren und zwar beyläufig jenen Zeiten, worinn die Marggrafſchaft Burgau an das hohe Erzhaus gelanget iſt, die damalige ſammentliche Beſitzere dortiger Güter eben in Anbetracht dieſer Beſitzungen die Oeſterreichiſche Landeshoheit (ſo viel zu ſelbigen Zeiten von ſolcher Benennung bekannt war) ohne Unterſchied und Ausnahme vollſtändig, und in des Marggrafens wirklicher Ausübung landesherrlicher Gerechtſamen anerkennet haben, oder nicht? ſodann

II. Ob das Maximilianiſche Privilegium de Anno 1492. den Burgauiſchen Begüterten mit Beſtättigung ihrer alten Freyheiten auch wirklich die Immunität und die Reichs-Unmittelbarkeit in Anbetracht Burgauiſcher Beſitzungen eingeſtanden, oder auch ſogar ſelbſten anerkennend beſtättiget habe? Endlich

III. Ob in den nachgefolgten und den neueren Zeiten durch eigene Eingeſtändniße, und ſonſtige Vorgänge, oder durch die Verträge an der vorhinigen Befügniß und Gerechtſamen des hohen Erzhauſes eine Abänderung geſchehen, und die Oeſterreichiſche Landeshoheit in dem Weſentlichen beſchränket worden ſeye, oder in einiger ſonſtigen Art einen Abbruch erlitten habe?

Die in Unterſuchung vorſtehender drey Abſätzen vorkommende Beweiſe, werden ſodann ſchlüßlich zu gründlicher Beurtheilung der Sache, und zur Ueberzeugung andienen, daß dem hohen Erzhaus als wahren Landesfürſten der Marggrafſchaft und Fürſtenthums Burgau die *Superioritas Territorialis* über alle darinn gelegene Güter und derſelben Beſitzere *qua tales*, von jeher zugeſtanden, fortan beybehalten worden ſeye, und noch wirklich zuſtehe.

Er-

Erſter Abſatz.

Beantwortung der Frage: Ob in ältern und zwar beyläufig jenen Zeiten, worinn die Marggrafſchaft Burgau an das hohe Erzhaus gelanget iſt, die damalige ſammentliche Beſitzere dortiger Güter eben in Anbetracht dieſer Beſitzungen die Oeſterreichiſche Landeshoheit (ſo viel zu ſelbigen Zeiten von ſolcher Benennung bekannt war) ohne Unterſchied und Ausnahme vollſtändig, und in des Marggrafens wirklicher Ausübung landesherrlicher Gerechtſamen anerkennet haben, oder nicht?

§. 5.

Die in Schwaben liegende Marggrafſchaft Burgau war anſchon in älteren Zeiten, und bevor ſolche an das hohe Haus Oeſterreich gelanget iſt, ein in beſondere Gränzen eingeſchloſſenes abgeſöndertes Land, welches unter dem Namen einer Grafſchaft ſeinen beſonderen und eigenen Beſitzer hatte; So findet man in alten Geſchichtsverzeichnißen die gräfliche Familien der von Tegernſee und Berg, von Abbach, und Vohburg, jedoch nur mit dem Beweis eines hiſtoriſchen Glaubens angeführet.

§. 6.

Von den folgenden, und dem Oeſterreichiſchen Beſitz unmittelbar vorgehenden Zeiten, iſt aus diplomatiſchen Urkunden verläßlich bekannt, daß das gräfliche Geſchlecht der von Roggenſtein die Beſitzere der Grafſchaft Burgau und zwar die letztere vor dem Haus Oeſterreich geweſen ſind. Anſchon im Jahr 1125. hat Ulrich Graf von Roggenſtein unter dem Titel eines Marggrafen das Land Burgau und zwar als regierender Landesherr in Beſitz gehabt, und deſſen Geſchlechts Nachkömmlinge waren auch die Nachfolgere in der Beherrſchung von Burgau bis auf Heinrich den V., welcher der letztere dieſes Namens und Stammens geweſen; die Zeit deſſen Ablebens aber, iſt aus der Geſchichte eben ſo unverläßlich, als jene, wann die Marggrafſchaft eigentlich an das hohe Haus Oeſterreich gelanget iſt.

Dieſer letztere Marggraf Heinrich der V. ſolle nach dem Vorgeben einiger, ſchon in dem Jahr 1283, verſtorben ſeyn. (b) Andere dahingegen beſtimmen das

(b) Zeiler von den 10. Reichs-Kreiſen, Tit. 1. Voc. Burgau p. 22.

Jahr 1285. als die Zeit des erloſchenen Roggenſteiniſchen Manns-Stammes. (c) Ja ſogar will man aus dieſes letzten Marggrafens in dem Gotteshaus zu Wettenhaus befindlich ſeyn ſollenden Monumento Sepulchrali den achten Monatstag Novembris des Jahrs 1285. als deſſen Sterbtag behaupten.

Alle dieſe Geſchichts-Erzählungen aber ſcheinen aus einem anderen weit verläßlicheren Grunde nicht wohl beſtehen zu können: dann es findet ſich in einer Kaiſerl. Maximilianiſchen Beſtättigung der Privilegien der Abbtey Roggenburg in Schwaben de dato Augſpurg den 18. Juny 1496. ein Brief von Conrad von Eberſtal, wordurch derſelbe ſeine Vogtey über das Gotteshaus zu Roggenburg, Leute, Gut, und was dazu gehöret, an den Probſten und Convent dieſes Gotteshauſes, am Tage St. Ambroſii des Jahrs 1294. verkaufet hat; (d) und dieſer Brief iſt annoch von dem Marggraf Heinrich dem V. mit beſieglet worden. Er kann alſo weder A. 1283. noch A. 1285. ſchon verſtorben geweſen ſeyn. Dieſe Urkunde beweiſet aber auch noch ferner, daß die Meinung derjenigen nicht gegründet ſeye, welche bisanhero dafür gehalten: Es habe ſchon Kaiſer Rudolph der I. die Marggrafſchaft Burgau als ein eröffnetes Reichslehen, ſo wie das Herzogthum Schwaben, ſeinem zweyten Sohne verliehen, immaſſen Kaiſer Rudolph bereits im Jahr 1291. verſtorben iſt.

Und

(c) Schannat in Elencho Clientum, ſeu Vaſallorum primi Ord. p. 4. n. 3.

(d) Dieſes in dem Kaiſerl. Königl. geheimen Haus-Archiv in Scriptura Coætanea vorfindige Documentum, könnte man nach deſſen ganzen Innhalt hier beyfügen, wenn es zu einem Hauptbeweis gegenwärtiger Abhandlung dienen würde. Solches lautet extractivè in Formalibus:

In Nomine Domini Amen. Ich Cunrad von Eberſtal Thun kunt allen den, die dieſen Brief leſent hörent oder ſehent, das Ich mit aller meiner Erben Rate und mit Ihren guten Willen verkaufft han ewiglichen mein Vogtey über das Goßhaus zu Roggenburg, und über lewt und über gut, das darzu gehöret, und die mich angeerbet iſt von meinem Vatter und von meinen Vorderen umb hundert pfunt, und umb zwenßig pfund newer Augſpurger pfening den Erſamen herren herrn Rudolffen dem Brobſt und dem Conuent zu Roggenburg &c. &c. darumb han Ich jn geben dieſen Brief verſigelt und geueſtent mit meines herren herrn Wolffarts des Biſchoffs von Augſpurg jnnſigel, und mit herrn Ludwigs des Abbts von Vrſperg jnnſigel, und mit meines herren herrn Heinrichs des Marggrauen von Burgaw Innſigel, und mit herren Egloſe des Scheragen jnnſigel, und mit meinem jnnſigel die daran hangend &c. &c. Da dirre Brief geben ward, da was von Criſtus geburt zwelfhundert jare, in dem vier und newnßigiſten jare an Sand Ambroſis tag.

Die Lebenszeit des in dieſer Urkunde ebenfalls, wegen ſeines mit anhangenden Innſiegels erwehnten Biſchoffs Wolffhart von Augſpurg aus dem Geſchlechte von Rodt, trifft auch ganz richtig zu; denn nachdeme deſſen Vorfahrer, Biſchoff Siegfried im Jahre 1288. verſtorben, ſo iſt nach der Augſpurgiſchen Geſchichte dieſer Biſchoff Wolffhart nachgefolget, welcher denn auch dieſes zeitliche Leben in dem Jahre 1300. verlaſſen hat.

Und es iſt auch dieſes, daß Kaiſer Rudolph ſeinen Sohn Rudolph mit dem Herzogthum Schwaben belehnet habe, ſchon ein bloß erdichtetes Vorgeben, deme alle Umſtände der Sache und der Zeit widerſprechen. (e)

Es kann jedoch anſchon von ſelbigen Zeiten angemerket werden, daß die Marggrafſchaft Burgau ein beſonderes, und abgeſöndertes Land geweſen, welches ſeinen eigenen Landesherrn gehabt habe.

§. 7.

Die wahrſcheinlichſte ſcheinet jene Meinung zu ſeyn, daß der Marggraf Heinrich der V. und letztere des Roggenſteiniſchen Geſchlechts, wegen ſeines ſehr hohen Alters, und da ihm keine Hoffnung zur Nachkommenſchaft mehr übrig war, die Marggrafſchaft Burgau, als ein ohnehin heimfälliges Reichslehen dem Kaiſer Alberto I. und dem Reich um das Jahr 1301. abgetretten habe, und ſolche ſodenn an beſagtes Kaiſers Sohn, Herzogen Leopold, und das geſammte Haus Oeſterreich weiter verliehen worden, mithin auf dieſe Weiſe an das Haus Oeſterreich gelangt ſeye.

Dieſes wird annoch mehrer dadurch beſtärket, da in dem Kaiſ. Königl. Haus-Archiv eine Original-Urkunde von Herzog Friederich dem Schönen, nachmaligen Römiſchen König, und Kaiſers Albrecht des I. Sohn, vom Jahre 1305. ſich befindet, worinn beſagter Herzog Friederich von Oeſterreich, ſchon den Titel als Marggraf von Burgau öffentlich geführet hat, (f) welchen auch alle Erzherzogen von Oeſterreich, bis auf heutigen Tag, fortan beybehalten haben.

 Jenes,

(e) Pesler de Aug. Gent. Auſtriæ Duc. & Principatu pag. 22. §. 8. & 9. hat aus überzeugenden Gründen dargethan, daß dieſe vorgebliche Belehnung mit dem Herzogthum Schwaben ein bloßes Fabelwerk ſeye; und daß vielmehr alle Länder, welche Oeſterreich noch heut zu Tage in Schwaben beſitzet, dem Haus Habſpurg entweder ſchon vor den Zeiten Kaiſers Rudolphi I. unterwürfig geweſen, oder anerſt nach dieſes Kaiſers Tode durch verſchiedene rechtmäßige Titulos, an dieſes hohe Haus gekommen ſind.

(f) Dieſer Original-Brief fanget an:
„ Wir Friderich von Gotes Genaden Hertzog von Oſterreich, vnd von Styre,
„ Herre ze Kraigen, vnd ze Porthonove, Graue von Habſpurg und von Kyburch,
„ lantgraue von Elzſazze, und Marchgraue ze Burgowe.
Dieſe Urkunde überweiſet alſo diejenige eines anderen, welche glauben, als ob Herzogs Albrecht des II. Erſtgebohrner Sohn, und Kaiſers Albrecht des I. Enkel, Erzherzog Rudolph der IV. welcher vom Jahre 1358. bis 1365. regieret hat, unter den Oeſterreichiſchen Fürſten der erſte geweſen ſeye, welcher ſich den Titel eines Marggrafen von Burgau beygeleget hätte.

Jenes, was Schannat (g) angeführet, daß der Abbt Heinrich zu Fulda im Jahre 1301. den Söhnen Kaiſers Albrechts des I. die Fuldaiſche Lehen, welche vorhin der Marggraf Heinrich von Burgau beſeſſen, verliehen habe, beſtättiget zwar ſo viel, daß des Marggrafens Heinrich des V. Beſitzungen um das Jahr 1301. an das Haus Oeſterreich gelangt ſind, hieraus iſt aber nicht erwieſen, daß ſelbſt in der Marggrafſchaft Burgau Fuldaiſche Lehen geweſen, ſondern es mag Marggraf Heinrich wohl anderwärts Lehen von Fulda gehabt haben, welche auch den Söhnen Kaiſers Albrechts des I. von dem Stift Fulda um gleiche Zeit ſind verliehen worden, da die Marggrafſchaft Burgau als ein heimfälliges Reichslehen, eben auch dem Haus Oeſterreich vom Kaiſer und Reich ſchon verliehen geweſen iſt.

§. 8.

Kaiſer Ludwig der IV. Herzog von Bayern hat im Jahr 1331. dem
Num. I. Herzogen Otto (h) von Oeſterreich, den Kaiſerl. Lehenbrief ſub Num. I. über alle Länder, welche Oeſterreich in Schwaben beſeſſen, und alſo auch über die Marggrafſchaft Burgau feyerlich ertheilet.

Dieſer nämliche Kaiſer Ludovicus Bavarus hat nach der Anlage ſub
Num. II. Num. II. unterm dato Samſtag nach Eraſmi A. 1347. eine Verſchreibung für ſich und ſeinen Sohn über die Einigung mit dem Herzog Albrechten zu Oeſterreich, als **Marggrafen zu Burgau** gefertiget, wegen beederſeitiger Leute und Innwohneren im Burgauiſchen und in Bayern, wann die Innwohner beeder Länder einer gegen den andern die Rechtfertigung einiger Anſprüche zu machen hätten.

Anſchon dieſer aus dem Haus Bayern ſtammende Kaiſer, hat mit Herzog Albrechten, als Landesfürſten von Burgau, dieſes ganzen Landes halber die Einigung vorgenommen, er erkannte die obere Gerichtbarkeit dieſes Burgauiſchen Lan-

(g) Probat. Clientel. Fuldenſ. pag. 197. ibi:
„ Nos Henricus Dei gratia Fuldenſis Abbas &c. &c. quod Magnificis Principibus Dominis Rudolpho, Friderico, Lupoldo, Alberto, Henrico, Meinhardo & Ottoni fratribus, Ducibus Auſtriæ univerſa bona, & Homines á nobis & á Noſtra Fuldenſi Eccleſia feudaliter deſcendentia & deſcendentes, eo jure, ſicuti quondam Henricus Marchio de Burgowe habuit, concedenda & concedendos duximus Titulo feudali &c. &c.
„ in die beati Dyonißii Martyris Anno 1301.

(h) Dieſer Herzog Otto war der zweyte Marggraf von Burgau aus dem Haus Oeſterreich; indeme der Erſte, nämlich Herzog Leopold im Jahr 1326. verſtorben iſt.

Landesherrn ganz unbeſchränket, und wieſe ſeine Bayeriſche Innwohner dahin an: daß, wenn ſie an die Burgauiſche einen Anſpruch machen wollten, vor des Herzogs Albrechts Vogten zu Burgau Recht zu nehmen hätten.

Er beſtättigte ferner als Kaiſer die Oeſterreichiſche Freyheiten: daß des Herzogs von Oeſterreich Leute, aus ſeinen Städten, und dem ganzen Lande Burgau von den Landfriedensrichtern, dem Kaiſerlichen Hofgerichte, und anderen Landgerichten befreyet ſeyen.

Dieſe Urkunde bezeuget demnach, daß anſchon damalen die Marggrafſchaft Burgau als ein geſchloſſenes und eigenes Land des Herzogs Albrecht, von dem Kaiſer ſelbſten geachtet worden, und daß unter den Innwohnern des ganzen Landes in Betracht einer beſondern Eigenſchaft, nicht allein gar kein Unterſchied gemacht, ſondern auch mit dem Landesherrn die Einigung über einen Gegenſtand getroffen worden, welcher einen weſentlichen Theil und Wirkung der Landeshoheit, nämlich die allgemeine obere Gerichtbarkeit betrifft; wobey annoch weiter merkwürdig iſt, daß des Herzogs Leute aus der ganzen Marggrafſchaft von dem Kaiſerl. Hof- und allen auswärtigen Gerichten Exempt, auch all jenes aus Kaiſerl. Gewalt als nichtig erkläret wurde, wann jemand die Innwohnere dieſes Landes Burgau anderwärts, als vor des Herzogs Amtleuten und Richteren beklage, oder ſonſten angehe.

§. 9.

Als nachmalen Erzherzog Albrecht der VI. die Marggrafſchaft Burgau an Herzog Ludwigen von Bayern auf Wiederlöſung verſetzte, erließe er am Montag vor St. Matthäus Apoſtel Anno 1457. den öffentlichen Gehorſambrief: ſub Num. III. „An alle und yde prelaten, Abbte, Abbtiſſinen, N. III.
„ und alle andere geiſtliche perſonen, alle Grauen, Freyeherrn, „ Ritter, Knechte, Stette, Merkte, Landleütte, aigen Leütte, „ Burger-Meiſter, Burger, Pawen, Untertanen und Innwoner „ geiſtliche und weltliche, und alle andere in was Weeſens oder „ Stand die ſein, in der Marggrafſchafft, und in der Land Vogtey zu Burgaw auch Günzburg und Reiſenſpurg, die herrſchafften mit ihren zugehörungen, auch alle und jede lehenleüte, „ So zu der benannten Marggrafſchafft, und der Land Vogtey, „ günzburg und Rieſenſpurg gewont ſein, und Lehen davon „ haben.

Er wieſe darmit als Landesherr alle und jede Innwohner der Marggrafſchaft mit eines jeden ausdrücklicher Benennung, ohne mindeſte Ausnahme, an den neuen Pfandinnhaber bis zur Wiederlöſung, mit Gehorſam an.

Er hat alle dieſe, und einen jeden insbeſondere aller **Huldigung, Gelübde, Eyd und Treuen, ſo ſie ihme von Erbhuldigung, Lehens, oder anderer Sache wegen, bereits würklich angelobet hatten, oder darzu verbunden geweſen ſind,** wegen der Pfandabgebung **ledig und losgeſprochen;** jedennoch aber auch ausdrücklich angewieſen, dem neuen Pfandinnhaber ſollten alle und jede **huldigen, ſchwöhren, Gelübd und Eyd thuen, So, wie fromme Biederleüt, Irrem Rechten herrn von Land hulldigung und auch lehens wegenn tun ſullen.**

Er befahl ihnen allen dieſes unter ſeiner ſchweren Ungnade und Strafe, und nennt das dieſem Gehorſambriefe anhangende Inſiegel: **Sein Mayeſtäts Inſigil.**

Dieſer Erzherzog Albrecht hat unter dem nämlichen dato und Jahr,
Num.IV. den weitern landesfürſtlichen öffentlichen Befehl ſub Num. IV. mit ebenfalls anhangenden ſeinem **Mayeſtäts Inſigil** an alle und jede ausdrücklich benannte Innwohnere der Marggrafſchaft Burgau, Grafen, Freyherren, Ritter, Knechte ꝛc. ꝛc. zu dem Ende ergehen laſſen, und **Er befahle Ihnen,** daß, wenn einzele Zu- und Ingehörungen der Marggrafſchaft Burgau an Sie auf Wiederlöſung, vorhin verſetzet oder verpfändet ſeyen, und ſolche der neue Pfandinnhaber der ganzen Marggrafſchaft, Herzog Ludwig von Bayern, von ihnen ablöſen wollte, ſie ſchuldig und gehalten ſeyn ſollten, ſolches demſelben eben ſo, wie Ihme Erzherzogen zu willfahren, und zwar bey Vermeidung ſchwerer Ungnade. Diejenige aber, welche dieſes nicht thun, und dadurch Ihn Erzherzogen, oder den neuen Pfandinnhaber zu Schaden bringen würden, ſollen ungeſtraft nicht verbleiben, und der verurſachte Schaden von ihnen eingebracht werden.

§. 10.

Weil Herzog Ludwig von Bayern damal nur eine geringe Summam von 6200. Gulden Rheiniſch, dem Erzherzog Albrecht auf die Marggrafſchaft einsweilen vorgeliehen hatte, ſo ſuchte dieſer um ein weiteres Darlehen bey ſeinem Vetter, dem Herzog Sigmunden von Oeſterreich, an, und als er ſol-

ches

ches gegen pfandweiſe Verſchreibung der Marggrafſchaft Burgau mit allen ihren Herrlichkeiten, Rechten und Zugehörungen auch erhielt, hat Erzherzog Albrecht dieſes den ſämmtlichen Prälaten, Grafen, Freyherren, Rittern und Knechten, Burgern, und gemeiniglich allen anderen, die in ſeiner Marggrafſchaft Burgau wohnhaft, und die Güter darinn haben, durch den am Freytag nach St. Erhardstag A. 1458. an Sie insgeſammt erlaſſenen öffentlichen Gehorſambrief, ſub Num. V. bedeutet, und ihnen darinn befohlen: Num. V. daß, wenn Sie mit dem Brief, den Er darüber ausgeſtellt, erſucht würden, ſo ſollten Sie dem Herzog Sigmunden als Landesfürſten huldigen, gehorſamen, und gewärtig ſeyn, und zwar eben ſo, wie ein jeder von ihnen obbenannten allen, Ihme Erzherzogen Albrecht, und dem Haus Oeſterreich als Landſaſſen, auch von Pfandſchaft, Lehenſchaft, Eigenſchaft, und ſonſten nach ſeiner des Erzherzogs, und derſelben ſeiner Herrſchaft, Rechten und Herkommen ohnehin verbunden und verpflichtet ſeyen.

Aus dieſen Urkunden erhellet mit vollſtändigem Beweis, daß nicht allein an die, welche in der Marggrafſchaft Burgau wohnhaft geweſen, ſondern mit ausdrücklichen Worten auch an jene, die nur Güter darinn beſaſſen, der Landesfürſtliche öffentliche Befehlbrief gerichtet und erlaſſen, nicht minder in ſolchem noch beſonders angeführet worden iſt: daß die Eigenſchaft des Beſitzes dortiger Güter, ſchon zugleich die landſäßige Verbindlichkeit und Verpflichtung mit einbegreife.

§. 11.

Herzog Sigmund von Oeſterreich hatte nachhero in Jahr 1470. am Montag nach unſer lieben Frauentag Conceptionis, die Marggrafſchaft Burgau um eine Summa von 37011. Gulden, auf einen ewigen Wiederkauf an den Biſchoffen Johannes von Augſpurg überlaſſen; unter dem nämlichen dato ſtellte dieſer Biſchoff hierüber den Wiederkaufs-Revers ſub Num. VI. aus. Num. VI. Der Biſchoff erkannte hier öffentlich, und ohne den mindeſten Zweifel oder Anſtand, daß dem Herzog Sigmund aller Gewaltſam, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten über alle und jede Stücke und Güter, ſo in der Marggrafſchaft Burgau gelegen, und darzu gehören, und über die ganze Marggrafſchaft vollkommen zuſtünden; derſelbe erkannte auch, daß die Marggrafſchaft ein beſonders und eigenes Land ſeye, welches, ſoweit es gehet, gegränzet und gepümerkt iſt.

Der Herzog hat dieſes geſchloſſene Land dem Biſchoffen aus eigener Macht und Gewalt, und nur mit Einwilligung deren Oeſterreichiſchen Agnaten, mit allem und jedem was darinn gelegen und dazu gehöret, auch mit aller Gewaltſame und Herrlichkeit, Ehehaften, niederen und hohen Gerichten und aller Gerechtigkeit mit allen Lehenſchaften, geiſtlichen und weltlichen Mannſchaften, leutn, güteren, zinnßen, gülten, nutzen, dienſten, Vogteyen, ſteueren, mäuten, zöllen, Umgelten und allem anderen, auf Wiederkauf überlaſſen, alſo zwar, daß der Biſchoff und ſein Stift dann deſſen Nachkommen, die Marggrafſchaft nutzen und nießen, beſetzen, Entſetzen und Regieren ſolle.

Nachdeme nun alle dieſe, das Weſentliche eines wahren Landesfürſten ganz unbeſchränket beſtimmende Eigenſchaften ausdrücklich in dem Kaufbrief, und Wiederkauf-Revers benennet worden, beſchiehet darinn auch Meldung des Burgauiſchen Adels und anderer Innwohneren; Jedoch in keiner anderen, als folgender Art.

„ Der Biſchof ſolle den Adel auch alle andere Inwoner und
„ Untertan der bemeltenn Marggraueſchaft Burgaw bei Iren Le-
„ chen, Aychen und anderen Iren Güten, Freyheiten Gerechtigkei-
„ ten gutten Gewohnhaiten, auch bei Irem loblichen alten her-
„ komenn beleyben lauſſen, Sy dabei hanthaben und ſchirmen.

Damit aber jedermann ſogleich in die Augen falle, daß dieſe bloß verliehene einzelne Freyheiten des Burgauiſchen Adels gar nicht einmal den Schein einer Unabhängigkeit von ihrem rechten Landesfürſten haben mögen, und ihre beſondere Freyheiten den landesfürſtlichen hohen Gerechtſamen nicht in dem mindeſten einigen Abbruch thun können; So wird Biſchoff Johannes gleich unmittelbar nach ob ausgezohenen Wörtern in dem Wiederkaufs-Revers ausdrücklich verbunden,

„ Die Herlickheite derſelben Marggrauſchaft Veſtigklich zu
„ hanthaben, der nichtz entziehen lauſſen noch derſelb auch nicht ent-
„ ziehen.

Der Herzog verbindet ſich ſodann, den Biſchoffen wegen dieſes auf Wiederlöſung beſchehenen Verkaufes zwar zu vertreten, jedoch beziehet Er ſich auch in Betracht der Marggrafſchaft Burgau auf die beſondere Vorrechte ſeines Hauſes durch die Worte:

„ Wie es Unſers huß Oeſterreich gewohnheit iſt.

Er haltet ſich endlichen bevor, für ſich und ſein Haus den Titel und Wappen der Marggrafſchaft Burgau fortan zu führen und beyzubehalten.

In dem Schluß des von dem Biſchoffen Johannes ausgeſtellten Wiederkauf-Reverses erkennet und beſtättiget nicht allein derſelbe all jenes, was in dem mit

ein-

eingeruckten Kaufbrief enthalten iſt, ſondern Er verſpricht auch auf das feyerlichſte ſolchem in allen Punkten, Stücken und Artikeln nachzukommen und zu vollführen, folglichen auch der Herrlichkeit oder landesfürſtlicher Hoheit der Marggrafſchaft, nicht in dem mindeſten was zu entziehen, oder entziehen zu laſſen.

Ueber dieſen auf Wiederkauf zwiſchen Herzogen Sigmund und dem Biſchoffen von Augſpurg über die Marggrafſchaft Burgau errichteten Kaufbrief wurde Kaiſers Friederich des III. Bewilligung anverlanget; Er ertheilte ſolche auch unterm dato Grätz am Mittwoch nach St. Erhart A. 1471. durch die darüber ausgefertigte Urkunde ſub Num. VII. N. VII.

Kaiſer Friederich beſtättigte nicht allein als Oeſterreichiſcher Agnatus, ſondern auch ausdrücklich als **Römiſcher Kaiſer** den ganzen Innhalt des gefertigten Kaufbriefes; worinn der Herzog Sigmund die vorzüglichſte Wirkungen der Ihme über die ganze Marggrafſchaft ohne Ausnahme zuſtehenden landesfürſtlichen Herrlichkeit, Obrigkeit und Gerechtſamen ganz entſcheidend ausgedrucket, und Biſchoff Johannes von Augſpurg alles dieſes in ſeinem gegebenen Wiederkaufs-Revers ohne den mindeſten Schein eines darüber auch nur haben könnenden Zweifels anerkennet und beſtättiget hatte.

Der Kaiſer begnügte ſich nicht alleinig darmit, daß er den ganzen Innhalt dieſes Kaufbriefes ſeiner Kaiſerlichen Confirmation einverleiben ließe, ſondern Er führete ſelbſten im Eingang an: daß Herzog Sigmund die Marggrafſchaft Burgau mit allen **ihren Geſchloſſen Steten Stückhen, Güteren und Herrlichkeiten** dem Biſchoffen auf Wiederkauf verkaufet habe ꝛc. und behielt ſeinen und des Herzogs Erben den Titel und Wappen der Marggrafſchaft in dem Schluß bevor.

§. 12.

Hier wurde abermalen, wie es in ſelbigen Zeiten gebräuchlich war, an die ſammentliche Innwohnere, Lehenleute, und die vom Adel, des Marggrafens landesfürſtlicher öffentlicher Befehl und Gehorſambrief ſub Num. VIII. unterm N. VIII. dato Insbruck Samſtag nach S. Jörgen A. 1471. erlaſſen.

Dieſer und deſſen Innhalt ſtellet mehrmalen einen überzeugenden Beweis der landesfürſtlichen ohnbezweifelten Gewalt, Hoheit und Befügniße über die ganze Marggrafſchaft, auch alle derſelben Innwohnere und Güterbeſitzere ohne Ausnahme offenbar dar:

Darinn beſchiehet das erſtemal Meldung der **Umbſäſſen und Inſäſſen;** einer Benennung, welche nach der gekünſtelten Auslegung ſpäterer und noch jetzi-

ger Zeiten die Bedeutung eines die Freyheit oder auch die Unabhängigkeit beſagenden Unterſchiedes von anderen Innwohneren haben ſolle;

Es wird dahero erforderlich ſeyn, die wahre Eigenſchaft dieſer Umbſäſſen auch ſchon von damaligen Zeiten in genauere Erwegung zu ziehen.

Der Innhalt des von Herzog Sigmund an Biſchoffen Johannes ausgeſtellten Kaufbriefes oben ſub Numero VI. bezeuget, daß damalen mehrere einzele Gütere, Stücke und Beſitzungen in der Marggrafſchaft Burgau an verſchiedene Privatperſonen pfandweis überlaſſen geweſen ſind; unter dieſen haben ſich auch auswärtige von Adel befunden, und nebſt anderen die in dieſem Kaufbriefe ausdrücklich benannte Reichs-Adeliche Geſchlechter von Stein, und von Knöringen.

Dieſe nennet der Marggraf Herzog Sigmund hier in ſeinem erlaſſenen öffentlichen Gehorſambriefe:

„ Umbſäſſen, So in und zu der Marggrafſchaft Burgau ge-
„ hören, welche darinn und dartzu verwant ſind.

Er machte zwiſchen denen vom Adel, anderen Innwohneren, Unterthanen, und den Umbſäſſen, ſo in und zu der Marggrafſchaft gehören, in Betracht des Gehorſams, den er ihnen hier allen anbefiehlet, gar keinen Unterſchied; Er nennete Sie alle im Eingang dieſes Befehlbriefes unter einander, und gebietet den Umbſäſſen eben ſo, wie anderen, weilen auch dieſe, in Anbetracht ihrer dortigen Beſitzungen, wie der Herzog ſelbſten ſagte, in und zu der Marggrafſchaft gehören.

Er betrachtete alſo nicht bloß die Perſonen dieſer Innſaſſen und derſelben vielleicht noch anderwärtige qualitates, ſonderen Er ſahe Sie hier an, als Beſitzere Burgauiſcher Güter, deren wahre und vorhinige Eigenſchaft durch die Perſon eines zeitlichen Poſſeſſoris nicht kann geänderet werden; von darumen alſo richtete der Herzog dieſen Gehorſambrief an alle Beſitzere Burgauiſcher Güter ohne den mindeſten Unterſchied; Er nennete auch die Umbſäſſen ausdrücklich, und verlangte auch von Ihnen lediglich in dieſer Eigenſchaft die Befolgung ſeines landesfürſtlichen Befehls.

In dem weiteren Innhalt dieſes landesfürſtlichen Gebotbriefes, gebiethet der Marggraf ferner dieſen allen, wie er ſie im Eingang ohne Unterſchied genennt hatte,

„ Daz jr ainem Biſchoue zu Augſpurg gegenwärtigen und künfti-
„ gen huldet ſweret und ander pflicht tuet, in maß jr Uns, und
„ dem Haws Oeſterreich vorgetan habt, und ſchuldig ge-
„ weſen ſeyt ze tun. Hierumb emphelhen Wir ew allen und
„ ewer yedem beſunder ernſtlich gebietend. Daz jr dem benan-
„ ten

„ ten Biſchof Johannſen und darnach ainem oden künftigen Bi-
„ ſchouen zu Augſpurg hinfür huldiget, ſweret Glübd und
„ Ayde tut ꝛc. ꝛc.
„ Gehorſam dienſtlich getrew und gewärtig ſeyt, auch
„ alles das tut, daz jr jnen von Huldigung lehen ambts, oder
„ in ainich ander wege tun, und Uns und dem loblichen
„ Haws Oeſterreich Untzher (oder bißher) verpunten,
„ und ſchuldig geweſen ſeit.
„ Daran tut jr gantz unſeren ernſtlichen Willen ꝛc.

Weiter heißt es: „So ſagen Wir ew alle und ewer yeden für Uns und
„ all unſer Erben, aller Huldigung Glübd und Ayde, damit
„ jr uns und unſerem Hawß Oeſterreich verpflicht und ver-
„ punden geweſen ſeit, untz (oder biß) der Wiederkauf von
„ Uns oder Unſeren erben beſchicht, gantz ledig und los. „

§. 13.

An dieſe Pfandinnhabere einzeler Burgauiſcher Güter erließ der Herzog an- N. IX.
noch den beſondern landesfürſtlichen Gebotbrief ſub Num. IX. unter dem nämli-
chen Dato, und befahl den Innhabern einzeler Pfandſchaften in der Marggraf-
ſchaft Burgau dem oftgedachten Biſchoffen wegen Löſung derſelben auf ſein Begeh-
ren jederzeit Statt zu thun.

Der Landesfürſt erklärte hier abermalen, dieſe einzele Pfandſchaften ſeyen Zugehörungen ſeiner Marggrafſchaft; derſelben Wiederlöſung, ſo, wie ſie ihm zuſtünde, habe er nun dem Biſchoffen vorbehalten, um die Marggrafſchaft wiederum zu einander, und in ein ganz ordentlich Weſen zu bringen; Er gebiete dahero ernſtlich allen und einem jeden darinn, was er wegen der Wiederlöſung des Biſchoffs verordnet, gehorſam zu ſeyn, bey ſeiner und des Haus Oeſterreich ſchweren Ungnade zu vermeiden; das ſey ſein Wille ꝛc.

So ſahe ein regierender Marggraf die Innwohnere ſeines Landes und Marggrafſchaft zu ſelbigen Zeiten an; ſo betrachtete er die Eigenſchaft eines Burgauiſchen Güter-Poſſeſſoris, und kannte keine anderwärtige hieher nicht gehörige Qualität, wann er in Anbetracht dieſer Güter ſeiner Marggrafſchaft an die Beſitzere derſelben einen landesfürſtlichen Befehl zu ertheilen hatte, und ſo erkannte man auch hinwiederum zu ſelbigen Zeiten die Befugniß und zuſtehende landesfürſtliche Gewalt eines Marggrafen ohne Anſtand und Widerrede.

§. 14.

Um nun in Anſehung der Marggrafſchaft Burgau nach der Zeitordnung weiter vorzuſchreiten; ſo iſt nöthig aus der Geſchichte hier anzuführen, daß während den 15. Jahren, als der Biſchoff Johannes zu Augſpurg, und deſſen Nachfolger Biſchoff Friederich die Marggrafſchaft auf Wiederkauf verſatzweis in Beſitz gehabt haben, der Erzherzog Sigmund in Geldbedürftige Umſtände verfallen iſt, worzu der damalige Venetianiſche Krieg vieles beygetragen; Da nun Herzog Georg in Bayern den Vorſchlag machte, die Marggrafſchaft von dem Biſchoff zu Augſpurg einzulöſen, ließ er ſich das vorbehaltene Wiederkaufs- oder Einlöſungsrecht von dem Erzherzog abtreten, und entrichtete noch eine anderweite Summam zu Handen des Erzherzogen; Alles dieſes geſchahe aber nur einſeitig von dem Erzherzog Sigmund, ohne das erforderliche Mitwiſſen oder Einwilligung des Kaiſer Friederichs, als Oeſterreichiſchen Agnati.

§. 15.

Bey dieſer Gelegenheit hat der Erzherzog in dem an Herzogen Georg in Bayern ausgeſtellten Pfandbrief vom Dato Hall im Innthal Erichtag vor Andreas Anno 1486. und darüber von dem Herzog Georg ſub eodem Dato gefertigten
N. X. Wiederkaufs-Revers laut Num. X. mehrmalen öffentlich gezeiget, und vor jedermanns Augen beſtättiget, daß er als regierender Landesfürſt ſein Land die Marggrafſchaft Burgau, welche bisanhero dem Biſchoff von Augſpurg verſatz- und pfandſchaftsweiſe auf bedungene Wiederlöſung überlaſſen geweſen, eben mit jenen landesfürſtlichen hohen Gerechtſamen, was heut zu Tage die Landeshoheit genennt wird, und wie vorhin jederzeit des Erzherzogen Vorfahrere dieſe Marggrafſchaft beherrſchet, und innen gehabt, auch darzu ohne jemandens Widerrede vollkommen berechtiget geweſen ſind, an Herzog Georg in Bayern auf Wiederkauf in der nämlichen Art übergeben habe.

Der Erzherzog führte ſogleich im Eingang des Pfandbriefs an, daß ſeine Marggrafſchaft gegreniget und vermarchet, alſo ein beſonderes, eigenes und geſchloſſenes Land ſey.

Er überließ dieſes ſein Land dem Herzog Georg auf bedungenen Wiederkauf mit allen Inn- und Zugehörungen, Dienſten, Steuern, Mauten, Zöllen und Umgelden, auch Gelaiten, hohen und niederen Gerichten, Vogteyen, nebſt allen Gerechtigkeiten, ſo, wie es vorhin dem Biſchoff Johannes von Augſpurg verſetzet

ſetzet war, und oben umſtändlich ſchon iſt angeführet worden; Eben alſo ſolle Herzog Georg die Marggrafſchaft **mit ihren Zugehörungen, Innhaben, regieren, nutzen und nießen.**

Von dem Adel, und **all ander Ynnwoner und Undertan** geſchiehet auch hier keine andere Meldung, als daß ſie bey ihren Gütern, Freyheiten, Gerechtigkeiten und guten Gewohnheiten, auch bey ihrem löblichen Herkommen bleiben möchten;

Sodann unmittelbar hierauf wird der Herzog von Bayern verbindlich gemacht:

„ **Die Herrligkait** und **Obrikait** derſelben Marggrafſchaft Burgau getreulich zu handhaben, und nichts dauon zu entziehen. „

Der Erzherzog hat ſich ſonach ausbedungen, womit der Herzog Georg ihm Getraid und andere Nothdurft aus der Marggrafſchaft **on beſwärung newer aufſleg** zugehen laſſen möge, weilen der Erzherzog ſelbſten wohl erkannte, daß er dem Herzog **alle Landesfürſtliche hohe Gerechtſame, und Obrikait** mit der Marggrafſchaft überlaſſen hatte.

Schlüßlich wurde der Herzog von Bayern berechtiget, alle einzele Pfandinnhabungen zu der Marggrafſchaft einzulöſen, welches zu thun, die Pfandinnhabere ſchuldig und gehalten ſeyn ſollten.

Ueber alles, ſo in dieſem Pfandbrief enthalten war, ſtellte ſodann der Herzog Georg einen förmlichen Revers aus, wie der Num X. ebenfalls bezeuget.

§. 16.

Herzog Georg in Bayern fand anſchon damalen, daß die Biſchöffe Johannes und Friederich von Augſpurg während der 15jährigen Pfandinnhabung der Marggrafſchaft Burgau jenem feyerlichen Revers (oben Num. VI.) ſo, wie ſie ſchuldig und verbunden waren, nicht vollſtändig nachgelebet, ſondern, weil das Domſtift Augſpurg ſelbſten einzele Beſitzungen in der Marggrafſchaft hat, denen dortigen Begüterten ſolche Eingriffe in die landesfürſtliche hohe Gerechtſame zugelaſſen hatten, welche vermöge des Erzherzog Sigmunds ausdrücklichem Vorbehalt, und des Biſchoffen Revers-mäßigen verbindlichen Verſprechen als nichtig, ungültig, und dem Landesfürſten, alſo in der Folge dem hohen Erzhaus ganz unpräjudicirlich anzuſehen waren;

Dahero dann der Herzog Georg, wie er allerdings mit Recht befugt und ſchuldig war, die von dem vorhinigen Pfandinnhaber ohnbefugt nachgeſehene Eingriffe,

und nichtige Neuerungen, da ſie ohnehin vor die Beſitzer einzeler Burgauiſcher Güter aus ebenbeſagter Urſache von keiner gültigen Wirkung ſeyn konnten, anwiederum abſtellen, und alles in den vorigen behörigen Stand ſetzen ließ; Dieſes verurſachte dem Herzog von Bayern die Abneigung jener Burgauiſchen Begüterten, welche ſich die vorhinige Augſpurgiſche Pfandinnhabung der Marggrafſchaft, als einer günſtigen Gelegenheit zu Nutze machen wollten.

§. 17.

Die weitere beſondere Begebenheiten, welche wegen dieſer und noch einiger anderer zwiſchen dem Erzherzog Sigmund, und denen Herzogen Georg und Albrecht von Bayern vorgegangener Pfandverſchreibungen, ſich ereignet haben, beſtehen in folgenden:

Da Erzherzog Sigmund damalen bey der pfandweiſen Abtretung der Marggrafſchaft, die Miteinwilligung des Kaiſer Friederichs und ſeines Sohns des Römiſchen Königs Maximilian in der Eigenſchaft der nächſten Oeſterreichiſchen Agnaten, als eine doch weſentliche Erforderniß gänzlich unterlaſſen hatte; und andere Umſtände, wie die bekannte Geſchichte damaliger Zeiten bezeuget, noch hinzu kamen; indem Herzog Albrecht in Bayern, auch ſogar ohne Vorwiſſen des Kaiſers und Römiſchen Königs von dem Erzherzog Sigmund Elſaß, Sundgau, Breysgau, Schwarzwald, die vier Städte am Rhein Waldshut, Seelingen, Rheinfelden, Lauffenburg nebſt der Stadt Villingen, die Landvogtey in Schwaben, die Landſchafft Nellenburg, dann die obere und niedere Herrſchaft Hohenberg gegen ein gewiſſes Quantum, und dem Vorbehalt des Einlöſungsrechts auf 6. Jahre abtreten ließ, Herzog Georg aber durch einen anderweiten Beybrief von dem Erzherzog erhielt, daß die Marggrafſchaft Burgau in 6. Jahren nicht ſollte gelöſet werden.

So haben der Kaiſer und deſſen Sohn der Römiſche König allem deme, was der Erzherzog Sigmund mit beyden Herzogen in Bayern ohne ihre nothwendig erfoderliche Einwilligung und Vorwiſſen gethan, mit beſtem Fuge Rechtenseifrig widerſprochen.

Die Biſchöffe Wilhelm und Friederich zu Eichſtätt und Augſpurg übernahmen die Vermittelung dieſer Sache; Sie brachten auch am Freytag nach Sant
N. XI. lunharts des heiligen peichtigers tag A. 1488. laut Num. XI. eine Abrede und Vertrag zwiſchen Erzherzogen Sigmund zu Oeſterreich und den Herzogen Albrecht und Georgen in Bayern dahin zu Stand: daß in Betreff Burgau die durch einen Beybrief auf 6. Jahr erſtreckt geweſene Löſungsfriſt aufgehoben, das

Wieder-

Wiederkaufsrecht auf frey und ewig, wie auch auf Kaiſer Friedrichen und König Maximilianen und ihre Leibeserben erweitert ſeyn ſolle.

Die zwiſchen dem Erzherzog und Herzog Albrecht in Bayern ausgegangene Verſchreibungen der Oeſterreichiſchen Vorlanden halber, ſollten mit Verzichte gegen einander zurück gegeben, und darüber Tödtbriefe aufgerichtet werden, welches auch geſchehen iſt.

§. 18.

Dieſe Umſtände führet man von darumen hier an; weilen einige in der Sache und Geſchichte nicht wohl unterrichtete, haben behaupten wollen, als ob Herzog Georg in Bayern die Marggrafſchaft Burgau anwiederum abzutreten gleichſam wäre gezwungen worden, weil er die Burgauiſche Begüterte in ihren vermeintlichen Gerechtſamen bedrucket hätte. Von widerrechtlichen Bedruckungen findet ſich in den Urkunden, und der Geſchichte gar kein Beweis; ſondern nur davon, daß, wie oben anſchon iſt erwehnt worden, der Herzog Georg, welcher in ſeinem gegebenen Revers die landesfürſtliche Obrigkeit und Herrlichkeiten über Burgau zu handhaben und davon nichts entziehen zu laſſen, verheiſſen hatte, denen Begüterten, ſo darwider ohnbefugte Eingriffe haben verſuchen wollen, ſolche nicht habe angehen, ſondern, wie er allerdings befugt war, abſtellen laſſen; und daß dieſer Herzog bey der Wiederabtretung der Marggrafſchaft ſämmtliche Landſaſſen und Innwohnere der ihm geleiſteten Pflicht anwiederum entlaſſen habe; deſſen Verzichtbrief de Dato Landshut an Sant Johannesabend Sonnewenden A. 1489. ſub Num. XII. welcher an Erzherzog Sigmunden ausgeſtellet worden, N. XII.
beſaget: daß er

„ auch die Landſeſſen und Inwoner aller und yglicher pflicht,
„ Glüb, Aide, und verwandnuß ihme deshalb gethan gentzlich
„ hiemit Quitt, ledig und loß ſage ꝛc.

Hiernach kommt der Zeitpunkt, darinn die Marggrafſchaft Burgau an den Römiſchen König Maximilian gelanget, und von demſelben das ſogenannte Maximilianiſche Privilegium A. 1492. ausgefertiget worden iſt; welches der Gegenſtand des zweyten Abſatzes ſeyn wird.

§. 19.

Vorſtehendes enthält die Geſchichte der älteren und erſteren Zeiten des Oeſterreichiſchen Beſitzes der Marggrafſchaft Burgau; für dieſen Zeitlauf erachtet man durch den hinlänglichen Beweis der vorangeführten unverwerflichen Urkunden vollſtändig dargethan zu haben, daß die Oeſterreichiſche Marggrafen von ſämmtlichen Innwohnern dieſes Landes ohne Unterſchied und Ausnahme als wahre Landesfürſten ſind anerkannt, und von dieſen alle landesfürſtliche Gewalt und Gerechtſame, ohne die mindeſte Widerrede oder Anſtand, über Land und Leute der Marggrafſchaft Burgau, als ein zuſtehendes Recht ausgeübet worden.

Dieſe Marggrafſchaft war allſchon zu damaligen Zeiten, wie die ausdrückliche Worte lauten: **ganz beſonders gemarchet, gepümercket, gegrenzet**, und als ein eigenes und geſchloſſenes Land angeſehen und geachtet worden, welches durch ſeine beſonders beſtimmte Gränzen dergeſtalt von andern unterſchieden iſt, daß alles, was darinn gelegen, und dazu gehörig, ſowohl in Betracht der Innwohner, als der Güter, und ſonſtigen Zugehörungen, der landesfürſtlichen Gewalt eines Herrn, nämlich des regierenden Marggrafens unterwürfig ſeye; folglichen nach der in dem Staatsrecht üblichen Benennung alle wahre Eigenſchaften eines Territorii clauſi gehabt habe. Dahero die in dieſer Marggrafſchaft gelegene Güter, derſelben auch auswärtige Beſitzere, eben dieſer Güter halben, **in und zu der Marggrafſchaft gehören, als darinn und dazu verwandt** geachtet, folglich *in & de Territorio* ſind.

§. 20.

Die Burgauiſche Landesgränzen waren auch durch öffentliche Zeichen beſtimmt, und ſind es annoch wirklich; Sie gehen von dem Hettenbach zu Augſpurg, wo eine Säule mit dem Oeſterreichiſchen Wappen ſtehet, an die Wentach bis auf die Brucken zu Hilteſingen: theilen beſagten Fluß zu halben Waſſer bis auf Türkheim: laufen von dorten weiters bis in die Fleßach, und von dannen in die Mindel: von dieſem Fluß wenden ſie ſich hinüber gegen Oberſchönenberg zu einem Hügel bey Pfaffenhaußen, wo vorhin ein Kreuz geſtanden, und weiters gegen Haupeltshofen hinab, bis zu einem Bildſtocke: ziehen ſich ſofort gegen Waltenhaußen; von dannen über Hayernbuch, und Kältershaußen auf den Lehenbüchel, zu einer großen Eiche, und von dorten herab über Tabertshofen,

ſen, und Chriſtenshofen nach Nordholz in den obern Graben; von dieſem geht die Markſcheidung weiters auf Kennentshofen an die Bildſäule gegen Achſenbrunn, und hinab in die Leibi: von welchem Waſſer ſie ſich weitershin erſtrecket bis Burleſingen an den Rindzaun, und von dannen gerad hinab in die Donau: theilet auch dieſelbe zu halben Waſſer, und folget derſelben bis zu dem Einfluß des Leches: gehet von da dem Lech nach, bis in die Wentach zu der Säule bey Hettenbach, wo das Oeſterreichiſche Wappen eingehauen iſt.

§. 21.

Es iſt zwar aus dem Staatsrecht bekannt, daß die heut zu Tage gewöhnliche Benennung der Territorial-Superioritæt, oder der Landeshoheit (i) zu jenen Zeiten, wovon in dieſem erſten Abſatze die Frage geweſen, annoch nicht ſo, wie anjetzo bekannt war, und dieſelbe vielmehr als eine Geburt ſpäterer Zeiten anzuſehen, auch anerſt durch die Beſtimmung des Weſtphäliſchen Friedensſchlußes (k) allgemein worden ſeye. Man wußte jedoch ſchon in den ältern Zeiten von der landesfürſtlichen Jurisdiction (l), Herrlichkeiten und Obrigkeit, worunter die hohe landesherrliche Gerechtſame verſtanden wurden; nicht allein alle dieſe Benennungen kommen in den vorangeführten Urkunden, als dem Marggrafen von Burgau, über dieſes ſein Land und Leute zuſtehend, vor, ſondern es wird darinn auch die wirklich und vollſtändige Ausübung derſelben dargethan.

Als wahre Kennzeichen, und weſentliche Wirkungen der landesfürſtlichen Obrigkeit, welche den Oeſterreichiſchen Marggrafen ſchon damalen über das Land Burgau zuſtunde, erließen dieſelbe die Gehorſambriefe an alle Innwohnere der ganzen Marggrafſchaft, Sie beſtättigten in öffentlichen Urkunden, daß eben dieſe Innwohnere Ihnen Pflicht und Huldigung geleiſtet hätten, und auch alle und jede

F ohne

(i) Die Landes hohe Obrigkeit, die Landesherrliche Botmäßigkeit, Oberherrlichkeit und Gebiet. Receſſ. Imp. Aug. de A. 1555. §. 54. de An. 1559. §. 21.

(k) I. P. O. Art. VIII. §. 1.

(l) Die Aurea Bulla Cap. 13. §. 1. machet den Ausdruck: *Libertates*, *Jurisdictiones*, *Jura*, *Honores*, *ſeu Dominia Principum Electorum*, &c. &c. wie denn auch in dem oben Num. I. allegirten Lehenbrief Kaiſers Ludwig des IV. de A. 1331. da er den Herzogen Otto von Oeſterreich, mit allen in Schwaben habenden, dem Reich zu Lehen rührenden Landen, und alſo auch mit der Marggrafſchaft Burgau belehnte, derſelbe ſich ebenfalls des Ausdrucks bediente:

Cum omnibus *Juribus*, *Libertatibus*. Conſuetudinibus &c.

ohne Ausnahm, dem regierenden Marggrafen, und dem Haus Oeſterreich, ſolche zu leiſten, ſchuldig und verbunden ſeyen. Sie wieſen dieſelbe durch Gebotsbriefe weiter an, ein gleiches gegen die zeitliche Pfandinnhabere zu thun, und auch dieſe haben bey der Wiederlöſung der Marggrafſchaft, geſammte Innwohnere, der denſelben wirklich geleiſteten Pflicht, Huldigung und Gelübde, anwiederum ledig und losgeſprochen. Die Innwohnere der Marggrafſchaft haben alſo durch ihre eigene That und Handlungen ſelbſten bekennet, daß ſie dem Marggrafen ihrem Landesherrn unterwürfig ſeyen; denn es iſt ein nur allzurichtiger Satz: daß alſogleich durch die Ablegung einer Huldigungspflicht und Unterwerfung der Innwohner eines Landes, an den ſolches annehmenden Fürſten, alle landesfürſtliche Gewalt über die Perſonen, und ihre daſige Beſitzungen übertragen werde. (m) Daß aber die Unterwürfigkeit der Innwohner, und eines ſolchen Landes, von der landesfürſtlichen hohen Gewalt, auf immerwährend ganz unzertrennlich ſeye, iſt ebenfalls eine nach der Lehre des Staatsrechts ausgemachte Sache.

§. 22.

Gegen die angeführte ſo vielfältige, und ſelbſt redende Beweiſe, mag jenes dem hier dargethanen wahren Verhalt der Sache offenbar zuwidere bloße Vorgeben, nicht beſtehen, welches einige der Burgauiſchen Begüterten in neuern Zeiten dahin vorblenden wollen: daß nämlich in der Marggrafſchaft Burgau von Weltzeiten her, dem Marggrafen niemalen eine Huldigung, als nur von jenen wenigen Unterthanen wäre geleiſtet worden, welche in den Oeſterreichiſchen eigenthumlichen Cameral-Herrſchaften Burgau, Günzburg, Scheppach und Hohenwang angeſeſſen, und befindlich ſeyen; und es ein Manifeſtus Error wäre, wenn in einem Inſtrumento was anders enthalten ſeye, indeme auch anſonſten eine vollſtändige Beſchreibung eines ſolchen vorgegangenen Huldigungs-Actus vorhanden ſeyn müßte.

Die hier anliegende Urkunden bezeugen zur Genüge, daß nicht nur bloß einer der erſteren Oeſterreichiſchen Marggrafen, ſondern alle, und ein jeder in ſelbigen Zeiten, ſo oft eine Pfandverſetzung dieſes Landes beſchehen, alle Innwohnere ohne mindeſte Ausnahme der wirklich geleiſteten Pflicht und Huldigung, ledig

(m) Puffendorff. de J. N. & G. L. 7. C. 3. §. 1.

ledig und losgeſprochen, auch den Gehorſambrief, um Pflicht und Huldigung dem neuen Pfandinnhaber zu leiſten, ebenfalls an die Innwohnere insgeſammt und insbeſondere an die vom Adel, Prälaten, Grafen, Freyherren, Ritter, Städte ꝛc. nachdeme auch dieſe ihrer geleiſteten Pflicht und Huldigung entlaſſen worden, ohne Unterſchied erlaſſen haben; dabey nicht die mindeſte Erwehnung von des Landesfürſten eigenthumlichen Cameral-Herrſchaften, und daß dieſe nur allein Pflicht und Huldigung abgeleget hätten, in dieſen öffentlichen Urkunden zu finden iſt, vielmehr wird man in dem folgenden Abſatze darthun, daß dieſes unerwieſene Vorgeben, von einer ſpäteren Augſpurgiſchen Pfandinnhabung de An. 1498. herrühre; denn es hat noch ſelbſten der Biſchoff Johannes An. 1470. da er die Marggrafſchaft auf Wiederkauf überkommen hatte, von dem Herzog Sigmunden einen ſolchen Gehorſambrief an die vom Adel, und an alle Innwohnere insgeſammt, angenommen, und des Herzogs habende Befügniß, ſolchen alſo erlaſſen zu können, anerkennet.

Auch von jenen auswärtigen Güterbeſitzern, welche heutigen Tages bezweiflen wollen, daß ſie nicht nur *in*, ſondern auch *de Territorio Burgovico* ſeyen, wird mit ausdrücklichen Worten, in den obangeführten Urkunden geſagt: daß **dieſe in und zu der Marggrafſchaft gehören, und daß Sie darinn, und dazu verwandt ſeyen.** Von der durch *alle* und *jede* Innwohnere, auch **Ein-** und **Zugehörige** und **Verwandte** dieſer Marggrafſchaft, wirklich abgelegten Huldigungspflicht, geben den vollen und unwiderſprechlichen Beweis dieſe briefliche Urkunden, wie denn auch die Pfandinnhabere ſelbſten bey der erfolgten Wiederlöſung, alle dieſe ihrer geleiſteten Pflicht, Gelübd, Eyd und Verwandtniß anwiederum entlaſſen haben.

Wie mag man demnach ſolchen öffentlichen, unwiderſprochenen, und allenthalben anerkannten Urkunden einen manifeſtum Errorem anſinnen; Ja dieſes zeiget vielmehr offenbar, daß in Ermanglung eines bündigen Gegenbeweiſes, die Zuflucht zu Andichtung eines unterloffenen Irrthums genommen werden müſſe; welchen aber nicht gegen eine, ſonderen ſo viele Urkunden ſelbiger Zeiten gehörig zu erweiſen, wohl ſehr ſchwer fallen wird; in ſo lange aber werden allerdings bey jedermann ſo viele ächte Beweisurkunden damaliger Zeiten, doch wohl vor einem bloßen neuerlichen Vorgeben allen Glauben verdienen.

Daß aber bey ſchon vorhandenen dieſen vollſtändigen Beweisthümern, ein noch weiterer Beweis durch Vorlegung einer Beſchreibung des ganzen Huldigungs-Actus dermalen gefoderet werden wolle, wäre eines Theils bey ſchon erwieſener Sache überflüßig, anderen Theils möchte zwar ſolche Beſchreibung vorhanden

 gewe-

geweſen ſeyn, weilen aber dieſe bey dem Amts-Archiv des Landes verblieben, ſo dürfte man derſelben Verluſt vielleicht jenen lediglich zu verdanken haben, welche während der Pfandinnhabung nur allein getrachtet, anſtatt die Oeſterreichiſche landesfürſtliche Gerechtſame Reversmäßig zu handhaben, denſelben auf alle Wege und Weiſe einen ohnbefugten und an ſich nichtigen Abbruch zu thun.

§. 23.

In den Pfandbriefen ſelbiger Zeiten, iſt zwar auch dieſes enthalten, daß der Adel nebſt anderen Innwohneren und Unterthanen der Marggrafſchaft bey ihren Gütern, Freyheiten, Gerechtigkeiten, guten Gewohnheiten, und alten Herkommen belaſſen werden ſollten.

Allein! nebſt deme, daß hierinn in Anſehung des Adels, wie die eigene Worte lauten, gar kein beſonderer Unterſchied von anderen Innwohnern und Unterthanen gemachet worden, ſo iſt noch ferner hierwegen zu bemerken, daß zum klaren Beweis deren andurch jedoch ganz unbeſchränket verbliebenen landesfürſtlichen hohen Gerechtſamen, jedesmalen unmittelbar auf die eben angeführte Stelle des Pfand- oder Kaufbriefes, ſogleich weiter beygeſetzter ſich befindet: daß der neue Pfandinnhaber die Herrlichkeiten, Obrigkeit der Marggrafſchaft veſtiglich handhaben, und davon nichts entziehen laſſen ſolle, wordurch Er ſich insbeſondere durch einen ausſtellenden Revers verbindlich machen mußte; und eben alſo erkannte es recht zu ſeyn der Biſchoff Johannes von Augſpurg, als derſelbe A. 1470. die Marggrafſchaft Burgau obgehörtermaſſen übernahme, ob ſchon Er und ſein Stift ſelbſten Beſitzere einzeler Güter in der Marggrafſchaft waren.

§. 24.

Dieſen bündigen Beweisführungen können die Burgauiſche Begüterte, wie eben erwehnet worden, keine andere Behelfe entgegen ſetzen, als das alleinige ganz und gar unerwieſene ihrige bloße Vorgeben; daß ihre Vorfahrere von Alters, ja von jeher in Anſehung der Burgauiſchen Beſitzungen als gänzlich befreyet, und von aller landesfürſtlichen Jurisdiction der Marggrafen vollkommen Exemt geweſen ſeyen;

Nothwendiger Weiſe mußten ſie auch dieſes Vorgeben zu behaupten trachten, weilen die von Alters hergebrachte vermeintliche unabhängige Freyheit die angebliche Grundveſte der unbefugten Anmaßungen ſpäterer Zeiten ſeyn ſollte;

Wie wenig aber dieſes bloße und ganz unerwieſene Vorgeben, gegen den vollſtändigen Beweis der Oeſterreichiſchen landesfürſtlichen hohen Gerechtſamen älterer Zeiten auch nur ſcheinbar beſtehen könne, bedarf wohl keiner anderen Ausführung mehr, als daß man ſich den Innhalt der hier ſchon beygebrachten Beweisurkunden älterer Zeiten nur gegenwärtig halte.

Die Burgauiſche Begüterte ſahen dieſes auch ſelbſten gar wohl ein, als Sie im Jahr 1731. (n.) den ganzen Vorrath ihrer vermeintlichen Behelfen gegen die Oeſterreichiſche Landeshoheit in Druck heraus gaben.

Sie berührten die ältere Zeiten des Oeſterreichiſchen Beſitzes nur ganz obenhin, woher ſie doch ſelbſten ihre vorgebliche alte unabhängige Freyheit, als die Grundveſte der, in der That doch nur aus lauter unbefugten und Revers widrigen Nachſichten der Pfandinnhabern, in ſpäteren Zeiten vorgeſchützten Behelfen, oder vielmehr nichtiger Anmaßungen herleiten wollten.

Von eben darumen iſt in gleich berührtem Impreſſo bloß in einem hiſtoriſchen Vorbericht nur allein mit etlichen Zeilen das Jahr benennet worden, da in älteren Zeiten die Marggrafſchaft pfandweis überlaſſen wurde; die dabey vorgekommene Umſtände aber, welche für das hohe Erzhaus alleinig den Beweis führen, und allenthalben das Wort klar ſprechen, wurden gänzlich übergangen.

§. 25.

Nach all jenem, was von dem Oeſterreichiſchen Beſitze der Marggrafſchaft Burgau von älteren und den erſten Zeiten iſt angeführet worden, kann man ganz zuverſichtlich dem einſichtig- und unpartheyiſchen Publiko ſelbſten zu beurtheilen überlaſſen, ob die Burgauiſche Begüterte in Anbetracht ihrer daſigen Beſitzungen ſich auf eine von Alters ja von je hergebrachte gänzliche Freyheit und vollſtändige Unabhängigkeit zu Begründung eines in ſpäteren Zeiten vermeintlich behaupten wollenden Reichsunmittelbaren Standes auch nur mit ſcheinbarem Befehle berufen können?

Vielmehr erachtet man aus ächten Beweisurkunden dargethan zu haben, daß die Oeſterreichiſche Marggrafen von Burgau zu ſelbigen Zeiten die landesfürſtliche Gewalt und hohe Gerechtſame über die ganze Marggrafſchaft nebſt ihren Zugehö-

(n) Kurzer Begriff D. Oeſt. Fiſcaliſcher und Inſäſſiger Fundamenten, ſammt kürtzlicher Vorſtellung der Marggräflich-Burgauiſcher Regalium & Jurium, dann der inſäſſiſchen Territorial Superiorität, Recht, und Gerechtigkeiten verfaſſet A. 1731.

gehörungen und alle darinn angeſeſſene und befindliche Prälaten, Grafen, Frey-herren, Ritter, Knechte, Städte, Märkte, Landleute, ꝛc. dann alle und jede Unterthanen und Innwohnere geiſtlich-und weltlichen Standes als wahre Landes-herren vollſtändig und öffentlich ausgeübet haben, und in dieſer Eigenſchaft ohne Anſtande und Widerrede behörig anerkannt worden seyen; jene Freyheiten aber, welche der Adel und Innwohnere der Marggrafſchaft ſchon damalen gehabt, nur einzele landesfürſtliche Gnadenverleihungen geweſen ſind, die weder als eine Be-ſchränk-oder Theilhabung an den landesfürſtlichen hohen Gerechtſamen, und noch weniger für eine gänzliche Exemtion ausgeleget werden konnten.

Dieſes iſt alſo der eigentliche und wahre Verhalt der älteren und erſteren Zeiten des Oeſterreichiſchen Beſitzes der Marggrafſchaft Burgau, worinn gar nicht einmal iſt in Zweifel gezohen worden, daß dem Durchlauchtigſten Erzhaus, als Lan-desfürſten der dem Heiligen Römiſchen Reich zu Lehen rührenden Marggrafſchaft Burgau, alle **landesherrliche Obrigkeit**, und **hohe Gerechtſame** (welche in ſpäteren Zeiten unter der Benennung **Landeshoheit** bekannt wurde) über die-ſes ganze Land, die darinn gelegene Güter, und derſelben Beſitzere ohne Unter-ſchied, ob ſolche innheimiſch oder auswärtige ſeyen, vollſtändig zuſtehe; es kann da-hero das in neueren Zeiten von einigen Burgauiſchen Begüterten beſchehene Vor-geben, daß ihr vermeintlicher Reichsunmittelbarer Stand auf ihre von Alters, ja von je hergebrachte unabhängige Freyheit ſich gründe, keineswegs beſtehen.

Zwey-

Zweyter Abſatz.

Beantwortung der Frage; Ob das Maximilianiſche Privilegium de Anno
„ 1492. den Burgauiſchen Begüterten mit Beſtättigung ihrer al-
„ ten Freyheiten, auch wirklich die Immunität, und die Reichs-
„ unmittelbarkeit in Anbetracht Burgauiſcher Beſitzungen ein-
„ geſtanden, oder auch ſogar ſelbſten anerkennend, beſtättiget
„ habe?

§. 26.

Aus deme, was bereits vorhin iſt angeführet worden, erhellet, daß der Herzog Georg in Bayern beſonders auf Andringen des Kaiſers Friederich, und des Römiſchen Königs Maximilians die Ungültigkeit des Verkaufs der Marggrafſchaft Burgau, wegen abgängigen Conſenſus Agnatorum Coinveſtitorum anerkennet und darauf auch dem Römiſchen König die ewige freye Wiederlöſung eingeſtanden habe.

Erzherzog Sigmund, welcher alles dieſes, und annebſt noch, daß er um gar geringes Geld, ſo anſehnliche Länder abgegeben habe, endlichen wohl einſahe, überließe ſeines ſehr hohen Alters halber ſein Recht, und die Wiedereinlöſung dem Römiſchen König vollſtändig.

§. 27.

Der ſolchergeſtalten neu eintrettende Römiſche König Maximilian gebrauchte ſich ſogleich des erlangten Wiederlöſungsrechts, er forderte zu dem Ende eine Steuer von jeder Feuer- und Hofſtätte einen Gulden; und hatte förmliche Landtäge ausſchreiben laſſen, worauf die Sache vollkommen ſollte berichtiget werden, allda ſolche dann auch zu Stande kame; über dasjenige, was auf dieſem Landtage abgeſchloſſen worden, ließe der Römiſche König einen Brief de Dato Inſprug an St. Blaſien Tag A. 1492. hier Num. XIII. ausfertigen, und bediente ſich in ſolchem N. XIII.
jenes Rechts, deſſen ſich alle ſeine Vorfahrere Marggrafen von Burgau aus dem Haus Oeſterreich, wie in dem erſten Abſatze zur Genüge iſt erwieſen worden, vorhin jederzeit gebrauchet hatten.

Er erklärte öffentlich in dieſem Briefe:

„ Seynd für Uns kommen, die Würdige, Ehrſame, Geiſtli-
„ che Andächtige, Edel, Unſere Liebe getreue; Unſere Prälaten,
„ die vom Adel oder Ritterſchaft, Stätt und Gericht Un-
„ ſers Lands und Fürſtenthumbs der Marggrafſchafft
„ Burgau, und Uns alß ihrem angehenden rechten herrn,
„ und Landsfürſten, dem Sie Pflicht und Eyd geſchwoh-
„ ren, und zuſagen gethan hätten, uf die Entſchlagung
„ ihrer pflicht von bemeltem Unſerem lieben Vetter und Für-
„ ſten, Erzherzog Sigmunden, und Uns demnach demü-
„ thiglich und unterthänig gebetten, alle und jegliche ihre
„ Gnad, Recht, Freyheiten, Privilegien, löbl. Gewohn-
„ heiten, damit ſie von wayl. Unſeren Vorderen Fürſten und
„ Herrn von Oeſterreich begnadet und gefreyet ſeyn, und
„ die löblich hergebracht haben, zu bekräfftigen, zu befeſti-
„ gen, zu *confirm*iren, und zu erneueren Wir gnädiglich ge-
„ ruheten ꝛc.

Der Landesfürſt nennte ſie ferner: Seine getreue, und gehorſame Unterthanen, Landſaſſen, und Innwohner.

Er bekräftigte, beſtättigte, confirmirte, und erneuerte ihnen alle ihre Gnad, Recht, Freyheit, Privilegien, alt Herkommen ꝛc. jedoch in ſolcher Art und Maaß, daß darob die Quelle ganz kenntbar bliebe, von welcher ſolche abgefloſſen iſt, und zwar in verbis:

„ wie ihnen die von Seinen Vorderen gegeben und verliehen,
„ ſie auch bishero gebraucht haben, als Regierender Herr,
„ Landesfürſt und Marggraf zu Burgau ꝛc.

Der regierende Marggraf nennet es ſodann ausdrücklich eine weitere Gnade, damit Er Sie fürgeſehen und bedacht habe; daß die Hülfe und Steuer des Feyerſtätt-Guldens, Ihnen, und ihren Erben, oder Nachkommen, ganz unvorgriffen, und ohne Schaden ſeyn ſolle.

Er Marggraf wolle weder ſelbſten, noch durch ſeinen Landvogt über der von Prälaten, Adel und Städt ihrer Leute halber, nicht richten noch bußen, dann allein um Mord, Brand, Todſchlag oder Diebſtahl, darum man einen vom Leben zum Tod mögte richten laſſen, um die vier obbeſchriebene Artikel, nicht weiter; was aber auſſerhalb dieſer Stücke gefrevlet oder gebüßet würde, ſoll

inglei-

ingleichen bleiben zu ſtrafen und zu büßen, jedem, deſſen Gerichts Grund und Boden iſt.

Wenn die Marggrafſchaft wiederum in andere Hände verkauffet oder verſetzet werden ſollte (welches vorbehalten wurde) ſo ſolle den Unterthanen, Landſaſſen, Innwohnern und Dienern, welche Feuer- und Hofſtätte darinn haben, der Feuerſtättgulden zuruckgegeben werden; diejenige aber, welche dieſen nicht gegeben, ſollen der obgemeldten Gnade und Fürſehung nicht genießen, und der gänzlich unempfänglich ſeyn.

Dieſer landesfürſtlichen Conceſſion iſt ſodann die merkwürdige Clauſul einverleibt:

„ doch ſonſten Uns, und Unſerem Haus Oeſterreich
„ an allen Unſeren Obrigkeiten, Herrlichkeiten, und
„ Gerechtigkeiten, in allweg unvorgreiflich, und ohne
„ Schaden.

In dem Schluß wiederholet der landesfürſtliche Concedens nochmalen, daß alles dieſes nur verliehene Gnaden, Freyheiten, Privilegien, auch weitere gnädige Fürſehung ſeyen.

§. 28.

Wenn man nun jenes ſich gegenwärtig haltet, was von dem vorhinigen älteren Beſitze der Oeſterreichiſchen Marggrafen im erſteren Abſatze bereits iſt angeführet und erwieſen worden, ſo kann der Innhalt dieſes Maximilianiſchen Verwilligungsbriefes wohl niemanden befremdlich vorkommen. Der Römiſche König hat nach der, von dem Erzherzog Sigmund ihme beſchehenen Abtrettung der Marggrafſchaft, ein ganz gleiches Recht, wie alle ſeine Vorfahrer ausgeübet; und nur die von ſeinen Vorfahreren den Burgauiſchen Begüterten verliehene Gnaden, Freyheiten, Privilegien, Recht, und wohl hergebrachte Gewohnheiten, hat Er ihnen auf ihr eigenes Bitten, als regierender Landesfürſt, neuerlich beſtättiget; daß ſie aber vorhin ihrer Burgauiſchen Beſitzungen halber, einer gänzlichen Unabhängigkeit, oder Immedietæt, ſich weder gerühmet haben, noch haben berühmen können; dieſes iſt aus unverwerflichen Beweisthümern damaliger Zeiten ſchon erwieſen. Denn wenn dieſes zu behaupten geweſen wäre, ſo hätten ſie ja nicht einmal vonnöthen gehabt, um eine diesfällige landesfürſtliche Confirmation neuerlich zu bitten.

§. 29.

Sollte aber die Abſicht der Burgauiſchen Begüterten damalen dahin gerichtet geweſen ſeyn, damit ſie jene unbefugte Nachſichten, wordurch ſie in der erſteren Pfandinnhabung des Biſchoffen von Augſpurg, der zugleich ſelbſten ein Beſitzer einzeler Burgauiſcher Güter war, einiges Recht gegen die landesfürſtliche hohe Gerechtſame erſchlichen zu haben, vermeinten, durch die neue Confirmation des Römiſchen Königs, als ebenfalls beſtättiget anſehen, und dafür ausgeben könnten;

So ſtehet ſolchem hinterliſtigen Vorhaben eines theils dieſes im Wege, daß König Maximilian in ſeinem Briefe mit ausdrucklichen Worten nur allein jene Gnaden, Recht, Freyheiten, Privilegien, und löbliche Gewohnheit, beſtättiget und confirmiret habe, womit Sie von ſeinen Vorderen, Fürſten und Herrn von Oeſterreich begnadet, und gefreyet ſind; und andern theils, daß derley unbefugte Nachſichten ohnehin jederzeit als unpräjudicirlich und nichtig anzuſehen wären, weil Biſchoff Johannes für ſich und ſeine Nachkommen durch den oben angeführten feyerlichen Revers angelobet hat, die landesfürſtliche hohe Gerechtſame vollſtändig zu handhaben, und davon nichts zu entziehen, weder entziehen laſſen. Was alſo während der Pfandinnhabung von A. 1470. bis 1486. darwider attentiret worden ſeyn mag, iſt ungültig, und ſo viel als nicht geſchehen.

Die Burgauiſche Begüterte können ſich hierauf in ſpätern Zeiten, gleichſam als auf ein altes Herkommen keineswegs berufen, und von eben darumen ſind auch ihre noch vor Ertheilung des Maximilianiſchen Privilegii, wie vorgegeben werden will, unter ſich gemachte Verſuche, und vermeintliche Anſtände gar nicht einmal in Betracht zu ziehen, und die diesfällige Bemühung des Burgermeiſter in ſeinem Codice Diplomatico Equeſtri, ganz unwirkſam und unnöthig.

§. 30.

Die weitere Verwilligung des Römiſchen Königs, welche in dem Privilegio de An. 1492. den Burgauiſchen Begüterten dahin ertheilet worden, womit ihnen die Gerichtbarkeit auf ihrem Grund und Boden, auſſer den vier Fällen von Mord, Brand, Todſchlag und Diebſtahl überlaſſen ſeyn ſolle, iſt eine neue Gnade und Freyheit, welche ſie vorhin noch nicht gehabt, ſondern anerſt durch dieſes Privilegium Maximiliani ihnen verwilliget worden. Es erhellet ſolches ganz deutlich daraus, weil in dieſem Beſtättig- und Verwilligungsbriefe unter jenem,

was der Landesfürſt confirmiret, und jenem, was er neuerlich ſelbſten verwilliget hat, der ausdrückliche Unterſchied gemacht, auch ſolches darinn eben eine neue Gnade und Fürſehung genennet worden, welche er den Innwohnern lediglich in Anſehung des, zur Ablöſung der Marggrafſchaft gegebenen Feuerſtattguldens neuerlich ertheilet hatte.

Nach dem wörtlichen Innhalt des Privilegii werden nur jene, welche den Feuer- und Hofſtättgulden gegeben, dieſer letzten neuen Gnade und Fürſehung theilhaftig, mit dem weiteren ganz entſcheidenden Beyſatz, daß diejenige, welche den beſagten Feuerſtättgulden nicht gegeben, derſelben neuen Gnade nicht genieſſen, ſondern gänzlich unempfänglich seyn ſollten; dahingegen in dem vorhergehenden Innhalt dieſes Privilegii jene Freyheiten, Rechte, und Privilegia, welche ſie zuvor von den Fürſten und Herren von Oeſterreich erlanget hatten, ohne wie bey der neuen Gnade geſchehen iſt, den Unterſchied zu machen, ob einer den Feuerſtättgulden erlegt habe oder nicht, doch insgemein confirmiret worden ſind.

Es liegt alſo der Beweis offenbar vor Augen, daß König Maximilian, als Landesfürſt der Marggrafſchaft Burgau, denjenigen daſigen Begüterten, welche zu Ablöſung dieſes Landes beygetragen, aus landesfürſtlicher Macht und Gewalt durch ein beſonderes Privilegium eine ganz neue Gnade, nämlich auf ihrem Grund und Boden, außer den vier ſich vorbehaltenen Fällen, zu richten, und zu bußen, im Jahr 1492. ertheilet habe, welche vorhin niemalen rechtmäßig gehabt zu haben, ſowohl dieſes Königliche Privilegium ſelbſten, als auch der oben ſub Num. II. allegirte Brief Kaiſers Ludwigs des IV. ſchon bezeuget hat; indeme letzterer ausdrücklich beſaget, daß alle in der Marggrafſchaft Burgau vorkommende Gerichtsſachen, vor des Marggrafens eigenen Gerichtsſtellen auszumachen ſeyen.

§. 31.

Es iſt dieſe Sprache nicht neu, dieſelbe wurde allſchon im Jahr 1568. alſo geführet, und wegen des ſogeſtaltigen richtigen Verhalts auf die damalige noch friſch bekannte Geſchichte, und auf ihre der Innſaſſen eigene Bekänntniß ſich bezogen.

Die noch in Originali beyhanden habende Vorſtellung, welche Erzherzog Ferdinand dem Kaiſer Maximilian dem II. unterm 26. April A. 1568. zum Beweis der Innſäſſigen unbefugten damaligen Beſchwerden vorgeleget hat, und auch

hierunten an dem gehörigen Ort ſub Num. XVIII. allegirt wird, giebt davon das beweisführende Zeugniß.

Dieſer Erzherzog, da er dem Kaiſer bewies, daß der Römiſche König Maximilian der I. A. 1492. den Begüterten, welche den Feuerſtättgulden gegeben, die Freyheit auf ihrem Grund und Boden, außer den vier Fällen zu richten und zu bußen, als eine ganz neue Gnade und Fürſehung als Landesfürſt ertheilet habe; ſtellete weiter vor, in formalibus:

„ Dergleichen haben der Herr Cardinal Biſchoff zu Augſpurg,
„ und ſeiner Fürſtl. Gnaden Dillingiſche Rät, und dan die an-
„ dern Inſeſſen, und beguetteten, hievor nit widerſprochen, ſon-
„ der mermalen durch Ire ſchreiben, Miſſiven, und in ander
„ Weg ſchrifftlich bekennt, und in den zugetragnen Spennen,
„ und Irrungen ſich damit beholffen, das Sy von wegen der er-
„ legten Feüer-Stadt guldin, Weilend Kayſers Maximilians
„ freyheit und gnad, und alſo die Oberkait, auſſerhalb der vier
„ darin Excipirten fell, oder Maleſitz, auf, und in Iren Fle-
„ cken und guettern, ſo in der Marggrafſchafft Burgau gezirck
„ gelegen, von dem Hochloblichen Hauß Oeſterreich erlanget ha-
„ ben; derhalben Sy die Maleſitz, allein die vier fell ausgenoh-
„ men, ſo ſich auf Iren guetern zuetragen und fürgeen, in
„ Crafft ſolcher freyheit zu Rechtfertigen und zu ſtraffen
„ hetten.

„ Und bekennen alſo ſonderlich die Cardinaliſche Dillin-
„ giſche Rät in einem ſchreiben an die ober Oeſterreichiſch Regi-
„ rung undter dem dato den xx. Nouembris Anno vier und vier-
„ tig (1544.) das merangeregte freyheit und vermeg derſelben
„ die Oberkait, biß zu Wiederlößung ſolcher freyheit von der
„ Marggrafſchafft Burgau, mit erlegung des feüer Stat gul-
„ dins erkaufet worden.

„ Mit was ſchein (ſagte damahlen weiter der Ertz-Her-
„ tzog) kunden dann die Supplicanten, wider den hellen Claren
„ ausgedruckten buchſtaben, und Inhalt der mer angezognen
„ Weilend Kayſers Maximilians Verſchreibung, und Ire eigene
„ filfeltige ſchrifftliche bekanntnuſſen fürgeben, als ſolte die darin-
„ nen begriffen letſte und jüngſte gnad und fürſehung kein neue
„ freyheit oder gnad, ſonder nur ein Confirmation Irer alten,

„ und

„ und zuvor vom Hauß Oeſterreich erlangter und gehabter frey„ heiten ſein. „

Der Erzherzog Ferdinand redete hier von den noch in ſeinen Zeiten, von den Innſaſſen beſchehenen Bekänntniſſen und Eingeſtehung, daß ſie dieſe von dem Römiſchen König Maximilian dem I. ertheilte Freyheiten, und maleſitziſche Oberkeit als eine wegen des Feuerſtättguldens neuerlich erhaltene Gnade und Fürſehung des Marggrafens anerkennet, und ſich darauf ſelbſt berufen haben.

Es wird alſo anburch erwieſen, daß die Burgauiſche Begüterte nur durch nichtige Anmaßungen, und ohnbefugte Verſuche in nachgefolgten Zeiten, als die Marggrafſchaft aus der letzten Augſpurgiſchen Pfandinnhabung A. 1559. wiederum an das Durchlauchtigſte Erzhaus gelanget iſt, die Oeſterreichiſche landesfürſtliche hohe Gerechtſame zu ihrem eigenen Vortheil zu benachtheiligen getrachtet haben; folglich jenes alte Herkommen und Freyheit, der ſich die Innſaſſen zu Begründung eines behaupten wollenden unmittelbaren Standes berühmen wollen, in keiner Art erfindlich ſeye, alſo auch gar nicht beſtehen könne.

§. 32.

Betrachtet man nun dieſe von dem Burgauiſchen Landesfürſten A. 1492. den daſigen Begüterten ertheilte neue Gnade und Fürſehung in ihrer wahren und weſentlichen Eigenſchaft, und ſetzet voraus, wie bereits iſt dargethan worden, daß ſolche von dem Landesfürſten neuerlich ſind verliehen worden:

So iſt nach der ganz deutlich kenntbaren Eigenſchaft der Sache unſchwer einzuſehen, daß den Burgauiſchen Begüterten nur eine Jurisdictio Vogtetica, vel inferior (o) ſeye verliehen worden; dieſe aber iſt an ſich nichts anderes, als das Recht und Gewalt, die auf Grund und Boden vorkommende Cauſas civiles rechtlichen zu entſcheiden, und mindere Verbrechen entweder nach Innhalt der Conceſſion, oder nach hergebrachter Gewohnheit zu beſtrafen. Jezuweilen pfleget es zwar zu geſchehen, daß ſolcher niederen Vogteylichen Jurisdiction aus des Landesfürſten Gnade, oder durch Verträge zugleich auch ſolche Jura ſingularia vergeſellſchaftet werden (p), welche in der Perſon des ſolche exercirenden Landesfürſten ſelbſten, als effectus Superioritatis Territorialis anzuſehen wären, in der Perſon derjenigen aber, welche ſolche Jura ſingularia ex Conceſſione Principis ausüben,

(o) Die niedere Gerichtbarkeit, Vogtey, Erbgericht, Vogteyliche Botmäßigkeit.

(p) Ertel de Jurisdict. infer. Lib. 1. Cap. 2.

üben, können dieſelbe nichts anderes, als nur allein Privilegia, oder ex gratia vel Pacto geſtattete Verleihungen ſeyn; und keineswegs dahin ausgedeutet werden, daß hieraus auf die Territorial-Superiorität ſelbſten ein gültiger Anſpruch gemächet werden, oder darauf einige Anmaßung gelten möge (q); Dann obſchon jemand einige mindere Jurisdiction in einem Ort ausüben kann, ſo iſt es doch nach allgemeiner Lehre des Staatsrechts eine ausgemachte Sache, daß hieraus die Behauptung der Territorial-Superiorität keineswegs gefolgert werden könne; da der Unterſchied eines von dem andern, wie bereits erwehnt worden, nur gar zu handgreiflich iſt.

§. 33.

Daß die Oeſterreichiſche Landesfürſten und Marggrafen von Burgau den Innwohnern ihres Landes, ſolche Rechte hätten einräumen wollen, wodurch dieſelbe ihnen entweder vollkommen gleich, oder gar unabhängig werden ſollten; ein ſolches Factum iſt nicht zu vermuthen, daſſelbe muß alſo klar bewieſen werden; und wenn dieſes auch mit Beweis dargethan werden könnte, ſo kommt die weitere Betrachtung hinzu: daß ein zeitlicher Regent weder in Anſehung ſeiner mitbelehnten Agnaten, noch in Anſehung des Lehenherrns derley beträchtliche Rechten begeben, und darmit das Lehen in ſeiner eigenſchaftlichen Weſenheit mit gültigem Beſtande ſchwächen und abändern könne; bis nunzu haben die Burgauiſche Güterbeſitzere den Beweis eines ſolchen Facti nicht dargethan, wohl aber iſt in vorſtehendem vollſtändig erwieſen worden, und führet der Maximilianiſche Brief den Beweis abermalen, daß die Oeſterreichiſche Marggrafen zu aller und jeder Zeit ihres Beſitzes die ihnen zuſtehende landesfürſtliche hohe Gerechtſame in allen Gelegenheiten zu beveſtigen, befliſſen geweſen ſind; und von eben darumen haben ſich die Burgauiſche Begüterte auch niemalen auf eine in die Geſtalt eines vorgeblichen alten Herkommens eingekleidete Præſcription gültig berufen können.

§. 34.

Deme ſtehet nicht entgegen die Aeußerung des Maximilianiſchen Privilegii: daß durch ſolche ihre treue Hülfe und Steuer ihnen, ihren Erben oder Nachkommen hinfür kein Eingang gemachet, und ihnen ganz ohnvorgriffen, und ohne

Scha-

(q) Lynker Diſſert. de Jurisdict. Vogtejæ Cap. 2. §. 6.

Schaden ſeyn ſolle; denn dieſes iſt ebenfalls keineswegs ſo beſchaffen, daß hieraus eine unabhängige Freyheit erzwungen werden könne; immaßen ſolches eine Zuſicherung von jener Gattung iſt, welche Landesfürſten bey derley außerordentlichen Abgaben, gemeiniglich zu ertheilen pflegen, damit ſolche führohin nicht als ein Ordinarium angeſehen werden möchten; das Recht der Abfoderung deren Ordinari- und Landesſteuern, ſammt den übrigen Landeshoheitsrechten, hat Kaiſer Maximilian fortan beybehalten; den wahren Beſtand deſſen bezeuget der weiter unten ſub Num. XIV. angeführte Pfandbrief; denn als eben dieſer Kaiſer Maximilianus I. im Jahr 1498. dem Biſchoffen Friederich von Augſpurg die Marggrafſchaft wiederum überlaſſen hat; ſo iſt der Biſchoff verbindlich gemacht worden:

„ Daß er die Unterthanen und Hinderſäſſen der Marg-
„ grafſchaft Burgau über Jr gewönlich Stewr, Rennt,
„ Zinnß und gült nicht dringen noch beſchweren ſolle.

Und Kaiſer Maximilian behielt nebſt der Oeffnung, Schätze, Bergwerk, Gezug, Landreiſen, ingleichen die Landſteuern ſelbſten ſich ausdrücklich bevor.

Von dem gegenwärtig in Betracht gezogenen Zeitpunkt des Maximilianiſchen Privilegii, iſt annoch weiter zu bemerken, daß mehrbeſagter Römiſcher König noch in dem nämlichen 1492ſten Jahr einen öffentlichen Befehl an alle Innwohnere der Marggrafſchaft, Grafen, Freyherren, Ritter, Knechte ꝛc. ausgehen laſſen, damit die Gränzen und Markungen der Marggrafſchaft ordentlich beritten, und die Pfandſchaften und Lehen renoviret würden; darinn hieß es abermalen:

„ Euch allen und Ewer jedem inſonders ernſtlich gebietend,
„ Euch ermahnend bey den pflichten, damit Eüer jeder
„ unßerem Hauß Oeſterreich und nuhmals Uns, alß Eüe-
„ rem rechten natürlichen Herrn, Landsfürſten, und
„ Marggrafen zu Burgau verwand iſt; darzu bey Verlieh-
„ rung derſelben Eüer Lehen, pfandſchaften, Gnaden und frey-
„ heiten ꝛc.

All dieſes läßt ſich unmöglich mit dem Angeben einer althergebrachten ganz unabhängigen Freyheit, und noch weniger mit der Vorblendung vereinbaren, ob habe der Römiſche König Maximilian eine ſolche vorgebliche Freyheit in dem nämlichen Jahre beſtättiget, und Confirmando ſelbſten anerkennet.

§. 35.

Um aber auch jenes zu unterſuchen, was die Burgauiſche Begüterte gegen den aus dem Maximilianiſchen Privilegio wider ihr anmaßliches Vorgeben hier oben angeführten Beweis, ſcheinbar einwenden; ſo iſt nöthig zu wiſſen, daß ſie wider eine ſolche öffentliche Königliche Urkunde, worauf ſie ſich ſelbſten ſchon ſo oft und vielmal berufen, und daraus einige Behelfe für ſich zu erholen getrachtet, auch durch den Gebrauch der darinn ihnen neuerlich verwilligten Freyheit den ganzen Innhalt ſchon facto proprio angenommen und approbiret haben, keine andere Auswege mehr zu finden gewußt, als dem Publico Anno 1576. folglichen anerſt 84. Jahre hernach vorzumahlen; ihre Vorfahrere hätten gleich damalen bey Ertheilung dieſes Privilegii gegen den Römiſchen König ſelbſten, daß er ſich darinn einen rechten Herrn und Landesfürſten genennet, und daß ſie ihme Pflicht und Huldigung geleiſtet, durch eine feyerliche Proteſtation widerſprochen, ſolche auch nachhero A. 1494. nochmalen wiederholet; eben von darumen hätten ſie dieſe Königliche Confirmation gar nicht einmal annehmen wollen, ſondern dagegen eingewendet, daß ſie niemalen bekennet hätten, und noch nicht bekenneten, als ſollte die Marggrafſchaft Burgau ein Fürſtenthum geweſen, oder noch eines ſeyn; die Ablegung einer Pflicht wäre aber weder geſchehen, noch an ſie begehret worden.

Der Römiſche König hätte auf dieſe ihre A. 1492. in Continenti beſchehene Contradiction ihnen die Gegenerklärung dahin gegeben: daß Ihro Majeſtät, wie ſie ihre Lande nennen, und ſich ſelbſten prædiciren wollten, keine Maaß ſich vorſchreiben lieſſen; zumalen in der Confirmation enthalten wäre, die Innwohnere bey ihrem alten Herkommen verbleiben zu laſſen, dannenhero auch ihnen die contradicirte Paſſus unſchädlich ſeyn ſollten.

§. 36.

Wem ſollte nun nicht dieſe Einwendung ſeltſam vorkommen, wenn man all jenes erweget, was hier oben mit ächtem Beweiſe, und nicht durch ein bloßes Vorgeben, bereits von den Vorfahreren Maximiliani, und auch von ſeinen Zeiten und Beſitze iſt angeführet, und dargethan worden.

Denn dieſem Vorgeben der Burgauiſchen Begüterten widerſprechen die obangeführte Urkunden, und dieſe bewehren vielmehr, daß die Oeſterreichiſche Marggrafen

grafen alle insgeſammt vor Maximiliani I. Zeiten, die landesfürſtliche hohe Gerechtſame über die ganze Marggrafſchaft, und alle derſelben Innwohnere ohne Unterſchied und Ausnahm jederzeit auſſer allem Widerſpruch behauptet haben; Daß dieſelbe, von allen und jeden Innwohneren Pflicht und Huldigung empfangen haben; Daß ſie bey Verkauf und Pfandabgebung der Marggrafſchaft jedesmalen alle Innwohnere und Begüterte dieſer Pflicht wiederum entlaſſen, und ſie zu derſelben neuerlichen Ablegung durch Gehorſambriefe an die Pfandinnhabere angewieſen haben, dieſes auch von dem Biſchoffen von Augſpurg, der ſelbſten ein Innſaß geweſen, A. 1470. alſo iſt angenommen, und für recht anerkennet worden; Daß ſodann die Pfandsinnhabere anwiederum bey Wiederlöſung der Marggrafſchaft der ihnen geleiſteten Pflicht und Huldigung alle ledig und losgeſprochen; Daß endlichen Erzherzog Sigmund die Marggrafſchaft dem Römiſchen König Maximilian eben mit allem dieſen exercirten Recht und landesfürſtlichen Gerechtigkeit auf Entſchlagung der ihme geleiſteten Pflicht abgetretten, und letzterer in einem Königlichen Conceſſions- und Confirmationsbriefe dieſe abgetrettene landesfürſtliche Gewalt und hohe Gerechtſame Ihme, als regierenden Landesfürſten und Marggrafen zuſtehend, öffentlich nebſt dem weiteren ausdrücklichen und poſitiven Beyſatz erkläret habe; daß auch ihme nicht nur einige allein, ſonderen alle, die Prälaten, die von Adel oder Ritterſchaft, Stätte und Gerichte ſeines Landes und Fürſtenthums der Marggrafſchaft Burgau Pflicht und Eyd geſchworen und zuſagen gethan hätten.

Alles dieſes hat man nun ſchon durch ſolche Beweisthümere dargethan, denen nichts, was ſie entkräften könne, entgegen geſetzet werden kann; oder es müßte dann nur dieſes ſchon wider einen ſo vollſtändigen Beweis genug ſeyn, wenn man alle und jede Marggrafen, ſo lange der Oeſterreichiſche Beſitz fürgewehret, und zugleich den Römiſchen König Maximilian offenbarer Unwahrheiten beſchuldigen wollte, welches doch aber zu beweiſen denjenigen auch obliegen würde, ſo dieſes Vorgeben zu ihrem Vortheil zu behaupten vermeinten.

§. 37.

So lange dieſer vollſtändig ausgeführte Beweis beſtehet, kann man einem bloßen widrigen An- und Vorgeben keinen Glauben beylegen, man kann auch nicht abſehen, worzu die bloß vorgebliche Proteſtation der Burgauiſchen Begüterten wider die Maximilianiſche Confirmation ihnen hätte behülflich ſeyn können; denn ſie werden ſich doch wohl von ſelbſten zu beſcheiden wiſſen, daß eine Proteſtation

niemalen einiges neues Recht zu erwirken fähig ſeye, ſondern nur ein vorhin ſchon gehabtes in Salvo allenfalls zu erhalten andienen könne; wenn ſie aber, wie ſchon mehr als überflüßig erwieſen iſt, die Unabhängigkeit von der Burgauiſchen landesfürſtlichen Gewalt, und Territorial Superiorität über ihre daſige Beſi-zungen vorhin nicht gehabt haben, ſo müßte wohl ihre damalige Proteſtation ſehr überflüßig und gar nichts wirkend geweſen ſeyn.

§. 38.

Daß aber auch dieſe Proteſtation ein 84. Jahre hernach anerſt zum Vorſchein gekommenes Vorgeben, und ſolches gänzlich unerwieſen ſeye, davon haben die Oeſterreichiſche Deputati allſchon bey der A. 1576. fürgeweſenen Kaiſerlichen Vergleichs-Commiſſion, die damalige Innſaſſen, welche allda dieſes Vorgeben das erſteremal zur Welt brachten, hinlänglich überführet; da denſelben damalen gezeiget worden; daß jene Abſchrift eines Innſäſſiſchen Protocolls-Extract, worinn die vorgebliche Proteſtation de Anno 1494. enthalten ſeyn ſolle, keinesweges als eine etwas erweiſende Urkund oder Documentum angeſehen, oder geachtet werden könne, ſondern daß dieſes nur ihre eigene der Producenten Schrift ſeye, welcher man nicht mehreren Glauben beymeſſen möge, als bloße Copeyen in Rechten gelten könnten, die anerſt nach ſo vielen Jahren, nämlich bey der Kaiſerl. Commiſſion A. 1576. mit einer vorgeblichen Proteſtation zum Vorſchein gekommen wären; und es hätten noch über deme die von den Innſaſſen damalen A. 1576. zu vermeintlicher Behauptung des vorerwehnten Vorgebens allegirte übrige bloße Copeyen nicht einmal ein Datum; man wiſſe alſo gar nicht, wann und wo ſolche ausgegangen ſeyn ſollten.

Auf ſolche Art wurde den Innſaſſen allſchon A. 1576. von den Oeſterreichiſchen Deputirten vor der Kaiſerlichen Commiſſion geantwortet, woraus demnach erhellet, mit wie wenigem Grunde Sie ſich auf das Vorgeben einer gethanen Proteſtation berufen können.

§. 39.

Die Innſaſſen wollen ferner einwenden, daß der Erzherzog Ferdinand durch ſeine Deputirte bey der Kaiſerl. Commiſſion A. 1576. ſelbſten erkläret habe; daß an die Burgauiſche Innſaſſen von den Oeſterreichiſchen Marggrafen niemalen einige Erb- oder Landhuldigung wäre begehret worden; man könne alſo ſolches aus

dem Innhalt der Maximilianiſchen Confirmation dieſer eigenen Oeſterreichiſchen Eingeſtändniße zuwider, keineswegs anführen, oder behaupten.

Dieſes Vorgeben iſt eben jene fälſchliche Wortverdrehung der Oeſterreichiſchen Erklärung de A. 1576., da die Innſaſſen aus beſagter Oeſterreichiſchen Erklärung nur einige Senſus argliſtig angeführet, und den übrigen darauf folgenden Innhalt dieſer damaligen Erklärung völlig ausgelaſſen haben; welcher der Sache einen ganz andern Verſtand, als die Innſaſſen haben erzwingen wollen, Sonnenklar gegeben hat; weilen aber all ſolches zur Unterſuchung jenes, was bey der Kaiſerl. Commiſſion de A. 1576. vorgegangen iſt, gehöret, ſo haltet man ſich bevor, um die Ordnung der Eingangs vorgeſetzten chronologiſchen Eintheilung nicht zu unterbrechen, weiter unten, die diesfalls von den Innſaſſen beſchehene Verdrehung des wahren Verſtandes der Sache zur Ueberzeugung vorzulegen.

§. 40.

Was die übrige vermeintliche Gegenbehelfe wider den Innhalt des Maximilianiſchen Privilegii belanget, daß nämlich die darinn enthaltene Ablegung einiger Pflicht und Huldigung ein nur eingeſchlichener manifeſtiſſimus Error ſeye, und daß anſonſten eine ausführliche Beſchreibung des Actus der abgelegten Pflicht und Huldigung vorhanden ſeyn müßte, auch daß den Oeſterreichiſchen Marggrafen nur allein von den vier Burgauiſchen Cameral Ortſchaften Burgau, Günzburg, Scheppach und Hohenwangg lediglich Pflicht und Huldigung ſeye geleiſtet worden.

Alle dieſe Einwendungen, ſind in dem erſtern Abſatze dieſer Abhandlung bereits behörig beantwortet; es wäre alſo überflüßig, ſolches hier zu wiederholen.

§. 41.

Soviel noch insbeſondere den Vorwurf betrifft, als ob jederzeit nur von den vier Ortſchaften, Burgau, Günzburg, Hohenwangg, und Scheppach den Oeſterreichiſchen Marggrafen die Pflicht und Huldigung alleinig wäre geleiſtet worden; dieſes Vorgeben rühret anerſt und bloß allein aus dem, von dem Römiſchen König Maximilian A. 1498. mit dem Biſchoffen Friederich von Augſpurg errichteten Pfandbriefe her, welches den Innſaſſen in ſpäteren Zeiten ein Behelf zu ſeyn ſchiene, um ihre vermeintliche Einwendungen in etwas ſcheinbar zu machen.

Maximilian der I., welcher damalen nach der Geſchichte ſelbiger Zeiten in verſchiedenen Kriegsunruhen verwickelet ware, verkaufte, laut anliegenden Kauf-
N. XIV. briefs ſub Num. XIV. unterm dato Mittwoch vor St. Matthias Apoſteltage A. 1498. an Biſchoffen Friederich von Augſpurg jährliche 1000. Gulden Zinnßen aus der Marggrafſchaft Burgau, und 100. Fuder Salz von Hall um 22000. Gulden; Er verſchriebe dafür die Marggrafſchaft Burgau ohne Seyfertsberg insgemein, und verpfändete insbeſondere die Ihme als eigenthümliche Cameral-Herrſchaften gehörige Ortſchaften Burgau, Günzburg, Hohenwangg und Scheppach; er beſtellte aber zugleich, wie dieſer Brief und des Biſchoffen darüber ausgeſtellter Re-
N. XV. vers ſub Num. XV. ſelbſten beſagen, den Biſchoffen Friederich zu ſeinem Landvogten, weſſenthalben derſelbe noch eine beſondere Inſtruction erhielte.

In dieſem Pfandbriefe ſind folgende Formalia enthalten:

„ Es ſollen auch die leüt all und jed ſölicher Unſer zwaier Stet
„ mit Irr ein und zugehörden demſelben unſerem Fürſten von
„ Augſpurg ſeinen Stifft und Nachkommen ſweren, und Aids-
„ pflicht thun, Inen als unſerem Landvogten und Irem
„ Pfandherrn mit allen Sachen getreü, gehorſam, und gewer-
„ tig zu ſeyn.

Dieſes hat nun in ſpäteren Zeiten den Innſaſſen einen Anlaß gegeben, etwas vermeintlich zu behaupten, woran ſie vorhin niemalen gedacht hatten; weilen hier nur von dieſen vier Ortſchaften wegen Leiſtung der Pflicht und Eyd die Rede geweſen, ſo zohen ſie daraus die Folge, als ob vorhin niemand außer dieſen vier Ortſchaften Pflicht und Huldigung in der Marggrafſchaft geleiſtet habe, und der regierende Marggraf auch nur allein von dieſen Ortſchaften ſolches zu forderen befugt geweſen ſeye.

§. 42.

Wer dieſen Pfandbrief de A. 1498., dann den Biſchöfflichen Revers einſiehet, und deren Innhalt genauer erweget, wird gar leicht erkennen, daß es damalen einer allgemeinen Landeshuldigung und Pflichtleiſtung gar nicht bedarfet, und die beſondere Eigenſchaft der dem Marggrafen als Cameral- und eigenthümliche Herrſchaften zugehörigen vier Ortſchaften auch was beſonderes erforderet habe.

Denn dieſe Cameral-Herrſchaften ſind mit dem Marggrafen in einem zweyfachen ganz unterſchiedenen Nexu geſtanden, nämlichen als Eigenthumsherrn, und als Landesfürſten der ganzen Marggrafſchaft; wie derley Beyſpiele faſt in jedem

Zeit-

Zeitalter und noch heutiges Tages in gar vielen Ländern Deutſchlands ſich vorfinden, daß der allgemeine Landesfürſt auch beſondere Herrſchaften als ein Eigenthum beſitze, ohne daß hieraus ein widriger Schluß gegen die landesfürſtliche Gerechtſame überhaupt gemachet werden könne.

Das Homagium, welches dem Eigenthumsherrn, oder deme, ſo es an deſſen ſtatt aufzunehmen, überlaſſen iſt, abgeleget wird, iſt ſeiner beſondern Natur und Eigenſchaft nach, von jener Pflicht, welche der Landesfürſt von den Unterthanen, und ſeinem ganzen Lande zu foderen hat, gänzlichen unterſchieden; es kann und mag alſo auch von einem auf das andere gegen den Landesfürſten eine nachtheilige Folgerung nicht gemachet werden; die beſondere Pflichtleiſtung der eigenthumlichen Ortſchaften: Burgau, Günzburg, Hohenwangg, und Scheppach konnte dahero auch damalen ohne den mindeſten Abbruch der, über die ganze Marggrafſchaft dem Landesherrn zuſtehenden Landeshoheit anbefohlen werden.

Zumalen, da eben bey damaliger Verpfändung der Marggrafſchaft, Maximilian der I. die landesfürſtliche **Obrigkeit, Herrlichkeit, Hoheit und Gerechtſame, die Oeffnung, Schätze, Bergwerke, Gezug, Landrayßen, und Landſteueren** über das ganze Land ſeiner Marggrafſchaft, wie die ausdrückliche Worte des Pfandbriefes, und auch des, von dem Biſchoffen von Augſpurg diesfalls ausgeſtellten Reverses oben ſub Num. XIV. & XV. bezeugen, ſich vorbehalten hat, und daß die erſtere der Biſchoff in aller Art und Weiſe handhaben ſolle, dieſer verbindlich iſt gemachet worden; wie dann auch dieſer Biſchoff als Landvogt beſonders ernennet, und ihme diesfalls eine Inſtruction eigends ertheilet wurde; Denenjenigen, welche dahingegen vielleicht daran ſich ſtoßen möchten, daß bey den vorhinigen Verpfändungen jedesmal neue Huldigungen des ganzen Landes, nach dem klaren Innhalt der hier angeführten Urkunden vorgegangen ſeyen, dienet hierwegen zur Auskunft: daß bey der Verpfändung von A. 1498. wovon hier die Rede iſt, dem Biſchoffen von Augſpurg die Marggrafſchaft Burgau nur verſchrieben und bloß allein aus dieſem Lande gewiſſe Renten und Nutzungen wirklich überlaſſen worden ſind; zum Beweis deſſen der Biſchoff zu Handhabung der landesfürſtlichen Gerechtſamen über das ganze Land, lediglich in der Eigenſchaft eines von dem Landesfürſten angeordneten Landvogts erſchiene; wo hingegen die vorherige Verpfändungen die ganze Landſchaft, ſammt den Herrlichkeiten zum Gegenſtande gehabt haben; der Unterſchied iſt alſo offenbar.

Worzu ſollte es nun bey ſo bewandten beſonderen Umſtänden, und da auch nach dem Innhalt des Maximilianiſchen Privilegii ſub Num. XIII. anerſt 6. Jahr vorher alle **innsgeſammt dem Landesfürſten Pflicht und**

Eyd geſchworen, und zuſagen gethan hatten, noch vonnöthen geweſen ſeyn, bey der Verpfändung von A. 1498. abermalen eine allgemeine Landes-Huldigung anzuordnen; ſo wenig dieſes erforderlich war, eben ſo wenig kann aus der Unterlaſſung deſſen, eine dem Landesfürſten nachtheilige Folge gezohen oder angeſonnen werden; ja es ſcheinet, daß man damalen die Anweiſung geſammter Innwohner zur allgemeinen Pflichtablegung mit gutem Vorbedacht nicht zulaſſen wollte, um dem Biſchoffen alle Gelegenheit zu benehmen, die landesfürſtliche Gerechtſame, wie in der erſtern Pfandinnhabung, obſchon ganz unbefugt und nichtig, iſt verſuchet worden, auch nur ſcheinbar benachtheiligen zu können.

§. 43.

Da man in gegenwärtiger Abhandlung ſich vorgeſetzet hat, alles, was man angiebt, mit Urkunden, und derſelben klar ſprechenden Worten zu bewähren; ſo gründet man ſich auch zu gänzlicher Abfertigung der gegenſeitigen Einwendungen auf dieſe beweisführende Urkunden, und behauptet mit derſelben klarſprechenden Worten; daß eben durch den Pfandbrief, aus welchem eine widrige Ausdeutung hergeleitet werden will, der Römiſche König die Landeshoheit über die ganze Marggrafſchaft auf die deutlichſte und entſcheidendeſte Art beveſtiget, und ihme allein zuſtehend bezeuget habe; dieſer Pfandbrief ſub Num. XIV. beſaget: Daß, gleichwie der jährliche Zins von tauſend Gulden aus und ab den zwey Städten Burgau und Günzburg mit ſammt Hohenwangg und Scheppach an den Biſchoffen Friederich von Augſpurg **verkaufet worden**, alſo ingleichen auch alle der **Marggrafſchaft Burgau Inn- und Zugehörungen, mit Gerichten, Pönen, Zwingen, Gelaiten, Oberkeiten, Herrlichkeiten, an leuten und Güteren** auſſer Seifersperg, **verpfändet** ſeyn ſollen.

Weiter heiſſet es in Formalibus:

„ Solich obgenannt Unnſer zwo Stett, Slöſſer und Dörffer,
„ mit ſambt **aller Unnſer Marggrafſchafft Burgau**,
„ ausgenomen das Sloſ Seifersperg, **Ein- und Zugehö-**
„ **rungen derſelben aller, Oberkait, Hochhait**, und
„ **Herkommen** vermelter Unnſer fürſt und ſein Nachkomen,
„ **Unnſ, Unnſeren Erben und Nachkommen handtha-**
„ **ben**, und **halten** ſollen.

In-

Ingleichen ferner:

„ Die vorgenannten unnſer zwo Stett Burgau und Güntzburg
„ mit den Slöſſen und Dörffern, Auch Jr jedes, und all an-
„ der unnſer Marggrafſchafft Burgau außgenomen das
„ Sloſſ Seifertsberg, mit ſeiner zugehörung, wie obſtat,
„ Oberkait, Herrlichkait, lehenſchafften, der weltlichen le-
„ hen, gelaiten, Landgerichten, Vörſten, Wildpenen, Steue-
„ ren, gülten, Zinßen, Zöllen, nutzungen, ungelten,
„ geboten, Verboten, fällen und gelaſſen. „

Nicht minder iſt darinn folgender, die Territorial - Superiorität ganz klar beſtimmender Innhalt:

„ Item ſo iſt auch ſonderlich beret, wo vermelter unnſer Fürſt
„ von Augſpurg ſein Stifft uud Nachkommen, zu handtha-
„ bung der Hochait, Oberkait und gewaltſam egemel-
„ ter Unnſer Marggrafſchafft Burgau, und Jr Zuge-
„ hörung, mit Krieg, Ueberzug, gütlichen oder rechtlichen
„ Tagleiſtungen und Bottſchafften, wo die merklich weren,
„ und mit unnſerem wiſſen und willen beſchehen, Co-
„ ſten und ſchaden thun und leiden müſten, wiederum zu er-
„ ſetzen ꝛc. ꝛc.

„ Doch behalten Wir unß und den unſeren hierin
„ bevor, öffnung, ſo offt Wir das begehren, in unſer
„ ſelbſt Coſt, und on jr mergklichen ſchaden; Auch ſchätz,
„ berckhwerch, gezug, landrayßen, nnd lanndſteüe-
„ ren. „

Da aber in dieſem Pfandbriefe von dem Burgauiſchen Adel und namentlich der Hinterſäſſen Meldung beſchehen iſt, ſo wird nicht allein keiner Unabhängigkeit auch nicht einmal ſcheinbar gedacht, ſondern es heißt vielmehr in verbis:

„ Unnd auch daz der genänt unſer Fürſt von Augſpurg, ſein
„ Nachkommen und Stifft, die unnterthanen hinderſäſſen
„ in der gemelten unnſer Marggrafſchafft Burgau,
„ bei jren freyhaiten altem herkommen und gewonheiten belei-
„ ben laſſen, und Sy darüber, auch über jr gewönlich
„ Steüer, Rennt, Zinnß und gült nicht dringen, noch
„ beſweren ſollen. „

§. 44.

Der Biſchoff Friederich von Augſpurg hat in ſeinem über dieſen Pfandbrief ausgeſtellten Revers ſub Num. XV. welchen er und ſein Domkapitul feyerlich mit einander gefertiget und beſiegelt haben, nicht allein alles dieſes von Wort zu Wort wiederholet, ſondern auch für ſich und ihre Nachkommen alles, was in vorangeführtem Pfandbriefe enthalten, getreulich, wahr, ſtet, veſt, und unverbrüchlich zu halten, zu leiſten, und zu vollführen, auf das verbindlichſte verſprochen.

Es hat demnach dieſer Biſchoff und ſein Domkapitul, die ſelbſten damalen Burgauiſche Innſaſſen waren, auf die feyerlichſte und entſcheidendeſte Weiſe öffentlich ſelbſten anerkennet; wienach gar nicht der mindeſte Zweifel obwalten könne, daß dem Römiſchen König Maximilian als Marggrafen von Burgau, die **landesfürſtliche Oberkeit, Hochait, Gewaltſame und Gerechtſame**, über dieſes ſein Fürſtenthum und Land vollſtändig zuſtehe; und die Innſäſſen nichts als gewiſſe Freyheiten, altes Herkommen, und Gewohnheiten hätten, die jedoch den ausdrücklich vorbehaltenen, und deutlich genug beſtimmten landesfürſtlichen Gerechtſamen zu keinem Abbruch gereichen konnten; wobey ihre Hinterſäſſen die gewöhnliche Steuer, Reunt, Zinnſen, und Gült zu entrichten ſchuldig waren.

§. 45.

Aus vorſtehendem ergiebt ſich von ſelbſten die ganz natürliche Folge; daß, wenn der Kaiſer Maximilian A. 1498. alſo 6. Jahre nach dem oberwehnten Confirmations=Briefe in deutlichſter Art die landesfürſtliche Gerechtſame über die ganze Marggrafſchaft, mit deren öffentlicher Ausübung beveſtiget hat, und ſelbſten jene, welche damalen auch Innſaſſen waren, ſolches in feyerlichen Reverſen und in ganzer Vollkommenheit öffentlich anerkennet haben, alſo auch jenes gar nicht widerſprochen werden möge, was das vorherige Maximilianiſche Privilegium de A 1492. von ausgeübten, und darinn weiter benennten landesfürſtlichen hohen Gerechtſamen und Gewalt enthält; es erhellet hieraus vielmehr, daß Maximilian der I. ſich mit allem Fuge und zuſtehendem beſten Recht, einen regierenden wahren Landesfürſten der ganzen Marggrafſchaft genennet habe, und daß hierwider vorgebliche Proteſtationes, wenn ſolche auch

wirklich,

wirklich, wie doch nicht beſchehen iſt, hätten erwieſen werden können, nicht von der mindeſten Wirkung geweſen wären.

Alles, was demnach von damaligen Zeiten nur vorkommt, erſcheinet ſchon als ein offenbarer Beweis, daß dem Durchlauchtigſten Erzhaus von Oeſterreich die Landeshoheit oder wahre Territorial-Superiorität über das ganze Land der Marggrafſchaft Burgau unwiderſprechlich zuſtehe; und es müſſen nur jene ſeyn, ſo einen, obſchon bloß vermeintlichen eigenen Vortheil erzwingen wollen, welche wider ſo offenbar erwieſene landesfürſtliche Gerechtſame einen derley nichtigen und unerheblichen Widerſpruch zu erregen trachten.

§. 46.

Bey vorliegendem eigentlichen wahren Verhalt der Sache, ſcheinet wohl keinem Zweifel mehr zu unterliegen, und iſt als vollſtändig erwieſen anzuſehen, daß durch das Maximilianiſche Privilegium und reſpective Confirmations-Brief de A. 1492. den Burgauiſchen Begüterten mit Beſtättigung ihrer alten Freyheiten, auch eine Immunität, Unabhängig- oder Unmittelbarkeit in Anbetracht ihrer Burgauiſchen Beſitzungen keinesweges eingeſtanden, und noch vielweniger dieſes, als von dem Marggrafen ſelbſten anerkannt, beſtättiget worden ſeye.

Im Gegentheil erachtet man vielmehr überzeugend dargethan zu haben, daß der Römiſche König Maximilian A. 1492. den Burgauiſchen Begüterten nur jene Freyheiten, Rechte, altes Herkommen, und löbliche Gewohnheiten confirmiret hat, welche ſie von und durch ſeine Vorfahrere die Oeſterreichiſche Marggrafen von Burgau erlanget haben; und gleichwie die vorhinige Landesfürſten ſammentlich ſo, wie ebenfalls ſchon erwieſen iſt, die Landeshoheit und daher rührende landesfürſtliche hohe Gerechtſame über ihr ganzes Land der Marggrafſchaft jederzeit in Ausübung und aufrechtem Stande erhalten haben, alſo auch dieſe von dem König Maximilian confirmirte Freyheiten, Recht, altes Herkommen, und löbliche Gewohnheit den unbeſchränket verbliebenen landesfürſtlichen Gerechtſamen gänzlich ohne Nachtheil und Abbruch geweſen ſeyn; die Burgauiſche Begüterte aber insgeſammt dem Marggrafen ihrem wahren und regierenden Landesfürſten Pflicht und Eid geſchworen und Zuſagen gethan haben; und die von dieſem Burgauiſchen Landesfürſten den daſigen Innwohneren und Begüterten neuerlich verliehene Gnaden und Fürſehung nur auf die Jurisdictionem Vogteticam inferiorem lediglich ſich anwenden laſſen, welche

ſie auf ihrem Grund und Boden exerciren möchten, woraus der Schluß auf landesfürſtliche hohe Gerechtſame ſich niemals machen läßt.

§. 47.

Es iſt, und verbleibet alſo eine erwieſene Sache, daß ſowohl vor den Zeiten Maximilian des I. als auch während ſeiner Regierung der Marggrafſchaft Burgau, die Oeſterreichiſche Landeshoheit dieſes Fürſtenthums und Landes von dem regierenden Landesfürſten durch wirkliche und vollſtändig befugte Ausübung in aller Art und Weiſe beveſtiget verblieben ſey, und dem Maximilianiſchen Confirmations= und reſpective Verleihungsbriefe, keine widrige Auslegung angeſonnen, noch vielweniger dargegen ein unbefugter Innhalt zu Beirrung des Publici erzwungen werden könne.

Dritter Abſatz.

Beantwortung der Frage: Ob in den nachgefolgten und den neue„ren Zeiten durch der Oeſterreichiſchen Marggrafen eigene „Eingeſtändniße, und ſonſtige Vorgänge, oder durch Ver„träge an der vorhinigen Befügniß und Gerechtſamen des „hohen Erzhauſes eine Abänderung geſchehen, und die Oe„ſterreichiſche Landeshoheit in dem Weſentlichen beſchrän„ket worden ſeye, oder dieſelbe in einiger ſonſtigen Art ei„nen Abbruch erlitten habe?

§. 48.

Man hat bereits gezeiget, daß Kaiſer Maximilian der I. ſeine Marggrafſchaft Burgau in dem Jahr 1498. dem Biſchoffen Friederich von Augſpurg auf obbeſchriebene Art in Pfandſchaft gegeben habe; man hat aber auch dargethan, daß der Pfandbrief ſelbſten und deſſen Innhalt abermalen den unlaugbaren Beweis, der dem Oeſterreichiſchen Landesfürſten nicht bloß über einige eigenthumliche Cameral-Herrſchaften allein, ſondern über das ganze Land der Marggrafſchaft ſammt allen In- und Zugehörungen zuſtehenden landesfürſtlichen hohen Gewalt, Obrigkeit und Gerechtſamen auf das deutlichſte darſtelle; und zugleich die fürnehmſte und weſentliche Effectus Superioritatis Territorialis enthalte, welche der Landesfürſt in wirklicher Ausübung beſtimmet, und über die ganze Marggrafſchaft ſich vorbehalten hat.

In eben dieſer Art hat der Biſchoff von Augſpurg mit und nebſt ſeinem Domkapitul in einem gemeinſam gefertigten Revers die Verpfändung angenommen, und mit Wiederholung des ganzen wörtlichen Innhalts, des ſo gearteten Pfandbriefes den Marggrafen in der vorbeſchriebenen Eigenſchaft eines wahren regierenden Landesfürſten, annebſt auch die Landesunterwürfigkeit der Marggrafſchaft ſammt allen In- und Zugehörungen feyerlich anerkennet.

Er hat ſich zugleich in eben dieſem Revers mit ſeinem Domkapitul für ſich und ſeine Nachkommen mit dieſen eigenen Worten ausdrücklich verbindlich gemacht; die Hoheit, Oberkait und Gewaltſame der Marggrafſchaft

Burgau und Jr Zugehörung der Königlichen Mayeſtät Jren Erben und Nachkommen zuhandhaben.

§. 49.

So feyerlich und verbindlich dieſes Verſprechen des Hochſtifts Augſpurg iſt; ſo ſehr war man jedoch von Seiten deſſelben während ſolcher Pfandhabung darauf bedacht, den Burgauiſchen Begüterten zu Erſchleichung allerhand Gerechtſamen in aller Art und Weiſe behülflich zu ſeyn; um jenes noch zu bewirken, was allſchon in der erſteren Augſpurgiſchen Pfandinnhabung, obſchon eben ſo nichtig und unbefugt, diesfalls attentiret worden war, und damit den daſigen Begüterten ſolche Vorrechte zu Abbruch der landesfürſtlichen Gerechtſamen vermeintlich zu verſchaffen, welche in der Folge, und bey einsmaliger Wiederlöſung der Marggrafſchaft an das Durchlauchtigſte Erzhaus, einem Biſchoffen von Augſpurg und deſſen Domſtift, weilen dieſe eben auch Beſitzere einzeler Burgauiſcher Güter waren, zu einem gleichen Vortheil gereichen möchten; wozu die lange Zeit dieſer letzteren Augſpurgiſchen Pfandinnhabung ihnen behülflich war, nachdem ſolche von A. 1498. bis in das Jahr 1559. folglichen durch 61. Jahre fürgedauret hat.

§. 50.

Dieſes ſind keinesweges neuerliche und jetzo anerſt den Augſpurgiſchen damaligen Pfandinnhabern machende Vorwürfe, ſondern es ſind jene Thathandlungen, welche bey der A. 1559. beſchehenen Oeſterreichiſchen Wiederlöſung wahrgenommen worden, und allſchon der Erzherzog Ferdinand und die Oeſterreichiſche Deputati bey der A. 1576. fürgeweſenen Kaiſerl. Commiſſion in gleicher Art mit trockenen Worten beſchwerſam, und mit dem weitern Beyſatz vorgeſtellet haben: Daß eben dieſe dem gegebenen Augſpurgiſchen feyerlichen oberwehnten Revers zuwider laufende, alſo unbefugte, nichtige, und zu erſchleichen getrachtete Beeinträchtigungen, die Urſache geweſen ſeyen, warumen Kaiſer Ferdinand I. die Marggrafſchaft Burgau von dem Stift Augſpurg anwiederum zu ſeinen Händen abgelöſet habe.

§. 51.

Die Zeit dieſer ſo lange fürgedauerten Augſpurgiſchen Pfandinnhabung iſt dahero als die wahre Urquelle aller nachmaligen und noch jetzigen vermeſſenen Widerſetzlichkeiten vieler Burgauiſchen Begüterten anzuſehen; dann obſchon während den 15. Jahren der erſteren Augſpurgiſchen Pfandinnhabung verſchiedentlich getrachtet worden, den landesfürſtlichen hohen Gerechtſamen des Marggrafen durch Nachſehung verſchiedener Anmaßungen einigen Abbruch zu veranlaſſen, ſo wurde doch all ſolches nur als ein unmächtiger Verſuch betrachtet, welches ſowohl der nachgefolgte Pfandinnhaber Herzog Georg in Bayern, als auch die Oeſterreichiſche wahre Landesherren und insbeſondere der Römiſche König und nachmalige Kaiſer Maximilian der I. anwiederum abgeſtellet, und dagegen, wie hieroben gezeiget worden, die ihnen rechtmäßig zuſtehende Befugniße in beſtändiger Ausübung erhalten haben.

§. 52.

Daß die in dieſer letzteren Augſpurgiſchen Pfandinnhabung geſchehene Nachſichten, und geſtattete Beeinträchtigungen, einige zu Recht beſtehende Wirkung für die Burgauiſche Begüterte nicht haben mögen, dieſes bedarf keines langen Beweiſes.

Niemand mag mißkennen, daß die in der Pfandverſchreibung von beyden contrahirenden Theilen Wortdeutlich beſtimmte Art und Maße der Pfandinnhabung ein unüberſchreitliches Geſatz darſtelle, dagegen ein widriger Fürgang des einen Theils niemalen gültig angeführet, weder wider den andern Theil jemalen geltend gemacht werden kann; wenn man auch des landesfürſtlichen Vorbehalts in gegenwärtigem Vorfall nicht gedenken wollte; indeme nun der Innhalt des Pfandbriefes, und der von dem Pfandinnhaber ſo verbindlich abgegebene Revers klar und wörtlich beſagen, daß die Landeshoheit und alle landesfürſtliche Gerechtſame mit und nebſt denen, in dieſen Briefen ausdrücklich benannten Effectibus Superioritatis Territorialis für das hohe Erzhaus in unbeänderter aufrechten Stande und Weſenheit jederzeit erhalten werden ſollten; ſo ergiebt ſich hieraus der Schluß von ſelbſten, daß alles, was immer den Oeſterreichiſchen landesfürſtlichen hohen Gerechtſamen während dieſer Pfandinnhabung nachtheiliges anmaßlich iſt unternommen worden, dieſem Durchlauchtigſten Haus,

ganz und gar unnachtheilig und vollkommen unpräjudicirlich ſeye; und ſo wenig aus eben angeführter Urſache der Pfandinnhaber durch ſeine Nachſicht oder auch ausdrückliche Verwilligung den Begüterten einiges Recht hat zugeben oder ertheilen können, eben ſo wenig haben letztere jemalen ſich mit einem gültigen Beſtand darauf berufen, oder ſolches zu Begründung eines Tituli anrühmen mögen; am allerwenigſten aber eine von der Sache wahren Beſchaffenheit ungleich unterrichtete anderwärtige Gewalt den Begüterten auf ſolchen nichtigen Grund, zu Abbruch der landesfürſtlichen Gerechtſamen einigen Vortheil, er möge Namen haben, wie er wolle, habe zutheilen können.

§. 53.

Sollten die Burgauiſche Begüterte eine vorſchützende angebliche Præſcription hier zur Aushülfe nehmen wollen, ſo ſtehet auch dieſer alljenes, was eben iſt angeführet worden, und die daraus entſpringende mala Fides allerdings im Wege; zumalen da die Oeſterreichiſche Marggrafen zu keiner Zeit unterlaſſen haben, ihre landesfürſtliche Gerechtſame wider alle unbefugte Anmaßungen öffentlich zu beveſtigen; und bey ſolcher Lage der Sache, dann der immerfort manutenirten Ausübung, die nachmalige vermeſſene Widerſetzlichkeit einiger der Burgauiſchen Begüterten, nirgends in der Welt ein gültiges Recht zu bewirken vermögend iſt, beſonders da die Burgauiſche Begüterte erwieſener maßen ihren Landesfürſten unterwürfig ſind, alſo für jene gegen dieſen einige Præſcription niemalen ſtatt haben kann.

All ſolches ſcheinen die Burgauiſche Begüterte ſelbſten wohl eingeſehen zu haben, von darumen ſie bemühet ſind, ihre vorgebliche gänzliche Freyheit, Unabhängig- und Unmittelbarkeit auf das gekünſtelte Vorgeben eines von jeher beſtehenden alten Rechts und Herkommens vermeintlich zu begründen; daß aber ſolches Vorgeben nicht allein ganz und gar unerwieſen, ſondern auch unerfindlich und vielmehr das grade Gegentheil hier ſchon erprobet worden ſeye, dieſes beſtättigen zu Genüge die bereits vorhin vorgelegte Beweiſe, welchen zu vollſtändiger Ueberzeugung nichts ermanglet.

§. 54.

Selbſt Kaiſer Maximilian der I. hat während der letzteren Augſpurgiſchen Pfandinnhabung die ſich vorbehaltene weſentliche Effectus Superioritatis Ter-

Territorialis in wirklicher Ausübung erhalten. Er hat nicht allein, wie der biſchöffliche Revers ſelbſten bezeuget, den Biſchoffen von Augſpurg zu ſeinem Landvogten zugleich ernennet, ſonderen Er hat auch zu um ſo gewiſſerer Handhabung ſeiner landesfürſtlichen Gewalt, demſelben eigends eine beſondere Inſtruction zur Vorſchrift und Nachachtung ertheilet; und als im Jahr 1500. einige Burgauiſche Begüterte die landesfürſtliche Befehle in dem Forſt und Wildbahn nicht behörig befolget hatten, ließe dieſer Marggraf mit denſelben eine formliche Rechtfertigung, (was heutiges Tages einen Fiſcaliſchen Proceſſ heißt) fürnehmen, nachero aber auf derſelben gehorſamſtes Bitten vor eine eigends angeordnete landesfürſtliche Commiſſion den Georgen Abbt zu Regkhenburg, Dippolten von Stain, Georgen Von Freyberg' Ulrichen von Riedheim, Wolfen und Ulrichen von Knörigen, Erkhinger von Hirnheim, Baſtian Marſchalk, Jergen Reitter und Conraden von Rodt, fürfoderen; allda haben dieſe insgeſammt am Montag nach St. Johannestag Sonnewenden A. 1500. ad Protocollum folgende Erklärung ertheilet:

„ Daß Sr. Majeſt. als Erzherzogen zu Oeſterreich und Marg-
„ grafen zu Burgau, als fürſtlichen Obrigkeit, Vorſt und
„ Wildpan in der Marggrafſchaft Burgau zugehören, und
„ haben darauf Sr. Majeſt unterthaniglich gebetten, daß ſeine
„ Majeſt. die Rechtfertigung, darum Sr. Majeſt. Sie
„ jezt der obgemelten Vorſt= und Wildpan halben vorge-
„ nommen aufheben, und Sie bey dem Jagen gnädi-
„ glich bleiben laſſen, wie Sr. Majeſt. vorderen Fürſten von
„ Oeſterreich und auch Sr. Majeſt. ſelbſt bisher gethan hät-
„ ten; ſo wollen ſie der Ort und End, da es Sr. Majeſt.
„ ſchädlich oder wiederwärtig wär, und ſonderlich in den gro-
„ ſen Gehölzen, die Sr. Majeſt. zu Haien befohlen hab,
„ verſchonen, und ſich in denſelben unterthäniglich und
„ zimlich halten. „

Eben dieſer Kaiſer ließe als Landesfürſt die Burgauiſche Begüterte nach Jettingen beſchreiben, und ihnen durch Georg von Thurn und Wolf von Aſch bedeuten: daß, ſoferne es die Noth erforderen würde, Sie den vierten Mann aus der Marggrafſchaft zur Kriegshülfe abgeben müßten; derſelbe übte alſo das dem Landesfürſten zuſtehende Jus Armorum & ſequelæ

Nicht minder wurden jederzeit die landesfürſtliche allgemeine und öffentliche Befehle, welche in den anderen Theilen der Oeſterreichiſchen Erblanden kund gemacht wurden, auch während der Augſpurgiſchen Pfandinnhabung,

dem Biſchoffen zu dem Ende zugeſendet, damit er ſolche auch in der ganzen Marggrafſchaft Burgau behörig publiciren, und auf deren genaue Erfüllung beda cht ſeyn ſolle.

§. 55.

Aus der Geſchichte iſt weiter bekannt, was für ein feyerlicher Actus eben zu der Zeit dieſer fürwährenden Augſpurgiſchen Pfandinnhabung A. 1530. in der Marggrafſchaft Burgau von Kaiſer Karl dem V. in Gegenwart der verſammleten Ständen des Reichs fürgenommen worden iſt.

Nachdeme nämlich das hohe Haus Oeſterreich das vorzügliche Privilegium allſchon von Kaiſer Friederich dem I. im Jahr 1156. (r) erhalten hat, und von anderen Kaiſern, beſonders auch von Karl dem V. ausdrücklich beſtättiget iſt; daß ein Erzherzog von Oeſterreich zu Empfahung der von dem Reich rührenden Lehen nicht ſchuldig noch gehalten ſeye, außerhalb ſeiner eigenen Oeſterreichiſchen Erblanden dem Kaiſerl. Hof nachzureiſen, ſondern daß denſelben die tragende Reichslehen in dieſem ihrem eigenen Oeſterreichiſchen Lande von den Römiſchen Kaiſern verliehen werden ſollten; auch daß der Erzherzog bey ſolcher Belehnung zu Pferd ſitzend, in fürſtlicher Kleidung, und mit dem Erzherzoghut bedecket ſeyn ſolle, und was weiters derley in dem Privilegio umſtändlich beſchriebene vor anderen vorzügliche Feyerlichkeiten mehr ſind; ſo hat Kaiſer Karl der V. um alle dieſe beſondere Vorzüge in wirklicher Ausübung zu beſtättigen, ſeinem Bruder König Ferdinand, deme er bereits A. 1521. die geſammte Oeſterreichiſche Erblande in Deutſchland abgetreten hatte, den 5. September im Jahr 1530. wie der diesfalls ausgefertigte Lehenbrief ſub
N. XVI. Num. XVI. umſtändlich bezeuget, die ſo feyerliche Kaiſerliche Belehnung öffentlich ertheilet.

Der Kaiſer begab ſich damalen, eben aus dieſer Urſache, um dem Erzherzoglichen Landesfürſten die Kaiſerliche Belehnung in einem zu dem Erzherzogthum Oeſterreich ganz unbezweiflet gehörigen ſeinigen Lande, vermöge obangeführten Privilegii zu ertheilen, von Augſpurg eigends in die Oeſterreichiſche Marggrafſchaft Burgau, wie der Lehenbrief ſelbſten beſaget; und belehnte

den

(r) Ibi: Dux Auſtriæ nec pro conducendis Feodis requirere ſeu accedere debet Imperium extra Metas Auſtriæ, verum in Terra Auſtriæ ſibi debent ſua Feoda conferri per Imperium, & locari &c.

den König Ferdinand vermöge dieſes Privilegii, mit allen in dem Lehenbrief beſchriebenen beſonderen Feyerlichkeiten in der Marggrafſchaft Burgau unter dem Schloß Wellenburg, in Gegenwart der auch allda verſammelten Reichsſtänden, und beſonders in perſönlichem Beyſeyn des damaligen Pfandinnhabers dieſer Marggrafſchaft, Biſchoffens Chriſtoph von Augſpurg.

Wäre nun damalen ein Anſtand geheget worden, daß nicht die ganze Marggrafſchaft Burgau als ein wahres Appertinens Archi-Ducatus Auſtriæ anzuſehen, und dieſelbe nicht in ihrem ganzen Umfange ein dem zu belehnenden Erzherzogen als Landesfürſten ganz unterwürfiges ſeiniges Land ſeye; ſo würde gewiß auch allda in Beyſeyn der ganzen Reichsverſammlung, eben aus dieſer ausdrücklichen beſondern Urſache, um nämlich andurch das Oeſterreichiſche Privilegium zu beſtättigen, ein ſo feyerlicher Actus nicht vorgenommen worden ſeyn.

Warum haben denn damalen die Burgauiſche Innſaſſen ſo ruhig ſelbſten mit angeſehen, daß dieſe Kaiſerliche Belehnung in der Marggrafſchaft Burgau lediglich aus dieſer ausdrücklichen Urſache iſt vorgenommen worden, weilen es als ein dem Erzherzogen allein unterwürfiges ſeinige Land von dem Kaiſer und dem verſammleten ganzen Reich geachtet wurde? Wenn es doch, wie ſie in ſpäteren Zeiten haben vorgeben wollen, wahr geweſen wäre, daß eben der Ort, wo dieſe Kaiſerliche Reichsbelehnung geſchehen, und auf des Kaiſers Befehl an dem Schloß zu Wellenburg dieſer ganze feyerliche Actus zum ewigen Gedenken iſt abgemahlen worden, nicht der Oeſterreichiſchen, ſondern der Innſäſſigen Territorial-Superiorität von jeher unterworfen geweſen ſeye.

Niemanden hat damalen auch nur beyfallen können, daß zu Beſtättigung des Oeſterreichiſchen Privilegii der feyerliche Belehnungs-Actus nur allein in den Marggräflichen Cameral-Ortſchaften Burgau, Günzburg, Scheppach und Hohenwangg hätte geſchehen ſollen; der Kaiſer und das ganze verſammlete Reich ſind alſo überzeugt geweſen, daß nicht dieſe benannte Ortſchaften alleinig in der Marggrafſchaft Burgau der Oeſterreichiſchen Territorial-Superiorität unterworfen ſind, ſondern, daß vielmehr dieſes ganze dem Reich zu Lehen rührende Oeſterreichiſche Fürſtenthum in ſolcher Eigenſchaft wahrhaft anzuſehen ſeye.

Die in dem Jahr 1536. mit beſonderem Kaiſerlichen Privilegio zu Augſpurg gedruckte ausführliche Beſchreibung (s) dieſer feyerlichen Belehnung des Königs Ferdinands, enthält gleich im Eingang:

„ Der Kaiſer habe Ferdinanden als Erzherzogen zu Oeſterreich,
„ auf der Marggrafſchaft Burgau, als des Haus Oe-
„ ſterreichs zugethanen Fürſtenthums Grund und Bo-
„ den nach Vermög und in Kraft deſſelben löblichen Haus
„ Oeſterreichs Privilegien und Freyheiten, deſſelben Regalia
„ und Lehen in Zeit des Kaiſerlichen Reichstags A. 1530. zu
„ Augſpurg, unter den Fahnen verliehen ꝛc.

Dieſes beſtättiget alſo, daß zur Zeit der unter Kaiſer Karl dem V. vorgegangenen Oeſterreichiſchen Belehnung die Marggrafſchaft Burgau, als ein ſolches Fürſtenthum von jedermann angeſehen worden, welches dem hohen Erzhaus als ſeinem rechten und wahren Landesfürſten zugethan und unterwürfig iſt; und eben dieſes die einzige Bewegurſache war, warum das ganze verſammlete Reich ſich mit dem Kaiſer dahin begeben habe, und darinn die feyerliche Kaiſerliche Belehnung vollzogen wurde.

§. 56.

Der König Ferdinand wurde eben auch damalen mit dieſer Marggrafſchaft, und allen derſelben *Regalien*, Obrigkaiten, Herrlichkaiten, Rechten, Gütern und verlehnten Gütern als regierender Herr und Landesfürſt von dem Kaiſer belehnet.

Es bezeuget der Innhalt des darüber ausgefertigten Lehenbriefes Num. XVI., daß nicht allein der König Ferdinand darinn als Marggraf des Heiligen Römiſchen Reichs zu Burgau benennet worden, ſondern es beſaget der Kaiſerliche Lehenbrief weiters ausdrücklich: Daß dieſer König beſonders gebetten; Ihn mit allem und jedem, was nach Abſterben Kaiſers Maximilian des I. an den Fürſtenthumen und Herrſchaften Oeſterreich Steyer, Karnthen, Crain, Windiſch March und Portemau, ſammt anderen Grafſchaften, Herrſchaften, und was gedachter Kaiſer Maximilian, und ſeine Vorfordern Erzherzogen zu

(s) Lünig Corpus Juris Feudal. Tom. I. pag. 707.

zu Oeſterreich, ererbet, erkauft, mit Uebergab, Lieb, oder mit dem Schwerdt an ſich gebracht, und Inngehabt auf Ihn König Ferdinand, als regierenden Herrn und Landesfürſten vorgemelter Lande erblich gefallen; ſo viel davon dem Reich zu lehen rühret, es werde hier beſonders benennet oder nicht, als Erzherzogen zu Oeſterreich und regierenden Landesfürſten für ihn und ſeine Erben feyerlich zu belehnen.

Es wurden auch vier des Heil. Röm. Reichs Fürſten, und der Kron Böheim Lehnverwandte, nämlich Herzog Friederich von Bayern Pfalzgraf, Herzog Georg von Sachſen, Marggraf Georg von Brandenburg, und Herzog Otto Heinrich Pfalzgraf, von dem König Ferdinand als Erzherzogen von Oeſterreich begewaltet, die Werbung und Lehensbitte vor Kaiſerl. Maj. in deſſen Namen zu thun.

Pfalzgraf Friederich führte die Rede öffentlich vor dem auf dem Thron ſitzenden Kaiſer, und den verſammleten Ständen des Reichs; Nach dem Innhalt dieſer Anno 1536. zu Augſpurg ebenfalls im Druck erſchienenen öffentlichen Lehensbitt, (t) hat der Redner gebeten: Der Römiſche Kaiſer möge dem Erzherzogen die Kaiſerliche Belehnung über die dem Reich zu Lehen rührende Oeſterreichiſche Fürſtenthume und Lande ertheilen, worunter die Marggrafſchaft Burgau (obſchon dieſelbe unter dem Erzherzogthum Oeſterreich, als deſſen Appertinens ohnehin ſchon mitverſtanden iſt) jedoch auch ausdrücklich mitbenennet, und alljenes einbegriffen wurde, was der verſtorbene Kaiſer Maximilian und deſſen Vorfahrere Erzherzogen von Oeſterreich innen gehabt haben, und in dieſer Eigenſchaft an den König Ferdinanden, als regierenden Herrn und Landesfürſten vorgemelter Landen erblich gefallen iſt. Da auch nach dem alten Herkommen bey dieſem feyerlichen Belehnungs-Actu die Fürſtenthums- und Landfahnen von jenen Oeſterreichiſchen Landen öffentlich mitgetragen wurden, worüber die Kaiſerliche Belehnung geſchahe, ſo truge diesmal Conrad von Rodt die Fahne des Fürſtenthums Burgau.

(t) Lünig Corp. Jur. Feud. Tom. I. pag. 712-714.

§. 57.

Der Kaiſer belehnte den König Ferdinand in Gegenwart des verſammleten Reichs, und ſoviel dem Reich zu Lehen rührete; Auch in Kraft des Haus Oeſterreichs Freyheiten, verliehe er nach dem Ausdruck des Lehenbriefes:

„ Seinem lieben Bruderen König Ferdinanden Erzherzogen zu „ Oeſterreich alß Regierenden Herrn und Landesfür„ſten das Ertzhertzogthum Oeſterreich, die Fürſtenthum „ Steyer, Kernden, Crain, die pfalzgrafſchaft in Kernden, „ die Fürſtenthum Würtenberg und Teck, auch die Herrſchaf„ten auf der Windiſchen March und Portenau, und alle „ Fürſten Recht, Marggrafſchafften, Grafſchafften, Land„grafſchafften, Herrſchafften, und Gebiet mit allen *Regalien*, Obrigkaiten, Herrlichkaiten, Rechten güteren, „ und verlehnten güeteren, und allen den lehen und fray„heiten, die Wir und Sein Lieb alß Ertzhertzogen zu Oeſter„reich und Herrn aller vorgeſchriebenen Landen, bey „ Römiſch Kayſeren und Kunigen löblich und Eerlich ge„habt, und hergebracht, oder noch haben ꝛc.

„ Und auch alle die lehen, die Wir und Sein Lieb, „ oder unſere Vorderen Ertzhertzogen zu Oeſterreich und „ Herrn vorgeſchriebener Land vorher von dem Römi„ſchen Reich gehabt oder beſeſſen haben, zu Schwaben, „ in Elſaſſ, zu Tirol, in dem Gepirg, oder anderſtwo „ allenthalben, im gantzen Römiſchen Reich, wie die „ genennet oder gehaiſen ſein, Kaine ausgenom„men ꝛc.

Worunter nach Innhalt dieſes Lehenbriefes auch all andere Lehen zu verſtehen ſeyn ſollten, die Wayland Kayſer Maximilian Innen gehabt, und in dieſem Briefe etwan nicht beſonders ſpecificiret ſeyen.

Noch insbeſondere iſt fürgeſehen, daß alles dem Kaiſer, und König als Erzherzogen zu Oeſterreich und Herrn dieſer Lande und Gebiet auch ihren Erben und Nachkommen, an ihren Eigenthumen, Obrigkeiten, Freyheiten, Gewohnheiten, Rechten, und Gerechtigkeiten, ſo ſie an derſelben

Fürſtenthumen Landen und Leuten haben, und von dem H. Reich nicht zu Lehen ſeyen, ganz unvorgriffen und ohne Schaden ſeyn ſolle.

§. 58.

Aus dem in Auszug hier eingeruckten Innhalt des, dem König Ferdinand ertheilten Kaiſerlichen Lehenbriefes, erhellet ganz klar, daß die Marggrafſchaft Burgau, als ein unſtrittiges *Appertinens Archi-Ducatus Auſtriæ*, (wofür daſſelbe noch insbeſondere auch dardurch erkennet worden, weilen der Kaiſer in dieſem Oeſterreichiſchen Lande, vermöge Privilegii Auſtriaci, die Belehnung ertheilet hat) eben unter dieſem Erzherzogthum, und anmit unter jenen Reichslehen mitbegriffen war, wormit der König und Erzherzog, ſammt allen Regalien, Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Recht und Gerechtigkeiten, als Landesfürſt und Herr dieſes in ſeinem ganzen Umfange unterwürfigen Landes, in eben jener Eigenſchaft, wie ſolches die vorhinige **Oeſterreichiſche Marggrafen als wahre Landesfürſten** beſeſſen, **und Kaiſer Maximilian der I. in gleicher Art innen gehabt**, und regieret hat, auf die feyerlichſte Weiſe iſt belehnet worden.

§. 59.

Wie mag nun aber das bloße Vorgeben der Burgauiſchen Begüterten mit ſolcher feyerlichen Anerkennung des Kaiſers und verſammleten ganzen Reichs wohl beſtehen können? Und wie mögen die Revers-widrige Nachſichten, und unbefugte Anmaßungen von den Biſchöffen von Augſpurg, in der einen Eigenſchaft des auf die Handhabung der landesfürſtlichen Gerechtſamen, ſo verbindlich gemachten Pfandinnhabers, auch bey dem, im Pfandbriefe und dem Revers ausdrücklich dem Marggrafen beſchehenen Vorbehalt der fürnehmſten Effectuum Superioritatis Territorialis; dann die nichtige Zuwiderhandlungen dieſer Biſchöffen, in der andern Eigenſchaft eines von dem Marggrafen zugleich beſtellten Landvogts, dem Durchlauchtigſten Erzhaus an der, demſelben als wahren Landesfürſten zuſtehenden Landeshoheit oder Territorial-Superiorität, jemalen haben præjudicirlich ſeyn können?

§. 60.

Dieſer nämliche in ſeinem Oeſterreichiſchen Fürſtenthum und Lande ſo feyerlich belehnte König Ferdinand, nachmaliger Kaiſer dieſes Namens der I. hat nachhin im Jahr 1559. die Marggrafſchaft Burgau anwiederum vollſtändig an ſein Erzhaus eingelöſet, und von dieſer Zeit an iſt dieſes Fürſtenthum unter beſtändiger eigenen Regierung dieſes hohen Erzhauſes verblieben.

Nach dieſer letztern Einlöſung der Marggrafſchaft an das Erzhaus, zeigten ſich öffentlich die Revers-widrige, und dem ausdrücklichen landesfürſtlichen Vorbehalt zum vermeintlichen Nachtheil gehegte Abſichten der vorhinigen Augſpurgiſchen Pfandinnhabern, welche ſie durch ihre bishero den Burgauiſchen Begüterten zugelaſſene nichtige Anmaßungen, in der Folge wirkſam zu machen verſuchten.

Es erſchiene nunmehro der Biſchoff von Augſpurg in der Qualität eines Beſitzers einzeler Burgauiſcher Güter, als der fürnehmſte der den Oeſterreichiſchen landesfürſtlichen Gerechtſamen ſich widerſetzen wollenden Innſaſſen; alles, was der Marggraf als Landesfürſt, aus zuſtehender eigenen Gewalt und Recht vollzohen haben wollte, ſollten nun Bedruckungen heiſſen, welche ſie vorhin nicht erlitten hätten. Der Ungrund, ſich damalen ſchon auf die neuerliche unbefugte Nachſichten der letztern Pfandinnhabung berufen zu können, war aber noch allzu neu, und offenbar einleuchtend, dahero ſuchten ſie eine andere Ausflucht, in dem jedoch ganz unerwieſenen Vorgeben, einer alt-hergebrachten Freyheit.

§. 61.

Dieſe Widerſetzlichkeit behinderte jedoch den wahren Landesfürſten an Ausübung ſeiner Gerechtſamen gar nicht, und konnte dahero auch niemalen demſelben an dem Ihme zuſtehenden Recht nachtheilig werden.

Die Innſaſſen verſuchten es in ſpäteren Jahren, und nachdeme Kaiſer Ferdinand verſtorben war, durch Vorſchub des Biſchoffen von Augſpurg ihre ſogenannte Gravamina an Kaiſerl. Maj. zu überreichen; Der Kaiſer Maximilian der II. überſendete ſolche dem Erzherzog Ferdinand, als damaligen regierenden Herrn der Marggrafſchaft, und zwar durch ein, nicht aus dem Kaiſerlichen

Reichs-

Reichshofrathe, ſondern aus der Kaiſerl. Reichshofkanzley unterm 15. Septembris An. 1567. erlaſſenes Schreiben.

Der Erzherzog antwortete dem Kaiſer hierauf unterm 26. April 1568. laut der Anlage ſub Num. XVII. und überſendete zugleich eine ausführliche, auch bey der Kaiſerl. Vergleichs-Commiſſion A. 1576. reproducirte, gehörigen Orts hierunten anliegende Beantwortung der Ihme communicirten vermeintlichen Beſchwerden, mit folgendem weitern Ausdrucke: N.XVII.

„ Welches Ewer Mayſt. auf derſelben ſchreiben zu bericht, und „ damit Sy ſehen, und abnemen mögen, daß die Sachen im „ Grund der wahrheit weit anderſt, und nit dermaßen, „ wie durch obernennte Supplicanten vermaintlich „ fürgeben worden, geſchaffen, nit wellen verhalten. „

Er erklärte ſich ferner, daß Ihme nicht zuwider ſeyn würde, dieſer Beſchwerartikeln halber vor Commiſſarien eines güttlichen Fürkommens zu ſeyn, aber auch anderer geſtalten nicht; Denn daß die Burgauiſche Begüterte gleichfalls in denen Beſchwerden, ſo Er als Marggraf zu Burgau und ſeine Amtleute daſelbſt in ſeinem, des Marggrafens Namen, wider Sie fürzubringen hätten, und ſonderlich ſo viel die Ablöſung des Feuerſtattguldens in der Marggrafſchaft Burgau betreffe, eines gütlichen Austrages gewärtig ſeyen; dieſes alles wolle jedoch Er Erzherzog Kaiſerl. Majeſt. nur allein zur Erinnerung, welchergeſtalten die Sache beſchaffen ſeye, melden.

§. 62.

Die Sache verzögerte ſich einige Zeit, und endlich wurde eine Kaiſerliche Commiſſion, zur gütlichen Ausgleichung, in den Perſonen des Biſchoffen von Eichſtätt und Marggrafen zu Brandenburg, ebenfalls aus der Reichskanzley angeordnet; dieſe wurde auch im Jahr 1576. eröffnet.

Bey dieſer Handlung waren die Burgauiſche Begüterte äuſſerſt darauf bedacht, jenes geltend zu machen, was ſie während letzterer Augſpurgiſchen Pfandinnhabung, erſchlichen zu haben vermeinten. Sie getraueten ſich zwar nicht, hierauf öffentlich ſich zu berufen, ſondern wollten, wie ſchon oft erwehnet worden, ihre bisherige nichtige Anmaſſungen, in ein altes Herkommen und Freyheit einkleiden; es entfiele Ihnen jedoch in ihrer damaligen ſogenannten Ablähnung der Marggräflich-Burgauiſchen Beantwortung die Aeuſſerung:

„ Daß die Marggrafſchaft, wann ſie gleich jemalen
„ über der Inſaſſen und begüterten Unterthanen, ei-
„ nige Landesfürſtliche *Superiorität* vor 80. Jahren ge-
„ habt (welche doch nicht eingeſtanden würde) dannoch
„ dieſelbe längſtens wiederum verlohren hätte, *cum*
„ *Præſcriptio tanti Temporis currat contra talia Jura*, *ex*
„ *ſola ceſſatione*, *absque eo*, *quod præſcribens uuquam fuerit*
„ *requiſitus.* „

§. 63.

Der Ungrund einer ſolchen erzwingen wollenden Præſcription, iſt all-ſchon hieroben dargezeiget worden, und mag um ſo weniger ſich darauf berufen werden, da die vorgebliche Ceſſatio Juris, bey der erwieſenen ſo vielfältig- und continuirlichen Ausübung landesfürſtlicher Gerechtſamen, ganz unerfindlich iſt, und ſolcher der öffentlich ausgefertigte, und jederzeit allbekannt geweſene Revers des Pfandinnhabers, dann der eben ſo gemein bekannte landesfürſtliche Vorbehalt widerſprechen; annebſt auch bey Unterthanen, welche in Anbetracht ihrer Burgauiſchen Beſitzungen, wie erprobet iſt: vorhin Pflicht und Eyd geſchworen, und ihrem Landesherrn Zuſagen gethan hatten, der bekannte Rechtsſatz eintretet: Quod Præſcriptiones Regalium ad Jura Subditorum non pertineant.

Die übrige, von den Innſaſſen bey damaliger Vergleichs-Commiſſion vorgebrachte vermeintliche Behelfe ſind ohnehin, ein jeder gehörigen Orts, der Gegenſtand dieſer ganzen Abhandlung, es wäre demnach überflüßig, ſolche hier insgeſammt auf einmal, alſo doppelt zu berühren.

§. 64.

Es iſt jedoch erforderlich, jenes dahier anzuführen, worburch heutigen Tages eine feyerliche Anerkennung und Eingeſtändniß der vermeintlichen Innſäßigen Territorial-Superiorität, den damaligen Oeſterreichiſchen Deputatis, hat angeſchuldet werden wollen.

Man ſiehet ſich bemüßiget, dieſe von den Oeſterreichiſchen Deputatis A. 1576. bey der Kaiſerl. Vergleichs-Commiſſion überreichte Beantwortung, der Innſäßigen ſogenannten Gravaminum, nach dem wahren und ganzen Innhalt

halt der hier bey Handen habenden, durchaus ſehr merkwürdigen Urſchrift, ſub Num. XVIII. zur vollkommenen Ueberzeugung des Publici, und zur billigen Beſchämung derjenigen beyzulegen, welche zu unſeren Zeiten durch nicht getreulich anführende Extracte, der Sache einen ganz anderen Verſtand, als die wahre Urſchrift enthält, anſinnen, und anmit eine ſchon An. 1576. geſchehen ſeyn ſollende Eingeſtändniß, dem Publico glauben machen wollen. N.XVIII.

Die Erklärung der Oeſterreichiſchen Deputirten, welche vorhin anſchon der Erzherzog Ferdinand unterm 26. April 1568. wie oben erwehnet worden, an den Kaiſer eingeſendet hatte, war nach der hier ex Originali beygedruckten Anlage, in folgendem wörtlichen Innhalt der Kaiſerl. Vergleichs = Commiſſion überreichet worden:

„ Daraus aber Ir Fürſtl. Dt. nit befinden, oder ſonſten in
„ erfahrenheit bringen Kunden, das weder in lebzeiten weilend
„ der hechſt gedachten Kayſ. Mayſt. und bey derſelben Regierung
„ und Innhabung der Marggrafſchafft Burgau, noch ſeider
„ Irer Mayſt. abgangs bey Jhrer fürſtl. Dt, alß jetzigen Re=
„ gierenden Herrn und Landsfürſten, ſolcher Marggrafſchafft
„ Burgau Jemals von Irer Kayſ. Mayſt. und Fürſtl. Dt. we=
„ gen, oder aus derſelben Befeulch, gehaiß, und bewilligung,
„ unndterſtanden, begert, oder angemaſt worden, ainigen Für=
„ ſten, Prelaten, vom Adel oder Stadt, ſo dem heiligen Rö=
„ miſchen Reich, one Mitl zugethan, und unterworffen iſt,
„ von derſelbigen des Römiſchen Reichs Superiorität,
„ und ungemittelten Oberkait, undter Irer Mayſt. und
„ Fürſtl. Dt. Burgauiſche Landſeſſerey zu ziehen, ſonnder
„ ſein dieſelben des heiligen Römiſchen Reichs ungemitelte
„ Stennd und Glider, unangeſehen, das Sy in der Marg=
„ grafſchafft Burgau begüetet ſeyen, bey ſolcher Irer Subjection
„ verwendtnus, auch allen Iren wohlhergebrachten Rechtmäßi=
„ gen gueten loblichen, und befuegten Innhabenden freyhaiten,
„ Jurisdictionen, Güeteren, Rechten, Ober = und Gerechtig=
„ kaiten, gebreüchen und gewohnhaiten, ſo viel Irer fürſtl. Dt.
„ bewiſſt, und Sy in erkundigung erlernet, jederzeit bey beder
„ Irer Kayſ. Mayſt. und Fürſtl. Dt. Regierungen gelaſſen,
„ und darwider nit beſchweret worden; da auch durch die Bur=
„ gauiſche, dem hochloblichen hauß Oeſterreich verpflichte Ampt=

„ leút, darwider gegen ainichen Stanndt oder Glid des Reichs, „ oder auch derſelben Unnterthanen, und hinderſeſſen, was un„ billichs oder beſchwerlichs unbillicher waiß fürgenommen „ oder gehandelt worden, wo es an Jr Kayſ. Mayſt. oder Fürſtl. „ Dt. gelanget, haben Sy nach eingenomenen Bericht, ſolches „ bey Inen den Amptleúten, der gebür nach abgeſtelt, und „ Inen den Amptleúten wiſſentlichen nit geſtattet, yemandts „ Hohen oder niederen Standts, wieder Recht und Billigkait „ zu beſchweren, oder zu belaidigen.

„ Dahero dan gefolgt, daß bemelte des heiligen Reichs „ Stennd unnd Glid zu kainen des hauß Oeſterreichs Land„ tag (u) beſchrieben, noch in die Landſchafften eingezogen, „ oder auch ainiche Erb- oder Landeshuldigung zu thuen an Sy „ begert worden. „

Lediglich nur bis hieher haben die Innſaſſen für gut befunden, die Schrift der Oeſterreichiſchen Deputirten anzuführen, da doch der weitere unmittelbar darauf folgende Contextus, den wahren Verſtand anerſt, und zwar ganz offenbar dahin enthaltet: daß die Oeſterreichiſche Deputati hier nur, und zwar auch noch nach dem Begriff damaliger Zeiten, von der Perſonal-Qualität eines in ganz anderwärtigem Betracht ſeyenden Standes oder Gliedes des Reichs geredet haben, welches jedoch auf die Eigenſchaft eines ſolchen, in Anbetracht des Beſitzes Burgauiſcher Güter, wider die daſige landesfürſtliche Gerechtſame, gar keine Anwendung haben, oder einige widrige Folgen wirken könne; wie dieſes der weitere Innhalt der von den Oeſterreichiſchen Deputirten beſchehenen Aeuſſerung ſelbſten ausdrücklich beſaget.

Denn darinn heißt es unmittelbar auf die obangeführte Formalien ferner:

„ Es iſt aber dannocht Burgau ain namhafftige Marggraf„ ſchafft, welche vom heiligen Reich, durch die Regierenden „ Fürſten des Hochloblichen Hauß Oeſterreichs, über etlich „ hundert Jar zu lehen getragen, wie auch die Fürſtl. Dt,

„ alß

(u) An dieſer Stelle iſt in dem Innſäßiſchen oben citirten Impreſſo de A. 1731. das Wort: Nie, beygeſetzet worden, welches aber in der Urſchrift gar nicht befindlich iſt, und hätte dahero auch in dem Auszuge des Impreſſi nicht ſollen beygerucket werden, wenn man dem Publico alles hat getreulich vorlegen wollen.

„ alß jetziger Regierender Herr und Marggraf zu Burgau,
„ die zu lehen innen hat, und von gemeinen, auch nach allen
„ des Reichs Rechten in Crafft des Titels Marggrafſchafft,
„ als eines hohen Fürſtlichen Marggräfiſchen lehens, in Irem
„ bezirckh und Marckungen (damit dan gedachte Marggraf-
„ ſchafft von anderen Fürſtenthumen Marg und grafſchafften
„ vergrenitz und abgeſondert iſt) **Alle Fürſtliche Oberkait,**
„ **Herrlichkait,** Glaid, Wildpann, auch **alle andere Regalia, auch hohe und niedere Jurisdictiones, und**
„ **Gerichtszwang,** Irer Fürſtl. Dt. alß Marggrafen zuſte-
„ en, wie es dan die von Prelaten und Ritterſchafft
„ Inſeſſen der Marggrafſchafft Burgau vor vielen Jaren bey
„ und in lebszeiten weilend Kayſers Maximilian hochloblichſter
„ Gedächtnuß, bekennet und geſtendig geweſt; daß Irer
„ Mayſt. als Ertzhertzogen zu Oeſterreich, und Marggrafen
„ zu Burgau, **Alle Fürſtliche Oberkait,** Vorſt und Wild-
„ pann in der Marggrafſchafft Burgau zugehören.

„ Dergleichen iſt auch unwiederſprechlichen war, daß die
„ Marggrafſchafft Burgau, und derſelben Innhaber als Marg-
„ grafen zu Burgau, Aller Fürſtlichen, landgerichtlichen
„ Hoheiten, Oberkaiten, *Regalien*, Gerichtszwang,
„ Glaiten Wildpennen, vorſtlichen und anderen dergleichen Ge-
„ rechtigkaiten in der Marggrafſchafft Burgau Grenitzen über
„ etlich hundert Jar in beſitz Poſeſſ, nutz und gewöhr ge-
„ weſen, und Ir Fürſtl. Dt. als yetziger Regierender Herr,
„ Marggraf, und landtfürſt **noch** ſeien. „

„ Daß ſich nun die Supplicanten (Innſaſſen) nit allein
„ für Ire perſonen, ſonderen auch mit Iren hinterſeſſen
„ und Güeteren, ſo viel ſie derſelben in mergemelt
„ Marggrafſchafft Burgau haben, von aller derſelben
„ Oberkait gantz und gar und allerdings Exempt machen
„ wolten, daß kunden Ire Fürſtl. Dt. Jnen zu Abbruch
„ und ſchmelerung, Irer vom heiligen Römiſchen Reich
„ tragender lehens, landtfürſtlicher hoher, und anderer
„ Ober- und Gerechtigkait, ſonderlich auch zuwider

„ der obangezogenen von Jhren Vorfarn erlangter Kayſer
„ Maximilians freyhait mit nichten nachſehen. „

„ Obwol die Inſeſſen und begüeteten für Jre perſonen
„ zum thail dem H. Röm. Reich one Mitl undterworffen
„ Stendt und Glider deſſelbigen ſein ſollen, wie dan Jre
„ Fürſtl. Dt. demſelbigen an ſollicher Jrer Subjection und
„ darſelben, oder ſonſt habender freyheit Recht und
„ Gerechtigkaiten, noch weniger dem heiligen Reich
„ an ſeiner Superiorität nichts zu entziehen begeren;
„ So ſollen Sy doch dargegen Jnen auch von Rechts und
„ pillichait wegen nit beſchwerlich oder zuwider ſein laſſen,
„ daß Jr Fürſtl. Dt. als Marggraf und landsfürſt in der
„ Marggrafſchaft Burgau, über Jr der Innſeſſen und
„ begueteten hinderſeſſen, zu- und angehörige, und
„ Jre Güeter, die Landsfürſtl. Hohe- und vorſtliche
„ Oberkait, und was derſelben anhängig und nachfolget,
„ reſpectire gebrauche und exercire, auch derhalben Manda-
„ ten, gepot, und bevelchsbrief, jederzeit erhaiſchender Noth-
„ durfft und gepür nach, ausgeen, publiciren und verkunden
„ laſſe, wie es dan nit erſt vor wenig jaren, ſondern
„ von Alter herkommen gebreuchig geweſt, und noch
„ nit anderſt gehalten würdet. „

§. 65.

Aus der ſogeſtalten Aeuſſerung der Oeſterreichiſchen Deputirten, wird nach eingeſehenem ganzen Jnnhalt jedermann überzeugt ſeyn, daß dieſelbe für eine ſolche Eingeſtändniß nicht möge geachtet werden, welche die Widriggeſinnte nur aus den Worten des Eingangs erzwingen zu können, vermeinet haben; als ob nämlichen allſchon A. 1576. eingeſtanden worden wäre, daß die Beſitzere Burgauiſcher Güter, eben in Anbetracht dieſer Beſitzungen, für dem H. Römiſchen Reich unmittelbar unterworfene Stände und Glieder zu achten ſeyen, und alſo die Oeſterreichiſche Superioritas Territorialis, über ſolche Güter nicht beſtehen könne.

§. 66.

Allſchon in dem Jahr 1576. haben die Oeſterreichiſche Deputirte dieſe nämliche fälſchliche Auslegung bemerket, und dahero den Innſaſſen, als dieſe die Oeſterreichiſche Erklärung eben alſo mißdeuten, und darmit deren erſtern Theil, mit Auſſerachtlaßung des zweyten Theils derſelben, für eine Eingeſtändniß acceptiren wollten, damalen ſchon entgegen geſetzet: daß, wenn man ein Aeußerung in ſolcher Art acceptiren wolle, der Auszug bevor getreulich und nicht zerſtümmelet gemachet werden müßte; es vertheidigten ſich die Worte der gethanen Aeuſſerung durch Einſehung des ganzen Innhalts ſchon von ſelbſten; dahero die Innſaſſen von den Deputatis nur darauf, und deſſen Einſicht neuerlich verwieſen wurden.

Eine gleiche Antwort ertheilet man anmit auch jenen, welche noch heutiges Tages für den behaupten wollenden unmittelbaren Stand der Burgauiſchen Begüterten anſchon alles erfochten zu haben vermeinen, wenn Sie dem nicht vollſtändig unterrichteten Publico nur einen unvollkommenen Auszug der A. 1576. geſchehenen Oeſterreichiſchen Aeuſſerung vorlegen, und daraus die angebliche eigene Eingeſtändniß, als einen unwiderruflichen Beweis vermeintlich anführen.

§. 67.

Könnte und wollte man aber die von den Innſaſſen alleinig allegirte Worte, ohne Zuſammennehmung des Ganzen, betrachten, ſo könnte dieſe Aeuſſerung jedoch niemalen den anerkannten unmittelbaren Stand in Betracht des Beſitzes Burgauiſcher Güter, erproben.

Denn es heißt daſelbſten: daß diejenige, welche dem Reich ohne Mittel zugethan wären, auch ungemittelet verbleiben, **unangeſehen** daß Sie in der Marggrafſchaft Burgau begütert ſeyen; das Wort: **Unangeſehen** beſtimmet hier anſchon einen ſolchen Unterſchied, welcher von ſelbſten darthuet, daß die Begüterte aus dieſer Urſache, weilen Sie in der Marggrafſchaft Beſitzungen haben, keineswegs als ungemittelte des Reichs angeſehen worden ſind, ſondern daß die Immedietät anderwärts herrühren müſſe.

Die weitere Erwehnung, wienach weder in Lebzeiten Kaiſers Ferdinandi I. und unter deſſen Regier- und Innhabung der Marggrafſchaft, noch

bey Erzherzog Ferdinand, als damaligen regierenden Herrn und Landesfürſten (w) dieſe aliunde Immediati unter die Burgauiſche Landſaſſerey nicht gezohen, noch zu den Oeſterreichiſchen Landtägen beſchrieben, weder die Erb- oder Landeshuldigung zu thuen an Sie begehret worden wäre; dieſes zeiget wiederum ſchon an, daß hier ebenfalls lediglich nur von der Perſon, & Qualitate Perſonali eines ſolchen die Rede ſeye, welcher unangeſehen, daß er Burgauiſche Güter beſitzet, doch in anderwärtigem Anbetracht ein Immediatus Imperii wäre; es iſt alſo, ſoviel die Burgauiſche Beſitzungen betrifft, eine von dem Landesfürſten bloß willkührliche perſönliche Achtung, und Vorzug geweſen, welcher einer ſolchen auch noch anderwärtig qualificirten Perſon, und zwar auch nach dem Begriff eben damaliger Zeiten, bezeiget wurde.

Denn auch ſelbſten die Stände und ungemittelte Glieder des Reichs haben ſonſten und noch jetzo ſo oft und vielmal facto proprio gar wohl erkennet, und eingeſehen, daß die zweyfache Eigenſchaft, der eine ſolche Perſon fähig iſt, ohne Benachtheiligung darmit wohl beſtehen könne, wenn Sie einem Landesfürſten, in deſſen Territorio Sie anderweite Güter beſitzen, welche dem Reich nicht unmittelbar unterworffen ſind, oder rechtmäßig dafür nach den Reichs-Satzungen ſelbſten niemalen haben können geachtet werden, die ſchuldige Pflicht und Eyd ablegen; und wenn Sie überhaupt von ſolchem Landesfürſten den anderen Güter-Beſitzeren ſeines Territorii ganz gleich, eben in Anbetracht dieſes Beſitzes, angeſehen werden.

§. 68.

Um anwiederum auf jenes zu gelangen, was bey der A. 1576. fürgeweſenen Kaiſerl. Vergleichs-Commiſſion weiter vorgekommen iſt; ſo bezeugen die damalige Acta und beſonders die anderweite Antwort der Oeſterreichiſchen Deputirten, daß dieſelbe coram Commiſſione Cæſarea ausdrücklich erkläret haben:
„ Sie ſeyen anſtatt Irer Fürſtlichen Durchlaucht dem löblich
„ Schwäbiſchen Crayß von des heiligen Reichs, oder auch
„ des Crayß wegen, in dieſer Sachen einig gemeinen
„ Intereſſen gar nicht geſtändig, hätten auch nicht Befehl,
viel-

(w.) Daß in den vorhergehenden Zeiten der Perſonal Qualität eines aliunde Immediati ungeachtet, jedoch keine perſönliche beſondere Achtung iſt bezeiget worden, iſt oben ſchon erwieſen.

„ vielweniger es die Kaiſerl. Commiſſion ausweiſe, ſich
„ mit demſelben einzulaſſen. „

Die Deputati beſtunden ſodann lediglich darauf: daß dem Erzherzog Ferdinand als wahren regierenden Landesfürſten der Marggrafſchaft, über dieſelbe, auch jede Inn- und Zugehörungen alle landesfürſtliche Oberkeit, Gewalt und Gerechtſame, eben ſo, wie ſeinen vorderen Fürſten von Oeſterreich, und noch letztlich Kaiſer Maximilian der I. vollſtändig ausgeübet habe, unbeänderet zuſtünden; was aber die Begüterte wider die Maximilianiſche Confirmation und Conceſſion vermeintlich eingewendet, ſolches ihr fürgeben, ſeye ganz fremd, ungereimt, und unrechtmäßig. Sie die Begüterten ſelbſten hätten dieſe Confirmation, auch weitere Gnade und Fürſehung nicht allein beliebt und angenommen, ſondern auch derſelben ſeithero wirklich und ſchriftlich ſich gebrauchet, und in Schriften wieder das Hochlöbliche Haus Oeſterreich ausdrücklich für ſich allegiret, produciret, und angezohen; es wäre alſo ungereimt, jetzo eine vermeintliche Contradiction vorzugeben, darüber einiger Schein oder Beweis nicht fürgebracht worden, und ſolche an ſich auch unkräftig ſeye.

Gleichwie der regierende Marggraf jemanden wider die habende rechtmäßige Freyheiten und wohlhergebrachte Gerechtigkeit zu beſchweren, vielweniger davon zu dringen nicht gemeinet ſeye; alſo werde man dahingegen auch Ihme nicht unbilligen, daß er ſeine und der Marggrafſchaft Burgau Regalia, Hoheit, Ober- und Gerichtbarkeit, Recht, und Gerechtigkeit gebührlicher Weiſe handhabe.

Sie Deputati haben ſodann verlanget, die Begüterte gütlich ab- und dahin anzuweiſen;

„ Hochgedachter Fürſtlichen Dt. an deren vom heiligen Reich
„ innhabender Marggrafſchaft Burgau mit aller derſelben
„ ſuperiorität, Iurisdiction, Ober und Gerechtigkeit kein
„ Vorgriff noch Eintrag zuthun. „

Und obwohlen die Ableinung der Innſaſſen ihrer vorgeblichen Beſchwerden an Seiten Oeſterreich gar unnöthig geweſen wäre, ſo ſeye doch ſolches nur beſchehen, um zu zeigen, daß die Inſaſſen ſich mehrerer Freyheit, Exemption, und Gerechtigkeit in der Marggrafſchaft Burgau anmaßten, und zu gebrauchen unterſtanden, als Ihnen rechtmäßig gezieme und gebühre.

Schlüßlich erklärten die Deputirte noch; der Erzherzog ſeye zu gänzlicher Entladung und Erledigung aller angegebenen Beſchwerden, bedacht und urbietig, den Feuer- und Hofſtättgulden zurück zu geben, und dadurch die

Univerſal hoch- und niedere gerichtliche Obrigkeit wiederum zu ſeinen und der Marggrafſchaft Handen zuſammen zu bringen, wie ſolches auch in Kaiſers Maximilians Verſchreibung reſerviret, und vorbehalten worden ſeye.

Die Oeſterreichiſche Deputirte haben auch verſchiedene Puncta vorgeleget und angebracht, worinn die Begüterte (wie die Worte lauten) allerhand Uebergriff, Eintrag, Turbation, ſchmälerung, und Abbruch, eigenwilliger, unbefugter, und unrechtmäßiger weiß den landesfürſtlichen Gerechtſamen eine Zeithero unter Kaiſers Ferdinand des I. und ſodann des nachmals regierenden Erzherzog Ferdinands Beherrſchung, hätten zufügen wollen;

Hieraus zeiget ſich nun mehrmalen nur allzu deutlich; daß die beendigte letztere Augſpurgiſche Pfandinnhabung, da nämlich von Kaiſer Ferdinand dem I. die Ablößung der Marggrafſchaft an das hohe Erzhaus wiederum geſchehen, eben derjenige Zeitpunkt des eigentlichen Anfangs iſt, worinn die daſige Begüterte die Ihnen von dem Pfandinnhaber und zugleich angeordneten Oeſterreichiſchen Landvogten Revers-widrig und unbefugt nachgeſehene nichtige Anmaßungen, wie man ſchon zu ſelbiger Zeit erkennet hat, nach den damals gebrauchten Ausdrückungen der Deputirten eigenwillig, unbefugt, und unrechtmäßig geltend zu machen verſuchet haben; wodurch jedoch die Oeſterreichiſche Landesfürſten zu keiner Zeit ſich haben irre machen laſſen, die Landeshoheit, und ihre landesfürſtliche hohe Gerechtſame in fortwüriger Ausübung zu erhalten.

§. 69.

Unter dieſen Punctis nichtiger Anmaßungen war eine der vorzüglichſten; daß, wie die Worte lauten: „Obwohl nicht allein in Kraft des „Hochlöblichen Hauß Oeſterreichs Exemptionen und „Freyheiten, auch alten üblichen Gebrauchs und Herkommens, ſondern auch vermög gemeiner geſchriebener „Rechten, und des offenbaren landkündigen Gebrauchs im „Reich und des Kaiſerl. Kammergerichtsordnung, die Appellationes von den niederen Gerichten in der Marggrafſchaft Burgau für und an derſelben Landgericht, und „daſelbſt von dannen an Ire Fürſtl. Dt. als Regierenden Landesfürſten und Marggrafen zu Burgau, „und

„ und derſelben Ober Oeſterreichiſche Regierung gehen „ und geführet werden ſollen, auch von alters alſo gegangen und geführet worden; wie dan zur Nothdurft „ viel fäll und Sachen anzuzeigen und darzuthun, darinnen „ aus der Marggrafſchaft Burgau bey Weyland Kaiſers Maximilians Innhabung geſtracks für die Ober-Oeſterreichiſche Regierung, und da die Biſchoffen zu Augſpurg „ vermelte Marggrafſchaft Burgau vom Haus Oeſterreich Pfandweiß inngehabt, an dieſelbe, oder ihre weltliche Räth zu Dillingen und von derſelben Urthl für wohlermelte Ober-Oeſterreichiſche Regierung appelliret worden. „

„ So haben doch ſolchem zuwider, die gegentheil angeregte appellationes ein zeither nit mehr zu geſtatten, ſonderen dieſelben von den niederen Gerichten für ſich, und „ daſelbſt von dannen für das Kaiſerl. Kammergericht zu ziehen, ſich mit der That unterſtanden. „

§. 70.

Ueberhaupt haben die Oeſterreichiſche Deputirte, wie bereits erwehnet worden iſt, dieſes nicht für den Gegenſtand der Kaiſerl. Vergleichs-Commiſſion angeſehen, (wie er es auch in der That nicht war), daß der Erzherzog als regierender Landesfürſt ſich mit den Burgauiſchen Begüterten in eine Vertheidigung der ihme zuſtehenden Landeshoheit, oder Obrigkeit einzulaſſen habe; ſondern der Erzherzog beharrete, durch ſeine Abgeordnete nur lediglich darauf, daß er den Begüterten den A. 1492. von Ihnen abgereichten Feuerſtättgulden zurückgeben, andurch aber, wie in dem Maximilianiſchen Verwilligungsbriefe ausdrücklich vorbehalten iſt, die ihnen verliehene neue Gnade und Fürſehung gänzlichen widerum aufheben, und hiemit alle Urſache weiterer Anmaßungen entfernen wolle;

Immaßen der Erzherzog Ferdinand wohl einſahe, daß die den Begüterten von Maximilian dem I. A. 1492. verliehene Jurisdictio Vogtetica inferior, dieſen niederen Gerichtsherren nur Anlaß gebe, mit unbefugten Eingriffen auch ſo gar auf höhere dem Landesfürſten allein vorbehaltene Gerechtſame einiger Anſpruch machen zu wollen; worzu ihnen auch jenes zu einem weiteren Vorwande dienen ſollte, daß einige dieſer Beſitzern einzeler Burgauiſcher Güter, obſchon in ganz anderwärtigen Anbetracht, Stände und Glieder des

Reichs waren, welches aber mit der Eigenſchaft eines Burgauiſchen Beſitzes gar keine Gemeinſchaft hatte, weder haben konnte.

§. 71.

Weilen nun die Deputati Auſtriaci vor der Kaiſerl. Vergleichs = Commiſſion beharrlich erklärten, daß der Erzherzog zum Nachtheil der über die ganze Marggrafſchaft ihme rechtmäßig zuſtehenden landesfürſtlichen Gerechtſamen den Innſaſſen ein unbefugtes Recht niemalen eingeſtehen könnte, vielmehr dieſe von ſeinen Vorfahren Fürſten von Oeſterreich an Ihn devolvirte hohe Befügniße in unbeänderter Ausübung erhalten müßte; Andererſeits aber die Begüterte jenes, was ſie in der letztern Pfandinnhabung erſchlichen zu haben vermeinten, als ein zuſtändiges Recht für das künftige jedoch gerne hätten verſicheret erhalten mögen:

So zerſchluge ſich die damalige Vergleichs = Behandlung; und beſchwerte ſich anbey der Erzherzog Ferdinand in einem an Kaiſerliche Majeſtät eigends erlaſſenen Schreiben, über das die ganze Zeit der fürgedaureten Vergleichs = Behandlung, allenthalben bezeigte parteyliche Benehmen deren bey dieſer Commiſſion ſubdelegirt geweſenen Räthen, mit dem ausdrücklichen Beyſatz: daß er ſolche gänzlich recuſire, und niemalen mehr zu Vergleichs-Commiſſarien annehmen könne.

§. 72.

Man verfiele nachhero darauf, den Erzbiſchoffen von Salzburg zu einem gütlichen Vermittler zu erkieſen, welcher ſich deme auch willig unterzohen hatte; jedoch durch zugeſtoſſene Leibsſchwachheit behinderet wurde; wornach ſohin der Hoch = und Deutſch = Meiſter Heinrich zur Vermittelung auserſehen worden iſt.

§. 73.

Unter dieſer Zeit haben einige der Burgauiſchen Begüterten, benanntlich der Biſchoff und Stifft zu Augſpurg, einige Prälaten, und vom Adel, die Städte Augſpurg, und Ulm unterm 10. Juli 1582. an das Churfürſtliche Collegium eine Bittſchrift um Interceſſionales erlaſſen; in dieſer

wurde gleich im Eingang mit folgenden Worten angeführet; daß Sie mit den Amtleuten der Marggrafſchaft Burgau, über habende Freyheiten und Confirmation, auch Uralt herkommen, von Zeit an, als weyl. Kaiſer Ferdinand Anno 1559. die Marggrafſchaft aus Händen des Stifts Augſpurg wider zu und an ſich gelößet, ſchwere Spenn und Irrungen gehabt hätten.

Dieſe Burgauiſche Begüterte ſtellten ſofort dem Churfürſtlichen Collegio ſolche Dinge als ganz richtig, und unbezweiflet damalen vor, welche aber eben das Weſentliche ausmachten, deſſen Sie ſich gegen die Oeſterreichiſche landesfürſtliche hohe Gerechtſamen von der Zeit an, als die Marggrafſchaft von dem Stift Augſpurg abgelöſet worden, ſo nichtig, als unbefugt anerſt anmaßen wollten; Indeme Sie ſo platter Dingen dahin ſchrieben in Formalibus:

„ und will darzu über uns und die unſeren in der Marggraf-
„ ſchaft Burgau eine Landsfürſtliche Superiorität mit Gewalt
„ eingeführet werden, die das Hauß Oeſterreich, viel-
„ weniger dero Vorfahren die Marggrafen zu Bur-
„ gau der Orten nie gehabt, ſich deren hievor mit der That
„ nie angemaſſet, und da es etwan allein mit Worten geſchehen,
„ ſolche je und allwegen aus ſatten guten Grund rechtmäßig wi-
„ derſprochen werden, darum daß weder Wir, noch unſere Un-
„ terthanen keinem Marggrafen zu Burgau zu ewig Zeit nie
„ einig Erbhuldigung geſchwohren, gethan, noch zu-
„ thuen ſchuldig geweſen; Wir ſeynd ihnen auch mit den
„ Unſeren nie dienſtbar, rayßbar, vogtbar, pottmäßig,
„ gerichtbar oder ſteuerbar geweſen.

So kühn, und ungegründet dieſe dem hohen Churfürſtlichen Collegio als eine ganz richtig und gewiſſe Sache gemachte Vorſtellung war, eben ſo unerwieſen und nur blos allein mit ihrem wörtlichen Vorgeben beſtärket, erſchiene dieſelbe vor Kaiſ. Majeſt., wohin ſolche mit einem Vorbittſchreiben dd. 18. Auguſti A. 1582. gelangte.

§. 74.

Dieſe ſo kühne Vergewiſſerung der in der That ſich ganz anderſt verhaltenden Sache, war die Bewegurſache, daß das Churfürſtliche Collegium

ſich der Supplicanten annahme, jedoch hat daſſelbe in dem Schreiben an Kaiſerl. Majeſt. ausdrücklich angeführet: daß nach dem Innhalt der Supplicanten Berichts, in der Marggrafſchaft Burgau die landesfürſtliche Obrigkeit ohnhergebracht ſeyn ſolle; und wollten dahero ſolches alles, wie es ihnen fürgebracht worden, zu dem Ende an Kaiſerl. Majeſt. gelangen laſſen, damit die Supplicanten bey ihren Rechten, Herkommen, Freyheiten und Gewohnheiten erhalten, und darwider geklagtermaßen nicht beſchweret würden.

Dieſes alles bezeuget ganz offenbar, daß lediglich das, von den Supplicirenden Begüterten ſo kühn vergewiſſerete Vorgeben, das hohe Churfürſtliche Collegium zu der Vermuthung verleitet habe, als ob auch wirklich alles ſich angebrachtermaßen befände, worzu dann auch die mündliche Vorſtellung der damaligen Supplicanten noch mehreres beygetragen haben mag.

Dahingegen keineswegs zu zweiflen iſt, daß, wenn damalen das hohe Churfürſtliche Collegium von dem wahren Verhalt der Sache, folglich von dem gänzlichen Ungrund der an daſſelbe gelangten Vorſtellung gründlich unterrichtet geweſen wäre, die Supplicanten ihrer vermeintlichen Beſchwerden halber, vielmehr an den Landesfürſten der Marggrafſchaft Burgau, behörig würden verwieſen worden ſeyn.

§. 75.

Nachdeme dem Erzherzogen die Nachricht von jenem, was die Begüterte bey dem Churfürſtlichen Collegio ſo ungegründet vorgeſtellet hatten, zugekommen war, hat derſelbe in einem unterm 19. September Anno 1582. an Kaiſerl. Majeſtät erlaſſenen Schreiben ſich dahin geäuſſert: Daß Er ſich bey demjenigen, was von ſeinen Vorfahren wohl befugt an Ihn gelanget wäre, halten, und ſolches handhaben müſſe; auch ſeye es nicht genug, daß die Begüterte ſeiter der Zeit Kaiſers Ferdinand des I. nur einen vermeintlichen Anſpruch daran machen wollten; Ihme Erzherzogen wolle es auch nicht gebühren, ſeinem Erzhaus zum Nachtheil, daran was nachzugeben, oder ſeines Orts einiges Præjudicium zu geſtatten.

Der Erzherzog machte in dieſem ſeinem Schreiben an Kaiſerl. Majeſt. den weitern merkwürdigen Beyſatz: daß er in vielen wichtigen und gemeinen Sachen des Behelfs der Oeſterreichiſchen Freyheiten doch denſelben ſonſt allerdings unvergriffen und unſchädlich, allein um friedlebens, und geliebter Einigkeit willen, ſich begeben, und vor Kaiſerl.

ſerl. Majeſtät auch den verordneten Kaiſerl. Commiſſarien, und dem Kaiſerl. Kammergericht rechtlicher und güttlicher Handlung ſtatt gethan habe; der Privilegien ſeines Erzhauſes aber zu gebrauchen, das vermeine Er nicht allein wohl befugt, ſonderen auch ſeinem löblichen Haus zu gutem ſchuldig zu ſeyn; Es ſeye auch an ſich billig, daß gleichwie Churfürſten, Fürſten, und andere des heil. Reichs Stände bey ihren Freyheiten unbeſchwert zu bleiben begehreten, und ſich davon nicht treiben ließen; alſo auch ſein Erzhaus, welches um das H. R. Reich und die ganze deutſche Nation ſo hoch und ſtattlich verdient ſeye, ſowohl den Gerichtszwang als anderes betreffend, bey ſeinen erlangten und wohl hergebrachten Privilegien unperturbirt gelaſſen werde.

§. 76.

Da nachhero durch Vermittelung des Hoch- und Deutſchmeiſters, der Erzherzog ſich bewegen ließe, auf das Kaiſerl. Kammergericht willkührlich zu compromittiren, ſo wurden unterdeſſen gewiſſe Interims-Mittele (von deren Innhalt unten ein mehreres angeführet wird) A. 1587. zuStande gebracht, nach welchen bis zum Erfolge eines Laudi ſich einsweilen geachtet werden ſollte;

In dieſen Interims-Mitteln (wie wohl zu bemerken iſt) wurde die landesfürſtliche Obrigkeit nicht berühret, ſondern nur desjenigen gedacht, was eigentlich die niedere vogteyliche Gerichtbarkeit und Malefitz beſtimmen mag; wie dann auch die zu Berichtigung dieſer Interims-Mittelen beſtimmte Oeſterreichiſche Commiſſarii den ausdrücklichen Auftrag hatten, an der landesfürſtlichen Obrigkeit gar nichts zu begeben;

Der beträchtliche Umſtand, daß in den Interims-Mittelen die Landesfürſtliche Obrigkeit nicht berühret, ſondern dieſe, als für den regierenden Marggrafen zuſtehend, auſſer aller Meldung und Handlung belaſſen worden iſt, brachte die Folge, daß der regierende Landesfürſt der Marggrafſchaft Burgau für die Zeit der beſtehenden Interims-Mittelen ſich nicht behinderen ließe, die ihme zuſtehende und in den Interims-Mittelen onbenachtheiliget gelaſſene Landesfürſtliche hohe Gerechtſame in fürwährender Ausübung zu erhalten.

Der Hoch- und Deutſchmeiſter, welcher die bey Zuſtandbringung der Interims-Mittelen vorgekommene Acta beyhanden hatte, und alſo die, bey deren

 ren

ren Abfaſſung gehegte Meinung gründlich wiſſen mußte, und der in dem Fall, daß lediglich wegen des Innhalts der *Interims*-Mittelen einige Zwiſtigkeit vorwalten ſollte, zu einen Obmanne beſtimmet war, ſahe die Sache eben alſo an; denn nachdem die Innſaſſen wegen der von dem regierenden Marggrafen fortgeſetzten Ausübung landesfürſtlicher hoher Gerechtſamen bey dem Hoch- und Deutſchmeiſter Klage zu erheben, A. 1602. ſich anmaßen wollten, ſo wurden dieſelbe von dieſem mit ihren unbefugten gravaminibus abgewieſen; wie ſolches die Innſaſſen ſelbſten, in dem Vorbericht ihres im Jahr 1731. herausgegebenen Impreſſi nicht in Abrede geſtellet, ſondern allda ſelbſten eingeſtanden haben; Es wurde alſo darmit der für den regierenden Marggrafen damalen als richtig anerkannte Beſtand der demſelben gebührenden, und ein Objectum deren Interims-Mittelen, nicht ausmachenden landesfürſtlichen Obrigkeit, durch die Abweiſung der Innſaſſen abermalen beſtärket.

§. 77.

Als in dem Jahr 1608. die Marggrafſchaft Burgau an des Erzherzog Ferdinand von Tyrol aus ungleicher Ehe erzeugten Sohne Karl überlaſſen

N.XIX. wurde, iſt die hier ſub Num. XIX. beyliegende Abtretungsurkunde mit des Kaiſers Rudolphs des II. allerhöchſter Kaiſerlicher Beſtättigung (x) gefertiget worden.

In dieſer wurde ausdrücklich dem Marggrafen Karl alle Superiorität über die ganze Marggrafſchaft Burgau abgetreten, und weiter beſtimmet: daß er auch in Betracht dieſer Marggrafſchaft Lande und Leuten der Oeſterreichiſchen *Exemtion* fähig und theilhaftig ſeyn ſolle; die Unterthanen und Landſaſſen ſollten in *realibus & perſonalibus* für kein fremdes Gericht gezogen werden, und die *Appellationes* an die Oberöſterreichiſche Gerichtsſtellen gehen, die Folgen, Raiſen, und Steuern ſtünden dem Landesfürſten zu; auch ſollten die Landſaſſen und Unterthanen vermittelſt ihres Ausſchuſſes die Landtäge beſuchen.

Schlüßlichen wurde geordnet: daß die Marggrafſchaft, bey Erlöſchung des Marggrafen Karls ſeines Mannsſtammens anwiederum an das hohe Erz-

haus

(x) Dieſer Kaiſerliche Beſtättigungsbrief wurde von der Kaiſerlichen Reichs-Hof-Kanzley erlaſſen.

haus mit allen dieſen Gerechtſamen zurückfallen ſolle; welches denn auch in dem Jahr 1618. wirklich geſchehen iſt.

§. 78.

Aus dieſen, auf die Zeit der errichteten Interims - Mittelen unmittelbar gefolgten Umſtänden, und über ſolche beſtehenden Urkunden, iſt klar zu entnehmen, daß man die beſagte Interims - Mittele, wie es auch in der That niemalen anderſt gemeinet ware, zu keinem andern Ende errichtet habe, als damit die Begüterte, die ihnen von Kaiſer Maximilian dem I. verliehene Jurisdictionem Vogteticam inferiorem auf ihrem Grunde und Boden unbeirret in ſo lange ferner ausüben könnten, bis daß, das hauptſächlich über die Wiederablöſung des Feuerſtättguldens eingegangene Compromiſs möge erlediget werden, und daß dahingegen die, dem Durchlauchtigſten Erzhaus von Anbeginn ſeines Beſitzes, über die ganze Marggrafſchaft Burgau zuſtehende landesfürſtliche hohe Gerechtſame, womit ſie als einem Reichslehen von den Kaiſern, nebſt allen Regalien, Obrigkeit, Hoheit, und Gerechtigkeiten feyerlich belehnet worden, jederzeit in Salvo verblieben ſind; wie denn auch ein zeitlicher Regent der Marggrafſchaft, zum Nachtheil ſeines Erzhauſes für ſich davon gültig nichts hat begeben können.

§. 79.

Die Burgauiſche Begüterte ſahen unterdeſſen aus den, in dem anbeliebten Compromiſs verhandleten Schriften von ſelbſten ein; wienach die von ihrem Landesfürſten beygebrachte Beweisgründe, gegen ihre nur ſcheinbare Behelfe ſo überwiegend ſeyen, daß das erfolgende Laudum vollſtändig gegen ſie ausfallen müſſe; ſie waren dahero auf alle erſinnliche Mittel und Wege bedacht, den Erfolg des Laudi zu hintertreiben, und erboten ſich demnach, dem Erzherzogen eine Summam von zwanzigtauſend Gulden baar zu erlegen, wenn er zugeſtehen wolle, daß die A. 1587. beliebte Interims - Mittele perpetuiſiret würden; welches Quantum ſie denn auch, wie das hierunten ſub Num. XX. allegirte Perpetuiſirungs - Inſtrumentum de Anno 1653. §. 65. ſelbſten beſaget, dem Erzherzog wirklich gar gerne erleget haben.

Es würde aber auch dieſes nicht angenommen, ſondern auf dem Erfolge des Laudi von dem Erzherzogen lediglich beſtanden worden ſeyn, wenn nicht einige widriggeſinnte, die eben auch Burgauiſche Innſaſſen waren, ſo vieles dazu beygetragen hätten.

§. 80.

Dieſe A. 1653. perpetuiſirte Interims-Mittele, der Executions-Receſs, Kaiſers Ferdinand des III. Confirmation, und was darüber weiters vorgekommen iſt, ſind alle gehörigen Orts von dem Lünig (y) durch öffentlichen Druck ſchon bekannt gemacht worden, folglich ohnehin zwar bereits in jedermanns Handen, damit jedoch der Leſer alle Haupt-Documenta, welche in gegenwärtige Sache einſchlagen, ſogleich beyhanden habe, und einſehen könne, ſo erachtet man für dienſam, ſolche auch hier ſub Num. XX. XXI. & XXII. beyzufügen.

N. XX. XXI. XXII.

Die Innſaſſen erlangten andurch zwar jenes, was ihnen am mehreſten am Herzen lage, nämlich das ohne allen Zweifel und Anſtand wider ſie ausfallende Kammergerichtliche Laudum zu behindern; denn es wurden die diesfällige Compromiſs-Proceſſe caſſiret, jedoch wurde durch dieſe perpetuiſirte Interims-Mittele, und was deme weiter anhängig nachgefolget iſt, der dem regierenden Landesfürſten über die ganze Marggrafſchaft Burgau zuſtehenden Landeshoheit oder Territorial-Superiorität in ihrer wahren und weſentlichen Eigenſchaft gar kein Nachtheil veranlaſſet; denn die Begüterte wurden durchaus nur als Hals- und Niedergerichtsherrn darinn benennet und angeſehen; gleich §. 2. wurde das Crimen læſæ Majeſtatis und der Gelaitbruch den landesfürſtlichen Beamten zu ſtrafen, oder die Strafe zu mildern, wie auch §. 3. die Beſtrafung an Leib oder Leben in den allda benannten Fällen dem Marggrafen vorbehalten; und wenn laut §. 29. ein Begüterter mehrere Feuerſtätt bauen wollte, ſolle ſelbiger für eine jede neue Feuerſtätt dem Marggrafen 2. Reichsthaler abrichten, und dieſelbe alsdann aller Freyheiten, wie die alte Feuerſtätt, fähig ſeyn, und genießen.

In

(y) In Collectione nova, von der mittelbaren, oder landſäſſigen Ritterſchaft in Deutſchland, Tom. I. fol. 482. & ſeqq.

In Sachen voluntariæ jurisdictionis ſolle es laut §. 36. eben ſo, wie bey jenen, welche von Rechts wegen, vor das Landgericht zu Burgau gehören, bey dem alten Gebrauch und Herkommen gelaſſen werden.

Ueberhaupt, wo die Innſaſſen einiges Recht oder Freyheit gültig erlanget zu haben, erweiſen würden, ſollen ſie dabey belaſſen werden; und die Appellationes ſollten altem Gebrauch nach, verbleiben; die Entrichtung des Zolls an die Beamte des Marggrafens, wurde ingleichen auf ein gewiſſes reguliret.

Die §§phi 54. 55. & ſeqq. verordnen; daß in der Innſaſſen eigenen Hölzern ſie zwar die Geäckersnutzung haben, jedoch dem Wildpret ſein Geäß unverwehrt bleiben ſolle; die junge Holzſchläge ſollten bis auf das vierte Laub gehewet werden, und die Innſaſſen, ſo das kleine Weidwerk nicht von Alters hergebracht hätten, ſolten ſich deſſen außer Vorwiſſen und Bewilligung des Marggräflichen Forſtmeiſters nicht gebrauchen; da auch laut §. 62. es vonnöthen ſeyn werde, ſonderlich der forſtlichen Rechte wegen, Mandata ausgehen zu laſſen, ſo ſollten dieſelbe den Innſaſſen überſchicket, und von ihnen ihren Unterthanen, verkündiget werden.

Schlüßlich wurde bedungen, wann wegen der Punkten dieſes Vertrags, und wie ein oder der andere Artikel zu verſtehen ſey, einiger Mißverſtand ſich ereignen würde, ſolches von einem erkieſenden Obmanne entſchieden werden ſollte; welches aber nachhero von den Begüterten in neueren Zeiten wider den klaren Buchſtaben gerne hätte mögen dahin ausgeleget werden, als ob alles, worwider ſie vermeintliche Beſchwerden führten, vor eine Obmannſchaft gezogen werden müßte.

Der Innhalt des darüber errichteten Executions-Receſſes N. XXI. erprobet des mehreren mit deutlichen Worten: daß die den Innſaſſen geſtattete Freyheiten ausdrücklich auf den erlegten Feuerſtättgulden ſich gründen, folglichen beſondere Verleihungen aus der Gnade des Landesfürſten ſind, welche durch den errichteten Vertrag nur auf ein gewiſſes beſtimmet worden.

Es wurden darinn auch verſchiedene Begehren der Innſaſſen zu beſſer beybringendem Beweisthum, welches bey dem Erzfürſtlichen Oberbeamten zu Günzburg beſchehen ſolle, verwieſen; und jenes, was den Begüterten durch den Vertrag eingeſtanden worden, wird durchaus die Niedergerichtliche Obrigkeit ausdrücklich genennet.

Eine weitere Verleihung wurde den Innſaſſen in deme geſtattet; daß ſie von den Unterthanen Steuern erheben, und die Quartier auf ihren Gütern machen könnten; was aber dieſes beede bey denenjenigen, welche **Land**= und **Innſaſſen** ſind, ſagen wolle, und könne, ſolches iſt ohnehin bekannt; und verbleibet dieſes jedoch allemal eine **beſondere Verleihung des Landesfürſten.**

Der Erzherzog ließ ingleichen eine eigene Zollordnung verfertigen, wornach die Innſaſſen die Zollabgaben zu entrichten haben würden; und ſind auch hierinfalls den Innſaſſen beſondere Gnaden von dem Landesfürſten zugewendet worden.

Durch ein anderweites landesfürſtliches Reſcriptum dd. 8. July 1654. (z) wurde verſchiedenes wegen der Zollentrichtung in eine beſſere Ordnung gebracht, aber auch der Prælat von Fultenbach, welcher das Marggräfliche Zollhaus zu Auerbach zu caſſiren verlangte, von dem Landesfürſten platterdingen abgewieſen.

Die Zobliſche als Gerichtsinnhabere zu Pferſee beſchwerten ſich, daß Jud Leo auf ein landesfürſtliches Privilegium ſich berufe, wordurch er von des Innſaſſens jurisdiction eximiret ſeyn wolle; der Landesfürſt reſolvirte hierüber: daß derjenige, welcher ſich auf ein Privilegium exemtionis berufen habe, ſolches produciren ſolle, **würde er es nun nicht** *originaliter* **fürweiſen können**, ſo ſollte ihme die anmaßende Exemtio Jurisdictionis nicht verſtattet werden.

Vermöge eines eben auch unterm 8. July 1654. ergangenen landesfürſtlichen Befehls (aa) wurde dem Oeſterreichiſchen Amt zu Ehingen bedeutet, daß verſchiedene beſonders benannte Innſaſſen, **weilen ſie den Feuerſtättgulden von ihren Gütern bezahlet hätten**, der verliehenen Freyheit theilhaftig zu ſeyn, und von ihren Unterthanen die Steuer erheben zu können, verlangten; dieſelbe hätten alſo **vor dem Oeſterreichiſchen Amt**, oder wer von demſelben hierzu benennet oder deputiret werde, diesfalls vorhero noch einen **genugſamen Beweis** zu führen.

§. 81.

(z) Lünig loco cit. fol. 503.

(aa) Idem loc. cit. fol. 507.

§. 81.

Da ſolchergeſtalten den Burgauiſchen Begüterten ſo viele beſondere Gnaden und landesfürſtliche Verwilligungen zugeſtanden wurden, ſo vermeinten dieſelbe, daß ſie durch unaufhörliches gravaminiren noch immerfort mehrere deren erhalten könnten. Sie entwarfen dannenhero in dem Jahre 1658. einen anderweiten Eventual-Receſs, und ſuchten darüber des Erzherzogens Ratification an; dieſer verbeſcheidete ſie dahin: daß ſeine Reſolution darüber nach genüglich eingenommenen Bericht der Gebühr nach erfolgen, und ihnen ſodann extradiret werden ſolle (bb).

§. 82.

Nach dieſer Zeit wurden zwar die Innſaſſen und Begüterte in dem Genuß der ihnen verwilligten Niedergerichtlichen Obrigkeit, und der weiteren von dem Landesfürſten verliehenen beſonderen Freyheiten vertragmäßig belaſſen; Gleichwie aber andurch von der Landeshoheit oder Territorial-Superiorität in dem Ganzen und Weſentlichen nichts war begeben worden, ſo ließ ſich auch der Marggraf als Landesfürſt an der diesfälligen Ausübung nicht behindern.

§. 83.

Die damaligen Innſaſſen ſchienen aber das Verlangen, die Oeſterreichiſche hohe Gerechtſame, ſo viel ihnen nur möglich, zu benachtheiligen, von ihren Vorfahreren gleichſam ererbet zu haben; ſie waren dahero neuerlich auf Mittel bedacht, die ſchon ſo außerordentlich erfahrene Gnade ihrer Oeſterreichiſchen Landesfürſten zu neuerlichen Verwilligungen zu verleiten, um andurch nur ihre Anmaßungen vermeintlich erweitern zu können; ſie trachteten demnach in dem Jahr 1658. durch Darbietung eines Geld-Quanti von 9000. Gulden fernerweite landesfürſtliche Conceſſiones durch Verträge zu erwürken, welches ihnen aber dieſesmal nach ihrem Wunſche nicht gelingen wollte; indem die landesfürſtliche Reſolution dahin erfolgte: daß ſolche Beſchwerden durch die Erz-

(bb) Lünig loco cit. fol. 516.

fürſtliche Commiſſarios gehorſamſt referiret, und ſodann der Gebühr nach, reſolviret, und remediret werden ſolle.

§. 84.

Endlichen erwürkten ſie doch wiederum, daß ihnen von dem Kaiſer Leopold glorwürdigſter Gedächtniß, als regierenden Landesfürſten der Marggrafſchaft Burgau im Jahr 1682. geſtattet wurde, mit landesfürſtlichen Commiſſariis zuſammen zu treten; dieſes geſchahe, und es wurde in eben dieſem Jahre ein Eventual-Receſs entworfen, auch zur allerhöchſt landesfürſtlichen Ratification im Jahr 1683. überſendet.

Der Kaiſer als Landesfürſt der Marggrafſchaft Burgau hat ſodann, da ihm dieſer Eventual-Receſs zur Genehmhaltung vorgeleget wurde, ſolchen keineswegs ratificiret, ſondern zu offenbarer Bezeugung ſeiner landesfürſtlichen
Num. Gewalt, mit Abänderung verſchiedener Punkten die landesfürſtliche Reſolution
XXIII. A. 1690. darüber ertheilet; wie der Num. XXIII. bezeuget.

In dieſem landesfürſtlichen Reſcript de dato 15. Novemb. 1690. wurden die Innſaſſen abermalen durch die Hals- und Niederegerichtbarkeit beeigenſchaftet, auch überhaupt die Verwilligung nur nach jenem Beweiſe abgemeſſen, welchen die Innſaſſen den landesfürſtlichen Commiſſariis vorgeleget hatten, und in dem Schluß des Reſcripti befahl der Landesfürſt, daß die Innſaſſen und Begüterte, nebſt ihren Unterthanen alles bey Vermeidung groſſer Strafe gegen einander unverrücklich halten und obſerviren ſollen.

§. 85.

In denen neueren Zeiten haben die Burgauiſche Begüterte ihre vermeintliche Gravamina nur von darumen öfters wiederholen zu können vermeinet, weilen man an Seiten der Landesfürſten wider die zuſtehende landesfürſtliche Gerechtſame durch unbefugte Anmaßungen keine Eingriffe geſtattet, ſondern ſo, wie ein jeder Landesherr ohnehin befugt iſt, die Landeshoheit über die ganze Marggrafſchaft in aufrechtem Stande erhalten hat.

Selbſten aus dem Innhalt der perpetuirten Interims-Mittelen, und allen nachgefolgten Verträgen, erhellet bey derſelben genauer Einſicht, daß die dem Durchlauchtigſten Erzhaus über die ganze Marggrafſchaft zuſtehende Territorial-Superiorität nebſt daher rührenden landesfürſtlichen hohen Gerechtſamen

ſamen darinn, ſo viel das Ganze und Weſentliche betrifft, nicht einmal berühret, folglich in eben der Art, wie ſolche den Oeſterreichiſchen Marggrafen in älteren Zeiten zugeſtanden, und eben alſo von ihnen in fortwüriger Ausübung erhalten worden, allerdings behauptet verblieben iſt.

Die Burgauiſche Begüterte können ſich, wie ſie es auch in mehrfältigen Gelegenheiten öffentlich ſelbſten gethan, auf keinen andern Grund ihrer habenden Freyheiten gültig berufen, als nur auf jene landesfürſtliche verliehene Gnaden, und durch Verträge verwilligte Jura Singularia, deren Ausübung auf ihrem Grunde und Boden Ihnen, und zwar noch aus der beſondern Bewegurſache des erlegten Feüerſtättguldens von dem Landesfürſten beſonders iſt geſtattet worden; und dieſes iſt jene wahre Eigenſchaft, wodurch Sie wie die Interims-Mittel und weiter errichtete Verträge ausdrücklich ſelbſten beſagen, als Hals- und Niedere Gerichtsherrn, und ihre erlangte Jura Singularia als eine niedergerichtliche Obrigkeit erkennet worden.

§. 86.

Obſchon den Innſaſſen in denen mit ihnen errichteten Verträgen noch anderweite Freyheiten, beſondere Jura und Exemtiones verwilliget worden ſind; So iſt jedoch dieſes nur lediglich für eine von dem Landesfürſten rührende Verwilligung anzuſehen, und dieſe ganz beſonders begnadete Innſaſſen verbleiben deme ungeachtet, doch nur allein befugt, die ihnen auf ſolche Art verliehene Jursdictionem Vogteticam inferiorem auszuüben.

§. 87.

Nach der Natur der Sachen, können Sie zu ſolcher Ausübung von niemanden anderen berechtiget worden ſeyn, weder das Recht ſolcher niedergerichtlichen Befügniße von jemanden andern herleiten, als eben von jenem, welchem das Jus ſublime Territorii, und dieſe beſondere landesfürſtliche Gewalt zuſtehet, daß er einen Theil der Ihme in ſeinem Lande zuſtehenden Gerechtſamen, anderen, und zwar ſeinen dortigen Begüterten aus Gnade, mit Verwilligungsbriefe, oder durch Verträge mittheilen könne, ohne daß er jedoch andurch ſolche beſonders begnadete Stände ſeines Landes, Ihme ſelbſten gleich mache, oder von dem Weſentlichen der Landeshoheit das mindeſte anmit begebe.

Wenn alſo der wahre Urſprung dieſer erlangen Freyheitten, Gerechtſamen, und Exemtionen nur aus den landesfürſtlichen Verleihungen hergeleitet werden kann; ſo iſt dieſes ſchon an ſich ſelbſt nicht allein der offenbare Beweis der landesherrlichen Gewalt, ſondern es können auch ſolche Conceſſiones niemalen anderſt, als nach der gehabten Meinung des Concedentis ausgeleget und verſtanden werden; folglich verbleiben ſolche der Landeshoheit in dem Weſentlichen ohne Nachtheil.

§. 88.

Die allgemeine Lehre des Staatsrechts behauptet den unwiderſprechlichen Satz: daß, wenn auch Jura Singularia und Verleihungen, womit niedergerichtliche Obrigkeiten beſonders begabet ſind, ſogar der Territorial Superiorität ſelbſten faſt gleich und ähnlich ſcheinen ſollten, dieſelbe jedoch des Weſentlichen der Landeshoheit ſelbſten, oder der daher rührenden vorzüglichſten Wirkungen niemalen theilhaftig geachtet werden mögen; ſondern dem Landesfürſten die Landeshoheit oder Territorial Superiorität, über das ganze Land, und die Beſitzere einzeler Güter in Anbetracht ſolcher Beſitzungen ganz unbeirret, und ohne Nachtheil in Salvo verbleibe; und hiernach derley durch beſondere Privilegia oder Verträge erhaltene landesfürſtliche Conceſſiones, lediglich nur auf jene Speciem verſtanden und ausgeleget werden können, die ihnen ausdrücklich iſt verliehen worden.

§. 89.

Daß aber auch ſolche Conceſſiones des Landesfürſten niemalen anderſt, als Salvo Jure Territorii zu verſtehen, und nur allein ſo, wie ſolche verliehen, alſo auch lediglich in dieſer Art für geſtattet, und ohne Nachtheil der Landeshoheit anzuſehen ſeyen, ſolches gründet ſich noch ins beſondere in den Reichsgeſätzen (cc) ſelbſten, welche allen der Territorial Superiorität eines Landesfürſten anthuen wollenden unbefugten Gewalt nicht allein verabſcheuen, ſondern auch gegen die, wider ſolche wagende Eingriffe, die heilſamſte Fürkehrungen enthalten. Die

(cc.) Merkwürdige Beyſpiele, daß auch die Reichsgeſätze ſolches Salvo Jure Territorii verſtanden haben wollen, finden ſich in dem Reichsabſchiede de A. 1548. §. 66. Auch in dem Reichsabſch. de A. 1582. §. 21. ibi: Doch denen Churfürſten, Fürſten und Ständen an ihren hergebrachten Ober- und Gerechtigkeiten dadurch nichts benomen ꝛc.

Die Burgauiſche Innſaſſen können demnach mit deme, was Sie aus Verleihungen und Verträgen erlanget, in keiner Art auf das Jus Territorii ſelbſten einen gültigen Schluß machen; Immaßen der Weſtphäliſche Friedensſchluß es durch Beyſpiele (dd.) ſelbſten beſtättiget hat; daß niemand befugt ſeye, unter dem Vorwande ertheilter und beſtättigter Freyheiten und Privilegien, auch zugeſtandener beſonderer Begünſtigungen, von darumen gegen ſeinen Landesherrn einer Reichsunmittelbarkeit ſich anmaßen zu können.

§. 90.

Die Oeſterreichiſche Landesfürſten der Marggrafſchaft Burgau ſind mit der Landeshoheit und allen Regalien dieſes ihres dem Reich zu Lehen rührenden Fürſtenthums von den Kaiſern feyerlich belehnet worden; Sie haben auch ſowohl in den älteren als neueren Zeiten, durch fortwürige Ausübung ihrer landesfürſtlichen Gerechtſamen das Jus Territorii beſtermaßen behauptet; Sie haben demnach alle fundatam Intentionem in Perſonas & Res dieſes Territorii vor ſich.

Dieſe fundata Intentio iſt nach der Lehre der Publiciſten für den Landesfürſten ſo wirkſam, unumſchränket, und allgemein, daß diejenige, welche eine Exemtion davon behaupten wollen, den rechtmäßigen Titulum ihres vorgeblichen Rechts zuvor vollſtändig erweiſen müßen; und die Darthuung eines wirklichen Poſſes, iſt in ſolchem Fall nicht einmal genug. (ee.)

§. 91.

An allen dieſen Rechts- und Reichsſatzungsmäßigen Erforderniſſen ermangelt es den Burgauiſchen Begüterten; Sie haben einen rechtmäßigen Titulum ihrer vorgeblichen gänzlichen Freyheit, und eines Reichsun-

(dd.) I. P. O. Art. X. §. 16. & Art. XI. §§. 4. & 8.

(ee.) Cum ipſis Jus Commune & Generalis Præſumptio reſiſtat, & Jurisdictionis Territorialis Poſſeſſio haberi non poſſit, niſi a ſuperiore; in illis autem, quæ à Principe habere & impetrare neceſſe eſt, Poſſeſſionem, vel Quaſi præſumi precariam donec doceatur Titulus. Limnæus ad Jus Pub. Lib. 4. Cap. 8. & alii omnes.

mittelbaren Standes in Anbetracht Burgauiſcher Beſitzungen nicht erwieſen; wohl aber iſt hieroben das für das Durchlauchtigſte Erzhaus von jeher beſtandene, und fortan beybehaltene landesfürſtliche Recht und Gerechtſame überzeugend dargethan worden.

§. 92.

In öffentlichen Reichshandlungen ſelbſten, hat man dieſes landesfürſtliche Recht des hohen Erzhauſes über die Marggrafſchaft Burgau, und über derſelben Innſaſſen anerkennet.

Als der Weſtphäliſche Friedensſchluß bey der zu Nürnberg verſammlet geweſenen Reichs-Deputation zur behörigen Execution gebracht werden ſollte; hatte die Reichsſtadt Ulm, welche einen Pfarrer A. C. in dem Burgauiſchen Ort Holzheim eingeſetzet, dieſes aber von dem Landesfürſten als eine unbefugte Neuerung wiederum A. 1627. abgeſtellet wurde, verlanget; daß dieſer Punkt in Gefolge des Friedensſchlußes ad ſtatum Anni normalis hergeſtellet werden möchte. (ff) Es wurde dieſes Begehren der Stadt Ulm anfänglich unter die Puncta Reſtituendorum in Termino ſecundo geſetzet, als aber Oeſterreichiſcher Seits dagegen remonſtriret worden, daß bemelde Pfarr Holzheim, als zu den Oeſterreichiſchen Landen gehörig, und der Diſpoſition der Erblanden unterworfen ſeye; ſo iſt dieſes Punctum Reſtituendorum ausgeſtrichen worden.

Obſchon ſolchergeſtalten dieſer Punkt aus der Conſignatione Reſtituendorum ausgelaſſen wurde, ſo iſt jedoch ſolcher durch die Schwediſche Geſandſchaft nochmalen zur Sprache gebracht worden; aber auch dieſe erkennte endlich den Rechtsgültigen Beſtand der Oeſterreichiſchen Einrede, und darmit iſt ſodann dieſer Punkt aus dem finaliter verglichenen Executions-Receſs völlig ausgelaſſen verblieben. (gg)

Als dieſe Sache des Burgauiſchen Orts Holzheim nachmalen neuerlich rege gemachet wurde, ſo hat der kaiſerliche Reichs Hofrath ſelbſten, hierüber die von der Stadt Ulm gegen die Oeſterreichiſche Landeshoheit über die Marggrafſchaft Burgau erregte Beſchwerde als ohnbefugt anerkennet, und in einem

ex

(ff) v. Majern Acta Exec. Pac. Weſt. Tom. I. fol. 106.

(gg) v. Majern Loc. cit. Tom. II. fol. 764.

ex Concluſo de 15. Julii 1654. an kaiſerliche Majeſtät erſtatteten Gutachten ſich dem wörtlichen Innhalt nach, dahin geäuſſeret.

„ Die Stadt Ulm prætendire Kraft ihres, in einem
„ der Marggrafſchaft Burgau zugehörigen Dorf Holtzheim ge-
„ nannt, habenden Juris Patronatus, einen Prædicanten zum
„ Pfarrherrn zugeben, weilen ſie dergleichen A. 1624. in Ue-
„ bung gehabt; ſo zwar nicht ohne, dieſes ſeye aber Kraft
„ landesfürſtlicher Obrigkeit abgeſchaffet worden; und als
„ die von Ulm ſolche vermeinte Reſtitution auch bey dem
„ Nürnbergiſchen Deputations-Collegio, und ſonderlich bey
„ der Schwediſchen Generalität ganz inſtändig geſuchet hätten,
„ ſeye ihnen entgegen, durch die Oeſterreichiſche Plenipoten-
„ tiarios remonſtriret worden; daß Man in den öſterrei-
„ chiſchen Erblanden an dasjenige, was in Inſtrumento Pacis,
„ des Religions Exercitii halber enthalten, weiter nicht ge-
„ bunden wäre, als was in Art. 5. §. Sileſii &c. verordnet
„ würde; auf welche Remonſtration auch die Schwediſche
„ Subdelegati in Gegenwart der Proteſtirenden zugegeben,
„ und für billig erachtet, daß dieſe Prætenſion aus dem Ca-
„ thalogo Reſtituendorum ſollte ausgeſtrichen werden, wie
„ ſolches dann auch beſchehen, und davon in dem Executions-
„ Receſs nichts zu finden wäre.

§. 93.

Da ſolchergeſtalten bey allgemeinen Reichs-Deputationen, und bey dem Obriſten Reichsgerichte der Burgauiſchen Innſaſſen nichtige Anmaßungen wider die Oeſterreichiſche Landeshoheit über die Marggrafſchaft Burgau als unbefugt, die Territorial Superiorität aber dem hohen Erzhaus auch über der Innſaſſen Burgauiſche Beſitzungen als vollſtändig zuſtehend anerkennt worden iſt; ſo laſſet man das unpartheyiſche Publicum ſelbſten urtheilen, wie das Vorgeben der Innſaſſen beſtehen könne, welches ſie ſchon öfters, auch in öffentlichem Drucke, ſo kühn geäuſſert haben: als ob nämlich dem Durchlauchtigſten Erzhaus über der Burgauiſchen Begüterten dortige Beſitzungen keine andere *Regalia* und *Jura* zuſtändig ſeyen, als welche *ex Privilegiis, Conceſſionibus, vel indultis Cæſareis, per uſum vel Præſcriptionem, aut ex aliis Titulis* erlan-

get, und entweder von unfürdenklichen Zeiten darinn *exerciret*, oder *per pacta conventa* hergebracht worden wären.

§. 94.

Die weitere Einwendungen, welche die Burgauiſche Begüterte der Oeſterreichiſchen Territorial Superiorität entgegen ſetzen zu können vermeinen, ſind eben ſo, wie die bereits widerlegte, von gleich geringer Erheblichkeit.

Denn, daß verſchiedene für wirkliche Stände des Reichs erkannte Individua auch Burgauiſche Beſitzungen innen haben, und diejenige vom Adel, welche ebenfalls Beſitzere Burgauiſcher Güter ſind, der unmittelbaren freyen Reichsritterſchaft des Donauviertels einverleibt ſeyen; dieſes mag für keinen Beweis angeführet werden, daß von darumen die Marggrafſchaft Burgau und die darinn befindliche Güter der Oeſterreichiſchen Landeshoheit nicht unterwürfig ſeyn ſollen; ja es bekennen die Innſaſſen ſelbſten, daß bey einem Stande und Gliede des Reichs, es ganz wohl vereinbarlich ſeye, wenn ein ſolcher in eines andern Standes Territorio Beſitzungen hat, in deſſen Anbetracht Er der Territorial Superiorität des dortigen Landesfürſten, ganz ohne Nachtheil ſeiner anderwärtig herrührenden Reichsunmittelbarkeit, vollſtändig unterworfen iſt: ſelbſten häufige Beyſpiele im Reich und in den übrigen Theilen der Oeſterreichiſchen Erblanden beſtättigen dieſen Satz als unwiderſprechlich; und es thut gar nichts zur Sache, wenn ſolche Güter-Beſitzere auch in den Territoriis anderer Landesfürſten mit ganz beſonderen Freyheiten und Exemtionen verſehen ſind, welches wie ſchon erwieſen iſt, jedoch in Anbetracht ſolcher Beſitzungen keine Reichsunmittelbarkeit beſtimmen mag (hh).

§. 95.

Eine andere Einwendung der Burgauiſchen Begüterten wird dahin angegeben: Daß ein guter Theil dieſer Begüterten præciſe wegen ihrer in der Marg-

(hh) Nobiles, qui in aliorum Principum Territoriis habitant, & quidem multis Privilegiis ſunt donati ratione onerum, & præſtationum perſonalium, non exinde ſtatim cenſendi ſunt exempti, quia multum differt Exemptus a Subdito utcunque privilegiato. Reincking de Reg. Sæc. & Eccl. Lib. I. Claſs. 5. Cap. 10. n. 17.

Marggrafſchaft Burgau ſituirter Herrſchaften, Landen und Leuten in der Wormſiſchen Reichs-Matricul de Anno 1521. um ein namhaftes erhöhet, und in Anſchlage gebracht, von dem Haus Oeſterreich aber weder bey dem Reich, noch bey dem Schwäbiſchen Kreis extrahiret worden ſeyen; einige gräflich-Fuggeriſche Linien, und Prälaten ſeyen zugleich mit ihren Burgauiſchen Beſitzungen nachhero in den Matricular-Anſchlag und zur Reichsſtändigkeit gelanget; andere dahingegen, beſonders einige Grafen von Fugger, beſitzten nur allein Burgauiſche Güter, in deren Anbetracht dieſelbe in dem Reichs-Matricul alleinig angeleget ſeyen.

Dieſe Einwendungen werden durch die Reichsſatzungen ſelbſten abgefertiget;

Bekanntlich haben die Stände des Reichs in älteren Zeiten ihre zum Reich verwilligte Abgaben nicht von ihren Beſitzungen oder daſigen Unterthanen erhoben, auch ſolche nicht auf dieſe angeleget, ſondern aus ihren Domanüs und überhaupt beziehenden Einkünften die Reichsanlagen entrichtet.

Wenn nun ein ſolcher Stand auch aus denen in der Marggrafſchaft habenden Beſitzungen Einkünften bezohen hat, ſo mag es zwar ſeyn, daß auch hiervon dem Reich er einen Beytrag gegeben habe; es iſt aber jedoch hieraus niemalen eine gültige Folge dahin zu machen, daß eben von darumen die Burgauiſche Güter dem Reich ohne Mittel unterworfen ſeyen; eben aus dieſer Urſache können ſich die Innſaſſen auf den Reichs-Matricul de Anno 1521. mit keinem Grunde berufen; und nebſt deme, daß die Stände wider die Unrichtigkeit dieſes Matriculs nachhero ſo häufige Beſchwerde eingebracht, und ſo manigfältige Abänderungen haben gemachet werden müſſen, (ii) ſo iſt auch noch weiter hier zu erwegen, daß eben zu ſelbiger Zeit die Marggrafſchaft Burgau in der letztern Augſpurgiſchen Pfandinnhabung geweſen iſt, wo man durch ſo vielfältige Revers-widrige, alſo unbefugt und nichtige Nachſichten, die Oeſterreichiſche Landeshoheit zu benachtheiligen befliſſen war, welches aber oberwieſener Maßen dieſem hohen Haus ganz unpræjudicirlich iſt; es war alſo nach allem deme, was hier angeführet worden, gar nicht erforderlich, daß Oeſterreich die Burgauiſche Begüterte dieſer ihrer Beſitzungen halber, bey dem Reich oder Schwäbiſchen Kreis hätte extrahiren ſollen; und es hat auch ſchon Erzherzog Ferdinand, wie oben erwehnet, bey der A. 1576. fürgeweſenen kaiſerl.

(ii) Ericus Mauritius Diſſert. de Matricula Imperii §. 41. & ſeqq.

ſerl. Vergleichs-Commiſſion erkläret; daß er in deme, was die Burgauiſche Begüterte betreffe, keineswegs eine gemeinſame Sache des Schwäbiſchen Kreiſes anzuerkennen habe, ſondern daß ſolches die Sache jener Beſitzungen ſeye, welche ſeiner Landeshoheit unterworfen wären; wenn demnach der Kreis ſich der Burgauiſchen Innſaſſen, weilen dieſe wegen anderwertigen Beſitzungen ihre Mitglieder waren, und alſo ihren eigenen Privat-Nutzen geſuchet haben, ſich öfters angenommen, und die Innſaſſen unter ſich nebenſeitige höchſt vermeſſene Bündniſſe gegen die Oeſterreichiſche Landeshoheit gemachet, ſo iſt jedoch alles dieſes nicht vermögend, einen gültigen Schluß auf die vorgebliche Immedietät daher leiten zu können.

§. 96.

Daß nachhero in ſpäteren Zeiten die Innſaſſen, welche durch die mit Verträgen bewilligte landesfürſtliche Conceſſiones die beſondere Freyheit erlanget haben, von ihren Unterthanen Steuren zu erheben, mit dieſen aus ihren Burgauiſchen Gütern ſelbſt gehobenen Steuren, dem Schwäbiſchen Kreis oder einer Ritterſchaft, denen Sie ohnehin wegen eines anderwertigen Nexus incorporiret waren, ſich eigenwillig Steuerpflichtig gemachet haben, ſolches iſt abermalen dem Durchlauchtigſten Erzhaus an ſeiner Landeshoheit um ſo minder für præjudicirlich anzuführen, da die durch eine landesfürſtliche mit Vertrag beſtättigte Conceſſion verliehene Freyheit der eigenen Steuererhebung, als eine Exemtio Specialis nur von einem Theil deren Effectuum Superioritatis Territorialis, nicht zugleich auch die übrige und ganze landesfürſtliche Obrigkeit dem Landesherrn entziehen kann. Ja es werden die einſehende Matricular Acta des Schwäbiſchen Kreiſes und Ritterſchaft, die Innſaſſen offenbar überzeugen, daß ihre dahin entrichtende Steuern nicht eigentlich auf ihren Burgauiſchen Gütern haften; wie ſolche denn ohne Einwilligung des fortwürig contradicirenden Landesfürſten zum gültigen *Præjudiz* ſeiner Landeshoheit darauf nicht haften können. Ob zwar auch bekannt iſt, daß in Theſi, und ohne von gegenwärtiger Sache zu reden, das Jus collectandi öfters in einem fremden Gebiet per modum Servitutis juris publici beſtehet, jedoch aber hieraus gegen den Landesherrn dieſes Gebiets, an ſeiner Landeshoheit in dem Ganzen und Weſentlichen, nichts nachtheiliges gefolgeret werden kann.

Die Reichsgeſätze haben allenthalben heilſam verordnet, daß die Reichs-Abgaben, denen Landesherren nicht zum Nachtheil und Abbruch ihrer hohen Ober- und Gerechtigkeiten gereichen, weder die Unterthanen hierdurch ſich von- und aus ihrer Obrigkeit ſchuldigen Gehorſam zu entziehen und Befreyung zu ſuchen unterſtehen ſollten; Ja es wurde vielmehr um ſolchem unbefugten Unternehmen vorzukommen, in den Reichsgeſätzen einem jeden Kreiß inſonderheit auferleget und ernſtlich befohlen, ſich zuvor eigentlich und fleißig zu erkundigen, ob und wo ſolche Lande dem Reich oder anderen Ständen unterworfen ſeyen, auch darüber Kaiſerl. Majeſtät und dem Reich die *Relation* und Anzeige zu machen. (kk)

Es mißbilligen alſo die Reichsgeſätze ſelbſten, wenn jemand zum nachtheiligen Abbruch der landesfürſtlichen Ober- und Gerechtigkeiten ſich Steuerpflichtig machen, oder die Entrichtung ſolcher Abgaben dem Landesfürſten zum Præjudiz ſeiner Landeshoheit anführen will; dahero denn auch öfters den Churfürſten, Fürſten und Ständen die Verſicherung ertheilet wurde, daß ihre Ober- und Gerechtigkeiten in Salvo verbleiben ſollten (ll.)

§. 97.

Jngleichen iſt ganz und gar unerheblich, daß einige neuerlich mit ihren im Burgauiſchen alleinig gelegenen Gütern in den Matricular-Anſchlag genommen und blos von darum die Reichs-Immedietät erlanget haben ſollten; denn einestheils ſtehet dieſen auch, was vorangeführet worden, ſchon im Wege, und zwar ins beſondere, daß dieſelbe mit denen, nach der erlangten dießfälligen Freyheit, ſelbſt erhobenen Steueren ſich eigenwillig Steuerpflichtig gemachet, ſolches jedoch der Landeshoheit zu keinem Nachtheil gereichen möge, anderen theils aber hat der Reichs-Abſchied de A. 1548. §. 66. (mm.)

 aus-

(kk.) Reichs-Abſchiede de A. 1548. §. §. 47. 48.

(ll.) Reichs-Abſchiede de A. 1582. §. 21.
Jngleichen R. A. de A. 1542. §. 127.

(mm.) Ibi. Wiewohl auch in der Regierungshandlung bedacht, daß die Grafen und Herren, ſo kürzlich ihre Dignitäten erlangt, ſollten in Recognitionem præminentiæ ſo ſie von uns, und unſerm freundlichen lieben Bruder, dem Römiſchen König empfangen, leidentlichermaſſen, auch in die Anſchläge des Reichs gezogen werden: So haben Wir doch dargegen erwogen, daß ſolche Grafen und Herren zu mehrer Theil, unter ihren ſondern Landsfürſten geſeſſen, vormals von allen ihren Gütern, denſe-

ausdrücklich erkläret, daß der Landesfürſten Ober = und Gerechtigkeit jederzeit in aufrechtem Stande zu verbleiben habe, und durch neuerliche Standeserhebung in Anbetracht der Beſitzungen in einem der Landeshoheit eines Landesfürſten unterwürfigen Lande, keine Immedietät behauptet werden könne.

Ja es wurde wegen der Oeſterreichiſchen Erblanden in dieſem Reichs-Abſchiede de A. 1548. §. 71. (nn.) noch ganz beſonders verordnet, daß die Grafen von Tübingen, welche eben auch Schwäbiſche Reichsgrafen waren, wegen ihren in des Erzherzogs von Oeſterreich Landen habenden Beſitzungen von dem Reich billig unbeleget verbleiben müſſen; dann obſchon dieſe Grafen damalen alles angewendet, durch den Reichs-Anſchlag einen weitern Eingang gegen die Oeſterreichiſche landesfürſtliche hohe Gerechtſame machen zu können; ſo erkennte jedoch auf des Königs Ferdinand dargegen gemachte Ausführung das

---

bigen gedienet ſich auch zum Theil allein auf der Fürſten Eigenthum, und ihre Pfandſchaften, grafen oder freyen laſſen, und alſo keine Güter ohne Mittel unter dem Reich haben, auch nicht anders dann mit ausdrücklichen Vorbehalt der Fürſten Gerechtigkeit, zu denen Dignitäten zugelaſſen ſeynd: derwegen wo ſie allein des Titels und Namens halben, in die Anſchläge des Reichs gezogen werden ſollten, das würde den Fürſten obgemeldt allerhand Beſchwehrung bringen, und alſo mit der Zeit ihnen noch weiter Abbruch und Schmählerung an ihrer Landesfürſtlichen Obrigkeit gebären, in Anſehung, daß ſolche neue Grafen und Herren, nie immediatè Glieder und Stände des heil. Reichs geweſen, und darinn begütet: ſondern ſolcher Landsfürſten Unterthanen und Landleut wären. Damit dann in ſolchen niemands wider Billigkeit beſchwehret werde, ſo haben Wir uns mit Churfürſten, Fürſten und gemeinen Ständen und der abweſenden Räthen und Geſandten verglichen, wo einige Grafen oder Herren wären, welche kürzlich ihre Dignitäten erlangt, und dem Reich immediatè nicht, ſondern andern ihren Landsfürſten unterworffen, auch nicht Güter ohne Mittel, von-oder unter dem Reich hätten, daß dieſelbe in die Anſchläge nicht gezogen, aber diejenige, ſo in dem heil. Reich begütet, oder anderer Fürſten Subditi immediatè nicht wären, daß dieſelbige, nach ziemlichen Dingen, gleich andern mit des Reichs-Anſchlägen belegt werden. Es ſollen auch die Creyß, unter denen ſolche Grafen und Herren geſeſſen, ihnen gewiſſe Anſchläge machen, und unſerem Newen und Churfürſten, dem Erzbiſchoffen zu Maynß, als Ertzcanzler, zuſenden, die in des Reichsregiſter der Anſchlag fürter zu verzeichnen, doch den ausziehenden Landsfürſten, ſo ſie am Kaiſerl. Cammergericht mit Recht erhalten, an ihren Freyheiten, Herkommen und Gerechtigkeiten unſchädlich.

(nn.) Ibi. Der Grafen von Tübingen halben, haben gemeine Stände Unſeres freundlich lieben Bruders Bericht und Ausführung, daß Sie als Grafen des Reichs ihrer Güter halben, ſo ſie ohne Mittel im Reich haben, gleichwohl in des Reichs-Anſchlag gezohen werden mögen; Aber der Pfandſchaften, auch eigener oder Lehengüter halben, ſo ſie von ſeiner Liebde, und in derſelben öſterreichiſchen Erblanden haben, vom Reich billig unbelegt bleiben ſollen, ſo zu gutem Begnügen angenommen haben.

Item ejusd. Receſſ. §. 72.

das ganze Reich dieſen der Oeſterreichiſchen Landeshoheit machen wollenden Eingriff öffentlich für unbillig.

§. 98.

Das fernere Angeben der Burgauiſchen Begüterten, daß einige von ihnen durch Kaiſerl. Majeſtät beſondere Exemtiones von der landesfürſtlichen Gewalt eines Marggrafen von Burgau erhalten hätten; ſtreitet gegen ſie ſelbſten.

Man umgehet dannenhero, daß bey dieſem Angeben anforderiſt weiter müßte dargethan werden können: daß Kaiſerl. Majeſtät von dem eigentlichen Nexu ſubjectionis zuvor behörig informiret geweſen, und daß der rechtmäßige Landesherr ihrer Burgauiſchen Beſitzungen darzu ſelbſten gewilliget haben müße; und haltet ſich nur allein an das gegneriſche Angeben ſelbſten; allermaßen aus ſolchem die Folge fließet, daß, wenn ein Burgauiſcher Begüterter von des dortigen Landesfürſten Obrigkeit nur allein durch ſolche beſondere Exemtions-Verleihungen gefreyet ſeyn könne, ein Beſitzer Burgauiſcher Güter alſo ſonſten *in Regula* der Obrigkeit des Landesfürſten nebſt ſeinen Beſitzungen unterworfen ſeye; denn wenn nur eine ſolche beſondere Befreyung eine Ausnahme machen kann, ſo folget ja die Unterwürfigkeit der nicht befreyten ganz natürlich von ſich ſelbſten; die Innſaſſen geſtehen demnach durch ihre eigene machende Einwendungen ſelbſten ein, daß dem Marggrafen von Burgau die landesfürſtliche Obrigkeit auſſer einer beſondern, aber auch rechtmäßig erlangten Ausnahme über ihre daſige Beſitzungen zuſtehe.

§. 99.

Bey den Burgauiſchen Begüterten kommet noch der beſondere Umſtand hinzu: daß auch verſchiedene Reichs-Städtiſche Mediat-Stiftungen und Burgere in der Marggrafſchaft Burgau einzele Beſitzungen haben;

Da nun Sie Begüterte ſelbſten ſich nicht getrauen zu behaupten; daß auch derley Burgere und Mediat-Stiftungen der Territorial Superiorität über ihre daſige Güter fähig, und in dieſem Anbetracht Immediati ſeyn ſollten; ſo ſuchen Sie hierunter einen Ausweg durch folgendes Vorgeben zu finden: Daß zwar (wie ihre eigene Worte lauten) alle Innſaſſen *reſpectu* eines Marggrafen zu Burgau, nicht aber alle *reſpectu Imperii Immediati* ſeyen,

 ſon-

ſondern wenige *reſpectu Imperii Mediati* wären, und das *Ius Territoriale*, wann deſſen die leztere unfähig ſeyn ſollten, jedoch keinem Marggrafen, ſondern demjenigen Innſäſſiſchen Reichsſtande gebühren würde, welcher deren Vertrettung bey dem Reich und Crayß *Titulis Legalibus* hergebracht habe. (oo.)

Die Behauptung eines ſolchen Satzes muß wohl vor dem ganzen Reich als unerhört, und von darumen als allenthalben verwerflich angeſehen werden, weilen ſolches die bisherige Verfaſſung des Reichs in vielerley Anbetracht zerrütten, und jedem Stande des Reichs nichts als Unordnungen und Eingriffe in ſeinem Lande von benachbarten Landesfürſten nothwendig veranlaſſen müßte.

Ein Burger zu Augſpurg oder Ulm unterſtehet der Obrigkeit dieſer Stadt; Ein ſolcher Burger hat aber auch einzele Beſitzungen in der Marggrafſchaft Burgau; nach dem gegneriſchen Satze muß alſo auch, dieſer letzterer halben, die Stadt Augſpurg oder Ulm der Dominus Territorii von jenen Beſitzungen ſeyn, welche der Burger in der Marggrafſchaft Burgau innen hat, und dieſe Städte von darumen allda auch alle landesfürſtliche Gerechtſame zu exerciren befugt ſeyn;

Wenn eine ſolche Illation in der Marggrafſchaft Burgau als gültig angenommen werden müßte, ſo würde wohl dieſes das einzige Land in dem ganzen Reich ſeyn, welches eine in allen Reichsgeſätzen ganz unbekannte Verfaſſung ſich aufdringen laſſen müßte.

Aus dieſem alleinig könnte man ſchon genug abnehmen, welche gekünſtelte, und in dem Reich unerhörte Sätze die Burgauiſche Begüterte zu vertheidigen vonnöthen haben, um dem Durchlauchtigſten Erzhaus die Territorial Superiorität über die vom Reich mit allen Regalien, Ober- und Gerechtigkeiten zu Lehen rührende Marggrafſchaft Burgau ſo unbefugt ſtreitig zu machen.

§. 100.

Alle übrige von den Innſaſſen bisanhero angerühmte in der Marggrafſchaft anmaßlich hergebrachte Effectus einer prætendirenden Territorial Superiorität, ſind bloße Thathandlungen, welche eben ſo oft von dem Landesfürſten widerſprochen worden ſind, als oft dieſelbe von den Begüterten haben unternommen werden wollen; wobey jedoch die Innſaſſen in jenem niemalen behindert wor-

(o.o) Impreſſum de Anno 1731.

worden ſind, weſſen Sie durch recht-und verträgmäßige landesfürſtliche Conceſſiones als berechtiget erachtet wurden.

§. 101.

So viel den Punkt der Appellation, oder des Gerichtszuges insbeſondere betrifft, bezeuget die ſub Num. XVIII. allegirte, von den Oeſterreichiſchen Deputirten bey der A. 1576. fürgeweſenen Kaiſerl. Vergleichs-Commiſſion abgegebene Erklärung, wie wegen der Appellationen von den niederen Gerichten der Innſaſſen, das **alte herkommen und Gebrauch** geweſen, und zwar, daß der Gerichtszug in Appellatorio an den regierenden Landesfürſten der Marggrafſchaft Burgau und deſſen Oberöſterreichiſche Regierung geführet worden, auch dahin vermöge der bekannten Oeſterreichiſchen Exemtions-Privilegien gehörig ſeye; und daß während der Zeit, als die Biſchöffe von Augſpurg die Marggrafſchaft von dem Haus Oeſterreich Pfandweis innen gehabt, an dieſelbe, oder ihre weltliche Räthe zu Dillingen, und von derſelben Urtheln an die Oberöſterreichiſche Regierung appelliret worden ſeye.

Der Erzherzog Ferdinand ließe damalen die weitere Erklärung machen; daß, wenn vielleicht auch währender Pfandinnhabung der Marggrafſchaft, dieſem vorgedachten Recht und alten Herkommen in Betracht der Appellationen unbefugt zuwider zu handlen, von dem Pfandinnhaber nachgeſehen worden ſeye, dieſes jedoch **hinterrucks und unwiſſend der Fürſten von Oeſterreich** beſchehen, und des Pfandherrn, ſeinem gegebenen Revers und Verſchreibung entgegen, auch des Oeſterreichiſchen Landesfürſten ausdrücklichem Vorbehalt zuwider, alſo nichtig geſtattet worden wäre; dahero all ſolches dem hochlöblichen Hauß Oeſterreich fürnehmlich dieſer Zeit, da die Marggrafſchaft Burgau wieder in Handen, Gewalt und Regierung der Fürſten zu Oeſterreich ſeye, mit nichten præjudicirlich ſeyn könnte.

Es wurde demnach in den Interims-Mitteln §. 42. lediglich vorgeſehen, daß die *Appellationes* **altem Gebrauch gemäß, verbleiben** ſollten.

§. 102.

In dem A. 1690. landesfürſtlich ratificirten Vertrage kame ebenfalls eine Meldung von der Appellation vor; der §. 11. beſaget, daß mit dem Stift Augſpurg A. 1563. ein Vertrag *Specialiter* ſeye errichtet worden; wienach die Ap-

pellation von denen, in deſſelben Gerichten gelegenen, an das Stift, und von dannen an das Kaiſerl. Kammergericht gehen ſolle.

Das Oberamt Burgau aber reſervirte ſich im übrigen ausdrücklich; allwo man des fori Appellationis berechtiget zu ſeyn, befinden würde, auf all begebende Fälle ſich dabey durch zulängliche Mittel und Wege kräftigſt zu handhaben, und die anderwärts etwan ergehende Erkanntnißen für unkräftig zu halten, und keine Executiones zu geſtatten.

Dieſes beweiſet klar genug, daß der Landesfürſt ſeine Gerechtſame der Appellations-Befügniße halber, kräftigſt gehandhabet habe, und ſolches auch von den Innſaſſen in obgedachtem Vertrage ſelbſten anerkennet worden ſeye.

Nun, wenn man ſaget, es ſtehet einem Innſaſſen aus einem ganz beſondern Pacto die Appellations-Befügniß *Specialiter* zu, und im übrigen werde man ſich bey dem foro Appellationis handhaben, und keine Executiones auf anderwärtige Erkanntniße geſtatten; hieraus muß wohl der nothwendige Schluß gefaſſet werden; Quod Exceptio unius in Specie firmet Regulam in aliis non Exceptis. Gleichwie denn auch die Anlage ſub Num. XIX. bewähret, wie unbezweiflet man an Seiten der Burgauiſchen Landesfürſten ſich bereits im Jahre 1608. bey der zuſtehenden oberen Gerichtbarkeit manuteniret habe.

§. 103.

Der bekannte Oeſterreichiſche Freyheitsbrief und Exemtions-Privilegium Kaiſers Karl des V. de A. 1530. beſaget ausdrücklich; daß alles und jedes, was ein Erzherzog zu Oeſterreich, als Erzherzog beſitzet und innen hat, ſeyn und heißen ſolle das Erzherzogthum Oeſterreich, auch alle und jede Rechte, Privilegien und Indulte genieſſen ſolle, die dieſem hohen Hauſe von Kaiſerl. Majeſt. verliehen worden ſind.

Es wird von niemanden können bezweiflet werden, daß die Marggrafſchaft Burgau von dem Durchlauchtigſten Erzhauſe als Erzherzogen zu Oeſterreich jederzeit beſeſſen und innen gehabt worden ſeye; indeme oberwieſenermaßen der Erzherzog von Oeſterreich unter andern dem Reich zu Lehen rührenden Erzherzoglichen Landen, auch mit dieſer, dem Reich lehenbaren Marggrafſchaft nebſt allen Regalien, Obrigkeit, und Hoheit von den Kaiſern feyerlich iſt belehnet worden; dahero mag auch mit keinem gegründeten Beſtand in Abrede geſtellet werden, daß ein Erzherzog von Oeſterreich als zugleich Landesfürſt

der

der Marggrafſchaft Burgau der Oeſterreichiſchen bekannten Exemtions-Privilegien, ihrem ganzen Innhalt nach, ſich vollſtändig zu gebrauchen beſtermaßen befuget ſeye.

Da nun das obberührte Privilegium Caroli V. dem Oeſterreichiſchen Landesfürſten unter anderen auch die Appellations-Befugniſſe und Exemtion in Anbetracht aller ſeiner Länder ausdrücklich beſtättiget (pp), ſo kann, nebſt alljenem, was oben auch außer deme, wegen Burgau insbeſondere ſchon iſt angeführet worden, nicht verneinet werden, daß auch dieſer Theil der Erzherzoglichen Erblanden hierunter allerdings zu verſtehen ſeye.

§. 104.

Die durch öffentlichen Druck anſchon mehrmalen bekannt gemachte von Kaiſern und Reich den Oeſterreichiſchen Landesfürſten verliehene Exemtions-Privilegia haben nicht allein ſich in der Ausnahme des Gerichtszuges oder Appellations-Befugniſſe beſchränket; ſondern dieſelbe enthalten ingleichen auch von aller Reichsgerichtlichen, oder überhaupt außer der Oeſterreichiſch-landesfürſtlichen, von jeder anderwärtigen, wie immer Namen habenden Jurisdiction, Gewalt, oder Befugniſſe, die vorzügliche Ausnahme und Befreyung aller Innwohner und Beſitzern jener Güter, welche ſich in allen Theilen deren zu dem Erzherzogthum Oeſterreich gehörigen, und von den Erzherzogen als Oeſterreichiſchen Landesfürſten innenhabenden Landen befinden; Ja es ſind hierunter alle von dem hohen Erzhaus beſitzende und jemals erwerbende Lande, die Lehens-Vaſalli, und ſogar die Pfandſchaftsweis innenhabende Länder, in dieſen Kaiſerlichen Exemtions-Privilegien ausdrücklich mit einbegriffen, und es beſtimmen dieſe Kaiſerliche feyerliche Freyheitsbriefe insgeſammt den Beherrſchern

(pp) Ibi: „Die Appellationes ſollen auch nicht weiter, denn in der Landesfürſten Kam-
„ mergericht vollführet, und darüber an Uns, noch Unſere Nachkommen am Reich,
„ Römiſche Kaiſer, und König noch an das Reichskammergericht, nicht appelliret,
„ ſuppliciret noch reduciret, auch kein Weigerung von dem Fürſten von Oeſterreich
„ Gerichten Urtheilen und Erkanntnuſſen bey dem Reich und deſſelben Kammerge-
„ richt angenommen werden; unangeſehen, ob hiervor aus Ueberſehung, oder einigen
„ anderen Urſachen dergleichen viel oder wenig beſchehen wäre, oder noch beſchehen
„ würde; auch unangeſehen aller Conſtitutionen Satzungen und Ordnungen, die hier-
„ wider gemacht ſeynd, oder künftiglich gemacht werden möchten; dann Wir dem-
„ ſelben allem und jedem aus Kaiſerlicher Macht Vollkommenheit und rechten Wiſ-
„ ſen derogiren, und widerſprechen; und alles was darwider gehandlet iſt, oder
„ wird, caſſiren, vernichten, widerruffen, und gänzlich abthuen ꝛc.

Oeſterreiches für alle Theile ihrer Erblanden, auch über alle darinn befindliche Güter, und derenſelben Beſitzer in Anbetracht ſolcher Beſitzungen, die alleinige und vollkommene landesfürſtliche Gewalt und Gerechtſame, nebſt der ohnehin darunter, und auch noch mit beſonders enthaltenem Ausdrucke zugleich begriffenen alleinigen oberen Gerichtbarkeit als einem weſentlichen und beſonders ausgedruckten Theil der von Kaiſer und Reich gemeinſam verwilligten Exemtion.

Jenes Privilegium, welches allſchon Kaiſer Friederich der I. dem Herzogen Heinrich von Oeſterreich Anno 1156. ertheilet hat, beſaget in verbis:

„ Eciam debet dux auſtriæ de nullis oppoſitionibus vel
„ objectis quibuscunque nec coram Imperio nec alijs qui-
„ buslibet cuiquam reſpondere, niſi id ſuâ propriâ & ſpon-
„ taneâ facere voluerit voluntate.

„ Preterea quidquid dux auſtriæ in Terris ſuis, ſeu
„ diſtrictibus ſuis fecerit vel ſtatuerit, hoc Imperator neque
„ alia Potencia modis ſeu vijs quibuscumque non debet in
„ aliud quoquo modo impoſterum commutare.

„ Imperium quoque nullum Feodum habere debet
„ Auſtriæ in Ducatu. Volumus eciam, ut ſi Diſtrictus &
„ Diciones dicti ducatûs ampliati fuerint ex hereditatibus,
„ donacionibus, Empcionibus, Deputacionibus, vel qui-
„ busvis alijs Devolucionum Succeſſionibus, prefata Jura,
„ Privilegia & Indulta ad augmentum dicti Dominij Au-
„ ſtriæ plenariè referantur. „

Kaiſer Friederich der II. hat in einem Privilegio de Anno 1245. verwilliget:

„ Concedimus & damus Illuſtri Principi Duci Auſtriæ, hæc
„ ſubſcripta ad habendum pro Jure plenariè, *ut nullus ſuo-*
„ *rum feudalium aut ſuarum Terrarum inhabitantium ſive*
„ *poſſidentium*, nulli alteri aliquid Juris obediant, excepto
„ enim ſibimet ipſi noſtro prædilecto Friderico Principi
„ Duci Auſtriæ, aut ſuas vices ſupplentibus, ſive Pote-
„ ſtatem &c.

„ Id rite & liberaliter tenere debeat in omnibus
„ ſuis Terris, quas jam poſſidet, & in futurum poſſidebit.

Kaiſer

Kaiſer Karl der IV. hat mit Beſtättigung aller vorhin dem Haus Oeſterreich ertheilten Kaiſerlichen Privilegien, im Jahre 1361. weiter erneueret:

„ Daß ſy (gegenwärtige und künfftige Hoff-Richtere) der
„ vorigen Hertzogen von Oeſterreich Landherrn, Rittern,
„ Knechte, Burger, Mann oder Diener Edel noch unEdel
„ für ſy nicht laden, durch jemands klag willen, noch in kei-
„ nem weeg über ſy richten, umb Keinerley Sachen ꝛc.

Das fernerweite Privilegium Caroli IV. de Anno 1366. beſaget:

„ Mit Kayſerlich Mechte vollkommenheit den Hochgebornen un-
„ ſeren lieben Sonen und Fürſten Albrechten und Leobolden
„ gebruederen Hertzogen zu Oeſterreich zu Steier zu Kharnn-
„ den, und zu Krain, Herrn auf der Windiſchen March unnd
„ zu Portnaw grafen zu Habspurg zu Tirol, zu Phirt und zu
„ Kiburg, Marggrafen zu Burgaw, und Landgrafen im
„ Elſaß und ihren Erben und nachkommen durch beſunder
„ gnad ſolich freyheit und gnad gethan haben und thuen auch
„ mit dieſem brieve: Were, daß Jr Landherrn Ritter oder
„ Knechte, Burger und Landſaſſen in allen Jren Landen Herr-
„ ſchafften und Stetten, und ſunderlich zu Schwaben,
„ zu Elſaß, zu Ergaw, zu Burgaw, zu Clarus, und auf
„ dem Schwartzwald geechte, verſchriebene, und ſchedliche lüte
„ unwieſſentlich hielten, hauſten, egten, oder trenchten, daß
„ in Khain landgericht, oder Gericht darumb zuſprechen, oder
„ wider ſy richten, ſol, in Khain weiße ꝛc.

Kaiſer Sigmund hat per Privilegium de Anno 1437. alle vorhinige Kaiſerliche ertheilte Freyheiten und Exemtiones für Oeſterreich, beſonders aber dieſes Vorrecht beſtättiget: daß alles, was zu ihren Landen gehöret, für kein des Reichsgericht oder einig fremdes geladen oder gezogen werden ſolle.

All ſolches wurde per Privilegium Friderici III. Imperatoris mit beygefügter beſonderer Einwilligung der Churfürſten im Jahre 1442. wiederholt beſtättiget.

Das bekannte Kaiſerliche Privilegium Caroli V. de A. 1530. wordurch mehrmalen alle vorhinige dem hohen Haus Oeſterreich verliehene vorzügliche Freyheiten und Exemtionen confirmiret wurden, enthaltet mit aus-

drücklichen Worten: daß nicht allein die Erzherzogen in allen ihren Fürſtenthumen, Herrſchaften und Landen, die ſie beſitzen, oder künftige Zeit erwerben, ſich aller Gewaltſamen gebrauchen ſollen, wie die nur immer Namen haben mögen, und dieſes ſolle von keiner andern Gewalt jemalen weder beändert noch verhindert werden können. Sondern es ſolle auch keiner der Erzherzogen von Oeſterreich Lehenmann, oder ſeines Landes Innwohner, oder Beſitzer keinem anderen dann ihm den Fürſten und ſeinen Verwaltern gehorſam ſeyn.

Nicht minder ſollen des Erzherzogen von Oeſterreich, und aller ſeiner Fürſtenthumen und Lande Unterthanen, Innwohner und Güterbeſitzere, insbeſondere, auch wenn es die in ſolchen Landen befindliche Güter betreffe, für des Reichshofkammer, oder ſonſtiges des Reichsgerichte niemalen gefodert oder gezogen werden,

„ ſondern das Recht vor deſſelben Erzherzogen zu Oeſterreich
„ geordnet und geſetzten Richtern nehmen und geben.

„ Es ſollen auch vor des Reichs - Hoff - und Cammer-
„ noch einigen anderen Gerichten in des Ertzhertzogen zu Oe-
„ ſterreich Landen und über ſeine leuth, güter, Unterthanen,
„ Diener und Verwandten Chriſten und juden, und alle die
„ Ihnen mit Schirm, Caſt Vogtey, oder in all andere weeg
„ verwandt ſeyn, noch auch in die Herrſchafften, die Sie
„ pfands - oder andere weiß von dem Heiligen Reich und ſonſt
„ auf Ewig lößung, oder in andere weeg innhaben, kein Ar-
„ reſt, Mandat, gebott oder Verbott gerichtlich oder auſ-
„ ſerhalb Gerichts ausgehen, noch gebraucht, noch auch von
„ denen Gerichten und Urtheilen der Ertzhertzogen zu Oeſter-
„ reich kein Appellation angenohmen werden. „

Wenn aber deme allem zuwider jemalen gehandlet werden ſollte, ſolches ſolle alles nichtig, kraftlos, todt, ab = und caſſiret ſeyn.

Dieſes Kaiſerliche Privilegium enthält ſodann noch den anderweiten Beyſatz: daß alle Grafen, Freyen, Herren, Ritter, Knechte und Edelleute, welche von Römiſchen Kaiſern vorhin dazu erhoben, und gemachet worden, oder künftighin zu ewigen Zeiten in den Oeſterreichiſchen Erblanden geordnet, erhoben, und gemachet würden, mit ihren Perſonen, Leuten und Gütern ſeyn und verbleiben ſollen in aller gehorſame, eines regierenden Fürſten des Haus Oeſterreichs mit aller Obrigkeit Herrlichkeit, Ge-

richten,

richten, Rechten Steueren, Rayßen und allen Dienſtbarkeiten keine ausgenommen, wie andere des Haus Oeſterreich Landleute, und von ſolcher Erhebung wegen, dem römiſchen Reich mit nichte zugezogen, noch unterwürfig gemacht ſeyn, noch werden.

Gleichwie alſo keinem Zweifel unterzohen werden kann, auch hier bereits offenbar dargethan worden iſt, daß die dem Durchlauchtigſten Erzhaus in dieſer Eigenſchaft eines Erzherzogen von Oeſterreich zugehörige Marggrafſchaft Burgau ein wahres Appertinens & Pars Archi-Ducatus Auſtriæ ſeye; ſo folget ſchon von ſelbſten, daß die Anwendung vorerwehnter Kaiſerlicher Privilegien auch auf dieſen Theil deren Erzherzoglichen Erblanden allerdings zu machen, und dieſes Land in derenſelben Genuß mit einbegriffen ſeye; wie denn auch die vorzüglichſte Reichsgeſätze (qq.) diejenige, welche von denen Römiſchen Kaiſern beſondere Privilegia, Jura, und Prærogativen vorhin erhalten haben, in deren ruhigen und unbeirrten Genuß zu belaſſen, ja ſie dabey zu ſchützen und zu handhaben ausdrücklich verordnen.

§. 105.

Wenn nun mit unverwerflichen Beweisurkunden, und überhaupt vollſtändig iſt dargethan worden; daß von Anbeginn des Oeſterreichiſchen Beſitzes der Marggrafſchaft Burgau bis zu den Zeiten Maximiliani I. die regierende Marggrafen insgeſammt alle landesfürſtliche hohe Gerechtſame, welche die wahre und weſentliche Eigenſchaft der Territorial Superiorität beſtimmen, über dieſes ganze dem Heil. Römiſchen Reich mit aller Hoheit, Obrigkeit, und Regalien zu Lehen rührende in ſeinem ganzen Umfang gegrenitzet, und vermarchte Land und Fürſtenthum, auch über alles, was darinn befindlich, und dazu gehörig iſt, öffentlich in allgemeiner Anerkennung ausgeübet haben; und das Vorgeben einer von Alters, ja von je hergebrachten gänzlichen Freyheit der Burgauiſchen Güterbeſitzeren, und ihres unmittelbaren Standes in Anbetracht Burgauiſcher Beſitzungen ganz und gar unerfindlich ſeye.

Wenn ſodann weiter erwieſen iſt, daß das ſo hoch beruffene Maximilianiſche Privilegium de Anno 1492. den Burgauiſchen Begüterten nur jene alte Freyheiten und Herkommen confirmiret habe, welche Sie von und durch

 die

(qq.) Inſtr. Pac. Onſ. Art. 8 §. 1. Capitul. noviſſ. Art. 18. §. 2.

die vorhinige Oeſterreichiſche Marggrafen rechtmäßig erlanget hatten; dieſes alles aber der Landeshoheit und daher rührenden landesfürſtlichen hohen Gerechtſamen in dem Weſentlichen ganz ohne Nachtheil und Abbruch geweſen ſeye; die in dieſem Privilegio von dem Landesfürſten verliehene neue Gnade und Fürſehung, nur eine dem Juri Sublimi Territorii ganz unnachtheilige Jurisdictionem Vogteticam inferiorem für die Begüterte, und zwar damalen nur allein für jene, welche den Feuerſtättgulden erleget, beſtimmet habe; und aus dem Innhalt dieſes Maximilianiſchen Privilegii ſelbſten, die Landesunterwürfigkeit der ganzen Marggrafſchaft, durch die darinn beſtättigte Ausübungen deren fürnehmſten Effectuum Superioritatis Territorialis unwiderſprechlich erhellet.

Und wenn endlichen erprobet iſt, daß in den nachgefolgten, und neueren Zeiten durch angeſonnene eigene Eingeſtändniße, und ſonſtige Vorgänge oder durch Verträge die Oeſterreichiſche Territorial Superiorität in ihrer weſentlichen Eigenſchaft über die ganze Marggrafſchaft nicht allein nicht benachtheiliget vielmehr an ſich in aufrechtem Stande, und vollkommen in Salvo verblieben ſeye, und auch hieraus der anmaßliche unmittelbare Stand deren Innſaſſen in Anbetracht Burgauiſcher Beſitzungen in keiner Art und Weis erzwungen werden möge; ſondern daß nur ſolche landesfürſtliche Verwilligungen den Burgauiſchen Güterbeſitzern zuſtatten gekommen ſind, welche als eine Exemtio Specialis nur von einem Theil deren Effectuum Superioritatis Territorialis, nicht zugleich auch die übrige, und die ganze Landeshoheit in dem Weſentlichen dem Landesfürſten nullo jure haben entziehen können; und wenn zugleich die dem hohen Erzhaus verliehene Kaiſerliche Exemtions-Privilegia auch auf die Marggrafſchaft Burgau, als einem Theil deren Erzherzoglichen Erblanden die vollſtändige und unbenachtheiligte Anwendung zu haben, dargezeiget worden iſt:

So erachtet man nunmehro alljenes, was zu gründlich und verläßlichem Unterricht des Oeſterreichiſchen Beſitzes der Marggrafſchaft Burgau, und zum vollſtändigen Beweis der dem Durchlauchtigſten Erzhaus, über dieſes ſein, dem heiligen Römiſchen Reich zu Lehen rührendes Fürſtenthum und Land, in deſſen ganzem beſonders geſchloſſenem Bezirke, von jeher rechtmäßig zuſtehenden Landeshoheit oder Territorial Superiorität dienen kann, zur Ueberzeugung erſchöpfet, anbey auch das an ſich unerwieſene, hier aber mit vollkommenem Beweis widerlegte Vorgeben, und die nichtige Anmaßungen deren

Bur-

Burgauiſchen Güterbeſitzern dem einſichtigen Publico in der wahren Geſtalt zur eigenen Beurtheilung vor Augen geleget zu haben.

§. 106.

Gleichwie nun das Abſehen niemalen dahin gerichtet geweſen iſt, die Burgauiſche Begüterte in jenem zu beirren, was dieſelbe durch vorhinige landesfürſtliche Conceſſiones, mit Privilegien und Verträgen, oder ſonſt rechtmäßig insbeſondere erlanget zu haben, behörig erweiſen können; alſo würde dahingegen ein regierender Marggraf zu Burgau gegen das heil. Römiſche Reich ſelbſten ſich verantwortlich machen, wenn derſelbe in dieſer, dem Reich nebſt allen Regalien, landesfürſtlicher Obrigkeit und Hoheit zu Lehen rührender ſeiner Marggrafſchaft und Fürſtenthum, das Jus ſublime Territorii durch unbefugte Anmaßungen, und darwider wagende Eingriffe benachtheiligen ließe; anmit aber zugleich anderen hohen Ständen des Reichs ein höchſt præjudicirliches Beyſpiel im Reich zum unausbleiblichen Nachtheil ihrer eben alſo angefochten werden mögenden landesfürſtlichen Gerechtſamen, veranlaſſen würde.

Beylagen.

Num. I.

Kaiſer Ludwig der IV. Herzog von Bayern, verleihet dem Herzogen Otto von Oeſterreich die Lehen in Oeſterreich, Steyer, Crain, Portenau, in Schwaben und Elſas. Anno 1331.

Lvdowicus Dei Gracia, Romanorum Jmperator semper Auguſtus. Vniuerſis sacri Romani Jmperij fidelibus, preſentes litteras inſpecturis, graciam ſuam, & omne bonum. Dum sacri Jmperij Principum, per quos idem Jmperium tamquam Baſes egregias ſuſtentatur, in iis, que pertinent ad Jmperatoriam mayeſtatem, Peticiones & vota, pij fauoris applauſu complectimur, Jmperialis excellencie decus attollimus, & eoſdem Principes ad deuocionem Jmperij feruencius excitamus. Nouerint igitur preſentis etatis homines, & future, quod nos pure fidei, ac preclara deuocionis inſignia, Quibus Jlluſtris Otto Dux Auſtrie, & Styrie, Princeps, & Awunculus noſter dilectus, nos, & Romanorum Jmperium veneratur, ac obſequia fructuoſa, que nobis & Jmperio exhibere & inpendere poterit, clare noſtre mentis intuitu limpidius intuentes, Jpſi ſuo, & fratris ſui Alberti, Awunculi noſtri abſentis nomine, de conſenſu Principum Jus in Romani Regni electione habencium, Ducatus Auſtrie & Stirie, ac Dominia, Carniole, Marchie ac Portuſnaonis, *necnon Comitatus ac Dominia & omnia Jura, & bona feodalia quocumque cenſeantur nomine, quos vel que dicti Duces ac progenitores ipſorum hactenus ab Jmperio tenuerunt & poſſiderunt*, in Sweuia, in Allſacia & alibi, *contulimus, & conferimus in feodum*, cum omnibus Juribus Libertatibus *Conſuetudinibus ſicut tempore Diuorum anteceſſorum noſtrorum Jmperatorum vel Regum eadem feoda tenuerunt & poſſiderunt*, ac eundem Ottonem ſuo, & fratris ſui Alberti abſentis nomine Ceptro noſtro Jmperiali Jnueſtiuimus, & Jnueſtimus de feodis ſupraſcriptis, Adhibitis ſollempnitatibus debitis & conſuetis. In Cuius Rei teſtimonium, preſentes conſcribi, & Sigillo, Maieſtatis noſtre juſſimus communiri. Datum Monaci Dominico die poſt Jnuencionem ſancte Crucis. Anno domini Milleſimo, Tricenteſimo Triceſimoprimo. Regni noſtri Anno Septimodecimo. Jmperii vero Quarto.

(L.S.)

Ex Autographo Archivi Auguſtæ Domus.

Num. II.

Num. II.

Kaiſers Ludwig des IV. Herzogs von Bayern Verſchreibung für ſich und ſeinen Sohn über die Einigung mit Herzog Albrechten zu Oeſterreich, wegen beyderſeitiger Leuten Innſaſſen im Burgauiſchen und Bayern, dann der Rechtfertigung ihrer Anſprüchen, nebſt Befreyung des Herzogs von Oeſterreich Leute aus der Marggrafſchaft Burgau von den Landfriedens-Richtern dem Kaiſerl. Hofgerichte und anderen Landgerichten. dat. München Samſtag nach Eraſmi. An. 1347.

Wir Ludowig von gottes genaden Romiſcher Kaiſer ze allen ziten merer des Richs. Veriehen offenlichen mit diſem brief. Daz wir, mit vnſerm lieben öhaime. Albrechten. Herczogen zc Oeſterich, durch gemainen fride, vnd nutze vnſerr Lande. alſo gerette, getägedinget und vberain worden ſin, daz wir, noch vnſer Sun Herczog Stephan, niemman vs der Grafſchaft ze Burgovwe, nemen, noch enphahen ſüllen, in vnſer Lant ze Bayern. an geuärde, vnd daz ſol och vnſer obgenanter öhaime, vnd ſin vögte och tvn, vnd ſol nieman vs vnſerm Lande, in die grafſchaft ze Burgowe och nicht nemen noch enpfahen. Geſchähe aber, daz iemman vs der grafſchaft ze Burgowe in vnſer, vnd des obgenanten Herczog Stephans, vnſers Suns Lant, füre. hette der icht anſprach zv den, die in der ſelben grafſchaft geſezzen ſint, oder die darin gehörent. der ſol darvmbe recht nemen vor dem vogte ze Burgowe, vnd ſol darvmb nicht phenden, es wäre dann daz im recht verſagt vnd verzigen wurde. Ze glicher wiſe, ſullent die, die vs vnſerm Lande gen burgowe fürent. recht nemen vor vnſern vögten vnd ampt Lüten vmb ſolich anſprach die ſi zv vnſern Lüten habent. Wir wellen och nicht. daz iemman des obgenanten vnſers öhaims von Oeſterich. Lüte, vs ſinen Stetten. vnd vs der grafſchaft ze burgowe, vor den Nivnen dem Lantfriden. vnſerm Hofgericht. noch vor Langerichten, vmbe dhainerlaye ſache, nicht beclage noch anraiche es wäre danne, daz dem cläger, von dem amptman, vnder dem der geſezzen iſt, den man anraicht, recht verſagt wäre, vnd der clager daz kuntlich bewiſen möchte, ſo mag er in dann beclagen wa er wil. Wär aber, daz ſi ieman darivber anderthalben beclagt oder anraicht, dann vor ir amptlüten und Richtern, wellen wir daz daz weder kraft noch macht habe. vnd nemen es ab von vnſerm kaiſerlichen gewalt mit diſem brief. Den wir darivber geben verſigelten mit vnſerm kaiſerlichen Inſigel. Der geben iſt ze München, des Sampſtages nach

Eraſmi

Eraſmj. Nach kriſtus geburt drivzehenhundert iare. darnach in dem ſiben vnd vierczigſtem iare. In dem driv vnd drizzigſten Jare vnſers Richs. vnd in dem zwainzigſten des kaiſertumes.

(L.S.)

Ex Autographo Archivi Auguſtæ Domus.

Num. III.

Ertzhertzog Albrechts zu Oeſterreich Gehorſambrief und Befehl an die ſämmtliche Innwohnere und Lehenleute der, an Hertzog Ludwigen von Bayern verpfändeten Marggrafſchaft Burgau ꝛc. zu Leiſtung der Huldigung, auch der Lehenpflichte an gedachten pfandinnhaber bis auf Wiederlöſung. datum Montag vor S. Matheus Apoſtel A. 1457.

Wir Albrecht von gottes gnaden Ertzhertzog ze Oſterreich ze Steir ze Kerndenn vnd ze Crain Graue ze Tyrol ꝛc. Embiettenn Allen vnd yeden prelatenn Abbtenn Abbtiſſin vnd allen andern geiſtlichenn perſonenn allen Grauen Freyen Herrn Rittern Knechtenn Stetten Merckten landtleuttenn aigenn Leuttenn Burgermeiſtern Burgern Pawrn Vndertanen vnd Inwonern geiſtlichen vnd welltlichen vnd allen anndern In was Wirdenn weſens oder ſtant die ſein In der Marggraueſchaft vnd Landvogtei zu Burgaw auch Guntzburg vnd Reiſenſpurg den Herſchefftenn mitt Iren zugehörungen auch allen vnd yeden Lechenn Leutenn So zu der benannten Marggraueſchafft vnd Landvogtei guntzburg vnd Reiſenſpurg gewont ſein vnd lechenn dauon haben, Vnnſern grus zuuor lieben getrewenn. Wir haben von Mercklicher vnnſerr vnd vnnſer lande Furſtentumb vnd Herrſchafft nutz vnd Notturfft wegenn dem Hochgebornenn furſtem vnnſerm liebenn Swager herrn Ludwigenn pfallentzgrauenn bei Rein vnd Hertzogen In Nidern vnd Obern Bairn ꝛc. vnd ſeinen erbenn die Marggraueſchafft vnd landvogtei zu Burgaw Guntzburg vnd Reiſenſpurg mitt allem Irem vnd Ir yedszugehörn verſetzt vnd verſchriben vff widerloſung als das dieſelben brieff darüber gebenn aigentlich beſagen Alſo ſagen wir ew all vnd ewr yedem fur vns vnd all vnſerr erbenn aller Huldigung gelubdte ayd vnd trewnn So Ir vns von Erbhulldigung

Lechen Ampt oder annder ſach wegenn gelobt oder bißher verbundenn geweſenn ſeyt Vnd aller ſachen gantz ledig vnd loß vnd weiſenn ew damitt an den benanten vnnſern Liebenn Swager Hertzog Ludwigenn ꝛc. vnd ſein Erbenn ſchaffen auch mitt ew allen vnd yedenn beſonnder Ernſtlich vnd veſtenklich In krafft des brieffs das Ir vnd ewer yeder dem benanten Vnnſerm Liebenn Swager Hertzog Ludwigenn ꝛc. vnd ſeinen erbenn vff ſolich verſetzen vnd verſchrieben So wir Jm vnd ſeinen erbenn auff der Marggraueſchafft vnd Landvogtei Burgaw Guntzburg vnd Reiſenſpurg mitt allem Irem vnd Ir yeds zugehörn gethan habenn Hulldigt Schwert gelubt vnd ayd thut auch alle Lechenn So von vns vnd der Marggraueſchafft vnd Landuogtei zu Burgaw Guntzburg vnd Reiſenſpurg vnd Irm zugehörn zu lechen rurenn vnd gangen ſein Empfanchet lechenspflicht tut gehorſamm vnd gewerttig ſeyt Als fromm Biderleut Irem rechten herrn von landhuldigung vnd auch lechens wegenn tun ſullenn So lang hintz Wir oder vnnserr erbenn von dem benanten vnnserm liebenn Swager Hertzog Ludwigen ꝛc. oder ſeinen Erbenn Widerloſenn vnd von ſeiner lieb oder ſeinen erben dann wider an vns oder vnnser erbenn geweiſt vnd ledig geſagt werdet nach lut der verſchreibung ſo er von vns hat vnd tut darinne kain verziechen als lieb ew allen vnd ewer yedem ſey ſchwere vngnad vnd Straffe zuuermeiden daran tut Ir gantz vnserr Ernſtlich Meinung vnd verlauſſen vns des zu ew gentzlichen Mitt vrkunde des brieffs den wir gebenn Mitt vnserm anhangenden Maieſtät Inſigel vnd mitt vnnserr aigenn Handgeſchrifft vnderſchriben Darunter wir vns fur vns all vnnserr erbenn vnd nachkomenn verbindenn mit vnnsern fürſtlichen Wirdenn vnd trewenn War veſt vnd ſtett außweiſung des brieffs trewlich vnd vnguerlich zu halten vnd zuuolfürenn der gebenn iſt an Montag vor Sant Matheus des heiligen Apoſtelstag Nach chriſti geburde Tuſent vierhundert vnd darnach Im Sybenvndfunftzigiſten Jarenn.

Ex Apographo ſeu Copia coætanea Archivi Auguſtæ Domus.

Num. IV.

Num. IV.

Ertzhertzog Albrechts zu Oeſterreich Befehl an alle Innwohnere der Marggrafſchafft Burgau, dem pfandinnhaber Hertzog Ludwigen von Bayern wegen Löſung der Ihnen vorhin verſetzten einzelen Zugehörungen gedachten Landes Burgau, auf ſein Begehren unweigerlich Statt zu thuen. datum Montag vor S. Matheus Apoſteltag A. 1457.

Wir Albrecht von gottes gnaden Ertzhertzoge ze Oſterreich ze Stepr ze Kerndenn vnd ze Crain Herr auff der Windiſchen March vnd ze Portnaw Graff zu Habſpurg ze Tyrol vnd ze Phirdt Marggraue zu Burgaw vnd Landgraff In Elſaſs ꝛc. Bekennen mitt dem Brieff offennlich fur vns all vnnſerr erbenn vnd nachkommen Wann wir dem Hochgebornnen furſten vnnſerm Liebenn Swager herrn Ludwigenn Phallentzgrauen bei Rein Hertzogen In Nidern vnd obern Bayrn ꝛc. von Mercklicher vnnsrer vnd vnnser Lannde furſtenthumb vnd Herrſchafft nutz vnd frombenn wegenn die Marggraueſchafft vnd Landvogtei zu Burgaw Guntzburg Reiſenſpurg mitt Iren vnd Ir yed zugehörungen verſetzt vnd verſchrieben haben vff widerloſung nach Lutt der verſchreibung Darumb von vns demſelben vnnſerm lieben Swager vnd ſeinenn erbenn gegeben ꝛc. Vnd nach dem Aber In derſelben verſchreibung vnder anndern begriffen iſt das wir dem benanten vnnſerm Swager Hertzog Ludwigen vnd ſeinenn erbenn vollen gewallt vnd macht gegeben haben Alle Sloss Stett Merckt Dorffere vnd annders So zu der benanten Marggraueſchafft vnd Landvogtei zu Burgaw gehörn vnd Itz hindan verpfendt vnd verſetzt ſein die all oder ain tail auch zu Iren handen zu bringen vnd zu loſen ꝛc. Alſo ſchaffenn wir mitt allen Prelattenn vnd anndern geiſtlichen perſonen Grauen freyen herrn Rittern Knechten Stettenn Mercktenn Burgern vnd gebawrn auch einem yeden beſonnder mitt krafft brieffs Wann euch der benant vnnserr lieber Swager Hertzog Ludwig ꝛc. oder ſein erben mitt dyſem vnnserm brieff tund ermanenn vnd dabej von ewr yedem Samentlichen oder ſonnderlichen begert ſolicher vnserr phandſchafft zugehorend zu der Marggraueſchafft vnd In die Landvogtej zu Burgaw Guntzburg Reiſenſpurg mit Iren zugehörungen loſung Statt zu thun von einem oder mer vnnder ew das Ir vnd ewr yeder In alsdann ſolicher loſung ſtattun wollet vnd tutt gleicherweiß als vns ſelbs vnd darInne nitt ſewmig noch widerſeſſig ſeyt des verlauſſen wir vns zu ewr yedemm gentzlichen vnd tutt darInn nitt anders als lieb ew ſey vngnade zuuermeiden Dann welcher das nitt tete vnd des vns vnd den benantenn vnnsern lieben Swager zu ſchaden brechte würd vngeſtrafft nitt belibenn vnd die ſchädenn einbracht vnd haben des zu vrkunde

vnnserr Maieſtat Inſigel an den Brieff gehangen vnd mitt vnnserr aigenn handgeſchrifft vnderſchribenn Darunder wir vns für vns all vnnserr erbenn vnd nachkommen verbindenn mitt vnnsern furſtlichen wirden vnd trewen war veſt vnd Stett außweiſung des brieffs trewlich vnd vngeuerlich zu hallten vnd zuuolfürenn der gebenn iſt an Montag vor Sant Matheus des Heiligen zwellffbotten tag Nach chriſti geburde Tuſent vierhundert vnd darnach Im Sybenvndfunfzigiſten Jare.

Ex Apographo ſeu Copia coætanea
Archivi Auguſtæ Domus.

Num. V.

Ertzhertzog Albrechts Gehorſambrief an die ſämmtliche Innwohnere und Landſaſſen der, dem Hertzoge Sigmund zu Oeſterreich verpfändeten Marggrafſchaft Burgau, mit Anweiſung derſelben allen zur Huldigung und Pflicht an Hertzogen Sigmund ꝛc. datum Wien Freytag nach S. Erhart A. 1458.

Wir Albrecht von gots gnaden Ertzherczog zu Oeſterreich, ze Steyr, ze Kernden, vnd ze Krain Grafe ze Tyrol ꝛc. Embieten den Erſamen gaiſtlichen Edlen vnd vnſern lieben getrewn, Allen vnd yeglichen Preleten, Grauen freyen Herren, Rittern, vnd Knechten, Burgern, vnd gemainclichen allen andern, in vnſerr Marggrafſchafft Burgaw wonhafft, vnd die güter darinn haben, Vnser gnad vnd alles gut. Wir laſſen ew wiſſen. Daz wir dem Hochgeborn Fürſten vnſerm lieben Vettern Herczog Sigmunden, auch Herczogen ze Oſterrich ꝛc. vnſer Marggrafſchafft Burgaw, mit allen den Herlikaiten rechten vnd zugehorungen vmb ain Sumn gelts vns berayt gelyhen in phandsweis verſchriben haben. Dauon emphelhen wir ew allen, vnd yeden, daz Ir darauf demſelben vnſerm lieben Vettern vnd ſeinen erben, wenn Ir mit dem Brief erſucht werdet, ſweret, hulder, gehorſam vnd gewärttig ſeit als landsfürſten auf ſolh verſchreybung, wie dann ewr yeder vns vnd dem Hauſs Oeſterreich als landſeſſen auch von phandſchafft lehenſchafft aygenſchaft vnd ſunſt nach vnſern vnd derſelben vnſer Herſchafft rechten, vnd herkömen verpunden, vnd pflichtig iſt, on generd, Daz iſt

vnser

vnſer ernſtlich maynung. Geben zu Wienn an freytag nach ſand Erharts tag, Nach criſti geburd virczehenhundert, vnd in dem Achtvndfünfczigiſten Jaren.

d. Archidux
in ꝯſilio.

(L.S.)

Ex Autographo Archivi
Auguſtæ Domus.

Num. VI.

Wiederkaufs-Revers von Biſchoff Johannſen, und dem Dom-Kapitel zu Augſpurg, wegen der, demſelben von Hertzog Sigmunden zu Oeſterreich, laut eingerückten Kaufbriefes von dato Augſpurg Montag nach U. L. F. Conceptionis 1470., mit Vorbehaltung eines ewigen Wiederkaufs, verkauften Marggrafſchaft Burgau ꝛc. datum Montag nach U. L. F. Conceptionis. A. 1470.

Wir Johanns von gottes Gnadenn Biſchoue zu Augſpurg bekennen mit diſem offen brieue für vns vnſern Stifft vnd nachkomenn Biſchoue vnd Pflegere Das der erleucht Hochgeborn Fürſt vnſerr gnadiger Herre her Sigmunnd Hertzog zu Oeſterreich zu Steyr zu Kerntenn vnd zu Crain Graue zu Tyrol ꝛc. Die Marggraueſchafft Burgaw mitſampt dem landgericht vnd landvogteyenn als weyt dieſelb Marggraueſchafft geeht gegrentzt vnd gepümerkt iſt, Auch allen Lechenſchafftenn geiſtlichenn vnd weltlichen Manſchafftenn Leüten guten zinſen gulten nutzen dienſten vogteyen Steürenn Mewten Zollen vngelten vnd allem annderm So darzu vnd darin gehört ꝛc. Vns vnnſerm Stifft vnd nachkomenn Biſchouen des Stiffts zu Augſpurg zu kauffen gegeben hat Als denn das alles ſeiner gnaden Kauffbrieue vns daruber gegeben vff hut datum Lutend aigentlich Innhalltet, Derſelb ſeiner gnaden kauffbrief von wort zu wort hienach volget, vnd alſo Lutet. Wir Sigmund von gottes gnadenn Hertzoge ze Oeſterreich ze Steir ze Kernden vnd ze Crain Herr auff der windiſchen March vnd zu Portenaw Graf zu Habſpurg zu Tyrol zu Phyrdt vnd zu Kyburg Marggraue zu Burgaw vnd Landgraff In elſaſs Bekennen für vns vnnſer erbenn vnd nachkommenn Das wir aus ſonnder zuneigung guttem vnd frewntlichem willenn So wir zu dem Erwirdigen vnnſerm beſonderlieben frewnde herrn Johannſen Biſchoue zu Augſpurg vnd dem Stifft daſelbs haben Auch das wir des gotzdienſts So auff demſelbenn

Stifft emſſigklich vnd an vnnderlauß volbracht wirdet tailhefftig zu werdenn mit zeittigemm Rate guter vorbetrachtung auch willenn vnd wiſſenn vnnſer nechſten frewnde, Vnd damit vnnser Marggraueſchafft Burgaw So dann Jetz In Mangerlai hannden iſt deſteree wider zuſammenbracht nicht alſo zertrent vnd erſtort werde Demſelbenn Biſchoue Johannſen der Stifft Augſpurg vnd allen ſeinen nachkomen Biſchouen deſſelben Stiffts dieſelb vnnser Marggraueſchafft Burgaw mitſampt dem Landgericht vnd Landvogteyen als weit dieſelb Marggraueſchafft geet, gegrentzt vnd gepümerkt iſt, Auch allen Lechenſchefften geiſtlichenn vnd weltlichenn Manſchefften Leutenn gutenn zinſen nutzenn gullten dienſten vogteyenn Stewrenn Mewtenn Zollen Auff waſſer vnd auf dem lande vngeltenn aigen Lechenn grundtenn Bodenn Waſſer waſſerrechtenn viſchwaidenn weyern weyerſtetten Holtz wunn waid wegenn Stegen vorſten vorſtrechten weldenn wiltpennen In der bemelten Marggraueſchafft gelegen darzu vnd darein gehörend auch gelaiten vnd aller gewaltſammi Herlikhaittenn Ehefften Nidern vnd hochen gerichten Herkomenn gewonhaitenn vnd gerechtigkeitten ſamentlich vnd Inſonnderheit alles das So dann zu vns In dieſelbe Marggraueſchafft Burgaw yendert gehort oder darzu und darein durch recht oder gewonhait gehörn ſoll oder mag nichtz außgenomenn noch Hindan geſetzt wie dann das das verſigelt Regiſter So wir demſelben Biſchoff Johannſen vnd dem Stifft Augſpurg damit übergeben haben derſelben Marggraueſchafft alle vnd yeglich Stuck vnd gutter darzu gehörend aigentlich Innhaltet vnd darzu alle vnd yeglich aigenſchafft vnd vnnser gerechtigkeit vber alle und yegliche Stuck vnd gutter So in der bemellten Marggraueſchafft gelegen ſein vnd darzu gehörend. So vormals von vns oder vnnsern vornordern verſetzt vnd verſchriben ſein recht vnd redlich vmb die nachbenanten Summ gulldein Nemlich Zechentauſent Sechshundert Aiuvndachtzig guldein Reiniſch vnd Zwaintzig Marck Silbers So Hanns vom Stain von Ronſperg auff Sloss vnd Stat Guntzburg gehabt hat nach Lut der pfandbrieff die von demſelbenn Hannſen vom Stain dem Stifft erloſt ſein Mer Sechstauſend vnd zwaihundert guldein damit die aigenſchafft derſelben Sloss vnd Stat Guntzburg mitſampt ettlichen Freyheitenn für das Landgericht vnd wiltpenn In der Marggraueſchafft Burgaw ligend dem gemeldtenn Stifft erkaufft vnd nu furbazzer derſelben Marggraueſchafft durch denſelben Stifft wider zugefügt Auch fünfhundert guldein Reiniſch damit der vorſt auch daſelbs von weylent Hainrichen von Elerbach dem Stifft geloſt iſt vnd achthundert vnd zwaintzig Marck Silbers fünfhundert und funfzig guldein Reiniſch So der bemellt Biſchoff vnd ſein Stifft auf dem Sloss Syfridſperg gehabt mitſampt den ſechtauſent vnd zwaihundert Reiniſchen gulldein So der Hochgeborn furſt unnser Lieber Oheim vnd Swager Hertzog Ludwig von Bayern ꝛc. Auff derſelben Marggraueſchafft gehabt Das In einer Summ Dreiſſigtauſent vnd Aindlf Reiniſch gulldein vnd das ſilber ye ain Marck für Syben Reiniſch gulldein das alles mitſampt den Sybentauſent

gulldein

gulldein Reiniſch So die von Knöringenn daruff gehabt vnd er von In abgelöſt vnd vns dieſelben kauff vnd pfandbrieff alle zu vnnsern Hannden geanttwurttet hat In einer Summ Sybenvnddreiſſig tauſent vnd Aindlff Reiniſch gulldein bringet, verkaufft vnd demſelbenn Biſchoff Johannſenn vnd dem Stifft zu Augſpurg derſelbenn Marggraueſchafft In nutz vnd gewer geſezt die aus vnser vnnser erben vnd nachkomenn nutz vnd gewer genomenn vnd In Ir nutz vnd gewer geanttwurtet nemen die auch aus vnnser nutz vnd gewer vnd anttwurttenn die In ir nutz vnd gewer Wiſſenntlich vnd In krafft ditz Briefs Alſo das der obgenannt Biſchoff Johanns der Stifft Augſpurg vnd ſein nachkomenn Biſchoffe nu hinfur die bemellten Marggraueſchafft Burgaw nutzen vnd nieſſen beſetzen entſetzen Regierenn vnd In kauffsweiſe Innhabenn auch zu Irer Notturfft bruchen mügen wie ſolichs verkauffens vnd Landsrecht Iſt an vnnserr vnnser erbenn und nachkomen auch menglichs von vnſern wegen Irrung Hindernuss vnd widerſprechen. Derſelb vnnserr frewnd Biſchoff Johanns vnd alle ſein nachkomenn Biſchoue zu Augſpurg ſullen den Adel auch alle annder Inwoner vnd vnndertan der bemellten Marggraueſchafft Burgaw bei Iren Lechen aygen vnd anndern Iren güttenn, freyheitten gerechtigkeittenn guttenn gewonhaiten auch bei Iren loblichen altenn Herkomenn beleybenn lauſſenn Sy dabei hanthabenn vnd ſchirmenn nach Irem Vermügenn Auch die Herlikheite derſelben Marggraueſchafft veſtigklich Hanthabenn der nichtz entziehenn lauſſenn noch der ſelb auch nicht entziehenn Alles angeuerde vnd ob vnnser vordern furſten von Oſterreich vnd wir yemand In der obgemellten Marggraueſchafft icht geaigent zu lechen gemachet ſuſt verſchriben oder gegeben hetten die ſullen durch den benanten Biſchoff Johannſen vnd ſein nachkomenn Biſchoue zu Augſpurg an alle Irrung dabej gelauſſen vnd bei ſolichen Iren brieuen gehalltenn werdenn vnd ſoll In auch dyſer kauff an allen ſchaden ſein Doch was ain yeder In derſelben Marggraueſchafft Burgaw vnd Irer Zugehörung Lechen von vnnserm Haws Oſterreich In derſelben Zugehörung gelegen oder darzu gehörend von vns vnd vnnsern vorvordern Innen vnd Empfangen hat oder haben ſolte das ſy die nu furbazzer von demſelben Biſchoue zu Augſpurg vnd ſeinen nachkomenn dieweil dieſelb Marggraueſchafft vngeloſt iſt empfanchen Wenn vnd wie offt das zu ſall kompt oder Sy ſolche zu empfanchenn beruffen auch angeuerde. Derſelb Biſchoff Johanns vnd all ſein nachkomenn Biſchoue zu Augſpurg ſollenn auch Nu hinfur mit der benantenn Marggraueſchafft Burgaw vnd Irer zugehörung wider den Allerdurchleuchtigiſtenn furſten vnd herrn hern Fridrichenn Romiſchen Kayſer ꝛc. vnnſern gnadigen Lieben herrn vnd vettern als furſten von Oſterreich, vns vnd vnnser beider mandlich Eelich leibserbenn fur und fur nicht ſein ſich auch damitt gen nyemand wider vns verbindenn oder verpflichten angeuerde Sonder vns damit frewntlich vnd beiſtendig ſein Wir verſprechen In auch bei vnnsern furſtlichen wirdenn für vns vnnser erben vnd nachkomenn das wir denſelben Biſchoff Johannſenn

den Stifft zu Augſpurg vnd ſein nachkomenn bey dem vorgemelltenn kauff vnd der Marggraueſchafft Burgaw allen vnd yeglichenn Stuckenn vnd guttenn auch Iren zugehörungenn trewlich vnd an all Intreg oder widerſprechen beleybenn lauſſenn vnd Sy auch dabei getreylich Hanthaben vnd vmb dieſelbenn keuff vnd Marggraueſchafft Burgaw landgericht Landvogtey Lechenſchefften vnd aigenſchefften auch alle annder Stuckt vnd güter Ir alle vnd yeglichs zugehörung wie die vorbegriffen ſein recht gewern vnd vertretter ſein ſollen vnd wollen vor aller rechtlicher anſprach als derſelbenn Marggrafſchaft Burgaw recht vnd vnsers Huß Oſterreich gewonhait iſt. Wir verzeichenn vns auch daruff fur vns all vnnser erbenn vnd nachkomen aller vnser gerechtigkeit So wir an der obgemelltenn Marggraueſchafft Burgaw Landgericht Landvogtey Lechenſchafftenn aigenſchafftenn vnd allen anndern Stucken vnd gutten auch Ir yeglich zugehörungenn gehabt haben oder haben hetten mügenn angeuerde Doch So behalten wir allein dem benantenn vnnserm gnädigen Lieben herrn vnd vettern dem Romiſchen kaiſer vns vnd vnnser baider mandlichen eelichen leibserbenn fur vnd fur den Tytl vnd wapenn derſelben Marggaueſchafft Burgaw auch auff derſelben Marggraueſchafft Landgericht Landvogtei Lechenſchefftenn aigenſchefftenn vnd manſchefftenn Stettenn vnd Sloſſern Gunzburg Seyfridſperg vnd Burgaw Freyhaitenn wildpennen vnd Lechenſchefftenn auch allen anndern Stucken vnd guttern obgemellt vnd Ir yeglich zugehörung einen ewigenn Widerkauff vmb die obberurtenn Summ gulldein Reiniſch gemeiner Landswerung beuor zu welicher zeit Im Jar vns das fuget In ſolicher Beſchaidenheit Wenn der bemellt vnnser Lieber Herr vnd vetter der Romiſch Kaiſer als furſt von Oſterreich Wir oder vnnser mandlich eelich leibs erben die berurte Marggraueſchafft Burgaw Statt vnd Sloss Gunzburg Landgericht Landvogtey Lechenſchefte vnd aigenſchefte auch die annder Stuck vnd gutter was wir oder weylent vnnser lieber vetter Ertzherzog Albrecht Saliger gedächtnuss In der verkaufft vnd Ingeanttwurttet oder ſy an ſich geloſt haben von demſelbenn Biſchoff Johannſen dem Stifft Augſpurg oder ſeinen nachkomenn Widerum kauffen wollen das dann derſelb Biſchoff Johanns der Stifft Augſpurg vnd ſeine nachkomenn dem benanten vnnserm Lieben Herrn vnd vettern vns vnd vnnsern Mandlichen Elichen Leibserben fur vnd fur ſolichs widerkauffs umb die obgemellten Sibenvndreiſſig tauſend vnd Aindlff gulldein Reiniſch vnd darzu vmb die Summ So dann vmb die zugeloſtenn gut ob ſy der Icht nach dato diz briefſs zu der Marggraueſchafft Burgaw geloſt hetten an alle Inred vnd waigrung ſtattun vnd vns derſelben Marggraueſchafft Burgaw Landgericht Landvogtei Lechenſchefte aigenſchefte auch aller ander Stuck vnd gütter So wir demſelbenn Biſchoff Johannſenn nach lut des obgemeltenn verſigelltenn Regiſters verkaufft vnd eingeanttwurttet haben Auch annder Stuck vnd gütter ob ſy der Icht wieuor darzu gelöſt hettenn gegen bezalung der obgedachtenn Sumenn die zu kemptenn Füſſen oder Rottemberg

wa vns das am beſtenn fugen wirdt beſcheen ſol mitſampt dem kauff vnd pfandbrieuen frey vnd ledigklichen abtrettenn vnd vns oder wem wir das beuelchen die inanttwurtten an alles widerſprechen Wer aber das der bemellt vnnſer gnädiger lieber herr vnd vetter Wir vnd vnnser beider mandlich Elich Leibserbenn fur vnd fur an Leibserbenn auch mandlich ſtams vnd vnsers namenn abziengenn alſdann ſein ſy ſolichs widerkauffs niemand anderm ſchulldig ſtatt zu tun. Es ſollenn auch der obgenant Biſchoff Johanns zu Augſpurg ſein nachkomenn vnd der Stifft daſelbs vns allen vnnsern erbenn vordern vnd nachkomenn furſtenn des Haws Oſterreich einen Ewigen Jartag vff dem Stifft zu Augſpurg alle Jar an Mittwochen nach dem Sontag Judica In der vaſten Halltenn des aubends mit einer geſungen vigili vnd placebo des morgens mitt einer kurtzen vigili vnd geſungenn ſelampt mit brinnenden kertzliechtern darzu auch vier preſentzen den Tumbherrn vnd vicarien daſelbs deſgleich den Stulbrudern So dabej ſein ſollen auch Jr preſentz allweg geben Wie dann das auff demſelben Stifft Herkomenn vnd annder furſten Jartag daruff gehalltenn loblich Herbracht vnd gewonhait iſt zu begeen alles getrewlich vnd angeuerde zu vrkund Haben wir dem offtgemelltenn Biſchoff Johannſenn ſeinem Stifft vnd allen ſeinen nachkomenn Biſchouen zu Augſpurg dyſen brief mit vnnsserm groſſen anhangenden Inſigel beſigelt Geben zu Inſprugk an Montag nach vnnser Liebenn Frawenn tag Conceptionis Nach criſti vnnsers lieben herrn geburt Tauſent vierhundert vnd In dem Sybenzigiſten Jare. Wann nu der Itzgemellt Kauffbrief ainen widerkauff Innhaltet Vff das So Bekennenn vnd verſprechenn Hiemit wir fur vns vnnsern Stifft vnd nachkomenn egnant mit Rat wiſſen vnd willen der wirdigen vnnser andachtigenn liebenn getrewenn Vlrichs von Rechbergs von Hochenrechbergs Dechantz vnd gemeinlich des Capitels vnnsers Tumbſtiffs zu Augſpurg das darumb mit belutter Glocken als Sittlich vnd gewonlich iſt beſamnet ward Das wir vnd vnnserr nachkomenn dem Allerdurchleuchtigiſtenn furſtenn vnd herrn hern Fridrichenn Romiſchen Kaiſer zu allenzeitenn merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien ꝛc. Kung Hertzog zu Oſterreich zu Steir zu kernten vnd zu Crain Graue zu Tyrol ꝛc. Als furſten zu Oſterreich Auch dem benantenn Hertzog Sigmundenn vnnsern gnadigen Herrn vnd Jr beider Mandlichen Elichen Leibserbenn fur vnd fur Solichs widerkauffs nach lut des egenanten kauffbrieffs ſtattun vnd allen punckten Stucken vnd Artickeln So In dem vorgemelltenn kauffbrieff begriffen ſind vns oder vnnserr nachkomenn Biſchoue vnd pflegere berürend nachkomenn vnd volfuren ſollen vnd wollen. Alles getrewlich vnd vngeuerlich zu vrkund haben wir vnnser vnd des benanten vnnsers Capittels Inſigeln tun hencken an den brieue. Wir Vlrich von Rechberg von Hochenrechberg Tumbdechant vnd gemeinlich das Capittel des Tumbs zu Augſpurg Bekennen das der obgenant vnnserr gnädiger herre Biſchoue Johanns all vorgeſchriben ſachen mit vnnserm Rat wiſſenn vnd willens getan hat Vnd wir des zu

vrkund vnnsers Capitels groß Inſigel an den brief gehenckt habenn Vns ſelbs vnnsern Capitel vnd nachkomen doch ane ſchadenn. Der gebenn iſt an Montag Nach vnnſer lieben frawenn tag Conceptionis Nach Criſti vnnſers Lieben Herrenn geburt Tauſend vierhundert vnd in dem Sybentzigiſten Jare.

(L.S.) (L.S.)

Ex Autographo Archivi Auguſtæ Domus.

Num. VII.

Kaiſer Friedrichs des III. Herzogs zu Oeſterreich Bewilligung und Kaiſerl. Confirmation zu vorſtehendem, hier gleichfalls eingerückten Kaufbriefe über die von Herzog Sigmunden zu Oeſterreich dem Biſchoffen Johannſen und Stifte zu Augſpurg A. 1470. Wiederkäuflich verkaufte Marggrafſchaft Burgau ꝛc. datum Grätz Mittwoch nach S. Erhart A 1471.

Wir Fridreich von gots gnaden Römiſcher Kayſer zuallenntzeiten Merer des Reichs zu Hungern Dalmacien, Croacien ꝛc. Kunig, Hertzog zu Oeſterreich zu Steyr zu Kernden vnd zu Krain, Graue zu Tyrol ꝛc. Bekennen Als der Hochgeborn, Sigmund Hertzog zu Oeſterreich vnser lieber Vetter vnd Fürſt, die Marggrafſchafft Burgaw mit allen Jren Geſloſſen Steten, Stükhen, gütern vnd herlikaiten, dem Erwirdigen Johannſen Biſchouen zu Augſpurg vnſerm Fürſten Rat vnd lieben andaechtigen vnd dem Stifft Augſpurg vnd ſeinen nachkomen, auf ainen ewigen widerkhauff, vmb Sibenunddreiſſigtauſent vnd aindlif Reiniſch guldein verkhaufft hat, nach laut des kaufbriefs darumb auſganngen, der von wort zu wort alſo lautet. Wir Sigmund von gots gnaden Hertzog zu Oeſterreich, zu Steir zu Kaernden vnd zu Krain, Herre auf der Wynndiſchenmarch, vnd zu Portenaw, Graue zu habſpurg zu Tyrol zu Phierdt vnd zu Kyburg Marggraue. zu Burgaw vnd Lanndtgraue in Elſaſs. Bekennen für vns, vnser erben vnd nachkomen, Daz wir aus ſunderr Zunaygung vnd gutem frewntlichen willen, ſo wir zu dem Erwirdigen vnſerm beſunderlieben Frewnde, hern Johannſen Biſchouen zu Augſpurg vnd dem Stifft daſelbs haben, Auch daz wir des Gotſdienſts, ſo auf demſelben Stifft emſigklich vnd an Vnderlaß volbracht wirdet, tailhafftig zu werden,

den, mit zeitigem Rate guter vorbetrachtung, auch willen vnd wiſſen vnſerr naech- ſten Frewnde vnd damit vnſer Marggrafſchafft Burgaw, ſo dann iez in maniger- lay hannden iſt, Deſter ee wider zuſammen bracht nicht Alſo zertrennt vnd erſtört werde demſelben Biſchoue Johannſen, der Stifft Augſpurg vnd allen ſeinen nach- komen Biſchouen deſſelben Stiffts dieſelb vnſer Marggrafſchafft Burgaw, mitſambt dem Lanndtgericht vnd Lanndtvogteyen alſweyt dieſelb Marggrafſchafft geet, gegrae- nizt vnd geppmerkht iſt, auch allen lebenſcheften geiſtlichen vnd weltlichen, Man- ſchefften, leuten gutern Zynnſen nutzen güllten, dienſten Vogteyen, Stewrn, Meutten Zölln, auf waſſer vnd auf dem lannde, Vngelten, Aigen, leben, grün- ten Böden, Waſſer, Waſſerrechten, Viſchwaiden, Weyern, Weyerſteten, Holz Wunn, Wayde, Wegen, Stegen, Vorſten, Vorſtrechten, Welden, Wildpaennen in der bemelten Marggrafſchafft gelegen darzu vnd darin gehörennd, Auch gelayt- ten vnd aller gwaltſam, Herlikaiten, Ehehafften, Nidern vnd Hohen gerichten, Herkommen, gewonhaiten vnd gerechtikaiten ſamentlich vnd in ſunderhait, alles das ſo dann zu vnd in dieſelb Marggrafſchafft Burgaw ynndert gehört oder darzu oder darin, durch Recht oder gewohnhait gehörn ſol oder mag, nichts ausgenommen noch hindann geſetzt, Wie das verſigellt Regiſter, ſo wir demſelben Biſchoue Jo- hannſen vnd dem Stifft Augſpurg damit vbergeben haben, derſelben Marggrafſchafft alle vnd iegliche Stukh vnd güter darzu gehörennd aigentlich Innhaltet. Vnd darzu all vnd yeglich aigenſchafft vnd vnſer gerechtigkait vber alle vnd iegliche Stukh vnd guter ſo in der bemelten Marggrafſchafft gelegen ſein vnd darzu gehörennd, ſo vor- mals von Vns oder Vnſern voruordern verſezt vnd verſchriben ſeinn Recht vnd redlich vmb die nachbenanten Summ guldein nemlich zehentauſent Sechſhundert Ainundachtzigk guldein Reiniſch, vnd Zwaintzigk markh Silbers, ſo Hanns vom Stain von Ranſperg, auf Gſloſs vnd Stat Güntzburg gehabt hat, nach laut der phanndtbrief, die von demſelben Hannſen vom Stain dem Stifft erlöſt ſein, Mer Sechſtauſent vnd zwayhundert guldein, damit die aigenſchafft derſelben Gſloss vnd Stat Güntzburg mitſambt ettlichen freyhaiten für das lanndtgericht vnd Wildpaenn in der Marggrafſchafft Burgaw ligennd, dem gemelten Stifft erkhaufft vnd nu fürbaſer derſelben Marggrafſchafft durch denſelben Stifft wider zugefügt, Auch Fünffhundert guldein Reiniſch, damit der Vorſt auch daſelbs, von weilent Hain- reichen von Elerpach dem Stifft gelöſt iſt, Vnd Achthundert vnd Zwaintzigk Markh Silbers, Fünffhundert vnd Fünffzigk guldein Reiniſch ſo der bemelt Biſchoue vnd ſein Stifft, auf dem Gſloss Sifridſperg gehabt, mitſambt den Sechſtauſend vnd Zwayhundert Reiniſchen guldein, ſo der Hochgeborn Fürſt vnſer lieber Oheim vnd Swager Hertzog Ludwig von Bayern ꝛc. auf derſelben Marggrafſchafft gehabt, daz in ainer Summ Dreiſſigtauſent vnd Aindlif Reiniſch guldein, Vnd das Sil- ber ye ain Markh für Siben Reiniſch guldein, das alles mitſambt den Sibentau- ſent guldein Reiniſch, ſo die von knöringen darauf gehabt vnd er von In abgelöſt

vnd vns dieſelben khauff vnd phanndbrief alle zu vnſern hannden geantwurt hat, in ainer Summ Sibenunddreiſſigtauſent vnd Aindlif Reiniſch guldein bringet, verkhaufft, Vnd denſelben Biſchof Johannſen vnd den Stifft zu Augſpurg derſelben Marggrafſchaft in Nutz vnd gwer geſetzt, die aus vnſer, vnſerr erben vnd nachkomen nutz vnd gwer genomen vnd in Jr nutz vnd gwer geantwurt, nemen die auch aus vnſerr nutz vnd gwer vnd antwurten die in Jr nutz vnd gwer wiſſenntlich vnd in krafft des briefs, Alſo, daz der obgenant Biſchof Johanns, der Stifft Augſpurg vnd ſein Nachkomen Biſchoue, nuhinfur die bemelten Marggrafſchafft Burgaw nutzen vnd nyeſſen beſetzen, entſetzen Regiern vnd in khauffweis Innhaben auch zu Jrer notdurfft brauchen mügen, Wie ſölchs verkhauffens vnd Lannds Recht iſt, an vnſer vnſerr erben vnd nachkömen auch maeniklichs von vnſern wegen Jrrung hindernuſs vnd widerſprechen. Derſelb vnſer Frewnde Biſchof Johanns vnd all ſein nachkömen Biſchoue zu Augſpurg ſullen den Adl auch all annder Jnwoner vnd vndertann, der bemelten Marggrafſchafft Burgaw bey Jren lehen, aygen vnd anndern Jren gütern freyhaiten gerechtikaiten guten gewonhaiten, auch bey Jren löblichen alten herkomen beleiben laſſen, Sy dabey hannthaben vnd ſchirmen nach Jrem Vermügen, Auch die herlikhait derſelben Marggrafſchaft veſſtiklich hannthaben, der nichts entziehen laſſen, noch der ſelber auch nicht entziehen, alles angeuerde. Vnd ob vnſer vordern Fürſten von Oeſterreich vnd wir yemannd in der bemelten Marggrafſchafft icht geaignet zu lehen gemacht ſunſt verſchriben oder gegeben hetten. die ſullen durch den benanten Biſchof Johannſen vnd ſein nachkömen Biſchoue zu Augſpurg an alle Jrrung dabey gelaſſen vnd bey ſölchen Jren briefen gehalten werden Vnd ſol Jn auch diſer khauff an allen ſchaden ſein. Doch was ain yeder in derſelben Marggrafſchafft Burgaw vnd Jr zugehörung lehen von vnſerm Haws Oeſterreich in derſelben Zugehorung gelegen oder dartzu gehörend von vns, vnd vnſern vordern Jnnen vnd emphanngen hat oder haben ſolte, daz Sy die nufürbaſſer von demſelben Biſchoue zu Augſpurg vnd ſeinen nachkömen, dieweil dieſelb Marggrafſchafft vngelöſt iſt, emphahen. Wann vnd wieofft das zufall kümbt oder Sy ſölhe zu emphahen beruffen auch angeuerde, Derſelb Biſchoue Johanns vnd all ſein nachkömen Biſchoue zu Augſpurg ſullen auch nuhinfur mit der benanten Marggrafſchafft Burgaw vnd Jrer Zugehörung wider den Allerdurleuchtigiſten Fürſten und Herrn hern Fridreichen Römiſchen kayſer ꝛc. vnſern gnedigen lieben herren vnd Vettern, als Fürſten von Oeſterreich, vns vnd vnnſer baider Maendlich eelich leibserben für vnd für nicht ſein, ſich auch damit gen nyemannd wider vns verpinnden oder verphlichten angeüerde Sunder vns damit frewntlich vnd beyſtenndig ſeinn. Wir verſprechen Jn auch bey vnſern Fürſtlichen Wierden für vns, vnſer erben vnd nachkömen, daz wir denſelben Biſchoue Johannſen, den Stifft zu Augſpurg vnd ſein nachkömen bey dem vorgemelten khauff vnd der Marggrafſchafft Burgaw allen vnd yeglichen Stukhen vnd gütern, auch Jren Zu-

gehö-

gehörungen, trewlich vnd an alle Intrag oder widerſprechen beleiben laſſen vnd Sy auch dabey getrewlich hannthaben vnd vmb dieſelben kheuff, vnd Marggrafſchafft Burgaw Lanndtgericht, Lanndtvogtey, Lehenſchefften vnd aigenſchefften vnd alle annder Stukh vnd güter, Ir alle vnd yeglichs zugehörung, wie die vor begriffen ſeinn, Recht gewern vnd vertretter ſeinn ſullen vnd wellen vor aller rechtlicher anſprach, als derſelben Marggrafſchafft Burgaw Recht vnd vnſers Haus Oeſterreich gewonhait iſt. Wir verzeihen vns auch darauf, für vns all vnſer erben vnd nachkömen aller vnſerr gerechtikait, ſo wir an der obgemelten Marggrafſchafft Burgaw, Lanndtgericht Lanndtvogtey, lehenſchefften vnd aigenſchefften vnd allen anndern Stukhen vnd gütern, auch Ir yeglichs zugehörungen gehabt haben, oder haben hetten mügen angeuerde. Doch ſo behalten wir allein dem benanten vnſerm gnedigen lieben Herrn vnd Vettern dem Römiſchen Kayſer, vns vnd vnser baider Mendlichen eelichen leibſerben für vnd für den Tytell vnd wappen derſelben Marggrafſchafft Burgaw, Auch auf derſelben Marggrafſchafft Lanndtgericht Lanndtuogtey, lehenſchefften aigenſchefften vnd Manſchefften Steten vnd Geſlöſſern, Güntzburg, Sifridſperg vnd Burgaw, Freyhaiten, Wildpennen, vnd lehenſchefften, auch allen anndern Stukhen vnd gütern obgemelt, vnd Ir yeglichs zugehörung ainen ewigen widerkauff vmb die obberürten Summ guldein Reiniſch, gemainer Lanndeſwerung, beuor zu welher Zeit im Jar vns das füget in ſölher beſchaidenhait Wenn der bemelt vnser lieber herr vnd Vetter der Römiſch Kayſer, als Fürſt von Oeſterreich, wir oder vnſer Mendlich eelich leibſerben die berürten Marggrafſchafft Burgaw, Stat vnd Geſloss Güntzburg, Lanndtgericht, Lanndtvogtey, Lehenſchefft vnd aigenſchefft, auch die anndern Stukh und güter, Was wir oder weylent vnſer lieber vetter, Ertzhertzog Albrecht ſeliger gedechtnuſs In der verkhaufft vnd ingeantwurt oder Sy an ſich gelöſt haben, von demſelben Biſchoue Johannſen, dem Stifft Augſpurg oder ſeinen nachkömen wiederumb khauffen wellen, daz dann derſelb Biſchoue Johanns der Stifft Augſpurg vnd ſein nachkömen dem benanten vnſerm lieben Herrn vnd Vettern, vns vnd vnſern Mendlichen eelichen leibſerben für vnd für ſölhs widerkhauffs, vmb die obgemelten Sibenunddreiſſigtauſent, vnd Aindlif guldein Reiniſch, Vnd dartzu vmb die Summ, ſo dann vmb die zugelöſten gut, ob Sy der icht nach dato dits briefs zu der Marggrafſchafft Burgaw gelöſt hetten, an alle widerred vnd waygrung, ſtattun, Vnd vns derſelben, Marggrafſchaft Burgaw Lanndtgericht Lanndtvogtey Lehenſchefften Aigenſchefften auch aller anndern Stukh vnd güter, So wir demſelben Biſchoue Johannſen nach lautt des obgemelten verſigelten Regiſters verkhaufft vnd ingeantwurt haben, Auch annder Stukh vnd güter, ob Sy der icht, wie vor dartzü gelöſt hetten gegen bezalung der obgedachten Summen, die zu Kempten, Füeſſen, oder Rotemberg, wo vns das am peſſten fügen wirdet, beſchehen ſol mitſambt dem khauff vnd Phanndtbriefen, frey vnd ledigklich abtretten, Vnd vns oder wem wir das beuelhen, die inantwurten

an alles widerſprechen Wer aber, daz der bemelt vnſer gnediger lieber Herr vnd Vetter, Wir vnd vnſer baider Mendlich eelich leibſerben, für vnd für an leibſerben, Mendlichs ſtamens vnd vnſers namen abgienngen, Alſdann ſeinn Sy ſolhs widerkhauffs nyemannds annderm ſchuldig ſtat zetun. Es ſullen auch der obgenant Biſchoue Johanns zu Augſpurg ſein nachkomen vnd der Stifft daſelbs, Vns, allen vnſern erben, Vordern vnd nachkomen Fürſten des haws Oeſterreich ainen ewigen Jartag, auf dem Stifft zu Augſpurg alle Jar, an Mittwochen nach dem Suntag Judica in der Vaſſten hallten, des Abents mit ainer geſungen Vigili vnd Placebo, des Morgens mit ainer kurtzen Vigili vnd geſungen Seelambt, mit prynnenden kertzliechtern, Dartzu auch vier Preſentzen den Tumherrn vnd Vicariern daſelbs, desgeleichs den Stulbrüedern, ſo dabey ſein ſollen auch Jr Preſentz allweg geben, Wie dann das auf demſelben Stifft herkomen, vnd annder Fürſten Jarteg darauf ze halten löblich herbracht vnd gewonhait iſt zu begeen, alles getrewlich vnd angeuerde. Zu vrkund haben wir dem offtgemelten Biſchoue Johannſen, ſeinm Stifft vnd allen ſeinen nachkomen Biſchouen zu Augſpurg, dieſen brief, mit vnſerm groſſen anhanngundem Inſigl beſigelt. Geben zu Innſprugk an Montag nach vnſerr lieben Frawn tag Conceptionis Nach Criſti vnſers lieben herrn gepurd, Tauſent, Vierhundert vnd in dem Sibenzigiſten Jare. Daz wir von fleiſſiger bete wegen derſelben vnſers lieben Vettern, Hertzog Sigmunds vnd Biſchof Johanns, zu dem bemelten khauff, als Römiſcher kayſer vnd Hertzog der bemelten Fürſtentumb, vnſern willen vnd gunſt geben, vnd den beſtett haben, Wiſſenntlich mit dem brief. Mainen vnd wellen, daz derſelb khauff in allen ſeinen Puncten vnd Artiklen darjnn begriffen, bey krefften beleiben, Vnd von nyemands dawider tan werden ſol in dhain weis. Doch dem benanten vnſerm lieben Vettern, Hertzog Sigmunden, Vns vnd vnſer beder erben Mendlichs ſtamens für vnd für, den Tyttel vnd Wappen derſelben Marggrafſchafft, auch den obbemelten Widerkhauff, auf der berürten Marggrafſchafft, vnd allen Jren Stukhen vnd gütern, nach lautt des bemelten Regiſters, wie vor ſteet, vorbehalten, trewlich vnd vngeuerlich. Mit vrkund des briefs. Geben zu Gretz an Mittichen nach ſannd Erharts tag. Nach Criſti geburd in Vierzehenhundert vnd Ainſundſibentzigiſten. Vnſers kayſertumbs im Newntzehenten, Vnſerr Reich, des Römiſchen im Ainſunddreiſſigiſten, Vnd des Hungriſchen im Zwelifften Jaren.

Commiſſio domini Imperatoris
in conſilio

(L.S.)

Ex Autographo Archivi Auguſtæ
Domus.

Num. VIII.

Num. VIII.

Hertzog Sigmunds zu Oeſterreich Gehorſambrief und Befehl an die ſämmtliche Innwohnere Umbſäſſen und die Lehenleute der dem Biſchoff Johannſen und Stifte zu Augſpurg wiederkäuflich verkauften, oder verpfändeten Marggrafſchaft Burgau ꝛc. zu Leiſtung der Huldigung und Gelübden an gedachten Pfandinnhaber, bis auf Wiederlöſung. Datum Insbruck Samſtag nach S. Görgen A. 1471.

Wir Sigmund von gots gnaden Hertzog zu Oſterreich zu Steyr zu Kernnden vnd ze Crain Graue zu Tirol ꝛc. Embieten den Erſamen gaiſtlichen vnſern lieben andächtigen, allen Prelaten vnd andern gaiſtlichs ſtands, auch den Edelen vnſern lieben vnd getrewen. Allen grauen freyen herrn Rittern knechten auch Steten märkhten Burgermaiſtern burgern landtleuten pawrn vnd allen andern Inwonern vndertanen vnd vmbſäſſen, So in vnd zu der markgrafſchafft Burgaw gehören vnd mit lehenſcheften vnd in ander wege darinn vnd dartzu verwant, in was weſen oder ſtannds die ſein. Vnſer gnad vnd alles gut. Als wir dann dem Erwirdigen vnſerm beſunder lieben freunde herrn Johannſen Biſchouen zu Augſpurg vnd allen ſeinen Nachkommen Biſchouen der Wirdigen Stifft daſelbs mit willen vnd wiſſen vnſers gnädigen lieben herren vnd vettern des Römiſchen Kayſers als furſten von Oeſterreich, dieſelb Markgrafſchafft Burgaw, mit aller vnd yeglicher Irer zugehörung nichts darinn ausgenomen, noch hindan geſetzt, auf ainen Widerkauf, verkaufft haben nach lawt der kauff vnd verwillbrieue von demſelben vnſerm herrn dem kaiſer vnd vns ausgangen. deſhalben nw die notdurfft haiſchet vnd eruordert, daz Ir ainem Biſchoue zu Augſpurg, gegenwürtigen vnd künfftigen huldet ſweret, vnd ander pflicht tuet, in maſs Ir vns, vnd dem haws Oeſterreich vor getan habt, vnd ſchuldig geweſen ſeyt ze tun. Hierumb emphelhen wir ew allen vnd ewer yedem beſunder ernſtlich gebietend, wiſſentlich vnd in krafft dits brieues daz Ir dem benanten Biſchof Johannſen vnd darnach ainem yedem künfftigen biſchouen zu Augſpurg, hinfür huldiget ſweret, glubd vnd ayde tut, auch alle lehen gaiſtliche vnd weltliche, nach Irem beruffen, oder wenn vnd wie offt die zu val komen, ſich zu eruordern vnd zu emphahen gebüren, von In emphahet, vnd in all ander wege, ſo lang dieſelb markgrafſchafft Burgaw, von vns vnd vnſern erben vngeloſt, in der bemelten Styfft hannden iſt, gehorſam dinſtlich getrew vnd gewärtig ſeyt, Auch alles das tut daz Ir Inen von huldigung lehen Ambts, oder in ainich ander wege,

tun, vnd vns vnd dem loblichen haws Oſterreich vntzher, verbunden vnd ſchuldig geweſen ſeit. Daran tut Ir gantz vnſern ernſtlichen willen, vnd maynung, wenn Ir das alles ſo oben geſchriben ſteet, getan vnd volbracht habt, So ſagen wir ew alle, vnd ewr yeden, für vns vnd all vnser erben, aller huldigung glubd vnd ayde, damit Ir vns vnd vnſerm haws Oeſterreich verpflicht vnd verpunden geweſen ſeyt, vntz der widerkauf von vns, oder vnſern erben beſchicht, gantz ledig vnd los, hiemit dem brieue. Geben zu Inſprukg An Sambſtag nach Sand Jorgen tag, Nach Chriſti geburde im Viertzehenhundert vnd Ainundſybentzigiſten Jare.

dominus dux per ſe ipſum & totum Conſilium

(L.S.)

Ex Autographo Archivi Auguſtæ Domus.

Num. IX.

Hertzog Sigmunds Befehl an alle Innwohner der Marggrafſchaft Burgau, beſonders die Innhaber einzeler Pfandſchaften in dieſem Lande, gedachtem Biſchoffe wegen Löſung derſelben auf ſein Begehren unweigerlich Statt zu thun. Datum Insbruck Samſtag nach S. Görgen A. 1471.

Wir Sigmund von gots gnaden Hertzog zu Oeſterreich zu Steyr zu Kernnden vnd ze Crain Graue zu Tirol ꝛc. Embieten den Erſamen gayſtlichen vnſern lieben andächtigen Allen Prelaten vnd andern gayſtlichs ſtands, auch den Edelen vnſern lieben vnd getrewen Allen grauen Freyen herrn Rittern vnd knechten, Steten Burgern gepawren vnd beſunder den ſo phanndtſchafft in der markgrafſchafft Burgaw haben Vnſer gnad vnd alles gut. Als wir dann dem Erwirdigen vnſerm beſundern lieben freunde herrn Johannſen Biſchouen zu Augſpurg vnd der wirdigen Styfft daſelbs die benant markgrafſchafft Burgaw mit wiſſen vnd willen auch beſunderm vergünſten vnd erlauben, vnſers gnädigen lieben herrn vnd vettern des Römiſchen Kayſers verkaufft haben, nach laut der kauff vnd

verwillbrieue von ſeiner kaiſerlichen maieſtat, als fürſten von Oſterreich vnd vns ausgangen. Vnd wan nw vil zugehörung in der bemelten markgrafſchafft Burgaw verkümbert vnd verphenndt ſind, haben wir demſelben vnſerm freunde von Augſpurg vnd allen ſeinen nachkomen biſchouen daſelbs vorbehalten, daz Sy die bemelten zugehörungen, wenn vnd zu welcher zeit Jn das fügen vnd eben ſein wirdet, widerumb an ſich löſen vnd dieſelb markgrafſchafft Burgaw, zu einander, vnd in ain gantz ordenlich weſen bringen mügen getrewlich vnd an geuerde. Hierumb emphelhen wir ew allen auch einem yedem vnd beſunder denen, ſo phanndtſcheffte in der obgemelten markgrafſchafft haben, wiſſentlich vnd in krafft diz briefs, ernſtlich gebietend, wenn der benant vnſer lieber freunde von Augſpurg oder ſein Nachkomen Biſchouen daſelbs, ſolcher loſung an ew ſynnen vnd begeren werden, daz Jr Jn dann der, an alle verrer waygrung aufzug oder weyter bringen zeſtund nach laut vnd ſag ewer yedes brieue ſtat tut vnd darinn gehorſam ſeit, Jn auch ſolch ewer brieue damit vberantwurtet bey vnserr vnd des haws Oeſterreich ſwären vngnaden zuuermeyden. Das iſt gantz alſo vnſer wille vnd maynung. Geben zu Jnſprukg an Sambſtag nach Sand Jörgen tag. Nach criſts geburde im viertzehenhundert, vnd Ainundſybentzigiſten Jare.

dominus dux per ſe ipſum & totum
Conſilium.

(L.S.)

Ex Autographo Archivi Auguſtæ
Domus.

Num. X.

Wiederkaufs-Revers von Herzog Georgen in Bayern, wegen der, demſelben von Ertzherzog Sigmunden zu Oeſterreich, laut eingerückten Pfandbriefes vom dato Hall Erichtag vor Andreas A. 1486. gegen einen dem Verkäufer, und deſſen ehelichen Leibeserben vorbehaltenen ewigen jährlichen Wiederkauf verkauften Marggrafſchaft Burgau ꝛc. Datum Hall im Inthal Erichtag vor Andreas. A. 1486.

Wir Geörg von gots gnaden Phallʒgraue bey Rein Herʒog in Niedern vnd Obern Beirn ꝛc. Bekennen für vnns all vnnſer Erben vnd nachkemen Vnd thun kunt allermenigklich offennlich mit dem brief, Als der Hochgeborn Fürſt Vnnſer Lieber Oeheim vnd Swager herr Sigmund Ertzhertzog zu Oeſterrich zu Steir zu Kernnden, ꝛc. Die Marggrafſchaft Burgaw auch Sloſs vnd Stat Güntzpurg mitſambt allen vnd yeglichen Iren zugehörungen eigenſchaften und gerechtigkaiten, vnns allen vnnſern Erben vnd nachkomen verkauft hat, nach Laut eins Kaufbriefs vnns von ſeiner Lieb gegeben, der von wort zu worten hernachgeſchriben volget, Wir Sigmund von gots gnaden Ertzhertzog zu Oſterreich ꝛc. Bekennen für vnns all Vnnſer Erben vnd nachkomen offenlich mit dem brief, Daz wir mit guter Vorbetrachtung vnd aus ſunderr neigung vnd Freüntſchaft die wir zu dem Hochgebornnen Fürſten vnnſern Lieben Oeheimen Herrn Geörgen Phalltzgrauen bey Rein Hertzog in Nidern vnd oberen Beyern tragen, Vnnſer Marggrafſchaft Burgaw, damit die deſt ſtatelicher zuſamen gebracht, vnd gehannthabt werde, Geſlos vnd Stat Güntzpurg mitſambt dem Landgericht vnd Landtuogteyen alſweit dieſelb Marggrafſchaft begrenitzt vnd vermarcht iſt, Auch mit allen Lehenſchaften geiſtlichen vnd weltlichen manſcheften, leuten, guetern, Zynnſen Nutzen gülten, dienſten, Vogteyen, Stewren Meuten vnd Zöllen, auf waſſer vnd Lande, Vngelten, eigen, Lehen gründen Bodmen waſſern, waſſer Rechten, Viſchwaiden, Weyerſtetten Vörſten, Vorſtrechten Wälden, Wildpennen, gelaiten, Hohen vnd Nidern Gerichten, Herkomen, gewonhaiten vnd gerechtigkaiten vnd zu durchſlechts mit allem dem, ſo zu bemelter Marggrafſchaft Burgaw gehört, gantz nichts dauon auſgenomen Wie dann das alles der Erwirdig vnnſer Beſonder lieber Freunde herr Johanns weilend Viſchoue zu Augſpurg, dem es von Vnns verphenndt vnd verſchriben geweſt iſt, vnd nach Ime Herr Fridrich yetzo Viſchoue daſelbs ynngehebt, dem vorgenannten vnnſerm lieben Oeheimen Hertzog Geörgen allen ſeinen Erben vnd nachkomen verkauft vnd zu kauffen geben, Vmb

Lij. M. vnd aindlif guldin Rl. guter Landſwerung damit wir die bemelten Vnſer Marggrafſchaft von dem vorgenannten Biſchof Fridrichen vnd ſeinem Stift Augſpurg geledigt, auch einen tail derſelben guldin in andern vnnſern mercklichen nutz gewendet haben, Geben vnd Verkauffen Im die wiſſenlich in kraft ditz briefs, Vnd verzeyhen Vns darauf, der genntzlich aus vnnſer aller vnser Erben vnd nachkomen nutz vnd gewer in des vorgenannten vnnſers lieben Oeheims Hertzog Geörgen aller ſeiner Erben vnd nachkomen gewalt, nutz vnd gewer vnd gebrauch, darein wir Sy hiemit ſetzen allſo daz Sy nufuran dieſelben Marggrafſchaft Burgaw mit Iren Zugehörungen Innhaben Regiern, nutzen, nieſſen vnd Nach Irer notdurft brauchen mügen, on Vnnſer, vnnſerr Erben vnd mänikliche von Vnnſerwegen, Irrung vnd widerſprechen Doch ſo ſollen Sy den Adl vnd all ander Ynnwoner vnd Vndertann der bemelten Marggrafſchaft bey Iren Lehen aigen vnd andern Iren güetern, freyhaiten, gerechtigkaiten vnd guten gewonhaiten auch bey Iren löblichen Herkomen beleyben laſſen, Sy dabey hannthaben vnd beſchirmen nach Irem vermügen, Auch die Herrligkait vnd obrigkeit derſelben Marggrafſchaft Burgaw getreulich hannthaben nichts dauon entziehen laſſen, Auch daſ ſelb nit tun Vnd ob vnnſer Varfaren Fürſten von Oeſterrich, oder wir in der mergemelten Marggrafſchaft yemand ichts geaigent, zu Lehen gemacht, oder ſunſt gegeben oder verſchriben hetten, den vnd dieſelben ſollen Sy bey denſelben Iren gaben vnd verſchreybungen halten vnd beleyben laſſen, Doch was ein yeder in derſelben Marggrafſchaft vnd Irer zugehörung Lehen von Vnnſerm haus oſterrich von vnnſern Vorfarn vnd Vnns Inne vnd emphangen hat oder haben ſolt daz der vnd dieſelben nu furan dieſelben Lehen von dem vorgenannten vnnſerm lieben Oheime Hertzog Geörgen ſeinen Erben vnd nachkomen alldie weil Sy die bemelte Marggrafſchaft ynnhaben vnd empfahen ſollen, alſoft das zu fällen kumbt vnd Sy ſolhe Lehen zu emphahen beruefſen, Es ſollen auch derſelb Vnnser Lieber Oeheim, ſein Erben vnd nachkomen mit derſelben Marggrafſchaft Burgaw vnd Irer zugehorung wider vnns vnd vnnſer eelich leiblich manſerben nit ſein, noch ſich damit zu yemand wider vnns verpinden oder verphlichten Vnd Vnns aus derſelben Marggrafſchaft Getraid vnd ander notdurft on beſwerung newer auffleg zuegeen laſſen nach vngeuerlicher notdurft Vnd darauf ſo ſollen vnd wellen wir vnnser Erben vnd nachkomen ſolichs kaufs ſamentlich vnd ſonderlich vor aller Rechtlicher Anſprach Ir recht gewern Vertreter vnd Verantwurter ſein, on allen Iren ſchaden als der offtgemelten Marggrafſchaft Burgaw Recht vnd Vnnſers haus Oſterreich gewonnhait iſt, Auch ſunder zu mercken das wir Vnns auf derſelben Marggrafſchaft Burgaw vnd Iren zugehörungen einen ewigen Jerlichen widerkauf vorbehalten haben Alſo welichs Jars wir Vnd nach Vnnſerm tod vnnſer eelich leiblich manſerben vnd Ir Erben Fürſten zu Oſterreich dieſelben Marggrafſchaft Burgaw Geſlos vnd Stat Güntzpurg, Landtgericht, Landtuogtey Lehenſcheft eigenſcheft vnd alles das wir dem obgemelten Vnn-

ſerm Lieben oheime Hertzog Jörgen vorgemeltermaſſen verkauft vnd eingeantwurt haben, von demſelben Vnnſerm lieben Oheim ſeinen Erben vnd nachkomen widerkauffen wellen das ſol wir Jne deſſelben Jars in acht tagen vor oder nach ſand Marteinſtag mit Vnſerm offenn brief verkunden Vnd Sy alſdann Vnns oder nach Vnſerm tod vnnſern eelichen manlichen Erben fürſten zu Oeſterreich in viij. tagen vor oder nach Vnnſer Lieben frawen Liechtmeſtag nechſt darnach erſcheinend ſolichs widerkaufs vmb die vorbeſtimbten Lij. M. vnd Xj. gulden Rl. guter Landſwerung Vnd dartzu ob Sy nach dato dits briefs zu vermelter Marggrafſchaft gehörig, ichts mehr gelöſt hetten, des Sy zu tun macht haben ſollen, auch umb dieſelben Sumen vnd on all einred vnd waigrung ſtat thun Vnd vnns derſelben Marggrafſchaft vnd hernach gelöſten Stuck vnd güter, gegen parer betzalung der angezaigten Sumen abtretten Vnns oder wem wir ſolichs beuelhen, das alles mitſambt dem gegenwürtigen kauffbrief, wider einantwurten on alle Irrung oder widerſprechen alles treulich vnd vngeuerlich Vnd des zu Veſtem vrkund haben wir Jne dieſen brif mit Vnnſerm groſſen anhangenden Inſigl beſigelt Geben zu Hall im Intal an Erichtag Vor Andree Anno ꝛc. LXXXVjᵗᵒ. Vnd wann aber derſelb kaufbrief einen Jerlichen Widerkauf ynnhelt So gereden vnd verſprechen wir für vnns, vnnſer Erben vnd nachkomen bey vnnſern fürſtlichen wirden in kraft ditz briefs, das wir Vnnſer Erben vnd nachkomen dem vorgenannten vnnſerm lieben Oeheim vnd Swager vnd ſeinen eelichen manlichen Erben furſten zu Oeſterreich ſolichs widerkaufs ſtat tun vnd alles das volziehen ſollen, vnd wellen, das in berürtem kauffbrief von Vnns geſchriben ſteet, alles getreulich vnd on geuerde, Des zu warem vrkund haben wir Vnnſer Inſigl an dieſen brief thun henngen Datum Hall im Intal an Erichtag vor Andree Apoſtoli Anno ꝛc. LXXXVjᵗᵒ.

Ex Apographo ſeu Copia coæva Archivi Auguſtæ Domus.

Num. XI.

Abrede und Vertrag zwiſchen Ertzherzog Sigmunden zu Oeſterreich, und den Hertzogen Albrecht und Georgen von Bayern, durch die Biſchöffe von Eichſtätt und Augſpurg ꝛc. So viel inſonderheit die, dem Hertzoge Georg verpfändete Marggrafſchaft Burgau, und die Aufhebung der, durch einen Nebenbrief auf 6. Jahre erſtreckt geweſenen Löſungsfriſt, mit Erweiterung des Wiederkaufsrechts auf frey und ewig, wie auch auf Kaiſer Friedrichen und König Maximilianen, und ihre Leibeserben betrift. datum Augſpurg Freytag nach Leonhardi A. 1488.

Von gottes gnaden Wir Wilhelm zu Eyſtett, vnd Wir Friderich zu Augſpurg, Biſchoue, Thun kundt allermenigelich. Als ſich ettlich Spenn vnd Irrung zwiſchen den Hochgebornen Fürſten vnnd herrnn herrnn Sigmunden Ertzhertzogen zu Oeſterreich eins, vnd herrn Albrechten vnd herrnn Georigen, geuetteren, bed Pfaltzgrauen Bey Reine Hertzogen in Bairnn, vnnſern lieben herrnn annder tails, halten, der ſy auff vnns als mitler, vnd beder tail lanndtleut oder Rete als beyſiczer, zu gütlicher verhör vnuerpuntlich komen ſind, zuuerſuchen vnd fleis anzukeren die gütlichen hinzulegen.

Demnach Bekennen wir offenlich mit dem brif, daz wir bede parthey angeregter Spenn vnd Irrung halben, geneinannder nach notturfft verhört, vnd wir Biſchoue obgemelt zwiſchen Inen abgeredt vnd beteydingt haben. Inmaſſen wie hernachuolgt.

Der Straſſen halben. wöllen ſich bede parthey des in guetem vertrauen geneinannder zuuerſichtigen, daz es derſelben halben nachperlich vnd früntlich gehalten werde. Vnd ob deſhalb darInn Irrung ſwebt oder zufiel, So dann ein parthey die annderen erſucht, daz ſy dann deſhalb tag geinannder verfolgen, ſich ſolicher Irrung gütlich vnnd früntlich vnnderſteen zuuertragen.

Burgaw halben. daz der keiſerlichen Mt: vnd kö: wirde zu eren, Ertzhertzog Sigmunden zu früntſchafft, vnd auf beder Biſchoue als vnnderteдinger fleiſſig bete, Hertzog Geörig, Ertzhertzog Sigmunden, allen ſeinen erben vnd nachkomenn Fürſten von Oeſterreich, freye loſung widerfarn laſſe, vnd darvmb brief aufgericht werden Inmaſſen hernachuolget.

Wir Geörig von gotts gnaden ꝛc. Bekennen. Als vns der Hochgeborn Fürſt, vnnſer lieber Oheim vnd Swager, Ertzhertzog Sigmund von Oeſterreich die Marggrafſchafft Burgaw auf einen Jerlichen widerkauff verkaufft, alſo daz allen Seiner liebe eelich leiberben, das Son wärn, die zu loſen ſolten haben, dartzu vnns nachmals die früntſchafft gethan, daz die in Sex Jaren nit gelöſt ſolte werden, alles Innhallt der brif darumb auſgannngen. Wann wir aber der kin. Mt. vnnd kö. wirde

de zu eren vnd gefallen, auch vnnſerm lieben Oheim vnd Swager Ertzhertzog Sigmunden zu früntſchafft, vnns ſolichs gedings des widerkauffs halben begeben haben, den Beybrif hinaus zu antwurten, vnd ſeiner lieb, allen ſeiner liebe Erben vnd nachkomen Fürſten von Oeſterreich ainen freien ewigen widerkauff darauff gelaſſen. Geben vnd laſſen Jn den auch für vnns vnnſer erben vnd nachkomen hiemit in crafft ditz brifs, Alſo wann vnd zu welicher zeit ſy vnns ſchrifftlich mit Jren offen brieuen vnd Sigeln ermanen vnd verkunden, So ſollen vnd wellen wir Jnen Jn vierzehen Wochen darnach nechſtkomendt ſolicher Loſung, on all einred vnnd waigerung gegen bezalung der Haubtſumma im kaufbrif begriffen, ſtatt thun, vnd der Marggrafſchafft Burgaw abtretten, alles getreulich vnnd ongeuerlich.

Der verſchreibung halben, So zwiſchen Ertzhertzog Sigmund, vnd Hertzog Albrechten perſonen aufgannggen ſind, ſy berüeren Lannt lewt Sloſs Stett gellt güeter oder annders ſollen gegeneinander übergeben, vnnd nottürftig tödtbrief darumb aufgericht werden, wie hernachuolget.

Wir Albrecht ꝛc. Bekennen. Als vnns dann der Hochgeborn Fürſt vnnſer lieber Oheim vnd Swager Ertzhertzog Sigmund ꝛc. etlich verſchreibungen, auff etlichen lannden Leuten Sloſſen, Stetten, Markten, gegenden vnd güeteren, dartzu ein vermächt oder ordenung, nach Seiner lieb abganng gethan, Auch ein verſchreibung auff vier vnd Achtzig tawſent guldein lauttend, dauon in der verſigelten Heyrats nottel meldung beſchicht geben hatt. Wann vnns aber die Erwirdigen ꝛc. Herr Wilhelm vnd Herr Friderich Biſchoue zu Eyſtett vnd Augſpurg, derhalben alſo betragen haben, daz wir ſolich verſchreibung brif vnd vidimus, auch all annder, was wir der von ſeiner lieb hetten, auſſerhalb der verſigelten Heyrats abrede die hierJnn aufgeſloſſen ſein ſoll, ſunſt keine ausgenommen, Sy berüeren oder begreiffen, was das ſey zu ſeiner liebe handen antwurten ſullen, darumb vnns auch von derſelben ſeiner liebe ain benügen beſchehen iſt. Daz wir auch ſeiner lieb bey gutem glauben ze thun zugeſagt haben. Zuſagen das auch in krafft ditz brifs Alſo daz die hinfür gantz tod kraftlos vnd ab ſein, vnns vnnſern erben oder nachkomen keinen nutz oder frumen, deßgleichen ſeiner liebe, ſeiner lieb Erben oder nachkomen gantz keinen ſchaden beren oder pringen ſullen. Wann wir vnns für vnns vnd all dieſelben vnnſer erben, aller vnnſerr gerechtigkait doran verzigen haben, vnd hiemit wiſſentlich verzeihen, wie dann ſolichs nach dem Höchſten vnd beſten krafft oder macht haben ſoll, kan oder mag. vnd ob der einer oder mer in künfftig zeit gefunden, vnd nit vberantwurt wurden, daz doch mit wiſſen nit beſcheen ſoll, So ſollen doch dieſelben vnns in keinen weg frommen, noch Jren lieben wider ſolich verzeihung die wir vber ſy all ſambt vnnd ſonnder getan haben nicht pinden noch ſchaden. alles getreulich vnd ongeuerlich. Desgleichen ſoll Ertzhertzog Sigmund, Hertzog Albrechten auch ein tödtbriff in obgeſchribem form geben mutatis mutandis.

Alſo

Alſo. ob auſſerhalb der verſigelten heyrats abrede die hirInn ausgeſloſſen ſein ſoll, einich brief zwiſchen Iren perſonen ausgangen, bey hannden bliben wern, daz die hinfür todt vnd ab ſein, vnd beden parteien keinen frommen oder ſchaden gebern oder bringen ſollen. Vnnd Ertzhertzog Sigmund Soll Hertzog Albrechten vnd Hertzog Geörigen, vm abthueung der brif ein Suma gellts Nemlich Zwayvndfunffzig Tawſent guldein, mitſambt den funffzig Tawſent guldein Reiniſch kaufgellts vmb die vorderen landt, das alles machet in einer Suma Hunderttauſent vnd zway Tawſent guldein Reiniſch geben vnd bezalen, wie hernachuolget. Item Funffzig Tawſent guldein auff Sand michels tag ſchiriſtkünftig fur die kauffſuma der vordern lannd. darnach vber ein Jar Dreyzehen Tawſent guldein, vnd die nechſten drey Jar darnach allweg anff Sand Michels tag dreyzehen tawſent guldein, damit die nechſtgemelt Suma Hundert Tawſent vnd zway Tawſend guldein Reiniſch entricht vnd bezalt werden, zu einer yglichen vorgeſchriben friſt acht tag vor oder nach ongeuerlich. Vnnd ſolichs alles ſollen ſy von Ertzhertzog Sigmunden vnd ſeiner landtſchafft gnugſamlich verſorgt werden, Auff nachuolgunde meinung. Alſo,

Das ſich Ertzhertzog Sigmundt für ſich, ſein Erben, vnd nachkomen, mitſambt der Lanndtſchaft als mit vnd ſelb ſchuldnerr onuerſchidenlich von den vier ſtatten vmb ſoliche obgemelte Suma vnter ſeinem, vnd ydem ſtatt der Landſchafft dreyen, von wegen vnd auf bete gemeiner landtſchafft, Innſigeln, gnugſamlich verſchreiben ſoll. Alſo ob ſolicher verſchreibung mit Bezalung der friſten nit nachkomen oder die volſtrekt wurde, das alſdann Hertzog Albrecht vnd Hertzog Georig, vnd Ir erben durch ſich ſelb oder annderr von Iren wegen macht vnd gwallt haben Sy vnd die Iren anzugreiffen zu pfennden vnd zu nöttigen, mit oder on Recht, ſolanng vnd vil bis Inen laut deſſelben brifs ein völlig benügen geſchehen iſt mitſambt ablegung der Redlichen ſcheden, ſo darauff ganngen weren, vnd daz ſolich Suma bezallt werden ſoll In allweg vnd doran nit angeſehen werden einich verpott oder verhefften Babſt keiſers oder yemand annders.

Vnd Soll darauff der kauff vmb die vördern Landt ab ſein, vnd der kaufbrif Ertzhertzog Sigmunden widergegeben werden, vnd wes des Hertzog Albrecht vnd Hertzog Geörig ſcheden genomen hetten, ſollen Sy, Ertzhertzog Sigmunden zu früntſchaft nachlaſſen.

Der verwanndten oder verdachten halben, Iſt abgeredt, wann die bericht durch Ertzhertzog Sigmundn vnd die fürſten von Bairn angenomen vnd zugeſchriben wirt, das alſdann Ertzhertzog Sigmund die für zweintzig ſeiner Edlen Rete, So er In benennet, daraus ſy fünff welen mügen zurecht komen laſſen, die auch Ertzhertzog Sigmund dartzu vermügen ſoll, daz ſy Richter zu ſein vnd Recht vnd vrteil zu ſprechen, vnd ſulich vrteil zu eröffnen ſich nit wideren ſollen. dieſelben fünff die partheien gegeneinander verhören, vnd darnach verſuchen ſollen ſy gütlichen zuuereinen, Möcht aber ſolichs nit ſein Rechtlichen entſcheiden. Vnd ſoll ſich Ertzhertzog Sig-

mund der kn. acht aberacht vnd declaration wider ſy nit gebrauchen, alſo das ſy derhalnen vnuerhindert Ir clag ſchöpffen kuntſchafft ſtellen Iren Rechtſacz thun, vrteil erforderen, vnd Ine die zu eröffnen begeren mugen. Doch daz ſy Erzherzog Sigmunden eins gegenrechtens ſeien, vnd eins mit dem andern zugee. vnd was alſo durch die fünff oder den merern tail aus Inen gütlich oder Rechtlich erkannt wirdet, dobey ſoll das vngewaigert bleiben. Es ſoll auch darüber Erzherzog Sigmund vnd ſein vnnderthan, von ſeinen wegen der ſachen halben darum ſy verwandt oder verdacht ſein ſullen keinerlay vngnad gegen In furnemen, noch gebrauchen, deſsgleichen ſy auch wider Erzherzog Sigmunden ſein landt noch leut nicht widerwertigs üben oder fürnemen weder durch ſich ſelbs oder ander ymant von Iren wegen. Vnd ſullen die für verwant oder verdacht verſtanden werden, So des handls halben darumb hie geteidingt iſt, verdacht, oder in declaration oder in keiſerlich acht oder aberacht komen ſind. Vnd dieſelben ſo ſich des halten wellen, ſollen das Erzherzog Sigmunden nach annemung der obberürten Bericht in monats friſt zuſchreiben. Welich aber vnter Inen das nit anemen vnd zuſchreiben wurden, der oder dieſelben ſullen in dieſen vertrag nit begriffen ſein, vnd ſich fürter, die furſten von Bairn derſelben mit hilf oder beyſtandt wider Erzherzog Sigmunden vnd die ſeinen, in dieſem Handel nit anemen. Ob In aber ſolcher auſtrag auf die zweinzig Räte nit gemeint were, daz ſy dann macht haben ſollen, den Erzbiſchoue zu Salzburg oder biſchoue zu Augſpurg, oder Graf Eberhart von Wirtemberg den eltern, Ir einen vnd ſein Räte zu richteren zu erkyeſen, da vor es allermaß wie oben gemelt iſt gehalten und gehandlet werden ſoll. Vnd welcher alſo vnter denen zu richter erkorn wirdet, ſo ſoll Erzherzog Sigmund vnd die oder der ſo verwandt oder verdacht ſein ſollen denſelben in monats friſt darnach vmb annemung der ſach erſuchen vnd bitten, vnd aus den fürſlägen obgemelt dieſelben verdachten oder der merer tail aus Inen einen welen vnd anemen ſollen, vnd welchen ſy alſo anemen, dobey ſollen ſy all ſo ſich ſolhs auſtrags halten wellen, bleiben.

Vnd ſollen auf ſolichs Erzherzog Sigmund, Herzog Albrecht, vnd Herzog Georig, aller obgeſchribner ſachen halben für ſich vnd ir vnnderthan, gericht vnd verſönet ſein.

Vnd wiewol wir zuſagens volſtrekung vorbemelter artikel aller von beder partheien Reten, nit erlangen haben mügen, ſo ſullen ſy vns doch zu gefallen vnd der ſachen ze gutt ſolich artickel an Ir herrn bringen. vnd wo ſolch artikel alſo durch dieſelben Ir herrnn angenomen wurden, ſo ſollen ſy zu beder ſeit, das durch Ir offen brif und anhangund Sigel vns auf den achteten der Heyling drey konig tag ſchiriſt gein Augſpurg do wir ſelbs hinkomen, oder vnnſerr machtboten doſelbſt haben wellen zuſchreiben, alldo die ding dermaß wie oben laut volzogen vnd volſtrekt, vnd brif gegen brif Innhalt der obeingeſchriben notteln oberantwurt vnd gegeben werden. Wo aber ſach wer, des wir doch nit hoffen, daz die partheien oder Ir eine den vertrag nit anemen

men wolten vnd den abſchriben, Sol ſolher vertrag vnd teyding beden partheien an Iren Rechten vnuergriffen ſein, vnd ſy nun vnd hinfür in keinem weg pinden, Sonder das als ob nye nichtz dauon gehandelt were, geſchatzt vnd geacht werden.

Zu vrkund haben wir obgenanten Biſchoue beden parteien diß Vertrags vnd teyding gleichlauttund abſchrift vnter vnnſerr beder fürgedruckten Sigeln beſigelt geben vnd geſcheen in der Statt Augſpurg an Freitag nach Sant linharts des heiligen peichtigers tag, nach chriſti vnſers lieben Herren geburde Tauſent vier hundert vnd darnach In dem Acht vnd Achtzigiſten Jare.

(L.S.) (L.S.)

Ex Autographo Archivi Auguſtæ Domus.

NUM. XII.

Hertzog Georgs in Bayern Verzichtbrief, an Ertzhertzog Sigmunden ausgeſtellet. Datum Landshut an S. Johannesabend Sonnewenden, A. 1489.

Wir Geörig von gottes genaden, Pfalltzgraue bey Rein, Hertzoge in Nidern vnd Obern Bairn, ꝛc, Bekhennen offennlich mit diſem brieue, für vnns, vnnſer Eriben, vnd nachkomen, vnd thun kunde Allermenigclich, Als der Hochgeborne Fürſt, herr Sigmund Ertzhertzoge zu Oeſterreich, ꝛc, vnnſer lieber Oheim vnd Swager, vnns des kauffgellts, ſouill wir des, zu vnnſerm teil, vmb deſſelben vnnſers Oheims vnd Swagers, Ertzhertzog Sigmunds, vnd der Fürſten von Oeſterreich vordere Lannde, auſgegeben haben, mit einem Schuldbrieue, notdürfftigclich vergnügt hat, daz wir dagegen, für vnns, vnnſer Eriben, vnd nachkomen, demſelben vnnſerm lieben Oheimen Ertzhertzog Sigmunden, für ſich, ſein Eriben, vnd nachkomen, Hertzogen zu Oeſtereich, zugeſagt vnd verſprochen haben, Zueſagen, Gereden, vnd verſprechen Jnen auch, für vnns, vnnſer Eriben, vnd nachkomen, wiſſenntlich in craft ditz brieues, daz wir, oder ſo wir nymer weren, vnnſer Eriben, oder nachkomen, ſölhe obgemellte Summ, von dem genannten vnnſerm Oheim Ertzhertzog Sigmunden, oder ſo Er nymer were, ſeinen Eriben, oder nachkomen, Hertzogen zu Oeſterreich, nach laut deſſelben ſeiner liebe Schulltbrieues, nemen vnd empfahen ſüllen vnd wellen, on ferrer eintrage, verhinnderung, auſzüge, widerſprechen,

chen, aufſatzung, vnd beſwerung, darauf ſol auch derſelbe kauff, vmb die vorderen Lannde, ſouil der vnns berüret, vntüglich, craftlos, vernicht, tode, vnd ab ſein, Als wir auch den gegenwürtigclich, für vnns, alle vnnſer Eriben, vnd nachkomen, genntzlich vntüglich vnd Craftlos machen, tödten, abthun, vnd vernichten, in craft diſz brieues, Vnd wir ſüllen noch wellen vnns auch, ſölichs kauffs, füran nit mer gebrauchen, genieſſen, noch ymannds deſzhalben ichts zuziehen, weder mit noch on Recht, geiſtlichem noch welltlichem, noch ſunſt in dhein weiſe, Sonnder dem genannten vnnſerm lieben Oheim vnd Swager, Ertzhertzog Sigmunden zu Oeſterreich, ꝛc, den kaufbrieue darüber auſganngen, vnd vnns, vnd vnſerm lieben Vettern, Hertzog Albrechten von Bairn, ꝛc, gegeben, zwiſchen hie, vnd Sannd Michaels tage, ſchiriſtkünfftig, zu deſſelben vnnſers lieben Oheimen vnd Swagers, Erzhertzog Sigmunds hannden, wiederumb anntworten vnd geben ſüllen vnd wellen. Ob aber daz nit geſchehe, ſo ſol doch derſelb kaufbrieue, ſouil der vnns, zu vnnſerm teil berüret, vntüglich, vnpündig, craftlos, Caſs, von tode, vnd ab ſein, dann wir auch, für vns, all vnnſer Eriben, vnd nachkomen, wolbedechtlich, mit zeitigem Rate, guter wiſſen, vnd eigner bewegnüß, in craft dits brieues, den genannten vnnſern Oheim vnd Swager Ertzhertzog Sigmunden, alle ſein Eriben, vnd nachkomen, deſſelben kauffs vnd kaufbrieues, ſouil vnns der berürt, auch die Landſeſſen, vnd Inwoner, aller vnd ygklicher pflichtt, gelüb, Aide, vnd Verwantnüß, vns deſzhalb gethan, genntzlich hiemit quitt ledig, vnd los, ſagen, alles getreulich, vnd ongeuerde. Des zu Vrkunde, vnd becrefftigung, Haben wir obgenannter Hertzog Geörg, für vns, vnnſer Eriben, vnd nachkomen, vnſer Inſigil mit rechter wiſſen, thun henngken, an diſen brieue, den wir dem genanten vnnſerm lieben Oheimen vnd Swager, Ertzhertzog Sigmunden, vberantworten haben laſſen, Geben zu Landſhut, an Sand Johanns Abend, Sonnewenden, Nach Criſti geburde, Vierzehenhundert, vnd Im Newnund Achtzigiſten Jarn.

(L.S.)

Ex Autographo Archivi Auguſtæ Domus.

Num. XIII.

Num. XIII.

Des Römiſchen Königs Maximilian des I. als Erzherzogs zu Oeſterreich und Marggrafens von Burgau, Confirmations- und reſpective Verleihungs-briefe für die Innwohnere beſagter Marggrafſchaft. Datum Insſprug an S. Blaſientag. A. 1492.

Wir Maximilian von Gottes Gnaden Römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Bekennen für Uns und Unſere Erben, offentlich mit dieſem Brieff, und thun kund menniglichen: Als Uns der hochgebohrn Sigmund, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich Unſer lieber Vetter und Fürſt in vergangener Zeit aus ſonderer Neigung, Lieb und Treü, ſo Er zu Uns, als ſeinem Herren Sohn, und negſt geſipten Freünd getragen, auch in Anſehung Alter und Blödigkeit ſeiner Perſohn, und täglicher zufallender Krankheit Seiner Liebd inner- und forder Land, mit allen ſeinen Anſprachen abgetretten, und nachdem Wir aber jetzt in Krafft ſolcher Unſerer Gerechtigkeit, Unſere Marggrafſchafft Burgau wieder zu Unſer und Unſers Hauß Oeſterreichs Handen gelöſt, und bracht haben, ſeynd für Uns kommen die Würdige, Erſame, Geiſtliche, Andächtige, Edel, Unſere liebe Getreue, Unſere *Prælaten*, die von Adel oder Ritterſchafft, Stätt und Gericht Unſers Lands und Fürſtenthums der Marggraffſchafft Burgau, und Uns als ihren angehenden rechten Herren, und Lands-Fürſten, deme Sie Pflicht und Eyd geſchworen, und zuſagen gethan hätten, uf die Entſchlagung ihrer Pflicht von bemeltem Unſerm lieben Vetter und Fürſten, Ertz-Hertzog Sigmunden, und Uns demnach demüthiglich und unterthänig gebetten, alle und jegliche ihre Gnad, Recht, Freyheiten, *Privilegien*, Löbliche gewohnheiten, damit Sie von Weyland Unſern Vorderen Fürſten und Herren von Oeſterreich begnadet und gefreyet ſeyn, und die löblich hergebracht haben, zubekräfftigen, zu beſtättigen, zu *confirmiren* und zu erneüeren Wir gnädiglich geruheten.

Und nachdeme Wir aber allwegen genaigt ſeyn, Unſern getreüen und gehorſamen Unterthanen, und nemlich denen, ſo ihr Leib und Gut umb des Hauß Oeſterreichs Willen zu Uns und demſelben Unſerm Hauß, als die bemelte Unſere Unterthanen Inſeſſen vorgenannter Unſerer Marggraffſchafft Burgau in vergangener Zeit gethan haben, ſetzen, Nutz, Frommen und Aufnehmen zu betrachten, und Sie vor andern gnädiglich zu förderen, haben Wir angeſehen, derſelben Prælaten, von Adel, Stetten und Gerichten fleiſſig und zimbliche Bitte, auch daß bemelter Unſer lieber Vetter und Fürſt in ſeiner Uebergab ſolches gar lauter ausgetruckt hat, und Ihnen und Ihren Nachkommen dardurch auch von beſonderen Gnaden all

und jeglich Ihr vorgemelte Gnad, Recht, Freyheit, Privilegien, Altherkommen, gut und löbliche Gewohnheit, wie Ihnen die von denſelben Unſern Vordern gegeben und verliehen, Sie auch bishero gebraucht haben, als Regierender Herr, Landsfürſt und Marggraff zu Burgau gnädiglich bekräfftigt, beſtettigt, *confirmirt* und verneuert haben, bekräfftigen, beſtäten, confirmiren, und verneüeren die auch wiſſentlich in Crafft diß Brieffs, Mainen, Setzen, und Wollen auch, daß die in allen ihren Puncten, Articuln und Begreiffungen, als ob die von Wort zu Wort hierinnen begriffen wären, gäntzlich bey Kräfften bleiben, und gehalten werden, und Sie ſich deren gäntzlich und geruhiglich genieſſen, gebrauchen ſollen und mögen, ohne Unſer und mänigliches Irrung. Und als Sie Uns, damit bemelte Unſere Marggraffſchafft wiederum zu Unſeren und Unſers Hauß Oeſterreich Hand gebracht, und gelößt werde, von jeder Feur- und Hoffſtatt einen Gulden Reiniſch zugeben zugeſagt, auch die alſo überantwortet haben, Wir Sie demnach mit weiteren Gnaden fürgeſehen und bedacht.

Am Erſten mainen und wollen Wir, daß ſolche ihre treue Hilff und Steur, die Sie, wie obſteht thun, Ihnen Ihren Erben oder Nachkommen hinfür dardurch kein Eingang gemacht, und Ihnen gantz ohnvorgriffen, und ohn Schaden ſeyn ſolle. Und daß Wir, Unſer Land Vogt zu Burgau, noch Niemand anderer von Unſertwegen, über der von Prælaten, Adel und Stett Ihrer Leuth halben, ſo ſie in der Marggraffſchafft Burgau, nicht zurichten, noch zu büeßen haben ſollen, dann allein umb Mord, Brand, Todſchlag, oder Diebſtall, darum man einen vom Leben zum Tod richten möchte laſſen, und umb die vier obbeſchriebene Articul nicht weiter, dan mit Recht, an denen Enden, und in den Gerichten, dahin vorgeſtrafft und gebüßt worden iſt. Was aber uſſerhalb der Stuck gefrewelt oder gebüßt würdet, ſoll ingleichem bleiben zuſtraffen und zubüßen, jn den das Gericht Grund und Boden iſt. Wir ſollen und wollen auch bemelte Unſere Marggraffſchafft Burgau bey Unſeren und des Hauß Oeſterreichs Handen behalten, und die fürter in der Fürſten von Bayern Handen, daraus Wir Sie jetzund gelöſt haben, nicht kommen laſſen, noch auch in kein andere Hand ſetzen, oder verkauffen, daraus die wiederumb in der Fürſten von Bayern Hand kommen möchte.

Ob Wir aber bemelte Unſere Marggraffſchafft in andere Händ verkauffen, verſetzen, oder ſonſten ſtellen wolten, daß Wir Uns, Unſeren Erben und Nachkommen allezeit vorbehalten, ſo ſoll doch das nicht beſchehen, dan bemelten Unſern Unterthanen, Landſeſſen, Inwohnern, oder denen, ſo Feuer und Hoffſtatt darinnen haben, Ihren Erben oder Nachkommen werde dan vor wiederum geantwortet oder vergnügt Ihr Gelt jeglichen nach ſeiner Anzahl ſo viel er zu Lößung jetz, wie obſteht, als von der Feuer- und Hoffſtatt einen Gulden ausgeben hat, alles getreülich und ohne Gefährde. Doch ſonſt Uns und Unſerem Hauß Oeſterreich an allen Unſern Obrigkeiten, Herrlichkeiten und Gerechtigkeiten in allweg ohn-

vorgreiff-

vorgreifflich, und ohne Schaden, auch inſonders, dieweil noch etlich von der Feuer- oder Hoffſtatt den Gulden nicht geben hätten, oder darvon, den Wir uß Urſachen nicht nehmen wolten, daß der oder dieſelben der letzten obgemelten Unſer Gnad und Fürſehung nicht genieſſen, und der gäntzlich unempfänglich ſeyn.

Wir ſollen und wollen auch hinfür von denſelben nichts darum nehmen, oder Uns mit Ihnen vertragen, dan mit Willen und Wiſſen der andern gemeiniglich, ſo ſich in allem Fürnehmen, Unſerm Gefallen nach gehorſamlich erzaigt haben. Und ob es aber uß Vergeſſenheit beſchehe, ſo ſolle es doch weder Krafft, noch Macht haben.

Darum gebieten Wir den Edlen Unſern lieben und Getreüen, allen Unſern Hauptleüthen, Land Vögten, grafen, Freyen, Herren, Ritter, Knechten, Verweſern, Vizthumben, Vögten, Pflegern, Burggrafen, Landrichtern, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, auch allen andern Unſern Ambtleuthen, gegenwärtig und künfftigen, ernſtlich gebietend, und wollend, daß Sie den obgenanndten *Prælaten*, von Adel, Ritterſchafft, Stätten, und Gerichten, bey den gerührten Gnaden, Freyheiten, Privilegien und den Jüngſten Unſer obgemelten gnädiger und weiteren Fürſehung gäntzlich und geruhiglich bleiben laſſen, Sie darwieder nicht bekümmern, tringen noch beſchwehren, noch daß jemand andern zuthun geſtatten, in kein Weiße, als Lieb Ihnen allen, und Ihr jedem ſeye Unſere ſchwehre Ungnad und Straff zuvermeiden. Mit Urkund diß Brieffs, geben zu Inſprugg an St. Blaſien Tag, nach Chriſti Unſers lieben Herren Geburth vierzehenhundert, und im zwey und neunzigſten, Unſer Reich deß Römiſchen im Sexten, und des Hungariſchen im andern Jahr.

Commiſſio Dnj Regis in Conſilio.

Con. Stirzel. D. R.
Cancell.

Num. XIV.

Maximilians des I. Kaufbrief über die an den Biſchoffen Friederich zu Augſpurg, unter Verpfändung der Marggrafſchaft Burgau ohne Seifertsberg, nebſt Beſtellung des Biſchoffs zum Landvogte, auf Wiederlößung verkauften jährlichen 1000. Gulden Zinnſes aus der Marggrafſchaft, und 100. Fuder Salz aus Hall. Datum Mittwoch vor S. Mathias Apoſteltag. A. 1498.

Wir Maximilian von gots gnaden Römiſcher Kunig zuallenntzeiten Merer des Reichs zu Hungern Dalmacien Croacien ꝛc kunig Ertzhertzog zu Oſterreich Hertzog zu Burgundi zu Brabannt zu Gheldern ꝛc. Graue zu Flanndern zu Tirol ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem brieue fur vnns all vnnſer erben vnnd nachkomen vnnd thun kunnd allermenigklich. Daz wir mit gueter vorbetrachtung zeitigem Rat vnnſerr Räte, rechter wiſſen, wolbedachtem ſynne vnd muete zu den Zeiten do wir das thun mochten vnnd zu thun macht hetten, von vnnſer vnnd vnnſers Hawss Oeſterreich merklichen notturfft vnnd peſſers nutz wegen, ains ewigen vnabgeennden ymer werennden kaufs, in kaufweis, recht vnnd redlich verkauft vnnd zu kauffen geben haben, Dem Erwirdigen Fridrichen Biſchoue zu Augſpurg vnnſerm Fürſten Rat vnnd lieben andechtigen ſeinem Stifft vnnd allen ſeinen nachkomen Biſchouen daſelbſt zu Augſpurg Nemlich Tauſennt gueter Reiniſcher guldein die gut an Gold gerecht an gebrech, vnnd ſwer genueg an gewicht ſeien, ewigs Järlichs vnnd gewiss zinnss von auſſer vnnd abe vnnſern zwaien Steten Burgaw vnnd Güntzburg mitſambt den Slöſſen den zwaien Dörffern Hohenwanng vnnd Schöppach vnnd Ir yeder, Auch aller vnnſer Marggrafſchafft Burgaw on allain dem Sloss Seyferſperg, vnnd allem anndern ſeiner zugehorung In maſſen vnnſers getreuen lieben Ernnſten von Wellden vnnſers Rats vnnd Phlegers daſelbſt verſchreibung, ſo Er darumb von vnns hat, aigenntlich begreiffet Rennten Zinnſen güllten vngellten Zöllen fällen vnnd geläſſen, Es ſei an eeheftin, gerichten zwingen, pennen, vörſſten willtpennen viſchenntzen gelaitten Oberkaiten Herlikaiten vnd freihaiten, ſo durch recht oder gewonhait ynndert vberall darein vnnd darzu gehört, gehören ſol, kan oder mag, gar nichts auſgenomen noch hindan geſetzt, die obgemelten vnnſer zwo Stet Burgaw vnnd Güntzburg mitſambt den Slöſſen Dorffern, vnnd alles das, ſo in vermelte vnnſer Marggrafſchafft Burgaw, wie vorſtet, gehört auſgenomen das berürt Sloss Seiferſperg vnnd ſein zugehörung mit Ir yegklichs rechten oberkaiten ein vnnd zugehörungen an lewten vnnd güetern, ſollen auch in ſunderhait des egemelten vnnſers fürſten von Augſpurg ſeines Stiffts vnnd nachkömen vmb ſolich vorberürt Tauſent guldein Reiniſch Järlichs vnd ewigs

zinns

zinns auch umb alles das, ſo wir Inen nach ausweiſung dits briefs zu thun phlichtig ſein, rechts für vnnd vnderphandt vor menigklichem vnbeſwert haiſſen vnnd ſein für frei ledig vnnd anderſwo gannʒ vnuerkůmert. Darauf wir vnns für vnns vnnſer erben vnd nachkomen mit dem benannten vnnſerm fürſten von Augſpurg für ſich ſein ſtifft vnnd nachkomen nachuolgennder maynung, von wegen der beʒalung vermelter Tauſent guldein Reiniſch ewigs vnd Järlichs zins veraint vnnd abgeredt haben. Alſo daʒ derſelb vnnſer fürſt ſein ſtifft vnnd nachkomen die genanten vnnſer zwo Stet Slöſſer vnnd Dörffer mitſambt Ir Jedes, vnnd auch aller vnnſer Marggraffſchafft Burgaw zu vnnd eingehörungen on allain das Slos Seiferſperg mit ſeiner zugehorung auch wie vorgemellt iſt, als vnnſer lanndvogt vnnd phanndtherr Innehaben nieſſen, vnnd ſich an emphahung aller Irer nutʒungen vnnd gülten für die beʒalung vermelter Tauſent guldein Reiniſch ewigs zinss, ſo ferr ſich das ſo hoch nit lauffen möcht, benůgen laſſen ſol. Wir geben Ime ſeinem Stifft vnnd nachkomen auch hiemit in crafft diss briefs ains ſtäten ewigen kaufs recht vnnd redlich zu kauffen hundert fueder Saltʒ, die wir vnnſer Erben vnnd nachkomen Ime oder ſeinen nachkomen Järlich aus vnnſer Saltʒphannen zu hall, auf ſannd vlrichs des heiligen Biſchouen tag beʒallen, vnnd geben ſöllen vnnd wellen, daſſelb Saltʒ mugen Sy alſdann zu hall verkauffen oder heraus füren laſſen, wie Inen geuellig iſt. Vnnd darumb vnnd für ſölich Tauſent guldein Reiniſch vnnd hundert fueder Saltʒ Järlichs vnnd ewigs zinnss vnnd gůllt vnns der vorgemelt vnnſer fürſt von Augſpurg zwaivnndzwaintʒig Tauſent gueter Reiniſcher vnnd gerechter guldein zu vnnſern ſichern hannden alſo par gegeben vnnd geantwurt hat, die wir in vnnſern vnnd vnnnſers hawss Oſterreich merckhlichen nutʒ vnnd beſſerung gewenndt haben. Solich obgenannt vnnſer zwo Stet Slöſſer vnnd Dorffer mitſambt aller vnnſer Marggraffſchafft Burgaw auſgenomen das Slos Seiferſperg ein vnnd zugehorungen als obſtet, ſollen vnnd wellen wir vermeltem vnnſerm fürſten von Augſpurg auf datum diss briefs zu ſeinn hannden vnnd gewallt anntwurtten vnnd eingeben, die wie obgeſchriben ſtet, Innzuhaben zu nutʒen zu nieſſen derſelben aller oberkait hochhait vnnd herkomen vermelter vnnſer fürſt vnnd ſein nachkomen, vnns vnnſern Erben vnnd nachkomen hanndthaben vnnd hallten ſollen, wie wir Ime dann das in aufrichtung diss kaufs aigenntlich beuelhen, vnnd des vnnſer Inſtruction geben werden on geuerde. Es iſt auch mit ſundern wortten beredt vnnd betädingt, daʒ der vilgenant vnnſer fürſt von Augſpurg ſein Stifft vnnd nachkommen die vorgenanten vnnſer zwo Stet Burgaw vnnd Guntʒburg mit den Slöſſen Dörffern Auch Ir Jedes vnnd aller annder vnnſer Marggraffſchafft Burgaw ausgenomen das Sloss Seiferſperg mit ſeiner zugehorung wie obſtat oberkait gwaltſam herlichkait lehenſchafften der weltlichen lehen gelaiten lanndtgerichten vörſſten wildpennen gerichten zwingen pennen Stewren güllten zinſen zölln nutzungen vngelten geboten verboten fällen vnnd geläſſen mit beſe-

ʒung und enntſeʒung aller Ambter vnnd dienſt Auch mit verleihung aller lehen, ſo offt das zu fällen kumbt Doch der Edelleut vnnd völlige lehen, vnns ſo offt ſich das begibt, die wir vnns: oder wem wier das beuelhen hier Inn albeg zuuerleihen vorbehallten, vnnd ſunſt mit allen anndern an lewten vnnd güetern wie vorgemellt vnnd vnderſchiden iſt, nw fürohin vmb vnnd für die obgeſchribnen Tauſent guldein Reiniſch vnnd hundert fueder Salʒ ewigs vnnd Järlichs zinss, Als Ir rechts vnbekümerʒs vnnd von vnns vnbeſwerts fürphanndt, Vnnd in rechter redlichen phanndsgewer Innhaben nuʒen vnnd nieſſen, vnnd ſich der als vnnſer lanndvogt vnnd phanntherr mit allen ſachen, wie ſich gebüren wirdet ruwigklich gebrauchen ſöllen vnnd mögen, von vnns vnnſern erben vnnd nachkömen vnnd menigklichs von vnnſern wegen daran vngeIrrt vnnd vngehindert in all weis. Es ſollen auch die leut all vnnd Jed ſölicher vnnſer zwaier Stet mit Irr ein vnnd zugehörden demſelben vnnſerm furſten von Augſpurg ſeinem Stifft vnnd nachkömen ſwern vnnd Aidsphlicht thun Jnen als vnnſern lannduogten vnnd Iren phanndtherren mit allen ſachen getreu gehorſam vnnd gewertig zu ſein, Jnen auch all Zins Rennt vnnd güllt zu Iren vnnd ſunſt niemands hannden antwurten on alles widerſprechen Alles ſolanng vnnd vil vnʒ daz wir vnnſer erben vnnd nachkomen den widerkauf vnnd die löſung in nachgeſchribner form von Jnen widerumb thun vnnd thun werden alles on alle argliſt vnnd geuerd, vnnd dawider vnnd wider alles das ſo hie vor vnnd nach an diſem brief geſchriben ſtet, ſol vnns vnnſer Erben vnnd nachkömen lanndt leut vnnd gut, Vnnd das obgenant Ir für vnnd vnnderphannt nit befriden freien noch ſchirmen kain Bäbſtlich noch kayſerlich vnnſer oder annder küniglich der Concilien Bull priuilegien noch dhain annder gnad glait noch freihait der Churfürſten oder annderr fürſten der herren der Stet noch des lannds dhain annder fund fürzug noch ſunſt dhain Reformacion oder guldein Bull die yʒo ſind Oder füro angeſeʒt funden vnnd erdacht werden oder würden noch auch kain annder Recht noch gericht geiſtlich noch welltlich kain lanndfrid verdingnus puntnus auffaʒung gebott noch verpot, der Bäbſt der kayſer der künig der Concilien noch annder geiſtlicher und weltlicher fürſten der herren der Stet noch des lannds noch kain liſt noch ſach, die yʒo erdacht ſind oder yemandt yʒo oder hernach finden oder erdennckhen möcht daz dem vorgenannten vnnſerm furſten von Augſburg ſeinem Stifft vnnd nachkömen nach laut diss briefs an dieſen Tauſent guldein Reiniſch vnnd hundert fueder Salʒ Järlich zins vnnd güllt Oder diſem brief an ſeinen kreften vnnd allem dem daz hieuor vnnd nachgeſchriben iſt, ſchedlich ſein möcht, dann wir vnns des fur vnns vnnſer erben vnnd nachkomen, vnnd auch des geſchribnen rechten das do ſpricht Gemaine verzeihung verfahe nicht, es ganng dann ain ſündrung vor, yemer mer behelfen, ſunder des genntʒlichen verzigen haben, vnnd ſein ſüllen in all weiss vnnd weeg. Vnnd wiewol diſer brief ainen ewigen kauf weiſet vnnd ſaget, Nochdann hat vnns der vilgenant vnnſer

fürſt

fürſt von Augſpurg aus vndertenigen willen für ſich ſein Stifft vnnd nachkomen zugelaſſen, Daz wir vnnſer Erben vnnd nachkomen ſolich Tauſent guldein Reiniſch vnnd hundert fueder Saltz ewigs zinns vnnd güllt mit zwaivnndzwaintzig Tauſent gueter gerechter vnnd gennger ſwerer guldein an der geſworn goldwag der Stat Augſpurg Vlm oder Memmingen ainer an welichem ennd Sy wellen woll widerumb abkauffen vnnd löſen mügen Doch ſollen wir oder vnnſer erben, ſo wir ſolichen widerkauf thun wellen, Jme oder ſeinen nachkomen ein halb Jar zuuor vnnder vnnſerm Innſigl ſchrifftlich verkünden, vnnd die betzallung in der vorgemelten dreier Stet aine In welcher Sy wellen zu Jren hannden Schirm vnnd gwalt Auch ſölichen widerkauf vnnd löſung zu vnnſern hanndten thun Oder wem wir das furter vergunnen oder beuelhen werden, für allermenigklich verbieten, enntwern vnnd erniderlegen, wie dann das oben begriffen iſt. Es iſt auch beredt Daz wir vnnſer Erben noch nachkomen demſelben vnnſerm fürſten ſeinem Stifft vnnd nachkömen kain Stewr hilf noch raiſgelt auf ſolich Tauſennt guldein Reiniſch vnnd hundert fueder Saltz Zinns vnnd güllt ytzo noch hinfür nymer ſchlahen noch dauon nemen ſollen, in Dhain weeg. Ob auch diſer brieue an pergamen ſchrifft oder Innſigln preſthafftig oder ſchadhafft wurde, alle dieweill dann das Innſigl daran gantz iſt, ſol das dem genannten vnnſerm fürſten von Augſpurg ſeinem Stifft vnnd nachkomen noch dieſem brieue an ſeinen krefften dhainen ſchaden bringen noch gebern in dhain weis noch weeg. Item ſo iſt auch ſonderlich beret, Wo vermelter vnnſer fürſt von Augſpurg ſein Stifft vnnd nachkomen zu hanndthabung der hochait oberkait vnnd gwaltſam egemelter vnnſer Marggrafſchafft Burgaw vnnd Jr Zugehorung mit krieg vberzug | gütlichen oder rechtlichen taglaiſtungen vnnd Botſchafften, wo die mergklich wern vnnd mit vnnſerm wiſſen vnnd willen beſchehen coſten vnnd ſchaden thun vnnd leiden müeſſten, Auch in den Slöſſen, vnnd annderſwo zu der notturfft mit vnnſerm willen vnnd vergünſtigung pawen wurden Daz wir vnnſer erben vnnd nachkomen Jnen ſolichen coſten wiederumb ablegen vnnd betzallen ſollen vnnd wellen Doch behalten wir vnns vnnd den vnnſern hierJn beuor Offnung ſo offt wir das begern, in vnnſer ſelbs coſt vnnd an Jren mergklichen ſchaden, Auch Schatz Berckhwerch Gezug lanndraiſen vnnd lanndſteurn vnd auch daz der genänt vnnſer fürſt von Augſpurg ſein nachkomen vnd Stifft die vndertanen hinderſäſſen in der gemelten vnnſer Marggrafſchafft Burgaw bei Jren freihaitten altem herkomen vnnd gewonhaiten beleiben laſſen, vnnd Sy darüber Auch vber Jr gewonlich Stewr Rennt Zinss vnnd gült nicht dringen noch beſwern ſollen, Sonnder Sy dabei veſtigclich hannthaben Inmaſſen Er ſich des gegen vnns verſchriben hat. Vnnd auf das alles gereden vnd verſprechen wir obgenanter Marimilian Römiſcher kunig für vns vnnſer Erbn vnd nachkomen all vorgeſchriben ſachen getreulich war ſtet feſt, vnd vnuerprochenlich zu halten zu laiſten vnd zuvolfürn alles getreulich vnd vngeuerdlich Mit vrkund diss briefs Geben an Mitichen

vor ſand Matheys des heiligen zwelfpoten tag Nach Criſti gepurt vierzehnhundert vnd im Acht vndnewnzigiſten Vnnſer Reiche des Römiſchen im zwelfften vnd des Hungriſchen im Achtenden Jaren.

Per Regem
Frid. ſax. D. Elector.

Commiſſio domini regis in Conſ.
(Sturtzel Cantzlr.

(L.S.)

Ex Autographo Archivi Auguſtæ Domus.

NUM. XV.

Wiederkaufs-Revers von Biſchoff Friederichen und dem Domkapitel zu Augſpurg, wegen der demſelben von dem Römiſchen Könige Maximilian, Erzherzoge zu Oeſterreich unter Verpfändung der Marggrafſchaft Burgau, ohne Seifertsberg, nebſt Beſtellung des Biſchoffs zum Landvogte, auf Wiederlößung verkauften jährlichen 100. Gulden Zinns aus der Marggrafſchaft und 100. Fuder Salz von Hall. Datum Mittwoch vor St. Mathias Apoſtel. A. 1498.

Wir Friderich von gottes gnaden Biſchoue zu Augſpurg Bekennen offennlich mit dem brieue, fur vnns vnnſern Stifft vnd alle vnnſer nachkomen Biſchoue zu Augſpurg, Vnnd thuen kunt allermenigclich. Das vnns der Allerdurchleuchtigiſt Großmechtigiſt Furſt vnnd herr herr Maximilian Römiſcher König zu allen zeyten Merer des Reichs ꝛc. Vnnſer Allergnädigiſter Herr, Tuſent guter Ryniſcher guldin, die gut an gold, gerecht an gebräch, vnnd ſchwer genug an gewicht ſeyen, Ewigs Jerlichs vnnd gewiſz zinſe, von auſſer vnnd abe ſeiner königlichen Maieſtat zwayen Stetten Burgaw vnnd Güntzburg, mitſampt den Schloſſen, den zwayen dörffern Hohenwang vnd Scheppach, vnnd Jr yder, auch aller der Marggraueſchafft Burgaw, one allain dem Schloss Seyferſperg, verkaufft vnd zu kauffen geben hat Jn maaſſen des Geſtrengen vnnſers lieben beſonn-

ſonndern, Ernnſten von Welden Ritter Pflegers daſelbs verſchreibung, So er dorumb von ſeiner königlichen Maieſtat hat, eigentlich begreiffet, Rennten zinſen gülten vngellten zöllen fällen vnnd geläſſen, Es ſey an Eehefftinen gerichten zwingen bennen, vörſten Wilpennenn Viſchenntzen gelayten Oberkeiten herlichaiten vnd Freyhaiten, So durch recht oder gewonhait yendert veberal darein vnnd darzu gehört, gehören ſoll kan oder mag, gar nichts auſgenomen noch hindan geſetzt, Die obuermellten der königlichen Maieſtat zwu Stet Burgaw vnnd Güntzburg, mitſampt den Schloſſen dörffen, vnnd alles das, So in vermellte Marggrauechafft Burgaw wie obſtet gehört, auſgenomen das berürt Schloss Seyferſperg vnnd ſein zugehörung, mit Jr ygclichs rechten Oberkeiten ein vnnd zugehörungen an leuten vnd güten. Sollen auch Jn ſonnderhait vnnſer, vnnſers Stiffts vnd nachkomen, vm ſollich vorberürt Tuſent guldin Ryniſch Jerlichs vnnd Ewigs zins, Auch vmb alles das So ſein königlich Maieſtat briefs zu thun pflichtig ſind, rechts für vnnd vnnderpfand, von menigclichen vnbeſwert haiſſen vnd ſein, für frey ledig vnnd annderſwá gantz vnuerkümert. Darauf wir vnns für vnns vnnſern Stifft vnd nachkomenn, mit dem benannten vnnſerm Allergnedigiſten herrn dem Römiſchen könig für ſich, ſein erben vnnd nachkomenn nachuolgender meynung, von wegen der bezalung vermellter, Tuſent guldin Ryniſch Ewigs vnnd Jerlichs zins vereint vnnd abgeredt haben. Allſo, das wir vnnſer Stifft vnnd nachkomenn vermellte der königlichen Maieſtat zwuo Stett Schloſſer vnnd dörffer, mitſampt Jr ydes vnnd auch aller der Marggraueſchafft Burgaw Zu vnd eingehörungen, one allain das Schloss Seyferſperg mit ſeiner zugehörung, auch wie vorgemellt iſt, Als ſeiner königlichen Maieſtat Landtuogt vnnd Pfanndtherr, Jnnhaben nieſſen, vnnd vns an empfahung aller Jrer nützungen vnd güllten, für die bezalung vermellter Tuſent guldin Ryniſch Ewigs zins, Souerr ſich das So hoch nit lauffen möchte, benügen laſſen ſöllen. Sein königclich Maieſtat, gibt auch vnns vnnſerm Stifft vnnd nachkomenn hiemit in craft ditz brieffs, eins ſtätten ewigen kauffs recht vnnd redlich zu kauffen, Hundert Fuder Salltz, die ſein königclich Maieſtat, Jr erben vnnd nachkomen, vnns oder vnnſern nachkomenn, Jerlich aus Jrer Salltzpfannenn zu Hall, Auf Sant Vlrichs des heiligen Biſchoffs tag, bezalen vnnd geben ſöllen vnnd wöllen, daſſelb Salltz, mögen wir alsdann zu Hall verkauffen, oder heraus füren läſſen, wie vnns geuellig iſt. Vnnd dorumb vnnd für ſöllich Tuſent guldin Ryniſch vnnd Hundert Fuder ſalltz, Jerlichs vnnd ewigs Zinss vnd güllte, Wir ſeiner königclichen Maieſtat, Zwayundzwaintzig Tuſent guter Ryniſcher vnd gerechter guldin zu Jren ſichern hannden allſo bar geben vnnd geanntwurt haben, die ſein königclich Maieſtat, Jn Jren vnnd Jrs hawss Oſterreich mercklichen nutz vnnd beſſerung gewenndt hat. Söllich obgemellt ſeiner königlichen Maieſtat zwuo Stett Schloſſer vnnd dörffer mitſampt aller der Marggraueſchafft Burgaw Auſgenomenn des Schloss Seyferſperg, ein vnnd zugehörungen als obſtet,

Soll ſein königelich Maieſtat, vnns auf dato diz brieffs zu vnnſern hannden vnd gwallt anntwurten, vnnd eingeben, die wie obſtet Innzuhaben zu nutzen vnnd zu nieſſen, Derſelben aller Oberkait hocheit vnnd herkomenn, Wir vnnd vnnſer nachkomenn der königelichen Maieſtat Iren erben vnnd nachkomenn, hanndthaben vnd hallten ſöllen, Wie ſein königelich Maieſtat, vnns, das, In aufrichtung dieſes kauffs aigentlich beuelhen, vnnd des Ir gnaden Inſtruction geben werden, ongeuärde. Es iſt auch mit ſondern worten beredt, vnd bedingt, das wir vnnſer Stifft vnd nachkomenn, die vorgemellten der königelichen Maieſtat zwu Stett Burgaw vnnd Güntzburg mit den Schloſſen dörffern, Auch Ir yedes, vnnd aller annder der Marggraueſchafft Burgaw, auſgenomenn das Schloss Seyferſperg mit ſeiner zugehörung wie obſtet, Oberkait gwaltſame Herrlicheit Lehenſchafften der Welltlichenn Lehen, gelaiten Landgerichten vörſten Willdpennenn, gerichten, Zwingen, bennen, ſteuren, güllten, zinſen, züllen, nutzungen, vngellten, geboten, verboten, fällen vnnd gelaſſen, mit beſetzung vnnd entſetzung aller Ampter vnnd dinſte, Auch mit verleyhung aller Lehen, So offt das zu fällen kompt. Doch der Edelleut vnnd völlige leben ſeiner königelichen Maieſtat, So offt ſich das begibt, die Ir ſein königelich Maieſtat, oder wem Sy das beuilcht, hierInn allerweg zu uerleyhen vorbehallt, Vnnd ſunſt mit allem andern an leuten vnnd güten wie vorgemellt vnnd vnnderſchieden iſt, Nu fürohin vmb vnd für die obgeſchriben Tuſend guldin Ryniſch vnnd Hundert Fuder Salltz Ewigs vnnd Jerlichs zinß, als vnnſer rechts vnbekümerts vnnd von ſeiner konigelichen Maieſtat vnbeſwerts fürpfannd vnnd In Rechter redlicher pfandsgwer Innhaben nutzen vnnd nieſſen, Vnnd vnns der als ſeiner Maieſtat Lanndtuogt vnnd Pfanndtherr mit allen ſachen, wie ſich gebüren wirdet, ruwigelich gebrauchen ſöllen vnnd mügen, von ſeiner königelichen Maieſtat, Iren erben, nachkomenn vnnd menigelichs von Irenwegen daran vngeIrrt vnd vngehindert In allweiſe. Es ſöllen auch die leut alle vnnd yde ſollicher der künigelichen Maieſtat zwayer Stette mit Ir ein vnd zugehörden, vnns vnnſerm Stifft vnnd nachkomenn, ſchweren vnnd Aydspflicht thun, Vnns als der königlichen Maieſtat Landtuogten vnd Iren pfanndtherrn, mit allen ſachen getrew gehorſam vnnd gewertig zu ſein, Vnns auch alle zins Rennt vnd güllte zu vnnſern vnd ſuſt nymands handen antwurten on alles widerſprechen. Alles ſo lang vnnd vil, vntz das ſein königelich Maieſtat Ir erbenn oder nachkomenn, den widerkauff vnd die loſung In nachgeſchribner form von vnns widerumb thund, vnd thun werden, Alles on argliſt vnnd geuarde. Vnnd dawider vnd wider alles das, So hieuor vnd nach an diſem brieue geſchriben ſtet, Soll die königelich Maieſtat Ir erben vnd nachkomenn, lannd lewt vnnd gut, Vnnd das obgenannt vnnſer für vnnd vnnderpfannd nit befriden, freyen noch beſchirmen, khein Bäbſtlich kayſerlich ſeiner königelichen Maieſtat oder annder königlichen der Concilien Bull Priuilegien noch khein annder gnad gelayt noch Freyheit der Chur-

für-

fürſten oder annder Fürſten, der herren der Stett noch des landes, khein annder fund fürzug, noch ſunſt khein Reformatz oder guldin bulle, die ytzo ſind oder hinfüro angeſetzt funden vnnd erdacht werden, oder würden, noch auch khein annder Recht noch gericht geiſtlich noch Welltlich, khein Lanndfrid, verdingnüſs, püntnüſs auffſatzung gebot noch verbot der Bäbſt der kayſer der könig der Concilien, noch annder geiſtlicher vnnd welltlicher Fürſten der herren der Stett noch des lanndes, noch khein liſt noch ſach, die ytzo erdacht ſind, oder ymand ytzo oder hernach finden vnnd erdenncken mocht, das vnns vnnſerm Stifft vnnd nachkomenn, nach lut ditz brieffs an dieſen Tuſent gulden Ryniſch vnnd hundert Fuder ſalltz Jerlichs zinſe vnnd güllte, oder diſem brieue an ſeinen krefften, vnnd allem dem das hieuor vnd nachgeſchriben iſt, ſchedlich ſein möcht, dann ſein königclich Maieſtat ſich deſs für ſich ſein erben vnnd nachkomenn, vnnd auch des geſchriben Rechten, das da ſpricht, gemeine verzeyhung verfahe nit, es gange dann ein ſönnderung vor, ymmermer behellfen, Sonnder des genntzlich verzigen hat, vnd ſein ſöllen, In allweys vnnd wege. Vnnd wiewol dieſer brieff einen ewigen kauff weyſtz vnnd ſagt, Nochdann haben wir aus vnndertenigem willen, für vnns vnnſern Stifft vnnd nachkomenn zugelaſſen, Das die königclich Maieſtat, Ir erben vnnd nachkomenn, ſollich Tuſent guldin Ryniſch, vnnd Hundert Fuder ſalltz, Ewigs zins vnnd güllte, mit zwayundzwaintzig Tuſent guter vnd gerechter genger ſchwerer guldin an der geſworen goldwag der Stat Augſpurg, Vlm oder Meningen einer, an welchem ennde wir wöllen, woll widerum abkauffen vnnd löſen mögen, doch ſoll ſein königclich Maieſtat vnnd Ir erben, So ſy ſollichen widerkauff tun wöllen, vnns oder vnnſern nachkomenn, ein halb Jar zuuor vnnder Irem Innſigell ſchrifftlich verkünden, vnnd die bezalung der in vorgemellten dreyer Stett einer, In wölcher wir wöllen zu vnſern handen ſchirm vnnd gewallt, Auch ſollichen widerkauff vnnd loſung, zu Iren hannden thun, oder wem Sy das fürter vergönnen oder beuelhen werden, für allermenigclichs verbieten, entwerenn vnd erniderlegen, Wie dann das oben begriffen iſt. Es iſt auch beredt das die königclich Maieſtat Ir erben noch nachkomenn, vnns vnnſerm Stifft vnd nachkomenn dhein ſteur hillf noch Rayſzgellt, auf ſollich tuſent guldin vnnd hundert Fuder Salltz, zins vnnd güllte, ytzo noch hinfüro nymmermer ſchlachen noch dauon, nemen ſöllen, In khein wege. Ob auch dieſer brieue an Bergamenn ſchrifft oder Innſigeln preſthafftig oder ſchadhafft würde, Alledieweil dann das Innſigell daran gantz iſt, ſoll das vnns vnnſerm Stifft vnd nachkomenn, noch diſem brieue an ſeinen krefften khein ſchaden bringen noch geberen, In khein weys noch wege. Item ſo iſt auch ſonnder beredt. Wo wir vnnſer Stifft vnnd nachkomenn zu hanndthabung der Hocheit Oberkait vnnd gewalltſami, eygemellter Marggraueſchafft Burgaw, vnd Ir Zugehörung, mit krieg vberzüg gütlichen oder Rechtlichen taglaiſtungen botſchafften wo die mercklich weren, vnd mit der königclichen Maieſtat willen vnd wiſſen beſchehen, coſten

vnnd ſchaden thun vnnd leiden múſſten, auch in den ſchloſſen vnnd annderſwo zu der notturfft, mit ſeiner gnaden willen vnd vergǒnſtigung, bawen wúrden, das ſein kǒnigclich Maieſtat Jr erben vnnd nachkomenn, vnns ſǒllichen coſten, widerum able-gen vnnd bezalen ſǒllen. Doch behallt Jm vnd den Jren ſein kǒnieglich Maieſtat hier Jnn beuor offnung Soofft Sy das begeren, Jn Jr ſelbs koſt, vnnd one vnnſern merklichen ſchaden, Auch ſchätz berckwerckh gezuig lanndtrayſen vnnd lanndſteuren. Vnnd auch das wir vnnſer Stifft vnnd nachkomenn die vnnder-thanen vnnd hinderſäſſen, Jn der gemellten Marggraueſchafft Burgaw bej Jren Freyhaiten allten herkomenn, vnd gewonheiten bleiben laſſen, vnd Sy dar-úber, Auch vber Jr gewonlich Stewr Rennt zins vnnd gúllt nit dringen noch beſweren füllen, noch wǒllen, Sonnder Sy dabej veſtigclich hanndthaben. Vnnd auf das alles gereden vnd verſprechen wir obgenannter Biſchoue Friderich zu Aug-ſpurg für vnns vnnſern Stifft vnd nachkomenn, alle vorgeſchriben ſachen getrew-lich, war ſtet veſt vnnd vnuerbrochenlich zu hallten ze layſten vnnd zuuolfüren, Alles getrewlich onguarde. Vnnd des zu warem Vrkund, Haben wir vnnſer Pontifical Jnnſigele, offentlich thun henken an diſen briue. Wir Vlrich von Rechperg, von hohen Reichperg, Dechant vnnd gemeinlich das Capitel des Thumbſtiffts zu Augſpurg, Beken-nen offennlich mit diſem brieue, das ſollicher obgeſchribner kauff vnnd alles an diſem brieue geſchriben ſtát, mit vnnſerm Ráte gutem willen wiſſen vnd vergǒnſtigung beſchehen iſt. Gereden vnd verſprechen auch bej vnnſern guten waren trewen, dem allem, ſouil das vnnſern Capitel berúrt, getrewlich ze leben vnnd dawider nit zu-thun Jn khein wege. Alles ongeuarde. Vnnd des zu Vrkund haben wir vnnſers Capitels Jnnſigele zu des genannten vnnſers gnedigen herrn von Augſpurgs Jnnſi-gele, Doch vnns vnnſerm Capitel vnnd nachkommen on ſchäden, thun hennckẽn an diſem brieue Der Geben iſt, Auf Mitwochen vor Sant Mathis des heiligen zwellfboten tag, Nach Criſti geburt Vierzehenhundert vnd Jm Acht und newntzigi-ſten Jarenn.

(L.S.) (L.S.)

Ex Autographo Archivi Auguſtæ Domus.

Num. XVI.

Num: XVI.

Kaiſer Karls des V. Lehenbrief, über die ſeinem Bruder, König Ferdinanden zu Hungarn und Böheim, als Erzherzogen, und im Namen des geſammten Hauſes Oeſterreich, ertheilte feyerliche Reichsbelehnung in der Marggrafſchaft Burgau unter dem Schloß Wellenburg. Den 5. September 1530.

Wir Karl der Fünfft von gottes genaden Römiſcher Kayſer zu allenntzeiten merer des Reichs, Kunig in Germanien zu Caſtilien, Arragon Legion, Baider Sicilien, Iheruſalem Hungern, Dalmatien Croatien Nauarra Granaten, Doleten Valentz, Gallicien Maiorica Hiſpalis Sardinien Corduba Corſica Murcien Giemis, Algarbien Algeciren Gibraltar der Canariſchen vnd Indianiſchen Inſeln vnnd der Terre Firme des Oceaniſchen Meers ꝛc. Ertzhertzog zu Oeſterreich Hertzog zu Burgundi zu Lotterigk zu Brabannt zu Steyr zu Kärnndtn zu Crain zu Limpurg zu Lucemburg zu Gheldern zu Calabrien zu Athena, zu Neopatrien vnd Wiertemberg ꝛc. Graue zu Habſpurg, Flanndern, zu Tirol zu Görtz zu Barcinon zu Arthois vnnd zu Burgunndi ꝛc. Phaltzgraue zu Honigew zu Holand zu Seelandt zu Phiert zu Kiburg zu Namur zu Roſſilion zu Ceritania vnd zu Zutphen Lanndtgraue in Elſaſs, Marggraue zu Burgaw zu Oriſtani vnd Gociani, vnd des heiligen Römiſchen Reichs Furſt zu Schwaben Cathalonia Aſturia ꝛc. Herr in Frieſlannd der Windiſchen Mark, Portennaw Biſcaya zu Salines, zu Molin zu Trippoly vnnd zu Mecheln ꝛc. Bekennen fur vnns vnd vnnſer Nachkommen am Reiche offenlich mit dieſem brieue, vnnd thuen kundt allermenigclich. Das vor vnns (als wir auf nachgeſchribem tag in vnnſer Marggrafſchafft Burgaw vnnder dem Sloſs Wellenburg bey der Statt Augſpurg in freyem Veld auf vnnſerm kayſerlichen Stuel in vnnſer Kayſerlichen Mayeſtat geſeſſen ſein, vnnd die nachgeſchribnen vnnſer vnd des Reichs Churfürſten vnd der abweſenden Potſchafft Fürſten, auch Grauen Freyen vnd annder vnnſer vnnd des heiligen Reichs lieben vnnd getrewen vnnſer treffenlichen Rete in groſſer Antzal bey vnns gehabt haben, erſchinen iſt Der Durchleuchtig Furſt Herr Ferdinandus, zu Hungern vnd Beheim Dalmatien Croatien vnd Slauonien ꝛc. Kunig, Infant in Hiſpanien Ertzhertzog zu Oeſterreich Hertzog zu Burgundi zu Brabannt zu Steyr zu Kernndten zu Crain Margraf zu Märhern ꝛc. zu Lutzelburg, in Ober vnnd Nider Sleſien zu Wiertemberg vnnd Tegk Hertzog, Furſt zu Swaben, Gefurſter Graf zu Habſpurg zu Tirol zu Phiert zu Kiburg vnd zu Görtz ꝛc. Lanndtgraf in Elſaſs Marggraf des heiligen Reichs, zu Burgaw, Ober vnd Nieder Lauſſnitz, Herr auf der Windiſchen Marche zu Portennaw vnd zu Salins ꝛc. vnn-

ſer lieber Brueder, vnnſer vnnd des Reichs allergehaimiſter Rat, Ertzſchenk vnd Churfurſt, auf ainem verdeckten Pherdt ſitzend, Beklaidt mit furſtlichem Klaidt, vnd ainem Ertzhertzog huet, mit ainem getzyneten vnd geſpitzten Krantz mit der Kron Diadem, vnd dem Crewtz des Kayſerlichen Diadems geziert, ainen Silberin Stab gleich ainem Zepter in ſeiner Hanndt haltendt, wie ſich ſolh zierlichait gebuert. Wir vnd ſein Lieb als Furſten zu Oeſterreich Löblich gefreit ſeyen vnd am heiligen Reich Eerlichen herbracht haben, vnd hat vnns ſein Lieb Durch die Hochgebornnen Georgen Hertzogen zu Sachſſen Lanndtgrauen in Duringen vnd Marggrauen zu Meichſen, Fridrichen Phaltzgrauen bey Rein vnd Hertzogen in Bayern, Georgen Marggrauen zu Branndenburg Stetin Pomern, der Caſſuben vnd Wennden, Hertzogen Burgrauen zu Nurmberg, vnd Ott hainrichen Phaltzgrauen bey Rein vnd Hertzogen in Bayrn, vnnſere Lieb Oheim vnd Furſten zu erkennen geben laſſen, Als nach Abſterben weilenndt Löblicher gedechtnuſs Kaiſer Maximilians vnnſers lieben herrn vnd Anherrn, Die Furſtenthumb vnd Herſchafften Oeſterreich Steyr Kärnndten Crain Windiſch March vnd Portenaw ſambt anndern Grafſchafften Herrſchafften, vnd was gedachter Kayſer Maximilian vnd vnnſere Vorfordern Ertzhertzogen zu Oeſterreich, Ererbt, erkaufft, mit übergab Lieb, oder mit dem Swert an ſich bracht vnd Inngehabt, Auf vns vnd ſein Lieb als Regierenden Herrn vnd Landsfurſten vorgemelter Lannd Erblich geuallen ſein. Darum ſich yetzo gebuert Dieſelben Furſtenthumb vnd Herrſchafften, Auch das Furſtenthumb Wiertemberg vnd Tegk vnnd annder Grafſchafften vnd Herrſchafften die wir vnd ſein Lieb ſambt oder ſonnders ſeither in Kauffs oder annderr weiſe, vnd mit gueten Tittln an vnns vnd vnnſer Hauſs Oeſterreich gebracht vnd vberkomen haben, So viel des von vnns als Römiſchen Kayſer vnnd dem heiligen Reiche zu Lehen Ruerte, von vnns als Römiſchen Kayſer zu Lehen zu emphahen. Mit vleiſſiger vnd frundtlicher bit Daz wir als Regierennder Römiſcher Kayſer Seiner Lieb als Lehentrager an vnnſer ſtat, vnd fur ſich ſelbs als Ertzhertzogen zu Oeſterreich, vnd Regierennden Lanndsfurſten, vnd alle vnnſere, vnd ſeiner Lieb Erben, nach vnnſer brief vnd Freyhaiten ſag, die vorgemelten Furſtenthumben Grafſchafften vnd Herrſchafften vnd alles das wir vnd ſein Lieb (wie vorgemelt) Herbracht vnnd Innhaben, vnd von vnns als Römiſchen Kayſer, vnd dem heiligen Römiſchen Reiche zu Lehen ruert, es werd genennt oder nit, zu Lehen genedigclich geruechten zuuerleyhen. Des haben wir angeſehen ſölcher ſeiner Lieb vleiſſig vnd zimblich bit, auch die getrewen Bruederlichen dienſt vnd guetthaten ſo derſelb vnnſer lieber Brueder Kunig Ferdinand vns vnd dem heiligen Reiche vnd gemainer Criſtenhait biſheer mit groſſer beſtendigkait vnd lautterer trew bewiſen hat, vnd in kunfftig zeit wol thuen mag vnd ſoll. Vnnd darumb mit wolbedachtem muet guetem zeittigem Rate obgemelter vnnſer vnd des heligen Reichs Churfurſten vnd der abweſennden Potſchafften, Furſten Grauen,

vnd

vnd annderer treffennlich Rete vnd des Reichs lieben getrewen, die bey vnns in groſſer Anzal geweſt ſein, Auch mit Rechter wiſſen vnd vollkommenheit Römiſcher Kayſerlicher macht dem offtgenannten vnnſerm lieben Brueder Kunig Ferdinanden Ertzhertzogen zu Oeſterreich als Regierenndem herrn vnd Lanndsfurſten an vnnſer als Ertzhertzogen zu Oeſterreich ſtat als Lehentrager vnd fur ſich ſelbs das vorgemelt Ertzhertzogthumb Oeſterreich, die Furſtenthumb Steyr Kernndtn Crain die Phaltzgrafſchafft in Kernndtenn die Furſtenthumb Wiertemberg vnd Teck, Auch die Herrſchafften auf der Windiſchen March vnnd zu Portenaw vnd alle Furſtenrecht, Marggrafſchafften Grafſchafften Lanndtgrafſchafften Herrſchafften vnd gebiet mit allen Regalien Obrigkaiten Herrlichaiten Rechten vnd guetern, vnnd verlehendten guetern vnnd allen den Lehen vnd Freyhaiten die wir vnd ſein Lieb als Ertzhertzogen zu Oeſterreich vnd herrn aller vorgeſchribner Lannd bey Römiſch Kayſern vnd Kunigen löblich vnd Eerlich gehabt vnnd Herbracht, oder noch haben, vnd auch alle die Herrſchafften Grafſchafften Sloſs Stett, Dörffer Weiler vnd höue, mit allen Iren Rechten die Inen zugehörn, Darüber wir vnd ſein Lieb von Kayſern oder Kunigen oder Yemanndt anndern brief haben, vnd auch alle die Lehen die wir vnd ſein Lieb, oder vnnſere Vordern Ertzhertzogen zu Oeſterreich vnd herrn vorgeſchribner Lannd vorheer, von dem Römiſchen Reich gehabt, oder beſeſſen haben, zu Schwaben, in Ellſaſs, zu Tirol, in dem Gepirg, oder annderſwo allenthalben im gantzen Römiſchen Reich wie die genennt vnd gehaiſſen ſein, kaine auſgenomen, Vnnd ſonnderlich auch den Bann über das Pluet zurichten, vnd denſelben weiter zuuerleyhen, Auch mit allen Meutten, Zöllen, Schätzen, aller Metall, Perckwerchen, Müntzen, Lehen von der hanndt zuuerleyhen, Glaitten, Vörſten, Wildtpennen, Wälden, Höltzern, Alben, Pergen, vnnd Tölern, Viſchenntzen, Viſchwaiden, Weyern, Seen, Waſſern, Wunnen Wayden, Zinnſen Gulten, Rennten, Vogtheyen Caſtuogtheyen, vnnd ſonſt allen vnd Yeden Eeren, Wierden, Rechten, Ein vnd Zugehörungen, wie man dann die mit ſonndern worten benennen mag, nichts auſgenomen, ſouil daran vnd darInn von vnns als Römiſchen Kayſer vnd dem heiligen Reich zu Lehen iſt, genedigclich, vnnd mit obgeſchribner Zierhait als ſich dann das gebuert hat, verlyhen, vnd verleyhen auch hiemit wiſſentlich in crafft ditz briefs, wie das am allerhöchſten vnd beſſten crafft vnd macht gehaben ſol, kan oder mag, Was wir als Römiſcher Kayſer ſeiner Lieb in craffe vnnſers Hawſs Oeſterreich Freyhaiten zu Recht vnnd von gnaden wegen daran billichen verleyhen ſöllen vnnd mögen, Das alles von vnns als Römiſchem Kayſer vnd dem Reich zu Rechtem Lehen zu haben zu halten, zu beſitzen vnd zu nieſſen, Alſdann ſölcher Lehen recht vnd herkommen iſt, vnnd vnnſer vnd ſeiner Lieb als Ertzhertzogen zu Oeſterreich brief vnd Freyhaiten auſweiſen vnd begreiffen, von allermenigclich vngehinndert. Vnnd ob weilennd hochgemelter Kayſer Maximilian, oder wir vnd ſein Lieb als Ertzhertzogen zu Oeſterreich vnd Herrn vorgeſchribner

Lannd ainig anndere Lehen, die in dieſem brief nit Specificiret ſein, in Erb⸗weiſe, oder mit kauffen verphenden, oder in annder weg gleichwol nit nach Ord⸗nung des Reichs, oder der Lehenrecht an vnns gebracht Inngehabt vnd genoſſen, vnnd dieſelben in ſonderheit nit Emphanngen hetten, So wellen wir doch dieſelben alle ſeiner Lieb In namen wie Obſteet, hiemit auch verlyhen, vnnd alle menngl gebrechen vnnd abgänng ſo darInn ſein möchten, Ob die gleich wol alſo geſtalt weren, Das die von Recht oder gewonhait ainer ſonnderlichen Specification be⸗dörfften, von Römiſcher Kayſerlicher macht volkomenhait vnnd rechtem wiſſen ge⸗nutzlichen erfult erſtattet, vnnd dieſelben alle vernewt vnnd bekräfftigt haben. Wir Leyhen vnnd beſtatten auch von ſonndern gnaden Demſelben vnnſerm lieben Brue⸗der Kunig Ferdinanden an vnnſer ſtat als Lehentragern, vnnd fur ſich ſelbs vnd in aller vnnſer vnd ſeiner Lieb Erben Namenn mit vnnſerm Kayſerlichen Zepter Die vorgenannten Lehen mit billicher vnnd gewöndlicher ſchönhait vnnd Zierhait die darzue gehört, Mit ſölcher beſchaidenhait, wann es zu ſchulden köme, das die vorgenannten Lehen an vnnſere vnnd ſeiner Lieb Erben, nach vnnſers Hawſs Oe⸗ſterreichs brief vnd Freyhait ſagen gefielen, Das Sy dann die vorgenannten Ertz⸗hertzogthumb Furſtenthumb Herrſchafften Lannd vnd Lewt, vnnd was darzue ge⸗hört, in aller der weiſe, als Sy dauor genannt vnd geſchriben ſein, von vnns als Romiſchen Kayſer, vnnd dem heiligen Reiche Emphahen ſöllen, als Recht vnd gewonhait iſt, vnnd vnnſers Hawſs Oeſterreich Freyhaiten auſweiſen. Vnnd wann es zu ſchulden kombt, So ſöllen wir oder vnnſer Nachkommen an dem heiligen Reiche denſelben vnſern vnd ſeiner Lieb Erben, die vorgenannten Ertzhertzogthumb Furſtenthumb Herſchafften Lannd vnd Lewt, vnd was darzue gehört in aller der weiſe, als die dauor genannt vnd geſchriben ſein, in kainen weg nit verzeihen oder verſagn Oder aber Sy mögen die nichtdeſtomynnder Rechtlich Innhaben vnd beſi⸗tzen, als ob die Leiblichen belehent wären, genntzlich on alle belaidigung des Reichs, vnnd on allen Iren nachtail vnd ſchaden, wie vnnſers Hawſs Oeſterreichs Frey⸗haiten Clärlichen auſweiſen vnnd vermögen, Auf das hat auch vil bemelter vnnſer lieber Brueder Kunig Ferdinand als Ertzhertzog zu Oeſterreich vnnd Herr vorge⸗ſchribner Lannd in namenn wie obſtet als Lehentrager, vnnd fur ſich ſelbs den Aid der Trew vnd Pflicht von denſelben Furſtenthumben vnnd Lannden gethan, gelobt vnnd geſworen vnns als Romiſchen Kayſer vnnd dem Heiligen Reiche getrew ge⸗horſam vnnd gewärtig zuſein vnd zuthuen vnnd zu dienen, als des Reichs getrewer Furſt, vnnd Mann ſeinem Rechten Ordentlichen Herrn dem Römiſchen Kayſer Phlichtig zethuen iſt, vnnd des Hawſs Oeſterreichs Freyhaiten vnnd brief auſwei⸗ſend vnnd beſagend. Doch vns, vnd ſeiner Lieb als Ertzhertzogen zu Oeſter⸗reich vnd herrn der vorgeſchribnen Lannd vnd gebiet, Auch vnnſern Erbenn vnnd nachkomen on allen vnnſern aigenthumben Obrigkaiten Freyhaiten ge⸗wonhaiten Rechten vnd gerechtigkeiten ſo wir vnd ſein Lieb an derſelben Fur⸗

ſten⸗

ſtenthumben Lannden vnd Lewten haben vnd von dem heiligen Reiche nit zu Lehen ſein, vnuergriffen vnnd on ſchaden, on geuerde. Vnnd bey dieſer belehung ſein neben vnns, als wir in vnnſerm Kayſerlichen Habit angethan geweſen, zu vnnſer Rechten Hanndt geſeſſen Die Hoch vnnd Erwierdigen, Auch Hochgebornen vnnſer lieb Frundt, Neuen, Swäger Oheim vnd Churfürſten Herr Albrecht, der heiligen Römiſchen Kirchen des Titels ſancti Petri ad Vincula Prieſter Cardinal Ertzbiſchoff zu Maintz vnd Maydburg, Primas, Adminiſtrator zu Halberſtat, Des heiligen Romiſchen Reichs durch Germanien Ertz Cantzler in aigner Perſon, vnnd nach Jme anſtat vnnſers Brueders des Kunigs zu Beheim, als des Römiſchen Reichs Ertzſchenck vnnd Churfurſt, Zdiſlaw Pirck Herr von der Leipp, der Cron Beheim Obriſter Rechtſprecher, Nachgeends in abweſen Ludwigen Phaltzgrauen bey Rein, vnnd Hertzogen in Bayrn, des heiligen Reichs Ertzdruchſſaſs Ludwig von Fleckenſtain, vnnd neben vnnſer Lynnggen ſeitten ſeyen geſeſſen, in abweſen vnd anſtat Hermann Ertzbiſchouen zu Cöln, des Heiligen Reichs durch Italien Ertz Canntzler, Dietrich Graf zu Mannderſchidt, vnnd von wegen Reichardten Ertzbiſchouen zu Trier, des heilligen Reichs durch Gallien vnnd des Kunigreichs Arelat Ertz Canntzler, Johann von Metzenhauſen Thuembrobſt zu Trier vnd nach denen Johanns Hertzog zu Sachſſen Landtgrauen in Düringen, vnd Marggraf zu Meichſſen, des heiligen Reichs Ertzmarſchalch, vnnd Joachim Marggraf zu Branndenburg zu Stettin Pomern, der Caſſuben vnnd Wennden Hertzog, Furſt zu Rugen, des heiligen Reichs Ertz Camererr baid in Jren Churfurſtlichen Habiten. So ſeyen vor vnns geſtannden die Hoch vnd Erwirdigen Hochgebornnen vnſer Lieb Fründt, Vetter Oheim vnd Fürſten Herr Matheus Cardinal vnd Ertzbiſchof ze Saltzburg, Herr Erhart Cardinal vnd Biſchof zu Lüttich, Herr Berrnhardt Cardinal vnd Biſchoue zu Trienndt Walther von Cronburg Adminiſtrator des Hochmaiſtersambts Weygannt zu Bamberg, Hainrich zu Worms Conradt zu Würtzburg, Gabriel zu Ayſtet Philips zu Speyr Wilhelm zu Straſpurg, Chriſtoff zu Augſpurg, Balthazar zu Coſſtentz, Paulus zu Chur, Ernnſt Adminiſtrator zu Paſſaw, Georg zu Brichſen, vnd Georg zu Libuſs vnd Ratzenburg, Biſchoue, Friderich Phaltzgraue bey Reyn Hertzog in Bayrn, Georg Hertzog zu Sachſen, Wilhalm vnd Ludwig gebrüeder Phaltzgrauen bey Rein vnd Hertzogen in Obern vnnd Nidern Bayrn, Georg Marggrauen zu Brandemburg, Erich vnnd Hainrich der Jungen geuetteren Hertzogen zu Brawnſwig vnd Lüneburg, Ott Hainrich vnd Philps gebrueder Phaltzgrauen bey Rein vnnd Hertzogen in Bayrn, Hainrich Hertzog zu Mägglburg Georg vnnd Bernyn gebrueder Hertzogen zu Pomern Ernnſt Marggrauen zu Baden, vnnd dann der Bäbſtlichen Heilligkait Legaten zu vnns vnd den Stännden des Reichs geſanndt, Herr Laurencius Campegius Cardinal ꝛc. Der Kunig zu Franckreich, Enngellanndt, vnd Polann, Auch annderr gewaltigen Criſtenlichen Potentaten treffenlichen Oratores vnd Potſchafft, Sambt den Prelaten

Grauen Freyen Herrn Ritter vnnd Knecht von vil Nationen inn Ainer groſſen Schar vil Tauſent Mennſchen. Mit Vrkundt ditz briefs, Beſigelt mit vnnſerm Kayſerlichen anhanngendem Inſigel. Geben an dem Ort vnd Enndt wie obgeſchriben ſtet, am Fünfften tag des Monats Septembris Nach Criſti vnnſers lieben Herrn geburd im Funffzehenhundertiſten vnd Dreiſſigiſten vnnſers Kayſerthumbs im Zehennden vnnd vnnſerr Reiche im Fünffzehennden Jarn.

CAROLUS

Alber. Card. mogs &c.
archicancellarius fft.

Ad mandatum Cæſareæ &
Catholicæ Mtis proprium

Alexander Schweis.

(L.S.)

Ex Autographo Archivi Auguſtæ
Domus.

Num. XVII.

Erzherzog Ferdinands Antwortſchreiben an Kaiser Maximilian den II. vom 26. April 1568.

Allerdurchleüchtigſter, Großmächtigſter Römiſcher Kayßer, Eüer Rö. Kay. May. unnd Lieb ſein mein gehorſam, freündtlich brüderlich und willige dienſt yederzeit zuuor, Allergnädigſter freündlicher lieber Herr und Bruder, E. Kay. M. und Lieb abermals an mich gethan gnedigſt und brüderliches Schreiben von funffzehenten Septembris verſchines Sieben und ſechzigſten Jahrs ſambt Uberſchickung, was die auf nechſt zu Augſpurg gehaltnem Reichstag anweſende ſchwäbiſche Crais Stende und der abweſenden Räth und Potſchafften neben Uberraichung etlicher Stende, ſo in meiner Marggraffſchafft Burgau geſeſſen, und begüetet ſein fürgewendter Gravamina, ſo Sy wider meine Ambleuth daſelbs in Burgau an E. Kay. May. und Lieb unterthänigſt gelangen laßen, hab Ich gehorſam und brüderlich

lich empfangen und vernommen; So viel nun bemelter burgaiſchen Inſaſſen und begüeteten Uebergeber beſchwerd Artiel belangt, hab ich von meinen Ober Oeſterreichiſchen Regierung unter deren Verwaltung dan die Marggrafſchafft Burgau gehörig, auch meinen burgauiſchen Amtleuten Bericht einziehen, und zuſam vergreifen laßen, wie E. Kayſerl. Mayeſt. und Lieb hierynn liegends gnedigiſt und brüderlich zu ſehen haben, welches E. Mayeſt. Ich auf derſelben Schreiben zu bericht, und damit Sy ſehen und abnemen mögen, daß die Sachen im Grund der Wahrheit weit anderſt, und nit dermaſſen wie durch obernennte Supplicanten vermaintlich fürgeben worden, geſchaffen, nit wellen verhalten und bin nach des verern erbietens Nachdeme durch gemeiner Stendt des Schwäbiſchen Crais deputirte Abgeſandten zu E. Kayſerl. Mayeſt. und Lieb in Irer anuermanungs ſchrifft unterthenigiſt gebeten, Wouerr es E. K. M. und Lieb genedigiſt gefellig, Ire Liebden den Biſchouen zu Aichſtet und Georg Fridrichen Marggrauen zu Brandenburg zu Commiſſarien gnedigiſt zu verordnen, und Inen aufzulegl. die Partheyen, ſo in dieſer Sachen verwandt ſein, für ſich zu erfordern und auf eingenommenen Bericht ſolche erſprieſliche Handlung fürzunemen, dardurch die ſchwebenden Irrungen aufgehebt und verglichen werden, das mir nit zu wider ſein ſolle, aller obberührter beſchwehrd Artiel halben vor beden Iren Liebden güetliches fürkhumens zu ſein aber auch anderer geſtalt nit, dann das Sy die burgauiſchen Inſaſſen und begüeteten gleichfhals in denen beſchwerden, ſo ich als Marggraf zu Burgau, und meine Amtleüth daſelbs in meinem Namen wider Sy fürzubringen haben, und ſonderlich ſo vil die Ablaſung des Feürſtat Guldens in mehr ermelter Marggrafſchaft Burgau betrifft (daran dann mir ſonderlich hoch und viel gelegen) güetliches Austrags vor beden Irer Liebden gewertig ſein wellen, dieweil dann die Sachen numer darin auf der Commißion berhuet. So iſt an E. K. M. und Lieb mein gehorſam und brüderlich bitten, die wellen obbemelten Supplicanten dieſen meinen Bericht, (welchen E. Mayeſt. ich allein zu erynderung, welcher maſſen die Sachen geſchaffen gehorſam und brüderlich überſchicke) nit zuſtellen, oder fürhalten laßen, und thue E. K. M. und Lieb mich zu deren kayſerl. Gnaden und brüderlichen Hulden gehorſam und brüderlich beuelchen. Geben Inſprugg den 26. Aprilis anno 1568.

Num. XVIII.

Erklärung der Oeſterreichiſchen Deputirten zu der Kaiſerl. Vermittelungs-Commiſſion de Anno 1576. in Betreff der Burgauiſchen Güterbeſitzern, welche in ganz anderwärtigem Anbetracht zugleich Stände oder Glieder des H. R. Reichs geweſen ſind.

Die Fl. Dt. Erczherczog Ferdinand, als Erczherczog zu Oſterreich, vnd Regierender Lanndtfürſt vnd Erbherr der Fürſtlichen Grafſchaft Tyrol, auch der anndern Obern vnd Vorderöſterreichiſchen Landen, haben nach erſehung Fürſtlicher Stathalter vnd Rät zu Dillingen, aines Erwürdigen Thüemb Capitls zu Augſpurg, der Prelaten, dero vom Adl, vnd der Stet, ſo in der Marggrafſchaft Burgaw geſeſſen vnd beguetet ſein, verordneter, vnd Auſſchus. den vierten Junij Anno Vierundſechzig, an weilend die Jungſt in Got verſchiedne Ro. Kay. Mt. hochloblichiſter vnd ſeligiſter gedechtnus, wider Landtuogt, Vorſt, auch Renntmaiſter vnd Ambtleut Jrer Dt. Marggrafſchaft Burgaw, geſtelte, vnd Jrer Kay. Mt. kurz vor derſelben tödtlichen abgaung vberſchickten, vnd dann auf Jungſtem zu Augſpurg gehaltnen Reichstag, auch der Jeczigen Ro. Kay. Mt, vnnſerm Allergnedigſten Herrn, angebrachter vermainter, in ain verzaichnus zuſamen verfaſſter beſchwerungen, von Jrer Fl. Dt. Oberöſterreichiſchen Regierung, dero Verwaltung dann die Marggrafſchaft Burgaw zuegethon, vnd darczue von den Ambtleuten ermelter Marggrafſchaft vnndterſchidlichen auſfuerlichen begrundten vnd beſtändigen vnndterricht erfordert, Welcher dann Jrer Fl. Dt. auch in ſpecie, vnd auf alle vnd Jede angeregte beſchwerdpuncten, zuekomen vnd vbergeben worden, Daraus aber Jr Fl. Dt. nit befinden, oder ſonſten in erfarenhait bringen kunden, das weder im lebzeiten weilend der hechſtgedachten Kay. Mt, vnd bey derſelben Regierung vnnd Jnnhabung der Marggrafſchaft Burgaw, noch ſeider Jrer Mt. abgangs, bey Jrer Fl. Dt, als Jeczigen Regierenden Herrn vnd Lanndtsfürſten ſolcher Marggrafſchaft Burgaw, Jemals von Jrer Kay. Mt. vnd Fl. Dt. wegen, oder aus derſelben beuelch, gehaiß vnd bewilligung, vnndterſtanden, begert oder angemaſt worden, ainichen Fürſten, Prelaten, vom Adel, oder Stat, ſo dem heiligen Römiſchen Reich, one mitl zuegethon vnd vndterworffen iſt, von derſelbigen des Römiſchen Reichs Superiorität vnd vngemitelten Oberkait, vndter Jrer Mt, vnd Fl. Dt. Burgawiſche Lanndtſeſſerej zu ziehen, ſonnder ſeien dieſelben des heiligen Ro. Reichs, vngemitelte Stend vnd glider vnangeſehen das Sy in der Marggrafſchaft Burgaw beguetet ſeyen, bey ſolcher Jrer Subiection, ver-

wonndt.

wonndtnus, auch allen Jren Wohlergebrachten Rechtmeſſigen gueten loblichen, vnd befuegten Innhabenden Freyhaiten, Jurißdictionen, Guetern, Rechten, Ober vnd gerechtigkaiten, gebreuchen vnd gwonhaiten, ſouil Jrer Fl. Dt. bewiſſt, vnnd Sy in erkundigung erlernet, Jederzeit bey beder Jrer Kay. Mt. vnd Fl. Dt. Regierungen, gelaſſen, vnd darwider nit beſchwerdt worden, da auch durch die Burgawiſche, dem Hochloblichen Haus oſterreich verpflichte Ambtleut, darwider gegen ainichen Stanndt oder Glid des Reichs, oder auch derſelben vnndterthonen vnd hinderſeſſen. was vnbillichs oder beſchwerlichs vnbillicher weiß furgenomen oder gehandelt worden, wo es an Jr Kay. Mt, oder Fl. Dht. gelanget, haben Sy nach eingenomnem bericht, ſolchs bey Jnen den Ambtleuten, der gepur nach abgeſtellt, vnd Jnen den Ambtleuten wiſſenlichen nit geſtatet, Jemands hohen oder Nidern Stands, wider Recht vnd billichait zu beſchweren, oder zu belaidigen.

Daheer dann gefolgt, daß bemelte des heiligen Reichs Stennd vnnd Glider, zu kainem des Haus Oſterreichs Lanndtag beſchriben, noch in die Landtſchafften eingeczogen, oder auch ainiche Erb oder Lanndtßhuldigung zu thuen, an Sy begert worden.

Es iſt aber Dannocht Burgaw ain nambhafftige Marggrafſchaft, welche vom Heiligen Reich, durch die Regierenden Fürſten des hochloblichen Haus Oſterreichs, vber etlich hundert Jar zu Lehen getragen, wie auch die Fl. Dt. als Jecziger Regierender herr vnd Marggraf zu Burgaw, die zu Lehen Innen hat, vnd von gemainen, auch nach allen des Reichs Rechten in crafft des Titls Marggrafſchaſt, als aines hohen Fürſtlichen Marggräfiſchen Lehens, in Jrem Beczirckh vnd Marckhungen (damit dann gedachte Marggrafſchafft, von andern Furſtenthumben Marckh, vnd Grafſchaften vergreniczt, vnd abgeſondert iſt, alle Furſtliche Oberkait, Herrlichait, Glait, Wildpann, auch alle andere Regalia, auch hohe vnd Niedere Jurisdiction, vnd Gerichts Zwang, Jrer Fl. Dt. als Marggrafen, zueſteen, wie es dann die von Prelaten vnd Ritterſchafft, Inſeſſen der Marggrafſchafft Burgaw, vor vilen Jaren, bei vnd in lebzeiten weilend Kaiſers Maximiliani hochloblichiſter gedechtnus, bekennt vnd geſtendig gweſt, daß Jrer Mt. als Erczherczogen zu Oſterreich, vnd Marggrafen zu Burgaw, alle Furſtliche Oberkait, Vorſt, vnd Wildpann, in der Marggrafſchafft Burgaw zuegehörn.

So haben ſich E. Fl. Dt. vorfarn vnd eltern Fürſten von Oſterreich, des Titls, nemlich Marggraf des heiligen Reichs zu Burgaw, ob Zwayhundert vnd mer Jarn heer, vnaufhörlich gebraucht vnd geſchriben, welchen Titl Jnen auch Römiſche Kaiſer, Kunig, auch alle des heiligenReichs Stend, vnd die Jnwoner gemelter Marggrafſchafft Jeczige Supplicanten, ſelbſt allwegen geben, welches dann an Jhme ſelbſt vnuernainlich vnd Notorium, auch durch vil brief vnd vrkunden, vnd ſonnſten dargethon werden mag.

Dergleichen iſt auch vnwiderſprechenlichen war, das die Marggrafſchafft Burgaw, vnd derſelben Innhaber als Marggrafen zu Burgaw, aller Furſtlichen Lanndtgerichtlichen hohaiten, Oberkaiten Regalien Gerichtſzwang, Glaiten. Wildpennen. Vorſtlichen vnd andern dergleichen gerechtigkaiten in der Marggrafſchafft Burgaw Greniczen, vber etlich hundert Jar, in beſitz, Poſſeſs. nucz, vnd gwör geweſen, vnd Jr Fl. Dt. als Yecziger Regierender Herr, Marggraf vnd Lanndtfurſt noch ſeien.

Demnach Irren ſich die Supplicanten, vnd ſeien des Herkomens vnd gelegenhait diſer Marggrafſchafft Burgaw nit wol bericht, in dem Sy, wider die lautere klare, vnd auſgedruckhte wort, weilend Kaiſer Maximilians ꝛc. in der von Inen angenomner Feurſtat guldins freyhait. beſtreiten durffen, das die Marggrafſchafft Burgaw, nie kain Furſtenthumb gweſen, da doch Irer Kay. Mt. worten mer glaubens zu geben, dann Irem Ploſſen widerfechten, ſo Sy mit Iren Prothocollen, wie Si vermelden zu beweiſen vermainen, vnnd iſt darczue vnuermuetlich, Ja vnglaublich, das ſich Jr Kay. Mt. anderſt, dann der begrundten warhait gemeß, geſchriben hab, noch das der Supplicanten Vorfaren, ſolliche freyhait in ainichen Puncten, Artiel, oder wort, ſo Inen an Iren Rechten vnd gerechtigkaiten nachtailig ſein megen, da es anderſt damit geſchaffen gweſen, angenomen heten, wie Sy ſich dann ſeider heer fur vnd fur derſelben freyhait würckhlichen gebraucht, vnd derſelbigen Innhalt ipſo facto beliebt, vnd Approbiert haben, auch der Lanndtßfürſtlichen vnd Vniuerſal Oberkait vnd hohait, ſo dem Haus oſterreich in der Marggrafſchafft Burgaw zueſtee, mermalen geſtendig vnd bekentlichen gweſt, Derhalben bleibt es noch vnabgelaint, vnd werden es die Supplicanten, mit beſtenndigen Grundt, nit widerſprechen kunden, daß, wie weilend hechſtermelter Kaiſer Maximilian als Erczherczog zu Oſterreich. Irer Mt. Lanndts vnd Fürſtenthumbs der Marggrafſchafft Burgaw Herr, Lanndtfürſt vnd Marggraf gweſſt, alſo auch alle Irer Mt. nachkumen am Haus Oſterreich, vnd anJeczo die Fl. Dt. Erczherczog Ferdinand zu Oſterreich, die Lanndtſfürſtliche Oberkait, in bemelter Marggrafſchafft gehabt, vnd noch habe, wie dann weilend die Jungſt in got Rueende Kay. Mt. als Erczherczog zu Oeſterreich, vnd Marggraf zu Burgaw, von Biſchoffen zu Augſpurg, Innhabern der Marggrafſchafft Burgaw, vnd den andern Innſeſſen vnd begueteten, für ErbLanndtſfürſten, ernenter Marggrafſchafft Burgaw genent, geſchrieben, vnd gehalten worden.

Welchermaſſen dann, vnd mit was Ober-Recht vnd gerechtigkaiten, die Marggrafſchafft Burgaw, von den Fürſten zu Oſterreich, den Biſchoffen vnd Stifft Augſpurg, auch andern daruor, vnnd darnach, eingethon, verpfenndt, vnd eingegeben, welche fürſtliche Ober vnd Herlichaiten dem Haus Oſterreich in ſolchen Verpfandungen vnd Verkauffungen, ſambt der ablosung vorbehalten vnd außgenomen worden, das Beczeugen die derwegen vor vil Jaren nach vnd nach aufge-

gerichte Pfanndt, kauff, vnd andere Verſchreibungen, Inſtructiones, vnd das Pergamein Libell, ſo mit weilend Erczherczog Sigmunden zu Oſterreich, vnd Biſchoff Johannſen zu Augſpurg anhanngenden Inſigln verfertiget, darinnen die Greniczen der Marggrafſchafft Burgaw außdruckhenlich ſpecificiert ſeyen;

Ob dann die Appellationes bey des Stiffts, oder annderen Pfanndtherrn der Marggrafſchafft Burgaw Innhabung, von Inen den Pfanndtherrn geſtrackhs, vnd one mitl an das heilig Reich, vnd deſſelben Kaiſerlich Camergericht ganngen, das were hindterruckhs vnnd vnwiſſend der Fürſten von Oſterreich beſchehen, vnd durch die Pfanndtherrn, den angeczognen Verſchreibungen, vnd den darinnen verleibten Vorbehälten, zuwider, geſtatet worden, vnd kündte ſolches dem hochloblichen Haus Oſterreich, fürnemlich diſer Zeit, da die Marggrafſchafft Burgaw, wider in hannden gwalt. vnd Regierung der Furſten von Oſterreich iſt. vnd durch Ir Fürſtl. Durchl., vnnd derſelben verpflichte vnd geſchworne Lanndtuögt vnd Ambtleut Regiert. Inngehabt vnd verwalten würdet, mit nichten Preiudiciern; ſonnder ſollen die Appellationes vom Lanndtgericht zu Burgaw, nit allain in crafft des hochloblichen Haus Oſterreichs freyhaiten, vnd ſonnderbaren Kaiſerlichen fürſehungen, ſonnder auch vermeg gemainer geſchribnen Rechten, auch des offenbaren Lanndtkundigen gebrauchs im Reich, vnnd des Kaiſerlichen Camergerichts-ordnung, geſtrackhs vnd den negſten für vnd an hechſtermelte Fürſtl. Durchl. alls Regierenden Lanndtßfürſten vnd Marggrafen in Burgaw, vnd derſelben Oberoſterreichiſchen Regierung, geen vnd gefuert werden, wie dann etwo vil fell vnd ſachen anzezaigen, und dareczuthuen, darinnen von dem Lanndtgericht zu Burgaw, bey weilend Kaiſer Maximilians ꝛc. als Regierenden Herrn vnd Landtßfurſten der Marggrafſchafft Burgaw Innhabung, geſtrackhs für die Oberöſterreichiſch Regierung, vnd da die Biſchoffen zu Augſpurg, ermelte Marggrafſchafft Burgaw, vom Hauß Oſterreich pfanndtsweiß Inngehabt, an dieſelben oder Ire Weltliche Rät zu Dillingen, vnd von derſelben Vrthailen, für ermelte Oberöſterreichiſche Regierung Appelliert worden.

Es iſt aber in annder noch vil beſchwerlicher weg, die Biſchoffliche vnd Stifftiſche ſo lannge Zeit verpfenndte Innhabung der Marggrafſchafft Burgaw, dem Haus Oſterreich, an deſſelben Ober-Recht, vnd gerechtigkait in ſolcher Marggrafſchafft, fürnemlich des Stiffts Augſpurg in der Marggrafſchafft liegender Gueter halber nicht wenig nachtailig vnd abbrüchig gweſt, dergeſtalt, das weilend die Jüngſt in Got verſchidne Ro. Kay. Mt. höchlich dardurch vervrſacht worden, das Sy bemelte Marggrafſchafft von dem Stifft Augſpurg wider zu Irer Mt. handen, vnd in derſelben Camer abgelöſt haben, Daß ſich nun die Supplicanten nit allain fur Ire Perſonen, ſonnder auch mit Iren hindterſeſſen vnd Guetern, ſouil Sy derſelben in mergemelter Marggrafſchafft Burgaw haben. von aller derſelben Oberkait. gannez vnd gar. vnd allerdings Exempt machen wolten,

das kunden Jr Fürſtl. Durchl. Inen zu abbruch vnd ſchmelerung, Jrer vom heiligen Römiſchen Reich tragender Lehens Lanndtsfürſtlicher, hoher vnd anderer Ober vnd gerechtigkait, ſonnderlich auch zu wider der obangeczogenen von Jren vorfaren erlanngter Kaiſer Maximilians freyhait, mit nichten nachſehen, Vnd ſollen doch dieſelben nit allain wider hechſtermelts Kaiſer Maximilians General confirmation, Jrer gnaden, Recht, freyhaiten, priuilegien, alt heerkomen, auch gueter, vnd loblichen gwonhait, von Jrer Fürſtl. Durchl. vnd derſelben Ambtleuten nit beſchwerdt werden, ſonnder wellen auch Jr Fürſtl. Durchl. Si die Supplicanten vnd Inſeſſen der Marggraſſchafft Burgaw, bey der angeregten Kaiſer Maximilians, des erlegten Feurſtat guldins halben, domals new gegebner vnd verſchribner freyhait. ſo lanng, vnd biß das Inen ſolcher Feurſtat gulden, wider erlegt vnd beczalt würdet, vngeirrt vnnd ruewig, derſelben zu genieſſen vnd zu gebrauchen, bleiben laſſen, wie Inen dann auch bisheer kain eintrag Verhindterung, oder eingriff darwider, ſouil Jrer Fürſtl. Durchl. bewiſſt. zuegefuegt. vnd beſchehen iſt.

Dann ob Si wol anyeczo nit geſteen wellen, das domalen Kaiſer Maximilian, Inen vnd Jren vorfordern, ainiche newe freyhait gegeben oder mitgethailt, ſonnder die zuuor gehabte Priuilegia Herrlichait, vnnd gerechtigkaiten, zu merer vberflüſſiger Verſicherung, nur confirmiert habe So iſt doch aus derſelben freyhait oder Verſchreibung clärlich zu ſehen, das merhechſtgedachter Kaiſer Maximilian denſelben Inſeſſen vnd vnndterthonen, vnd Jren Nachkumen, Erſtlich vmb Jrer verdienſt willen, vnd auf Jr vnndterthenig bit, alle Jre Gnad, Recht freyhaiten, Priuilegien, alt herkomen, guet vnd loblich gwonhaiten, damit Sy von Fürſten vnd herrn von Oſterreich, begnadet vnd befreyet ſein, vnd die loblich heerbracht haben, als Regierender herr, Lanndtsfurſt. vnd Marggraf zu Burgaw, becrefftiget, beſtätet, confirmiert, vnd vernewert, vnnd dann daneben, das Sy Jrer Mt. zu abloſung der Marggraſſchafft Burgaw, zu des Haus Oſterreichs hannden, von Jeder Feur oder hofſtet, ain gulden Reiniſch zu geben zuegeſagt, auch die alſo vberantwurt, haben Jr Mt. Sy demnach mit weitern gnaden furſehen, vnd bedacht, Alſo vnnd dergeſtalt, die Jr Mt. derſelben Lanndtuogt zu Burgaw, noch niemand annder von Jr Mt. wegen, oder der von Prelaten Adl, vnd Stet, Jrer Leut halber, ſo Sy in der Marggraſſchafft Burgaw, nicht zu richten noch zu Püeſſen haben ſollen, dann allein vmb Mordt Pranndt, Todtſchlag, oder Diebſtal, darumb man ainnen vom leben zum Todt richten mecht laſſen ꝛc. das auch ſolches ain newe gnad vnd freyhait ſey, die Sy daruor nit gehabt, ſonnder erſt domalen, mit vnd von wegen erlegung des Feurſtat guldins von Kaiſer Maximilian erworben, das erſcheindt vnnd befindt ſich noch weiter, in nachvolgender Diſpoſition der angeregten verſchreibung, da Innſonderhait furſehen, das die Jenigen, ſo den Feur, oder Hof Stet gulden nit geben ꝛc. derſelben letſten obgemelten Jrer Mt. gnad

vnnd

vnnd fürſehung, nit genieſſen, vnnd der genczlich vnempfenglich ſein ſollen ꝛc. denen doch in merberuerter Verſchreibung, Ire zuuor von Fürſten vnd Herrn zu Oſterreich gehabte, vnd erlanngte freyhaiten, vnd Priuilegia, nit weniger als denen, ſo den Feurſtat gulden erlegt haben, in gmain confirmiert worden.

Item da Ir Kay. Mt. allen Haubtleuten, Lanndtuögten vnd Ambtleuten gebieten, das Sy die Prelaten, vom Adl. Ritterſchafft. Stetten vnd Gerichten, bey den berüerten gnaden, freyhaiten. Priuilegien, vnnd der Jüngſt Irer Mt., obgemelter gnediger vnd weitterer fürſehung, geenczlich vnd beruewiglich bleiben laſſen ſollen,

Dergleichen haben der Herr Cardinal Biſchoff zu Augſpurg, vnnd ſeiner Fürſtl. Gn. Dillingiſche Rät, vnnd dann die anndern Inſeſſen vnd begueteten, hieuor nit widerſprochen, ſonnder mermalen durch Ire ſchreiben, Miſſiuen, vnd in ander weg ſchrifftlich bekennt, vnd in den Zuegetragnen ſpennen vnd Irrungen ſich damit beholffen, das Sy von wegen des erlegten Feurſtat guldin, weilend Kaiſer Maximilians freyhait vnd gnad, vnnd allſo die Oberkait auſſerhalb der Vier darinnen Excipierten fell, oder Maleficz, auf, vnnd in Iren Fleckhen vnd Guetern, ſo in der Marggrafſchafft Burgaw, geczirckh gelegen, von dem hochloblichen Haus Oſterreich erlanngt haben, Derhalben Sy die Maleficz, allain die Vier fell außgenomen, ſo ſich auf Iren Guetern zuetragen vnnd fürgeen, in crafft ſolcher freyhait zu Rechtfertigen vnd zu ſtraffen hetten.

Vnd bekennen alſo ſonnderlich die Cardinaliſche Dillingiſche Rät in ainem ſchreiben an die Oberoſterreichiſch Regierung, vnndter dem Dato den xx Nouembris Anno Vierundvierczig, das merangeregte freyhait, vnd vermeg derſelben die Oberkait, biß zu widerloſung ſolcher freyhait, von der Marggrafſchafft Burgaw, mit erlegung des Feurſtat guldins, erkaufft worden, mit was ſchein kunden dann die Supplicanten, wider den hellen Claren außgedruckten Puechſtaben vnnd Innhalt der mer angeczognen weilend Kaiſer Maximilians Verſchreibung, vnnd Ire aigne filfeltige ſchrifftliche, bekanntnuſſen fürgeben, als ſolte die darinnen begriffen letſte, vnd Jüngſte gnad vnd fürſehung, kain newe freyhait oder gnad, ſonnder nur ain Confirmation Irer alten, vnd zuuor vom Haus Oſterreich erlanngter vnd gehabter freyhaiten, ſein.

Vnnd nachdem Sy Ire vermainte Beſchwerden vnnd derſelben Verczaichnus, noch weilend der vorigen Ro. Kay. Mt. vberſchickht, gleichwol dieſelben hernach auf Jüngſtem zu Augſpurg gehaltnem Reichstag, von den Schwebiſchen Creiſſtennden, als die Sy aller der Jenigen, ſo wider das Hochloblich Haus Oſterreich, was anczebringen haben, in allen ſachen annemen, vnd denſelben hilf vnnd Beyſtanndt thuen, vnnd dann am Jüngſten von des Schwebiſchen Craiß Abgeſanndten, der yeczigen Rö. Kay. Mt. ꝛc. vbergeben worden, Vnnd demnach ſolche von Inen angebrachte ſachen, noch in lebzeiten der vorigen Kay. Mt. fürganngen

gen vnd zuegetragen haben ſolten, Derhalben dann Ir Fürſtl. Durchl. derſelben kain wiſſen gehabt, ſonder Irer Fürſtl. Durchl. Jetzige Burgawiſche Ambtleut, mit derſelben aigendlichen vnnd notturfftigen Unndterricht, daruber vernemen müeſſen, welcher Bericht Irer Fürſtl. Durchl. vnlanngſt. wie her nach von Artiel zu Artiel, vermelt würdet, zuekomen.

ꝛc. ꝛc.

Zum funfczehenden, obwol die Innſeſſen vnd begueteten, fur Ire Perſonen zum thail dem h. Ro. Reich, one Mitl vndterworffen, Stendt vnd Glider deſſelbigen ſein ſollen, wie dann Ir Fürſtl. Durchl. denſelbigen, an ſollicher Irer ſubiection, vnd derſelben, oder ſonſt habender freyheiten Recht vnd gerechtigkaiten, noch weniger dem heiligen Reich an ſeiner Superioritet, nichts zu entziehen begern, So ſollen Sy doch dargegen Jnen auch von Rechts vnd pillichait wegen, nit beſchwerlich, oder zuwider ſein laſſen, daß Ir Fürſtl. Durchl. als Marggraf vnnd Lanndtsfürſt in der M. Burgaw, vber Ir der Innſeſſen vnd begueteten hinderſeſſen, zu vnd angehörige, vnd Ire Güeter die Landsfürſtlich hohe vnd vorſtliche Oberkait, vnd was derſelben anhenngig vnd nachvolget, reſpectiue gebrauche vnd exerciere, auch derhalben Mandaten, gepot vnd beuelchsbrief, Jederzeit erhaiſchender notturfft vnd gepur nach, ausgeen, Publiciern vnd verkunden laſſe, wie es dann nit erſt vor wenig Jarn, ſonnder von alter heerkomen gebreuchig gweſt, vnd noch nit anderſt gehalten würdet. ꝛc.

Atteſtire, daß vorſtehende Abſchrifft dem mir vorgelegten Originali de Anno 1576. von Wort zu Wort gleichlautend ſey. So geſchehen Wien den 27ten. Septembris 1768.

(L.S.)

Johann Benedict Wohlgemuth
Kayſ. Königl. Obriſten
Juſtiz - Stelle Regiſtrator.

Collationiret.

NUM. XIX.

Num. XIX.

Marggrafens Carl von Burgau Ratiſications-Libell, des getroffenen hier eingerückten, und von Kaiſerlicher Majeſtät confirmirten Vertrags, die Immiſſion in die Marggrafſchaft Burgau betreffend. Datum Innſprug den 21. Januarii 1608.

Wir Carl von Gottes genaden Marggraff des Heylligen Römiſchen Reichs zue Burgaw, Lanndtgraff zue Nellenburg, Graff vnnd Herr zu Hochenberg, Veldtkhürch, Bregencz, vnnd Hochenegg ꝛc. Bekhennen für Vnnß, Auch all vnnſere Erben, vnnd Nachkhomen, hiemit Offenntlichen, Vnd thuen Khundt Yedermenigclichen, Allß Sich zwiſchen der Röm. Kayſerlichen: Auch zue Hungern vnnd Beheim Khun. May. Herrn, Herrn Ruedolpho dem Anndern dis Namens, Vnnd Dero Herrn Gebrüedern, Alls Herrn Matthia, Herrn Maximilian, Vnnd Herrn Alberto, So dann Weillennd Erczherczog Carls zue Oeſſterreich, Miltſeeligiſter gedechtnus ꝛc Nachgelaßenen herrn Söhnen, Alls Herrn Ferdinando, Herrn Maximiliano, Erneſto, Herrn Leopoldo, vnnd herrn Carolo, allen Erczherczogen zue Oeſſterreich, Herczogen zue Burgund, Steyer, Kärnndten, Crain, vnnd Würtemberg, Grafen zue Habſpurg, Tyroll, vnnd Görcz, vnnſerem Allergenedigiſten: auch Freundtlichen geliebten Herrn, vnnd herrn Vettern Aines: Vnnd dann vnns Obbekhennenden Marggrauen Annderßthails, ꝛc. Wegen der durch vnns Begerten Immiſſion, in die jhenige Marggraff- Lanndtgraff- Graff- vnnd Herrſchafften, auch anndere Stuckh, vnnd Güetter, So vnnß in Abſchlag, vnnd Anſtatt der von: vnnd aus denn gefellen der Ober- vnnd Vorder Oeſſterreichiſchen Lannden, durch Weylennd vnnſeren in Gott Rueenden Anherren Kayſer Ferdinannden hochſeeligiſter gedechtnus, verordneten jerlichen Deputats der dreyßig Thauſent gulden, eingeraumbt werden ſollen, Vnnd annderer Anhenngigen Sachen halben, etwas Difficulteten erhalten, Dieſelben aber Letſtlichen durch Abordnung Beederſeits frid Liebendter ſchidlicher Commiſſarien. Welliche ſich zuſamen Verfüegt, vnnd Einannder der Notturfft nach, von Puncten, zue Puncten, alles Vleis jnformiert, Vnnd hernach auf aller jnntereßierten Ratification accordiert, vertragen, vnnd verglichen, Auch durch Sy Beederſeits Verordnete Commiſarien ſolliche tranſaction, aufs Papier gebracht, vnnd in Euentum mit jren Petſchafften, Ainßmalls verferttiget worden, Wie von Wortt zw Wortt, hernach volgt.

Zuwiſſen, Nachdem ſich zwiſchen der Röm. Kay. May. Auch zue Hungern vnnd Beheim Khünigcliche Mayeſtatt ꝛc. Herrn, Herrn Rudolpho dem Anndern dis Namens, vnnſerem Allergenedigiſten Herren, vnnd Dero Herrn Gebrüe-

dern, vnnd Vettern, Herren Matthia, Herrn Maximiliano, vnnd Herrn Alberto Dann Weyllennd Erczherczog Carls zue Oeſſterreich ꝛc. Gottſeeligen Angedennckhens Nachgelaßnen herrn Söhnen, alls herrn Ferdinando, herrn Maximiliano, Erneſto, herrn Leopoldo, vnnd Herrn Carolo allen Erczherczogen zue Oeſſterreich, Herczogen zue Burgund, Steyer, Kärnndten, Crain, vnnd Württemberg, Grafen zw Habſpurg, vnnd Tyroll, vnnſeren genedigiſten Fürſten vnnd herrn, Aines: Vnnd dann dem Durchleüchtigen hochgebornen Fürſten, vnnd herrn Carlen des heylligen Römiſchen Reichs, Marggrafen zu Burgaw, Lanndtgrafen zue Nellenburg, Grafen vnnd herrn zu Hochenberg, Veldtkhürch, Bregencz, vnnd Hochenegg, Vnnſerem genedigen Fürſten vnnd herrn Annderſthails, Wegen der durch jr Frſtl. Gn. begerten Immiſſion, in die jhenige Marggraff- Lanndtgraff- Graff- vnnd Herrſchafften, Auch anndere Stuckh vnnd Güetter, So derſelbenthails durch Weyllennd Kayßer Maximilian, vnnd Frſtl. Durchl. Erczherczog Carlen zw Oeſſterreich ꝛc. Criſtſeeligiſter gedechtnus, Vnnd hernacher durch die jeczige Röm. Kay. May. für Sy, vnnd jre herrn Brüeder, vnnd hochgedachten Erczherczogen Carlen zue Oeſſterreich, für jre Erben, vnnd Nachkhomen, Laut Dero Vnndten angeczognen Verſchreibungen, verwilligt, vnnd außczaichnet ſeindt worden, vnnd was demſelben Werckh verner Anhennig, etlich jar hero Speen, vnnd Jrrungen erhaltten, Welliche jro Frſtl. Gn. in der güete beylegen zu laſſen, gegen der Röm. Kay. May. allergehorſamiſt, vnnd freundtvetterlich Andeuttung gethann. Darauf allerhechſtgemelte Kayſ. auch zue Hungern, vnnd Beheim Kün. May. ꝛc. vnnd Mitintereſſierte Frſtl. Durchl. dem Hochwürdigiſten, Durchleüchtigiſten Fürſten, vnnd Herrn, Herrn Maximiliano, Erczherczogen zw Oeſſterreich, vnnſerem genedigiſten herrn ꝛc. ſollich Haubtwerckh auf Ratification, mit jr Frſtl. Gn. abczuhanndlen. allergenedigiſt, Brüederlich, vnnd Vetterlich committiert, auch Derſelben die Hochwürdigen, Edlen, vnnd hochgelerten Herrn Martinum Biſchoffen zue Seggaw ꝛ. Hanns Chriſtoffen von Stadian, Caſparen Gröpper von Puſcheren, vnnd Friderichen Martini, beede der Rechten Doctores, alls Räth vnnd Beyſtannd zugeordnet, jr Frſtl. Gn. aber Dero Räth, die auch Edlen hochgelerten, Chriſtoffen Bordogna von Täris Obriſten Camerer, Georgen Wagner der Rechten Doctorn Cannczlern, vnnd Friderich Schrennckh von Noczing Camerer, vnnd Obriſten Renntmaiſter, zue ſollicher güetigen Hanndlung, genedig deputiert. Das Sy, jeczbemelte Herren Räth, vnnd Commiſſärien, Monntags denn Sibenczehenten Januärj dis lauffennden Sechczehenhundert Funfften Jars, alhie zue Ynnſprugg in der allten Furſtlichen Burg, ſich zueſamen verfüegt, Einannder der Notturfft nach, von Puncten zue Puncten, angehert, vnnd informiert, auch nach Lennger fleißiger, vnnd bis in die vierte Wochen zuegebrachter Diſcuſſion ponderier: vnnd erwegung der Sachen, vnnd aller Circumſtantien, ſo wol mit jr Frſtl. Durchl. alls jr Frſtl. Gn. genedigiſten, vnnd genedigen Vorwiſſen, belieben, die Sach (doch annderer geſtalt nit, als auf Jr

Kay.

Kay. May. vnnd der anndern Mit Intereſſierten Erczherczogen allergnedigiſte, vnnd genedigiſte Ratification,) enndtlich dahin accordiert, abgehanndlet, vnnd beſchloſſen haben, Wie volgt:

Souil Erſtlich, das Haubt- oder Immiſſion Werckh, in die Obangeregte Marggraf- Lanndtgraff- Graff- vnnd Herrſchafften ſelbſt Berüert, Ob wol vermüg Obangeczogner Kay. vnnd Erczherczogiſchen Verſchreibungen, vnnd Verwilligungen Jre Frſtl. Gn. der Herr Marggraff, nit allein in die Marggrafſchafft Burgaw, Lanndtgrafſchafft Nellenburg, Grafſchafft Hochemberg, ſonndern auch die Herrſchafft Veldtkürch, Bregencz, vnnd anndere vor dem Arlberg gelegne, eingeſeczt zu werden begert, So haben doch Jr Frſtl. Gn. der Herr Marggraff, auß erheblichen Vrſachen, vnnd das Deroſelben in annderweg, wie hernach zu befinden, enntgegen gegangen, Obſteennder Herrſchafften, vnnd aller deren Zuegeherungen ſich begeben, doch daß Sy ſich derſelben Tittel vnnd Wappens wie biſhero mügen gebrauchen, vnnd füeren, Doch denn fahl daruon in Weylennd, Kayſer Ferdinannden, bewilligung, vnnd Confirmation, deren Datum ſtet denn dreyczehenden Septembris, Anno Funffczehenhundert, Ainundſechczig, meldung beſchicht, Vorbehalten ꝛc. Herentgegen aber ſollen hechſtgedachter Jr Frſtl. Gn. die Marggrafſchafft Burgaw, Lanndtgrafſchafft Nellenburg, mit beeden Vogteyen, Ach, vnnd Tenngen, ſambt der Grafſchafft Hochemberg, der in Anno Funffczehenhundert Achtundſibenczig, denn Zweinczigiſten Mey, vnnd Funffczehenhundert Achtundachczig, denn Vierczehennden Julli aufgerichten Verſchreibungen gemeß, mit allen Regalien, Obrigkeiten, Herrligkeiten, Rechten, Güettern, vnnd allen Geiſtlichen vnnd Welttlichen Lehen vnnd Freyheiten, auch Schleſſeren, Stetten, Fleckhen, Derffern, Weylern, Höfen, mit allen jren Rechten, die darczue gehören, ſonnderlich auch, den Bann vber das Bluett zu richten, vnnd denſelben weiter zuuerleihen, mit allen Meüten, Zöllen, Schäczen, allen Metalen, Perckhwerckhen, Münczen, Appellationen, auch *Confiſcationen*, Lehen von der hannd zuvorleihen, Glaytten, Vörſten, Wildpänn, Wälden, hölzeren, Alben, Pergen, vnnd Töleren, Viſchenczen, Viſchwayden, Weyeren, Seen, Waſſeren, Wun, Wayden, Zinßen, Gültten, Rennten, Vogteyen, Caſſten Vogtey, vnnd ſonſten allen, vnnd Yeden Ehren, würden, Rechten, Ein- und Zuegeherungen, Wie man die mit beſonndern worten benennen mag, nichts außgenomen, zue Rechten Mannß- vnnd Affterlehen, in abſchlag der Dreyßig Thauſent gulden, durch weillennd Kayſer Ferdinannden, Anno ꝛc. Funffczehenhundert Ainundſechczig, ſub dato Wienn denn dreyczehennden Septembris, beſtimbten Deputats, mit der maß, Wie hernach volgt, Ein- vnnd vbergeben worden, Alſo, vnnd der geſtaltt, Das Jr Frſtl. Gn. der Herr Marggraff, vnnd ſeine Eeliche Mannliche Leybs- vnnd Lehens Erben, Das alles geruebigclich jnnen haben, Nuczen, Nüeßen, nach Lehens Recht, vnnd altem heerkhomen, noch verner verleichen, Wie bißhero Marggrafen des heylligen Remiſchen Reichs zue

Burgaw, Lanndtgrafen zue Nellenburg, Vnnd Grafen zue Hochemberg ſein, darfur erkhenndt geEhrt, vnnd gehalten werden, jren Namen, vnnd Stanndt, auch den Titl, vnnd die Furſtliche Ehr, vnnd Würde, wie bißheer, nemen, vnnd füeren, jr Fürſtliche Stymb, vnnd Seſſion in des heylligen Remiſchen Reichs, vnnd ſonnſten allen anndern Verſamblungen, Orthen vnnd Ennden, haben, gebrauchen, vnnd genüeßen ſollen, vnnd mugen, Inmaßen dann mehr Allerhechſt gedachte Kay. May. ꝛc. Vnnd Mitjnntereſſierte Erczherczogen, fur ſich ſelbs, jre Erben, vnnd Nachkhomen, nit allein hierein, ſonndern noch darüber diſes Allergenedigiſt, Freundt- vnnd Vetterlich Bewilligen, vnnd zueſagen, Das Sy ſolliches, Wofer es annderſt die Notturfft erfordern wüerdet, bey denn Stennden des heyl. Remiſchen Reichs, (ſouill ſy hierundter gebürt) zu erlanngen, mit ehiſter Fürfallender gelegenheit, es ſey bey Negſter Reichs verſamblung, oder jn annderweg, alle mügliche erſprießliche hilf vnnd befürderung thuen wellen, Vnnd es ſoll jre Frſtl. Gn. wie bißheer ſollicher Obgemelter Titel, durch die Röm. Kay. May. ꝛc. vnnd Mit intereſſierte Erczherczogen, auß Dero Cannezeleyen, vnnd ſonnſten Menigclich alſo gegeben, vnnd geſchriben werden, Jr Frſtl. Gn. auch des hochloblichen hauß Oeſſterreichs Freyheiten, vnnd priuilegien, ſo wol als anndere Erczherczogen deſſelben hauſes, ſich gebrauchen, vnnd derſelben nach verhalten ꝛc Nemblichen, Das Er Herr Marggraff vnnd ſeine Eeliche Mannliche Leybs Erben, mit jren Perſonen, Lannden, vnnd Leüthen, der Oeſſterreichiſchen *Exemption* fehig, vnnd Thailhafftig ſein, auch alle jre Räth, Haubtleüth, Lanndtuögt, Vögt, Pfleger, Diener, Ambtleüth, vnnd derſelben Diener, Vnnd ſonſten gemainigclich, ſonnderlich alle Jre Frſtl. Gn. vnnderthonen, Lanndtſäſſen, Aigen- vnnd Lehenleüth, Schucz- vnnd Schürmbs- Verwannte Chriſten, vnnd Juden, Vonwegen jrer Aembter, vnnd dienſthanndlungen, auch jrer Aignen- noch kheiner annderley Sachen, Es betreffe Ehr, Leyb, Leben, oder Güether, für des Reichs hoff Camer, noch ainich annder Gericht des Reichs zue Weſtphalen, zu Rotweil, noch für anndere frembde Höf- vnnd Lanndtgericht geladen, noch erfordert, auch durch Penal Mandat, Arreſta, noch anndere Betroung, dahin getrungen, noch geczogen, ſonnder in *realibus* vor Jr Frſtl. Gn. des Herren Marggrafen Räthen, Lanndt- hoff- oder andern Gerichten, Rechtlichen Beclagt, alda Recht gegeben, vnnd genomen werden.

Was dann die *Appellationen* Belanngt, die ſollen vor denn vordern Gerichten gradatim für Jre Frſtl. Gn. vnnd von dannen, alls in Letſten Inſtants, an den Jeweils Regierenden herrn vnnd Lanndtsfurſten, der Oberöſſterreichiſchen Lannden, gehen, vnnd gefiert werden. *In perſonalibus* aber ſo wichtig, vnnd Namhafftig, ſollen Jre Frſtl. Gn. Derſelben Erben, vnnd Nachkomen Marggrafen zue Burgaw, Landtgrafen zue Nellenburg, vnnd Grafen zue Hochemberg, vor Niemand anderen, dann dem Regierenden Lanndsfurſten der Oberöſſterreichiſchen Lannde, Recht geben, vnnd Nemen, Es ſollen auch, von Bemeltem des

herrn

herrn Marggrafen Lanndtſchafften, (ſo alwegen der Eltiſte Regierende Erczherczog zue Oeſſterreich, alls deſſelben hochloblichen hauſes Lehentrager, von einem jeden Remiſchen Kayſer, vnnd dem Remiſchen Reich, neben annderen Oeſſterreichiſchen Furſtenthumben, Graff- vnnd Herrſchafften, zue Lehen Empfahen, vnnd dann Jr Frſtl. Gn. Derſelben Eelichen Mannliche Leybs- vnnd Lehens Erben, zw Yeden Zeiten, vnnd feelen, zue rechtem Affter Mannß Lehen verlichen werden) die volgen, Raiſen, vnnd Steurn, dem Lanndsfurſten bemelter Oberöſterreichiſcher Lannden, zuſteen, vnnd eruolgen, Jrer Frſtl. Gn. aber, die Lanndtäg angekhündet werden, vnnd volgendts dieſelbig verordnung thuen, vnnd darob ſein, Das von Deroſelben Lanndtſäſſen, vnnd vnnderthonen, vermittelſt jrer Auſſchüß solliche Lanndtäg beſuecht, vnnd das jhenig, was alda beſchloſſen, vnnd bewilliget wüerdet, gelaiſt, vnnd gefolgt werden, jedoch was Jr Frſtl. Gn. der herr Marggraff, vnnd ſeine Eeliche Mannliche Leybs- vnnd Lehens Erben, vber das, Wie Negſtbemelt, in fürfallender Notturfft jnen ſelbs zu guetem, von ſollichen jren Landſchafften, mit derſelben guetem willen, vnnd ſouill ſich ohne Abbruch, vnnd ſchmelerung berierter gemainen Lanndtags bewilligungen füeglich thuen laſſt, für hilffen erlanngen, vnnd bekommen mügen, Das ſoll jnen vnbenomen, vnnd ſonnſt all anndere *Superioritet* vber die offtbenennte zw Lehen verlichene Marggraff- Lanndtgraff- vnnd Grafſchafften, auch derſelben Lanndtſäſſen, vnnderthonen, vnnd zuegeheerigen, vermug Ordenlicher Belehnung, vnnd inueſtitur ſo hierumb aufczurichten ſein wierdet, Jr Frſtl. Gn. vnnd Derſelben Eelichen Männlichen Leybs- vnnd Lehens Erben, vorgemelt, zueſtenndig ſein, vnnd bleiben, Vnnd das alles von der Röm. Kay. May. ꝛc. vnnd denn annderen Mitintereſſierten Erczherczogen, deroſelben Erben, vnnd Nachkomen, vnnd ſonnſt allermenigclich vngeyrret, vnnd vnuerhindert, Wie ſich dann dieſelben hiemit angeregter Marggrafſchafft, Lanndtgrafſchafft, vnnd Grafſchafft Burgaw, Nellenburg, vnnd Hochemberg, mit aller Derſelben Ein- vnnd zuegehörungen, vorbemelt, für ſich, vnnd derſelben Erben, vnnd Nachkhomen, durchaus gennczlich, vnnd gar allerdings, Wie ſolliches in hechſter, vnd beſter formb Rechtens, jmmer mehr beſchehen, vnnd Crafft haben kann, ſoll vnnd mag, verczeihen, vnnd begeben, dabej Zueſagen, vnnd verſprächen, Das Sy offtallerhechſtgedachter Jrer Kay. May. ꝛc. Vnnd Frſtl. Durchl. Derſelben Erben, vnnd nachkomen, ſo lanng vnnd alleweil, mehr hochermelte, Jr Frſtl. Gn. vnnd derſelben Eeliche Mannliche Lehens Erben, ſo Dieſelben, bei Dero jeczigen Frawen Gemahelin der Herczogin zw Gülch oder annderen Furſtlichen Stanndtsgemeß erczeugen mechten, im Leben ſein werden, zw denuſelben Stuckhen, weder ſament, noch ſonnderlich, kein Anſprach, noch Anforderung ſuechen, noch haben wellen, in kain Weis, noch weeg, Wie das jmmer erdacht werden mechte, nichts außgeſchloſſen, alls was hieuor, vnnd hernach bedingt, vnnd vorbehalten wierdet, ſonnder deſſen alles, vnnd jedes, auch aller Behelff, vnnd Freyheiten, Wie die Jnner- oder Auſſer Rech-

tens, hierwider fürgewanndt werden mechten, in allweeg begeben, vnnd verezigen ſein, vnnd bleiben wellen, vnnd ſollen.

Wann ſich aber Nach dem willen Gottes zuetragen, Daß Ir Frſtl. Gn. ꝛc. oder Derſelben Mannliche Eeliche Leybs Erben, wie gemelt, ohne weitere Verlaſſung, Eelicher Mannlicher Lehens Erben, mit Todt abgehen wurden, ſollen alßdann Vilberierte Deroſelben zue Affterlehen, verlichne Marggrafſchafft Burgaw, Lanndtgrafſchafft Nellenburg, vnnd Grafſchafft Hochemberg, mit aller Deroſelben Ein- vnnd Zuegeherungen, vorbemelt, vnnd allermaſſen, Wie Ir Frſtl. Gn. die hiemit zuuerleihen bewilligt worden, ohne alles Mitel, vnnd ainichen enntgeld wiederumb an das hochloblich Hauß Oeſſterreich fallen, khomen, vnnd darbey verbleiben, immitelſt aber, Er der Herr Marggraff, vnnd Ire Frſtl. Gn. Eeliche Mannliche Leybs- vnnd Lehens Erben, von offtbemelten oberwißnen Marggrafſchafft- Lanndtgraff- vnnd Grafſchafften, ohne ſonnders Vorwiſſen, vnnd Bewilligung, des Lehenherrns, (doch auſſerhalb dero jeczigen Fraw Gemahelin Witumb Sicz, heyratguets, vnnd widerlags verſicherung, deßwegen man ſich hernach vergleichen wierdet, Es ſey gleich auf die Marggrafſchafft Burgaw, oder Herrſchafft Seyfridßberg) nichts oneriern, verſeczen, verkhauffen, oder ſonnſten in ainicherley Weeg alienirn, Vnnd vereiſſeren, inſonnderheit aber, die vnnderthonen, in allen Dero innhabenden Landen, vnnd Herrſchafften, bey der alten Remiſchen Chatoliſchen Religion verbleiben laſſen, vnnd deſtwegen ainiche Verännderung nit furnemen, Daneben auch ſchuldig ſein, Wann Ir Frſt. Gn. Berüerte Lanndt- vnnd Herrſchafften vber Jar vnnd Tag genoſſen, Vber ein jedes der Benannten Stuckh, aller Derſelben ordinarj, oder *Extraordinarj* Einkomen, ſo wol auch alle vnnd jede *regalien*, Hocheit, vnnd Herrligkeiten, ſo darczue geheren, vnnd bißhero dahin geczogen, genuczt, vnnd gebraucht worden ſein, vmb Khunfftig Berüerter Güetter, vnnd Herrſchafften peſſeren wiſſenſchafft, vnnd gedechtnus willen, Ordenliche beſchreibungen, vnnd Vrbarien aufczurichten, vnnd dem pro tempore Regierenden Herrn, vnnd Landsfürſten in Tyroll zueczuſchicken, alles mehrern Innhalts Obangeregter Beeder Verſchreibungen.

Was aber die darynn angedeüte, in der erſteren Verſchreibung de Anno Funffczehenhundert Achtundſibenczig, gleichwol vorbehaltne, aber in der anderen Anno Funffczehenhundert, Achtundachczig aufgericht, ganncz vnnd gar nachgeſehne Bereitung der vilmals Benennten Herrſchafft Einkhomen Belanngt, iſt die Sach dahin veranlaſſt, Das man ſich in den Siben Jars Raittungen, Negſt vor Ir Frſtl. Durchl. Erczherczog Ferdinanndj zue Oeſſterreich ꝛc Gottſeeligiſtem ableiben, alls de Annis Funffczehenhundert, Achtundachczig, Neünundachczig, Neünczig, Ainundneünczig, Zwayundneünczig, dreyundneünczig, vnnd vierundneünczig incluſive alles Vleis, vnnd von Newen erſehen, Hierczue ſonnderbare Commiſſarios deputiern, (darbej dann der Herr Marggraff, die ſeinigen, auch zugegen haben, vnnd

die

die Beambten, vmb mehrers Berichts willen erfordert werden ſollen) vnnd aus denn Siben ein Jar geczogen, vnnd wie hoch ſich das Einkomben deductis deducendis belaufft, in demſelbigen werdt, vnnd anſchlag, Ir Frſtl. Gn. die Herrſchafften Ein- vnnd vbergeben, vnnd der vberreſt darauf zu ergennczung der velligen dreyßig Thauſent gulden deputats aus annderen gewiſſen Aembtern ohne derſelben Coſſten vnnd ſchaden guet gemacht, Auch des auf- vnnd vberwerels halber, Wegen der in Nellenburg, vnnd Hochemberg laufenden ringen Paßleren, vnnd anderer Münczen Ir Frſtl. Gn. nach billichen dingen, vnnd wie ſich der verlurſt an ſollichen Stuckhen, gegen der Reichs- vnnd zue Ynnſprugg ganngbare Müncz, ſich befinden wierdet, enntgegen ganngen werden ſolle.

ꝛc. ꝛc.

Vnnd des zue Wahrem Vrkhundt, vnnd Bechrefftigung diß alles veſt, vnnd ſtät zu haltten, haben Wür vnnſer Furſtlich Innſigel, an diſes vertrags Ratifications Lybell henngen laſſen, Vnnß auch zue mehrer Bechrefftigung mit aigener hanndt vnnderſchriben, Vnnd alſo geferttigter, hochgedachtes Erczherczogen Ferdinanndj zue Oeſſterreich ꝛc. Lbd. behenndiget, vnnd zuegeſtelt, Alles gethrewlich, vnnd ohne geuerde ꝛc. Beſchehen zw Ynnſprugg denn Ainundczwainczigiſten Tag des Monnats Januari, nach Chriſti vnnſers liebenn Herrn vnnd Seeligmachers geburthe im Sechczehenhundert, Achten Jahre.

Carl

Ad mandatum Illuſtriſſimi Dominj Marchionis proprium &c.

Bal. Wolgemuech.

Ex Autographo Archivi Auguſtæ Domus.

Num. XX.

Des Erzherzogs Ferdinand Karl, den Burgauiſchen Innſaſſen über die Anno 1587. beliebte Interims-Mittel gegebene Declaration und Erleuterung, auch Perpetuation beſagter hier eingerückter Interims-Mitteln de dato Insprugg den 3. April 1653.

Wir Ferdinand Carl, von Gottes Gnaden Ertzhertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Steyr, Kärnten, Crain, und Württenberg, Fürſt zu Schwaben, Margraf des Heiligen Römiſchen Reichs zu Burgau, gefürſter Graf zu Habſpurg, Tyrol, Pfyrd, Khyburg, und Görtz, Land-Graf im Elſäß, Herr auf der Windiſchen Marck zu Portenau, und Salins ꝛc. bekennen hiemit, und geben Männiglich zu vernehmen. Demnach an Uns als Marggrafen zu Burgau; Die Ehrwürdige, Würdige, Geiſtliche, Wohlgebohrne, Edle, die geſambte Inſäſſen und begüterte Herren, Fürſten, Herrſchafften, Prälaten, Grafen, Ritterſchafft und Reichs-Städt der Marggrafſchafft Burgau, unſere beſonders liebe andächtige, getreue Liebe, den Edlen und Ehrſamen Gelehrten Johan Dietrich von Freyberg, von Eiſenberg, zu Raunau und Haldenwang, Röm. Kayſerl. Majeſt. ꝛc. Rath, auch unſern Cammerer, und D. Jacobum Reeß, auch D. Jacobum Kayſer des Fürſtl. hohen Stiffts, und der Stadt Augſpurg Räth, Unſere auch getreue Liebe, mit einem Creditiv-Schreiben, de dato 28. Februarij des gegenwärtigen 1653. Jahrs, und diſem unterthänigſten Anerſuchen abgeordnet, ob wir dieſelbe mit ihrem Vor- und Anbringen gnädigiſt anhören laſſen, und darbey als ihnen ſelbſten vollkommenen Glauben beyſetzen wolten. Und nun Uns bemeldte Abgeordnete unterthänigiſt zu vernemen geben, welcher geſtalten ſich bereits vil und lange Jahr hero, und noch bey Lebzeiten und Regierung der Röm. Kayſ. Majeſt. und Lieb. Weil. des Allerdurchleuchtigſten, Großmächtigiſten Fürſten und Herrn Ferdinandi, Unſers gnädigiſten Herrns hochlöbl. Gedächtnuß, und auff derſelben Gottſeeliges Abſterben, zwiſchen auch Weiland Ertzhertzog Ferdinand, Unſern geehrten Vorfahrer Ld. auch hochſeeligiſten Angedäncken eins: Und dann denen Inſäſſen und Begüterten der Marggrafſchafft Burgau andern Theils, von wegen einer Ihnen den Inſäſſen und Begüterten, durch auch Weyland Kayſer Maximilian: dem erſten, unſers gnädigſten Herrns und Liebd. höchſt-ſeeligſten Angedenckens, gegen Bewillig- und Erſtattung eines Guldens von einer Feuerſtatt, gegebner *Confirmation*, über dero gehabte Freyheiten, und üblich hergebrachten Rechten, und Gerechtigkeit, auch weiters ertheilten Gnaden, und aber von höchſtgedachtem Kayſer Ferdinando, wie

auch

auch hernach hochermeltem Ertzhertzog Ferdinando begehrten und angebottenen wider Ablöſung deſſelben, und der darvon theils dependirenden Gerechtigkeiten ſo wohl anderer mehr darunter entſtandenen Irrungen halber, Speen und Mißverſtand erhalten. Derentwegen auch hiebevor zu unterſchidlichen mahlen, gütige Unterhandlung gepflogen und verſucht worden, dieſelben aber allzeit unverfänglichen abgangen, bis endlichen Anno 1583. vermittelſt weiter gütiger Handlung, und vor Weyl. Herrn Heinrichen Adminiſtratorn des hohen Maiſterthums ꝛc. Löbl. Angedenckens, als erbettenen Obmann, und beederſeit gegebenen unpartheyiſchen Beyſitzern, erfolgten Abſchids, die Sachen hernach Anno 1587. auf zwey Compromiſſa und ſonderbahre Interims-Mittel (wie es hierzwiſchen zu Abſchneidung aller Widerwärtigkeiten, zu beeden Theilen gehalten werden ſolte) geſchloſſen und verglichen, auch Zuſtänden verfaßt worden, nach laut mehrer Inhalts beeder Compromiſſen und Interims-Articuln. Und obwohlen nun das erſtere Compromiſs zwar beſchloſſen, und bey dem Kayſ. Cammer-Gericht zu Speyer in lite pendente hange, ſeye doch zu beſorgen, das laudum noch ſo bald nicht erfolgen, und biß zu Außtrag derſelben über bereits vil erlittene Ungelegenheiten ſich noch mehrer begeben, auch groſſe und ſchwäre Unkoſten erfordern möchte. Und diſem nach im Namen der geſambten Inſäſſen und Begüterten gehorſambiſt angelangt, ob wir zu Verhütung weiterer Unkoſten und anderer Ungelegenheiten, gnädigiſt geruhen wolten, obbedeute Ann. 1587. aufgerichte Interims-Mittel auf ein beſtändiges zu tractiren und zu richten laſſen. Daß Wir hierauf in Anſehung ſolches ihres unterthänigſten Bittens, zu Erzeigung Unſers Frid-liebenden Gemüths und allen geneigten gnädigſten Willens, damit die Sach, auch nicht länger aufgezogen, und alle weitere Unrichtigkeit verhüte, mit demſelben tractieren, und Unterhandlung pflegen laſſen, auch endlichen Uns mit ihnen, und ſie mit Uns, auff ein beſtändiges und ewiges dahin gnädigiſt und reſpective unterthänigiſt, abgeredt und verglichen, als folgt:

1. Mordt, Brand, Todtſchläg, Diebſtall, ſo über fünfftzig Gulden anlaufft, ſollen Uns, oder Unſern Beambten in Unſerer Marggrafſchafft Burgau, doch mit Recht zu ſtraffen gehören, und nach der Condemnation die Straff zu mildern, auch die Verbrecher des peinlichen Rechtens, auß Gnaden gänzlichen zu erlaſſen bevor ſtehen.

2. Deßgleichen ſolle auch das Crimen læſæ Majeſtatis, und Unſerer Marggrafſchafft Burgau Glaitbruch, und das Laſter der Unkeuſchheit wider Natur, es ſeye mit Leuten oder Vich, Uns oder Unſern Beambten zu ſtraffen, oder die Straff zu mildern, wie oben geſetzt, zuſtehen, jedoch nach dem Verſtand des hierunden geſetzten 27. 29. und 35. Articul, alſo und dergeſtalten, wann die Inſäſſen dergleichen übelthätige Perſonen vor der begehrten Außlieferung nicht ſelbſt in ein Halßgericht in Unſerer Marggrafſchafft Burgau præveniendo geführt, und übergebracht hätte.

3. Die hernach geſetzte Fähl aber, ſollen Uns oder Unſern Burgauiſchen Beamten gleichfals zu ſtraffen gebühren, doch mit der Maß, im Fall, Wir oder ſie, ſolche Fähl nicht an Leib oder Leben, ſondern an Gelt ſtraffen wurden, daß alßdann ſolche Straff mit den Inſäſſen, zu halb getheilt werden ſolle.

4. Wer ſeinen Herrn in Todt gibt, oder ihme wider gethane Aydpflicht ſchädliche Untreu thut, die an Leib und Leben rechtlich, Maleficiſch geſtrafft werden mögen.

5. Welcher wider ſein Herrſchafft Verrätherey übt und getriben hat.

6. Wiſſentliche Fälſchung und Betrügerey an Brieff und Sigil, desgleichen an Müntz, Gold, Silber und Edelgeſtein.

7. Noth-Zwang an Frauen oder Jungfrauen.

8. Incæſtus oder Blutſchand.

9. Alle Rauberey cum vi publica ſive privata.

10. Mit zweyen Weibern oder Männeren Hochzeit halten.

11. Ehebruch, welcher zum dritten- oder mehrmahlen begangen.

12. Hexerey oder Zauberey, die zu Schaden kommen, und zwar ſollen dieſe jetzt ſpecificierte, und alle andere maleficiſche Fähl, wie bereits oben erwehnt, nach Anweiſung des erſt erſagten 29. und 35. Articuls, da nemblichen die Prävention durch die Inſäſſen nicht vorhero beſchehen, gemeint, und anderſt nicht verſtanden werden. Wann ein Todtſchlag in einem nidern Gericht begangen, und daß ſolcher caſualiter erfolgt, vorgeben wird, auch die darbey vorgeloffene Umſtänd mit diſem Vorgeben in etwas übereinſtimmen, ſolle alsdann der Gerichts-Innhaber oder Inſäß, ſo kein Halßgericht hat, den Thäter in Verhafft nemmen, und durch Schreiben Unſere Burgauiſche Beambte, oder einen Halßgerichts-Innhabern geſchwindt, nach dem Thäter in Verhafft gebracht worden, requiriren können, die Cognitionem, ob das vorgangene homicidium caſuale oder nicht, auf ſich zu nemmen, und da der Halßgerichts-Innhaber ſolch Cognition über ſich zunemmen ehender Unſere Burgauiſche Beambte die Lifferung begehren, einwilligen, und diſes durch ein Recepiß-Schreiben, vor der von Unſeren Beamten begehrter Stellung beweiſen wurde, ſolle die Prävention ſtatt haben und dergeſtalten gehalten werden, daß der Innhaber oder Gerichtsherr die Zeugen ordentlich verhören, und uſque ad Cognitionem oder Tortur: oder was ſich von Rechtswegen gebühren wird, doch allzeit excluſive den Proceß wie Rechtens, zu formiren Macht haben. Alsdann ſolchen ad Cognitionem den jenigen Unſeren Burgauiſchen Beambten oder eines Inſäſſen Halßgerichts, ſo per Præventionem Judex competens ſeyn wird, zu überſchicken, auch biß von dem Judice competente die Erkanntnus, ob das homicidium caſuale oder nicht? Erfolgt, in guter Verwahr zu halten. Nicht weniger auff den Fahl der Todtſchlag für ſtraffmäſſig erkennt wurde, Unſeren Burgauiſchen Beambten, oder des Inſäſſen Halßgericht zu gebührender Abſtraffung den Thäter zu überlifferen ſchuldig ſeyn,

doch

doch wann ein dergleichen Inſäß den Proceß nicht formiren, ſondern ſolchen Unſern Burgauiſchen Beambten, oder den jenigen Inſäſſen, ſo das Halßgericht haben, alſobalden überlaſſen wolten, ſolle es ihme bevor ſtehen, und auf ſolchen Fall, wie hiervor, und hinnach abgeredt iſt, wegen der Prävention gehalten werden, jedoch den Halßgerichts Herren in allweg vorbehalten, daß ſelbige dergleichen Proceß in homicidiis caſualibus, ſo wohl in dero Halß- als allen andern ihnen zugehörigen Gerichten præveniendo, wie oben vermeldt, vornemmen und vollziehen mögen.

13. Entgegen ſollen die Inſäſſen ex maleficiis doch mit Recht zu ſtraffen, und nach der Condemnation die Straff zu mildern haben.

14. Wer böslich austritt, ſoll die Beſtraffung jeder Parthey in ihren Fällen gebühren.

15. Wer falſch Ayd ſchwört, und falſche Zeugnus gibt.

16. Gelobte und ungelobte Frid-Bruch.

17. Alle, die einander vermeſſentlich zu beſchädigen vorwarten, und einander beſchädigen.

18. Alle die, ſo Marckſtein verrucken.

19. Den Ehebruch zum erſten, und andernmahl begangen, dergeſtalt, wann die Inſäſſen ſolcher Delicten halber poſt Condemnationem die peinlich in ein Geldſtraff verändern, daß ſie dieſelbe mulctas auch mit Uns oder Unſern Burgauiſchen Ambtleuten zu halben Theil theilen ſollen.

20. Die Diebſtäll, ſo unter fünffzig Gulden anlauffen, ſollen die Inſäſſen zum erſten und andernmahl allein, die höhere Diebſtäll aber, und da jemand den dritten Diebſtall begienge, Unſere Burgauiſche Ambtleuth oder Inſäſſen, wie hieoben, und hieunten diſponiert iſt, præveniendo zu ſtraffen haben.

21. Alle Schmach-Sachen ſollen für burgerlich geachtet, und den Inſäſſen zu richten, und zu ſtraffen bleiben, allein, wann jemand ſuper injuriis peinlich klagte, und derowegen wider den Injurianten Gelt-Straff der Herrſchafft zu erkennt wird, ſoll dieſelbe mit Unſern Burgauiſchen Ambt-Leuten wie oben getheilet werden.

22. Elen, Maß und Gewicht, gleichfalls auch die Müllen, ſollen bey den Ordnungen und Anſtallungen gelaſſen werden, wie von Alters bishero gebräuchig geweſen, aber die Beſichtigung derſelben, auch die Beſtraffung der Verbrecher, ſollen den Inſäſſen in ihren Dörffern, Gerichten, Zwingen und Pönen allein gebühren.

23. Dergleichen auch das Obs und Holtzhauen und Stehlen, das Ueberackern, Uebermähen, Ueberſchneiden, Ueberzäunen, und das Ehrabſchneiden, das unrecht Zehenden.

24. Was ſich für Frevel und Burgerliche Sachen, auf den Erb-Land-Straſſen, Land-Steigen und Land-Weegen, auſſer der Etter zutragen, ſollen Unſern Burgauiſchen Beamten allein, aber, die ſich auff andern Weegen, Steigen

oder Straſſen, ſo nicht Land=Steig oder Land=Straſſen ſeynd, gleichfalls auch in den Gaſſen, auſſer Etters, ſollen die Inſäſſen ſtraffen, doch die Straff mit Unſern Burgauiſchen Beambten, wie oben, theilen. Und ſollen die jenige Straſſen, Steig und Weeg, für Land=Straſſen, Land=Steigen, und Land=Weeg zu halten ſeyn, wo Land=Güter, Wein=Fuhren, oder dergleichen durchgehen; Item Zollſtatt ſtehen, oder insgemein, für Land=Straſſen gehalten, oder welche von den Beambten zu repariren ſeynd.

25. Aber ob den Gemainden, gemeinen Höltzern, und Vich=Triben, Aeckern, Wiſen, Mädern, auch andern Grund und Boden, dergleichen inner und auſſer Etters, der Inſäſſen eigenen Dörffern, Flecken, Weiler, Einöden, und einzechtigen Gütern, ſollen die Inſäſſen allein zu richten und büſſen haben, aller-maſſen die biß anhero ſtrittig gemachte Gaſſen, Gericht= und Obrigkeits=Anſprechung zu Aurbach, Hauſen an der Schmütter, Eggenhofen, und allen andern Orten, an welchen der erſt, und ander Feurſtatt=Gulden bezahlt worden, oder Unſere Burgauiſche Beambten ein ſonderbares Recht zu haben, durch ordentliche Verträg, nicht beweiſen wurden, oder der Feurſtatt=Gulden nicht wäre bezahlt worden, weiter nicht angefochten, ſonder den Inhabern, wie andern Orten künfftig verbleiben, und unſtreitig gelaſſen werden ſollen.

26. Unſere Burgauiſche Ambt=Leut ſollen nach den Maleſitz=Perſonen in den Fählen, ſo ihnen obgeſetzter maſſen zu ſtraffen gebühren, in die Etter nit einfallen, ſonder ihnen dieſelben durch die Inſäſſen oder ihre Amtleut, da ſelbige ſolche Perſonen nicht zuvor in ein Halß=Gericht führen laſſen, auf Unſerer Burgauiſchen Beambten Begehren, inner drey Tagen, gleich für die Etter, ſo Anno 1492. geweſen, und dafür gehalten worden, heraus geliffert werden, wo aber die Inſäſſen die Maleſitz=Perſonen, auff Unſerer Burgauiſchen Beambten Begehren, nicht überantworten wurden, daß alsdann die Burgauiſchen ſich des Einfalls gebrauchen mögen.

27. Die Cörper deren, ſo ſich ſelber entleibt, ſoll man Unſeren Ambt=Leuten für die Etter hinweg zu thun, lifern, und von des entleibten Gut für jeden Fahl mehr nicht dann ſechs Gulden zu bezahlen ſchuldig ſeyn.

28. Die Halß=Gerichts=Herren, ſo eigene Halß=Gericht haben, ſollen inner= und auſſer Etters derſelben Halß=Gerichts=Flecken, die Maleſitz=Sachen allein, doch mit Recht zu ſtraffen haben, wann ſie aber auſſer Etters ein Maleſitz ſtraffen, und die peinlich in ein Geld=Straff verwenden, ſollen ſie dieſelbe mit Unſeren Ambt=Leuten, wie oben, theilen.

29. Wann ein Inſäß oder Begüterter, mehrer Feurſtätt, als Anno 1492. und 1576. zur Zeit der Erſtattung des Feurſtatt=Guldens geweſen, bauen wolte, welches bey eines jeden Inſäſſen Willkuhr und Belieben ſtehet, ſolle ſelbiger für jede neue Feurſtatt, Uns oder Unſern Beambten in der Marggrafſchafft Burgau zween Reichs=Thaler abrichten, und alsdann ſolche aller Freyheiten, wie die alte Feurſtätt, fähig ſeyn nnd genießen, jedoch werden hievon, und von Bezahlung der

zween Thaler, diejenige Feuerſtätt, welche immittelſt dieſes vorpaſſirten Kriegs-Weeſen ruinirt worden, außgenommen.

30. Wer abſondere Verträg hatte, derſelb ſoll darbey bleiben.

31. Die Frevler Burgerlicher Straffen und Fählen, ſollen beede Theil, ein ander auf Erfordern unverwaigert ſtellen, doch wann jemand des Frevels nicht geſtunde, daß er bey Recht gelaſſen wurde.

32. Die ungehorſame Unterthanen ſollen allein die Inſäſſen, als Ihr Herrſchafft zu ſtraffen, und zu Gehorſamb zu bringen Macht haben, und Unſere Burgauiſche Ambt-Leut die Unterthanen wider ihr Herrſchafft in kein Schutz oder Schirm, weder heimlich noch offentlich nemmen, doch welcher den Ungehorſamb nicht geſtunde, daß er bey Recht gelaſſen werden ſolle, vor ſein des beſchuldigten, oder angezogenen ungehorſamen Unterthanen ordentlichen Gericht, wohin dann die Sach von rechtswegen gehörig iſt.

33. Confiſcationes bonorum ſollen anderſt nicht ſtatt haben, dann nach Ausweiſung der Recht

34. In Fählen, welche Unſerer Marggrafſchafft Burgau zu ſtraffen gebühren, ſollen Unſere Burgauiſche Beambten und Inſäſſen mit einander durch zwo, und alſo von jedem Theil einer darzu verordneten Perſonen, mit wenigſtem der Unterthanen Unkoſten inventieren laſſen.

35. Die Inſäſſen, ſollen bey dem fürgegebenen Burgauiſchen Brauch der Maleficanten halber gelaſſen werden, und bleiben, in allweg dieſelben in ihren Gerichten gefänglichen anzunehmen, in ein Halß-Gericht in Unſerer Marggrafſchafft Burgau gelegen, zu führen, und daſelbſt auf ihren Koſten zu rechtfertigen, auch dem Land-Vogt zu Beſichtigung des Gerichts, verkündt werde, doch den 27. und 29. Artic. hieoben unabbrüchig, dergeſtalt, wann von Unſeren Burgauiſchen Beambten die Erforderung beſchieht, zuvor, und eheſolche Malefitz-Perſonen in ein Malefitz-Gericht, als vorſtehet præveniendo geführt werden, daß ihnen dieſelbige, berührten Artic. gemäß, gelifert werden, oder wo ihnen die nicht überantwortet wurden, ſie ſich alsdann des Einfalls gebrauchen mögen. Sonſten ſolle es bey dem Inhalt des gegenwärtigen Artikuls verbleiben.

36. Alle Pfandtungs- und alle Burgerliche Sachen, umb Erbeigen, Schuld oder Güter, nichts ausgenommen, ſollen allein von den Inſäſſen, und ihren Gerichten erörtert und ausgetragen werden, und ſich derſelben Unſere Ambt-Leut weder mit Citationen oder Gericht zu Burgau, noch in einigem andern Weeg anzunemmen Macht haben. Da ſie auch darüber Citationes und Proceß ausgehen zulaſſen ſich unterſtunden, ſo ſollen doch die Inſäſſen und ihre Unterthanen darauff zu erſcheinen nicht ſchuldig ſeyn, ſondern ſolche Citationes und Proceß alle ipſo jure & facto ohnkräfftig und nichtig ſeyn, und kein Execution darauff angeſtellt werden, doch, daß es in Sachen voluntariæ Juriſdictionis, und welche ſonſten von Rechts wegen dahin gehörig ſeyn möchten, bey altem Gebrauch und Herkommen gelaſſen

werden, dieſelben mögen, wo es die Partheyen begehren und ſuchen, vor Unſerm Land-Gericht zu Burgau verricht werden.

37. Land-Gericht ſoll in ſeiner Ubung bleiben, in Sachen, die ohne Mittel Unſern Burgauiſchen Beambten zu verhandlen oder zu ſtraffen gebühren, und die Inſäſſen und derſelben Unterthanen in Fählen ſo ihnen zuſtehen und gebühren, damit ohnbetrangt, und ohnbeſchwärt gelaſſen werden.

38. Wann die Inſäſſen und Begüterte probieren werden, daß ſie von den Geklagten Güteren den Feurſtatt-Gulden bezahlt, und daß die Herren Inſäſſen von Alters hero die Steuren allein eingezogen, ſollen weder Unſere Burgauiſche Beambte, noch auch die Herrſchafft Seyfridſperg ſelbige weiders zu belegen nicht Macht haben, ſonder den Inſäſſen, wie zuvor, ungehindert gelaſſen werden.

39. In denen Flecken, da die Inſäſſen, Hals-oder Nider-Gericht haben, ſollen ſie ihres Gefallens neue Schenckſtätt vergunnen mögen, aber in Weilern und einzichten Gütern, da vor diſem, und Anno 1587. kein Schenckſtatt geweßt, ſolle keinem Theil einige Schenckſtatt aufzurichten nicht gebühren, dergeſtalten, daß wo ein oder andere neue Schenckſtatt in Weilern und einzichten Gütern, da vor Anno 1587. erweislichen kein Schenckſtatt geweßt, ſondern erſt auffgericht wäre worden, oder inskünfftig auffgericht wurde, daß ſolch Schenckſtatt abgeſchafft werden ſolle, es konnten ſich dann die Inſäſſen mit Uns, oder Unſeren Burgauiſchen Beambten des Aufrichtens halber, billichen Dingen nach vergleichen.

40. Es ſollen auch die jenige Umbgelter, da einige nach Anno 1587. auffgelegt wären, abgeſtellt und caſſieret, auch hinfüran keine neue eingeführt: Herentgegen aber die Inſäſſen und Begüterte, welche das Umbgelt durch ſonderbare conceſſiones rechtmäſſig erlanget, oder vor Anno 1587. hergebracht, darbey gelaſſen werden.

41. Mit Vergleitung der Thäter, ſo Todtſchlägs halber beſchuldiget, ſolle es zu Unſer, oder Unſerer Burgauiſchen Beambten Diſcretion und Beſcheidenheit geſtellt ſeyn, wie, und wohin Wir und ſie ſolche Thäter vergleiten wöllen, es ſollen auch Unſere Burgauiſche Beambten, die jenige, ſo zur Purgation gelaſſen, mit unnothwendiger Caution nicht beſchwären ſondern dieſelben, nach Gelegenheit der Handlung, Perſonen, und Vermögens, eintweders zu Erlegung einer zimblichen Summa Gelts, oder Pürgſchafft, auch im Fahl er deren keines laiſten möchte, ad juratoriam cautionem kommen laſſen.

42. Es ſollen hinfüran in Unſerer Marggrafſchafft Burgau keine Juden mehr eingenommen, und den Inſäſſen aufgetrungen werden.

43. Es ſollen auch die Juden, ſo lang dieſelben in Unſerer Marggrafſchafft Burgau bleiben, der Gerechtigkeit halben den Chriſten gleich gehalten werden, und den Gerichts-Herren, gleich andern ihren Unterthanen Pflicht und Ayd thun.

44. Die

44. Die Appellationes ſollen altem Gebrauch gemäß bleiben.

45. Auff der Inſäſſen und Begüterten auch ihrer Unterthanen Victualia, und ſo vil ihr jeder zu ſeinem Gebrauch nothdürfftig, gleichfahls auch Rent, Zinß und Gülten, die ſie zu Hauß führen laſſen, und nicht weiter verkauffen, ſolle kein Zoll geſchlagen, oder auch in Unſerer Marggrafſchafft Burgau, neue Zollſtätt auffgericht, ſondern die jenige, welche nach Anno 1587. verordnet, widerumben abgeſtellt, wie auch hinfüran vorbemeldte Inſäſſen, Begüterte, oder derſelben Unterthanen von denjenigen Sachen, ſo ſie zu Marckt führen, und ein jeder ſelbs erziglet oder erobert, und nicht von andern erkaufft, die halbe Anno 1626. vorgenommene Staigerung.

46. Von denen Sachen aber, welche von andern erkaufft worden, und womit einer Handelſchafft treiben wolte, der dritte Theil berührter Staigerung nachgeſehen werden, dergeſtalten, daß offt-beſagte Inſäſſen, Begüterte und dero Unterthanen allein reſpectivè die halbe, oder dritten Theil der Staigerung, wie vor vermeldt, neben diſem Zoll-Gelt, wie es Anno 1584. erfordert worden, zu geben ſchuldig ſeyn, jedoch aber auch, daß kein fernere Zollsſtaigerung gegen den Inſäſſen, Begüterten und deren Unterthanen geſucht oder vorgenommen werden ſolle, zu welchem Ende ein ordentliche Zolls-Tariffa oder Zolls-Taffel verfaßt, und bey jeder Zoll-ſtatt an einem ſolchen Ort, allwo es ein jeder zu ſeiner Nachricht ſehen, und leſen kan, angehängt und aufgeſchlagen werden. Es ſollen auch die Inſäſſen, Begüterte, oder dero Unterthanen, wegen der jenigen Sachen, welche ſie von Hauß auß durch ein Straſſen, ſo die nächſte, oder Ordinari-Straß, auch kein Ab- oder Umb-Weeg zu Abfahrung des Zolls iſt, zum verkauffen führen, und damit kein Zollſtatt berühbrten, einigen Zoll abzuſtatten nicht ſchuldig ſeyn: Oder von den etwann beſtellten Auffſehern darzu keineswegs angehalten werden Zum fahl aber ein, oder anderer Inſäß, Begüterter, oder dero Unterthanen einen ab- oder Umweg zu Abfahrung die Zolls ſich gebrauchen wurde, ſollen Unſere Burgauiſche. Beambten wider einen ſolchen, wie es ſich in dergleichen Fählen gebührt, zu verfahren Macht haben.

47. Da auch Unſere Zoller unter andern Gerichts-Herren ſitzen, ſollen ſie denſelben ſowohl als andere Unterthanen (doch ihrem Ambt und Dienſt Pflicht unvorgriffen, und ohnverhinderlich) gehorſamb und gewärtig ſeyn in allen Dingen, wie von Alters hero. So ſollen auch Unſere Burgauiſche Zoller in den Gerichten, wo ſie wohnen, weder Wein noch Bier außzuſchenken, oder auch andere Gewerb zu treiben, ohne der Herrſchafft Bewilligung nicht Macht haben.

48. Unſere Ambt-Leut ſollen die Ochſen-Treiber nicht ſchützen, daß ſie mit Verlaſſung der ordentlichen Land-Straſſen, den Inſäſſen und ihren Unterthanen zu ſchaden über ihre Aecker, Wiſen und Mäder treiben, doch daß die ordentliche Land-Straſſen von beederſeits Unterthanen offen gehalten werden, wie ſich gebühret und recht iſt.

49. Die geſtohlene Güter ſollen Unſere Ambt-Leut den Eigenthumbs-Herren, ohne Entgelt wider folgen laſſen, doch wofern ſie ſolcher geſtohlener Güter halber tödlichen Unkoſten dieſelben zu Hand zu bringen, und zu erhalten nothwendiglich aufgewendt, ſolle ihnen derſelbe widerumb erſtattet werden.

50. Die Juden aber ſollen dieſelben, vermög der Reichs-Ordnung, auch ohne allen Entgelt, und einige wider Erſtattung folgen zulaſſen ſchuldig ſeyn, und darzu angehalten werden.

51. Die Unterthanen, ſo keinen nachjagenden Herrn haben, ſollen zu keiner Leibeigenſchafft getrungen, und da ſie ſich ſelbs willkurlich an den Berg zu Burgau geben, ſollen ſie doch nicht weniger denſelben Gerichts-Herrn, da ſie ſitzen, gehorſam und potenmäſſig bleiben, und Unſere Burgauiſche ſich auſſer der Leibeigenſchafft über dieſelben anderer und mehrer Gerechtigkeit nicht anzumaſſen haben.

52. Unſere Burgauiſche Ambt-Leut ſollen allein ſtraiffen, und die Inſäſſen darzu zu helfen nicht getrungen werden.

53. Nachbarliche Untermarckungen ſollen einem jeden Gerichts-Herrn, auch dem Eigenthum-Herrn gebühren.

54. Den Unterthanen in Unſerer Marggrafſchafft Burgau, ſolle ohnverwöhrt ſeyn, das Wildprät auß ihren Gütern, Felderen, Wißmäderen mit gebrigleten ohnſchädlichen Hunden zu treiben, auch die Inſäſſen und Unterthanen in ihren eigenen Höltzern die Geäckers Nutzung haben, doch dem Wildprät ſein Geöß unverwehrt ſeyn.

55. Gleichfahls ſollen auch den Unterthanen die Vich-Trib in die Höltzer nicht verwehrt, doch die junge Holtzſchläg allwegen biß auf das vierdt Laub geheuet werden.

56. Es ſolle auch den Eigenthumbs-Herren ihre eigene Höltzer auf ihren Grund und Boden abzuhauen ohnverwehrt bleiben, doch die darinnen gemachte junge Holtzſchläg, vermög nächſt obſtehenden Articuls, zu heuen ſchuldig ſeyn.

57. Die Inſäſſen, ſo das kleine Waidwerck von Alter her gebracht hätten, ſollen darbey, wie auch dem Otter- und Biber-Fang gelaſſen, auch ihnen die Vögel-Heerd auf ihren Feldern, auſſerhalb der Förſt, geſtattet werden, aber andere Inſäſſen, ſo dergleichen alt-Herkommen nicht haben, ſollen ſich des kleinen Waidwercks und Vogel-Heerd, auſſer Vorwiſſen und Biwilligung Unſers Jägers, oder Forſt-Maiſters in Burgau nicht gebrauchen, doch denen ohnvorgriffen, ſo ſondere Gejaid und Wildpanen haben, welche aber gleichfahls ſich nach dem jedesweil dem alten Stylo und hieunten geſetzten 58. Articul gemäß ausgehenden Forſt-Mandaten zu verhalten haben, und allein von Johanni bis Egidi die Hirſchen, von Michaeli bis Nicolai das rothe Wildprät, und von Galli bis auf das neue Jahr, alles dem alten Calender nach, zu verſtehn, das ſchwartze Wildprät zu jagen,

zu fangen und zu fällen in allweg haben ſollen, und welcher renitent hierinn befunden, und einer oder anderer Zeit obverſtandener maſſen nicht nachgeleben wurde, wider ſolchen ſolle durch ermeldten Unſern Jäger oder Forſt-Maiſter in Burgau, die gebührende Straff vorgenommen werden können.

58. Das Außſtocken ſolle dem Aigenthumbs-Herrn nicht verwehrt, ſondern geſtattet werden, doch ſollen die Ort, da es die Wildfuhren hat, hierinn ausgenommen ſeyn.

59. Was auch für fruchtbare Bäum auf den Gemainden und andern Hölzern und den Feldern ſtehen, dieſelben bleiben billich den Dorff-Gemainden und Aigenthumb-Herren, abzuhauen ohnverwört, und ſollen die Jäger daraus einiges Holz wegzuführen, oder hierinn ſonſten Schaden zuzufügen ohne der gemainden Wiſſen und Willen nicht berechtiget ſeyn.

60. Immen, ſo in eigenthumblichen Hölzern gefunden werden, ſollen den Aigenthumb-Herren verbleiben, und die Jäger ſolche den Aigenthumb-Herren hinweg zu nemmen, oder derentwegen, einige Bäum umbzuhauen nicht Macht haben.

61. Es ſollen auch keine neue Schieß-oder Zihlſtatt auffgericht werden, ſo dem Forſt nahend und ſchädlich ſeynd.

62. Da auch vonnöthen ſeyn wird, ſonderlich der Forſtlichen Recht wegen, Mandata ausgehen zu laſſen, ſo ſollen dieſelben den Inſäſſen überſchickt, und von ihnen, ihren Unterthanen, ſich vor Schaden zu hüten, verkündiget werden.

63. Die Burgauiſche ſollen die Land-Straſſen auf ihren Koſten erhalten, darzu ſie das Holz, ſo nächſt an der Land-Straſſen ſtehet, gebrauchen mögen, doch, daß ſie ſich zuvor mit den Inſäſſen eines leidentlichen Verkauffs darumb vergleichen.

64. Da aber obigen Sachen halber, und wie etwann ein und anderer Articul zu verſtehen, ins künfftig Stritt und Mißverſtänd ſich ereigneten, ſollen zuvorderiſt Unſere Beambten und Inſäſſen ſich zuſammen verfügen, und möglichiſt befleiſſen, in einer Conferenz den Stritt und Mißverſtand gütiglich hinzulegen, und zum Fahl die Güte nicht ſtatt finden, ſondern ohnfruchtbarlichen abgehen wurde, ſollen alsdann ex parte Unſerer und Unſerer Erben und Nachkommen ſo wohl, als ex parte der Inſäſſen, zween, und alſo vier Confidentes vorgeſchlagen, und vor denenſelben zwey Schrifften beederſeits eingeben werden, und wann die Confidenten ſich nicht vergleichen könnten, ſie alsdann einen Obmann erkiſen mögen, und was per majora beſchloſſen wird, ohne die wenigſte weitere Provocation oder Appellation, es allerdings darbey zu verbleiben, und kein Theil ſich darvon zu beſchwären Macht haben ſolle. Entzwiſchen aber ſollen alle Proceſſus facti und Gewaltthätigkeiten vermitten bleiben.

65. Und weilen dann die Inſäſſen ſich gegen diſer Abred verbindtlichen erklärt, uns zwainzig tauſend Gulden in parem Gelt zu bezahlen. Als haben Wir

ſolch ihr unterthänigſtes Bezeugen gnädigſt angenommen, auch umb ſolche zwainzig tauſend Gulden bereits gnädigiſt Contento bekommen.

66. Dannenhero Wir ſolch alles vor Uns, Unſere Erben und Nachkommen, veſt und unverbrüchlich zu halten, hiemit gnädigiſt zuſagen, und hingegen Uns ſie Inſäſſen und Begüterte ſolcher ihren obtragender Gegen-Obligation halber einen ordentlichen Revers unter heutigem Dato gehorſambiſt behändiget. Und diſem nach vor allegierte, Anno 1587. beederſeits Compromiſſa und aufgerichte Interims-Mittel (ſo weit ſelbige gegenwärtigen neuen Tractaten, als welch ein beſtändig- und perpetuierte immerwährende Obligation und Verbündtnus auf ſich haben, zuwider und entgegen ſeynd) auch über das erſte Compromiſs bereits formierter Proceß auffgehebt, caſſiert, abgethan ſeyn, und verbleiben ſollen. Wir ſollen und wollen auch über diſe jetzt verſtandne neue Handlungen und beederſeits verbündtliche Tranſaction, maſſen in den hievorigen gleicher geſtalten beſchehen, der Römiſchen Kayſerlichen Majeſtät, ꝛc. und Liebd. Unſers gnädigiſten Herꝛns ordentliche Confirmation ehiſt einlangen, und dann berührten Inſäſſen und Begüterten Unſerer Marggrafſchafft Burgau ausfolgen: zumahlen und nicht weniger gegenwärtige neue Handlung ihres gänzlichen Inhalts exequieren, und vollziehen laſſen.

67. Hierauff gebieten Wir denen Edlen Unſern lieben Getreuen auch Ehrſamen, Gelehrten, Getreuen, Lieben, Unſerem Landvogt, und Ober-Beambten, Land-Amman, auch allen und jeden Unſern Dieneren, Vögten und Landvogt-Knechten zu Burgau, Gegenwärtigen und Künfftigen, daß ſie obbemeldte Inſäſſen und Begüterte, auch deroſelben Unterthanen, bey allen abgeredt, und ob eingeführter Articulen gemäß gänzlichen und ohnverbrüchlichen verbleiben laſſen, ſie darwider nicht bekümmeren, dringen, noch in einigerley weeg beſchwären ſollen, mit Urkund diſes Brieffs. Geben in Unſerer Stadt Ynſprugg, den dritten Tag Monats Aprilis, nach Chriſti Unſers HErꝛn und Seeligmachers Geburt, im Sechzehenhundert, drey und fünffzigiſten Jahr.

Ferdinand Carl,

A. Girardi von C. M.

Ad Mandatum Sereniſſimi Domini Archiducis proprium.

C. Schalber

Rgtа. L. Creützer.

Num. XXI.

Num. XXI.

Executions-Receſs über die Anno 1653. perpetuirte Interims-Mittele. De dato 29. Aprilis, 1654.

Wir Ferdinand Carl, von GOttes Gnaden, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Graf zu Tyrol, und Görtz, Land-Graf in Elſäß, ꝛc. Bekennen hiemit: Demnach Uns mit mehrerem unterthänigſt referiert und hinderbracht worden, was Unſer getreuer lieber, Cyriac Troyer von Gißbach, Unſer OO. Regiments-Rath, als von Uns zu Vollzieh- und Exequierung des mit den Inſäſſen, und Begüterten in Unſerer Marggrafſchafft Burgau, den 3. Aprilis, nechſt abgewichenen ſechzehenhundert, drey und fünfftzigſten Jahrs, wie es mit den Interims-Mitlen allda hinfüran beſtändig zu halten ſeye, getroffenen und beſchloſſenen Accords, gnädigſt verordnet geweßter Commiſſarius gehandlet, und für einen Executions-Receſs verfaßt, und von den Inſäſſen und Begüterten, verfertigter zu Papier gebracht, ſo von Wort zu Wort alſo lautet:

Zu wiſſen.

Demnach entzwiſchen der Fürſtl. Durchl. Ferdinand Carl, Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich, ꝛc. an einem: So dann den Herren Inſäſſen und Begüterten, der Marggrafſchafft Burgau, wegen Erleüterung, und Perpetuirung der Anno fünffzehenhundert, ſiben und achzig, aufgerichten Interims-Mitlen, und wie es ins künfftig beederſeits darmit gehalten werden ſolle, anders theils, den dritten Aprilis, diſen gegenwärtigen ſechzehenhundert, drey und fünffzigiſten Jahrs, ein beſtändige und unwiderruffliche Tranſaction beſchloſſen worden, auch höchſtermeldte Fürſtl. Durchl. Ihrer ſeits, auf unterthänigſtes Anlangen ermeldter Herren Inſäſſen, und Begüterten der Marggrafſchafft Burgau, ihro OO. Regiments-Rath, den Wohl-Edlen Geſtrengen Herren, Cyriacen Troyer von Gißbach, gnädigſte Commiſſion auffgetragen, daß er ſich nacher Burgau verfügen, und daſelbſten in Gegenwart der Ertz-Fürſtl. Herren Burgauiſchen Ober-Beambten, und mehrermeldten Herren Inſäſſen und Begüterten, ſolche Tranſaction ſeinem Verſtand gemäß, und wie ſich gebührt, durchgehends exequieren ſolle; Allermaſſen dann wohlermeldter Herr Commiſſarius, ſich den 4. Junij darauff, nacher Burgau begeben, und den neunten dito hernach, ſo wohl die Wohlgebohrne, Wohl-Edel, Geſtreng, Edel, Hochgelehrte, und Veſte Herren, Herꝛn Veit Ernſten von Rechberg, zu Hohen-Rechberg, Freyherꝛn zu Kellmüntz, Herren Jacquez di. S. Vincenz, Herꝛn Doctor Ferdinand Seida, und Herꝛn Peter Spaiſer, der Ertz-Fürſtl. Durchl. Land-Vogten, und reſpective Jägermaiſtern, Rath und Advocaten, auch Rent-Maiſter,

und andere untergebne Beamte der Marggrafſchafft Burgau, wie zumalen den Wohl=Edel=Gebohrnen, Geſtrengen, auch Wohl=Edel hochgelehrte Herren, Herꝛn Johann Dietrich von Freyberg, von Eiſenberg, zu Raunau, Aletshauſen und Haldenwang, auch höchſtermeldter Fürſtl. Durchl. Cammerer, und Herꝛn Doctor Jacob Reeſen, und Herꝛn Doctor Jacob Kayſer, des Fürſtl. hohen Stüffts, und reſpectivè der Stadt Augſpurg Räthe, als von Herren Inſäſſen und Begüterten Deputierte, neben unterſchidlichen Particular-Inſäſſen und Begüterten, für ſich erfordert, und daſelbſten auf dem Rath=Hauß in Gegenwart deroſelben, auch des Ober=Vogts zu Seidfridſperg, Herꝛn Hanß Georgen Kiferlens, mehrers referiert, und vorgetragen, was geſtalten offt höchſt=ermeldte Ertz=Fürſtl. Durchl. ihme den zwölften May, gnädigſte Commiſſion auffgetragen, daß er ſich nacher Burgau verfüge, und daſelbſten den jenigen Accord, ſo den dritten Aprilis, nächſthin zwiſchen Ihro Ertz=Fürſtl. Durchl. und den Herren Inſäſſen, und Begüterten der Marggrafſchafft Burgau beſchloſſen, und verfertiget worden, ſeinem Verſtand gemäß, und ſich gebührt, exequieren, offtgedachten Herꝛn Ertz=Fürſtlichen Burgauiſchen Ober=Beamten, ein vidimierte Abſchrifft des Accords ertheilen, und dabey gemeſſen ernſtlich erinnern ſolle, daß ſie Herren Ober=Beamte, deme veſt, und ohnverbrüchlichen Nachkommen, und die Herren Inſäſſen und Begüterte, oder derſelben Unterthanen, darwider nit beſchwären ſollen, auch nicht allein den Ertz=Fürſtl. Commiſſions=Befelch, ſondern zumalen alsdann den Vergleich von Articul zu Articul offentlich gantz ableſen laſſen, und darauff hin aus höchs=ermeldter Ertz-Fürſtl. Durchl. Befelch, dickbeſagten Burgauiſchen Herren Ober=Beambten, ein authentiſierte Vergleichs=Abſchrifft behändigt, zumalen vorgehalten und erinnert, daß ſie bey der Ertz=Fürſtl. Durchl. Ungnad und Straff deme allem, ſo der Vergleich in ſich haltet, veſt, und unverblichlichen nachkommen, und weder ein noch andern Inſäſſen, oder derſelben Unterthanen, darwider nicht beſchwären noch beſchwären laſſen ſollen; Entgegen auf Seiten der Ertz=Fürſtl. Durchl. ſich nicht weniger gäntzlichen verſehen wölle, die Herren Inſäſſen und Begüterte, gleichfahls alle verglichene Articul unverbrüchlich halten, und noch durch ſich ſelbſt, noch die Ihrige, darwider in einigerley weeg handlen werden, damit auch fernes von den Herren Inſäſſen zu vernemmen begehrt, was dieſelben in vim Executionis, und ſolchem Vergleich gemäß, anzubringen, und zu begehren haben möchten, damit der Ertz=Fürſtl. Durchl. Intention nach alles das jenig, was veraccordiert worden, gebührend vollzogen, und in rechten Verſtand gericht möge werden.

Auf ſolch des Ertz=Fürſtl. Herꝛn Commiſſarij abgelegte außführliche Relation und gethane Erinnerung, haben die Ertz=Fürſtl. Burgauiſche Herren Ober=Beamte, ſammentlich vermeldt, ſie hätten aus jetzt abgehörtem Inſtrument mehrers verſtanden, welcher geſtalten die Ertz=Fürſtl. Durchl. ihr gnädigſter Herꝛ, ſich oberwehnten Interims=Mitlen halben, auf ein ewiges verglichen, und was darüber

rüber deroſelben gnädigſter Befehl ſeye, deme ſie nun ihrer ſeits als gehorſambe verpflichte Diener, durchgehend unverbrüchlichen fleiſſig nachkommen, und veſt darob halten wollen. Nicht weniger die Herren Inſäſſen, und derſelben Herren Abgeordnete, ſich anvorderiſt ſolcher, von der Ertz-Fürſtl. Durchl. gnädigiſt bewilliget, und abgeordneter Executions-Commiſſion unterthänigiſt bedancken, und folgends nachmalen des gehorſambiſten Erbietens seynd, alles das jenig zu vollziehen, was der Vergleich gebe, und ihnen aufflege, zumalen mithin in vim Executionis anbringen laſſen, was maſſen,

Erſtens, des Fürſtlichen hohen Stüffts zu Augſpurg Unterthanen zu Pferſee.

Zum andern, des Löbl. Thum-Capituls zu Egenhoven in der Marggrafſchafft Burgau, und widerumben zu Langenneiffach, Willmatshoven, Vetenhoven, und Hollzara, in der Herrſchafft Seyfridſperg gelegen.

Drittens, des Teutſchen Ordens Maiſter zu Sneckenhoven und Egenhoven.

Vierdtens, der Herꝛ von Stein, Freyherꝛn zu Scheppach.

Fünfftens, der Herren Böhlin, auch Freyherꝛn, ꝛc. zu Eltze.

Sechstens, des Löbl. Stüffts St. Mauritzen in Augſpurg zu Steppach, oder Aretſried, Küebach, Willmatshoven, Memmenhauſen, Lautterbach, Baltzhauſen, Burck, Nettershauſen.

Zum Sibenden, der Herren Gräffl. Fuggeriſchen zu Reichartshoven, und Vettenhoven, Willmatshoven, und Langenneiffach, Underndorffs.

Achtens, des auch Löbl. Gotthauß zum Heil. Creutz in Augſpurg, zu Ober-Aretsriedt (darvon etliche, von Anno ſechzehenhundert, drey und zwaintzig, dem Gottshauß zu St. Georgen Tauſchweis überlaſſen worden, und dahero ſich diſer Gerechtſame künfftig gleicher Geſtalten zu bedienen habe) und einen Unterthanen zu Vetenhoven.

Neundtens, des Löbl. Gottshauß St. Ulrich in Augſpurg, einen Hof zu Nachſtötten, und zween zu Oberaretsriedt.

Und letzlichen des Spitals zu Augſpurg drey Höff zu Reichartshoven, ſo in das Spital-Gericht Mittelneiffennach gehörig, von den Ertz-Fürſtl. Herren Ober-Beamten zu Burgau, und Ober-Vogten zu Seyfridſperg, von etwas zeithero, mit Quartier und Contributionen, wider der Inſäſſen Herbringen, belegt worden, welches ihnen doch keineswegs gebührt, noch zuſtehen wolle, in Anſehung alle den Feuerſtatt-Gulden bezahlt, auch die Nider-Gerichtliche Obrigkeit, Steur, und Raißbarkaiten, unwiderſprechlichen hergebracht, conſequenter die Belegung der Quartier, und Contributionen, ihnen, und nicht den Herren Ober-Beambten, oder Herꝛſchafft Seyfridſperg zuſtändig ſeye. Allweilen aber die Herren Ober-Beambte, und Herꝛn Ober-Vögt zu Seyfridſperg, auff ſolch der Herren Inſäſſen gethanen Anbringen, entgegen vermeldt, daß die Fürſtliche Durchleucht eines ſolchen berechtigt, und die Poſſeſſion von vilen Jahren hero, mit unterſchidlichen Actibus zu bewei-

weiſen ſeyn werde, auch da Ihre Fürſtliche Durchleucht ſich ſolcher Gerechtſambe begeben wurden, mercklichen Schaden bey künfftig ſich begebenden Quartieren empfiengen.

Als ſeynd auf gepflogne Unterhandlung, die Sachen (außgenommen, was der Herren Freyherren vom Stain, und der Herren Böhlen, Freyherren, ꝛc. Anbringen betrifft, ſo auf ein oder des anderen beſſere Beweißthumb, welche gegen den Ertz-Fürſtlichen Herren Ober-Beambten zu Güntzburg, zu beſchehen hat, außgeſtellt, Sintemalen Sie Herren Ober-Beambte vermelden, daß wegen wohlermeldten Herren vom Stain, derenthalb ein ordentlicher Vertrag verhanden, wie auch wohl-ermeldten Herꝛn Böhlen die Steuren widerſprochen, und mit Actibus Poſſeſſoriis bewiſen werden wollen) dahin gericht, verglichen, und beederſeits beliebt worden, daß, wann über kurtz, oder lang, auf ſeiten höchſtgedachter Fürſtlichen Durchleucht oder Dero Erben und Nachkömmling, Quartier in der Marggrafſchafft Burgau gemacht werden wolte, denen Ertz-Fürſtlichen Herren Ober-Beambten allda nicht zuſtehen ſolle, die ſtrittig geweſene, und unter einander vermiſchte, oder einſchichtige, den Herren Inſäſſen und Begüterten, gehörige Ort und Unterthanen, mit ſolchen Quartieren zu belegen, welche der Steur nach, gemacht, und darzu die Unterthanen den Soldaten den Unterhalt zu geben ſchuldig, ſonder dergleichen Quartier den Herren Inſäſſen und Begüterten, zum fall ſie von der Kayſerlichen Majeſtät oder dem Reich belegt wurden, bey ihren Unterthanen zu machen, allein gebühren, auch denenſelben die Nidergerichtliche Obrigkeit alle Steur, und Reißbarkeit zuſtändig ſeyn, und verbleiben ſolle. Hingegen aber, und auf den Fall von Ihro Kayſerlichen Majeſtät oder dem Reich, Ihro Ertz-Fürſtlichen Durchleucht und Dero Marggrafſchafft Burgau, oder Herꝛſchafft Seyfridſperg, künfftig einige Völcker überwiſen, oder auch durch Ihro Ertz-Fürſtlichen Durchleucht ſelbſten eingelegt werden ſollen, und obige der Inſäſſen Güter, und Unterthanen, nicht ebner Geſtalt zuvor belegt wären, ſollen dieſelbe ihnen eine proportionierte Anzahl deren Austheilung jedoch den Begüterten, extra caſum neceſſitatis, und da es die Zeit alſo zulaſſet, durch die Ihrige vorzunehmen gebühret, allein mit Tach und Gmach, auch gewohnlichen Servicien, und daß die Contributiones und Anlagen, auch was Dero weiters anhängig ſeyn mag, den Inſäſſen einzunemmen, eintzig und allein verbleibe, zu aſſignieren und zu überlaſſen, Fueg und Macht habe.

So dann haben auch die Herren Oeheingeriſchen Intereſſenten angebracht, daß ſie verhoffen wöllen, weilen von ihrem inhabenden Dorff groſſen Kötz, der Feurſtatt-Gulden bezahlt worden, man ſie dahero gleich andern Inſäſſen halten, und paſſieren laſſen werde, und daß ſie bey jüngſter Oeheingeriſchen Anlag aus Forcht contribuiren müſſen, ihnen præjudicierlichen ſeyn werde, ſintemahlen ſie ſolches, als der Ertz-Fürſtlichen Durchleucht treu gehorſambiſte Vaſalen gethan haben, ſo ebenfahls auf beederſeits beſſere Information und Prob ausgeſtellt, weilen verlauten

und probieret werden will, daß ermeldte Herren Oeheinger ſich ſelbſt gutwillig ergeben, und unter die Oeheingeriſche Oeſterreichiſche Land-Ständ und Matricul alldahin contribuiert haben ſollen.

Nicht weniger würdet ausgeſtellt, was das Fürſtliche hohe Stüfft Augſpurg, wegen zu Schnuttenbach prätendierenden Steuren, und Vogtbarkeiten halber angebracht, weilen die Ertz-Fürſtliche Herren Ober-Beambte das Contrarium ohne Weitläufftigkeit, auf Anmelden zuerweiſen, oder beſſere Beweißthumb zuerwarten, ſich anerbieten.

Entgegen iſt bey der Tractation des Vergleichs dahin beſchloſſen worden, weilen das Löbl. Stüfft St. Mauritzen, die verglichene zween Reichsthaler von den ſtrittigen neuen Häuſeren zu Biburg bezahlt, als ſollen dieſelben ebenfahls gleich anderen, ſo den Feurſtatt-Gulden gezahlt, der ex parte der Herren Ober-Beambten ſtrittig gemachter Jurisdiction befreyt: und weiters von den Herren Beambten unangefochten gelaſſen werden.

Was aber das Lobliche Gottshauß St. Ulrich weiters wegen Hiltebrandſperg, daß ihme von dem Herrn Ober-Vogt zu Seyfridſperg, die Vogtbarkeit allda angefochten werd, angebracht, weilen ermeldter Ober-Vogt ſich der prätendirenden Vogtbarkeit dergeſtalten gutwillig begeben, daß er die von ermeldtes Gottshauß zu empfangen habende Traid-Gülten ſelbſt von den Ungehorſamben, ohne anderwärtige des Gottshauß weitere Hülffs-Anruffung zu erforderen, und einzubringen haben ſolle, auch das Gottshauß ſolches ebenfahls zugeben, als hat es darbey zu bewenden, und die übrigen Nidergerichtlichen Actus, dem Gottshauß allein zuſtehen ſollen.

Hinentgegen, was die Herren Graf Fugger, ratione Mückhauſen, wider bemeldten Herren Ober-Vogten zu Seyfridſperg, wegen eines diſputierlich gemachten Bier-Pfennings, und Schenckſtatt zu Reichertshoven: Item, ſtrittigen Gaſſen-Gerichts zu Langenneiffach und Willmatshoven, auch Wohlmatshoven anbringen laſſen, würdet erſtlichen ſo vil den Bier-Pfenning und Schenckſtatt berührt, auf ihr der Herren Grafen Fugger Prob, ob ſie ſolches nach laut Vergleichs hergebracht haben, oder nicht, ausgeſtellt. Das Gaſſen-Gericht aber zu Langenneiffach, und Willmatshoven belangend, wann dieſelben die Ertz-Fürſtliche Confirmation der angerühmten Verträg beybringen werden, ihnen alsdann ſelbiges zuſtehen ſolle, ingleichem den Ertz-Fürſtlichen Herren Ober-Beambten ſo wohl, als ihnen Herren Fuggern die beſſere Prob wegen des Gaſſen-Gerichts zu Wollmatshoven zu thun, bevorab beſtellt wird.

Fürters die von mehr wolermeldtem Löbl. Stüfft St. Mauritzen, wider offtbeſagten Ober-Vogten zu Seyfridſperg, wegen diſputierender Nidergerichtlichen Obrigkeit zu Aretsried, Willmatshoven, und Ried, oder Küebach: Item auch der ſtrittig gemachter Güter zu Baltzhauſen, Memmenhauſen, Lautterbach, und Burck,

warvon der Feurſtatt-Gulden bezahlt ſey worden, auch die Nidergerichtlich Obrigkeit hergebracht zu haben, vorgeben, und probiert werden will: So aber ermeldter Ober-Vogt widerſprochen, und das Widrige zu beweiſen ſich erbotten, wellen die Sachen durch gütige Unterhandlung, in Beyſeyn der Ertz-Fürſtlichen Herren Ober-Beambten, auf mehr höchſtermeldter Fürſtlichen Durchleucht gnädigiſte Ratification dahin verglichen worden, daß offt wolermeldtem Stüfft St. Mauritzen, jenige Haußſtätt mit der Nidergerichtbarkeit, und Steurbarkeit hinüber gelaſſen werden ſollen, als der vidimirte Extract aus dem Regiſter des Feurſtatt-Guldens geben thut, als nemblich zu Memmenhauſen achtzehen Feurſtätt, zu Lauterbach vier, und Aretsried vier, auch Berenbach zwo, alſo zuſammen acht und zwainzig Feurſtätt. Entgegen die zu Willmatshoven, Küebach, Baltzhauſen und Burck, prätendierende Feurſtätt, zuruck bleiben ſollen, doch dergeſtalten, daß es mit den berührten acht und zwainzig Feurſtätt in der Herrſchafft Seyfridſperg, wie auch Steppach in der Marggrafſchafft Burgau, wegen künfftiger Einquartierungen, den Verſtand haben ſolle, als oben vermeldt worden: Als hat es darbey auch allerdings zu bewenden.

Uber diß, und nicht weniger hat offt wohlgedachter Ertz-Fürſtliche Herr Commiſſarius, nach Anweiſung der öffters angezognen, mit Ihrer Ertz-Fürſtliche Durchleucht gepflognen neuen Tractaten, eine ordentliche Zolls-Tariffa, wie ſub Lit. A. beygelegt iſt, unter ſeiner Hand Subſcription begriffen, und darvon den Herren Inſäſſen, und Burgauiſche Herren Ober-Beamten, biß ſelbige von mehr höchſternannt Ihro Ertz-Fürſtlichen Durchleucht gefertiget, und Dero gnädigſten Reſolution gemäß, zu Männigliches Wiſſenſchafft bey den Zollſtätten affigirt und aufgemacht werden kan, ein Exemplar behändigen und zuſtellen laſſen.

Sonſten, und letzlichen ſoll und würdet alles und jedes, was in den übrigen hierinnen in ſpecie nicht begriffenen Puncten, bey dem mit Ihro Ertz-Fürſtlichen Durchleucht öffters gehörter maſſen beſchloſſenen Vergleich verbündlich abgeredt, und verglichen worden, allerſeits ſeyn beſtändiges, und ungeändertes bewenden haben, und darwider nichts vorgenommen, oder geſtattet werden. Geſtalten auch ihre Ertz-Fürſtliche Durchleucht gegenwärtigen Executions-Receſs, auf durch Dero Herren Commiſſarium erſtattete unterthänigiſte Relation, zu mehrerer Nachricht, nothdürfftig zu ratificiren, Ihro auch gnädigiſt werden belieben laſſen.

Zumahlen nun zu beederſeits, gäntzlichen darbey zulaſſen, und deme nachzukommen verſprochen. Als haben im Namen höchſt-ermeldter Ertz-Fürſtliche Durchleucht wohlgedachter Herr Commiſſarius Cyriac Troyer, ꝛc. in Krafft obhabender Commiſſion, und im Namen der Herren Inſäſſen und Begüterten der Marggrafſchafft Burgau, die bevollmächtigte, vor wohlbeſagte Herren Abgeordnete, diſen Executions-Receſs in duplo ausſchreiben laſſen, und mit eignen Inſiglen gefertigt, auch jedem Theil einer zuhanden geſtellt worden. Actum Burgau den zehenden Monats-Tag Junij, Anno ſechzehenhundert, drey und fünffzig.

Und

Und ſo nun wir befunden, daß gedachter Troyer, als Commiſſarius alles durchgehend recht und wohl dem gehabten Befehl, und oberzehlten Accordo gemäs verrichtet und vollzogen. Als thun Wir ſolch ſein Verrichtung hiemit durchgehend gänzlich guthaiſſen, und ratificiren, ratificiren und confirmiren ſolches auch hiemit wiſſentlich und wohlbedächtlichen, in Krafft deſſen dann Wir Unſer Ertzfürſtl. Secret Inſigel hierunter beſtellt haben. Beſchehen in Unſerer Stadt Inſprugg, den neun und zwaintzigiſten Aprilis, Anno ſechzehenhundert vier und fünfftzig.

Num. XXII.

Kaiſers Ferdinand des III. Confirmation deren Anno 1653. perpetuirten Interims-Mitteln. De dato Regenſpurg den 3. Julii 1653.

Wir Ferdinand der Dritte von GOttes Gnaden, Erwöhlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien und Sclavonien, ꝛc. König, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, Steyr, Kärndten, Crain und Würtemberg, Graf zu Tyrol, und Görtz, ꝛc. Bekennen offentlich mit diſem Brieff, und thun kund allermänniglich.

Nachdeme Uns, des Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Ferdinanden Carls, Ertz-Hertzogens zu Oeſterreich, Hertzogens zu Burgund, Stayr, Kärndten, Crain und Würtenberg, Grafens zu Tyrol, ꝛc. Unſers freundlichen geliebten Vetters, Schwagers, und Fürſtens Lbd. Freund. Vetter. und Schwägerlich zu vernehmen geben, was maſſen zwiſchen Ihrer Lbd. an einem, und dann denen ſammentlichen Begüterten und Inſäſſen der Marggrafſchaft Burgau, andern theils wegen Declaration, und Erleuterung, etlicher in denen noch, Anno fünffzehenhundert, ſiben und achzig aufgerichten Interims-Mitlen, begriffener Articuln, ſodann Perpetuierung beſagter Interims-Handlung, und daß ſolche auf ein beſtändige, und unwiderrufliche Tranſaction gerichtet, und vermittelt, auch zugleich derenthalben berührtes fünffzehen hundert, ſieben und achtzigiſten Jahrs, beederſeits beliebt, und abgeredte compromißliche Proceß an Unſerm Kayſerlichen Cammer-Gericht, dardurch gänzlich caſſirt und auffgehebt ſeyn ſolten, durch bederſeits hiezu deputierte Commiſſarien, ein gute Conferentz gepflogen, und wie es inskünfftig eines und ander theils verbündlich obſervirt, und gehalten werden ſolle, endlichen geſchloſſen und verglichen worden, wie ſolches der deswegen zwiſchen Ihrer Lbd. und von gedachter ſambtlicher Begüterten, und Inſäſſen der Marggrafſchafft Burgau, abgeordneten Gevollmächtigten, unter dato Ynſprugg den 3. Aprilis, des lauffenden ſechzehen-

henhundert drey und fünfftzigiſten Jahrs, geſchloſſene und gefertigte Vergleich mit mehrerem ausweißt. Und Uns nun gedachtes Unſers freundlich geliebten Vetters, Schwagers und Fürſten, des Ertz-Hertzogs Ferdinand Carls zu Oeſterreich, ꝛc. Lbd. Freund. Vetter. und Schwägerlich erſucht, und angeſinnet, daß Wir als Römiſcher Kayſer, und ältiſter regierender Ertz-Hertzog, Unſers Löblichen Hauſes Oeſterreich, alles und jedes, was im obgemeldten Ihrer Lbd. mit denen ſambtlichen Begüterten und Inſäſſen der Marggraffſchafft Burgaw, auffgerichten, und verfertigten Vergleich, tractiert und beſchloſſen worden, zu ratificiren und zu confirmiren gnädigſt geruhen wolten. Wann wir dann gnädigſt conſiderirt, daß ſich obberührt, noch Anno fünffzehen hundert, ſiben und achtzig, auffgerichter Interims-Mittel halber beederſeits, zu mehrmalen, allerhand Strittigkeiten und Ungelegenheiten, ꝛc. eraignet. Dahero dann dieſer Vergleich Ihrer Lbd. und dero Landen, zu mehrer Ruhe und Nutzen, auch Verhütung künfftiger dergleichen Difficulteten, und darauß erwachſender Weiterungen angeſehen iſt, und gereichen thut.

So haben Wir demnach diſen geſchloſſenen, und gefertigten Vergleich, alles ſeines Inhalts, gnädigſt confirmirt, ratificirt und beſtättet: Thun das auch confirmiren, ratificiren, beſtätten, und bekräfftigen ſolches alles hiemit, auß Römiſcher Kayſer: und Ertzhertzoglichen Macht, Vollkommenheit, ſo vil wir dan von Rechts-und Billigkeit wegen, zu confirmiren, zu ratificiren, und zu beſtätten haben. Alles getreulich und ohne Geverde. Mit Urkund diß Brieffs beſigelt, mit Unſerem Kayſerlichen anhangenden Inſigel. Der geben iſt in Unſerer, und des H. Reichs Stadt Regenſpurg, den dritten Monatstag Julii, nach Chriſti Unſers lieben HErrn und Seeligmachers Gnadenreichen Geburt, im ſechzehenhundert drey und fünfftzigiſten, Unſerer Reiche, deß Römiſchen, im ſibenzehenden, deß Hungariſchen, im acht und zwaintzigiſten und deß Böhaimiſchen, im ſechs und zwaintzigiſten Jahren.

Ferdinand.

Johannes Matthias von Goldeeg.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſt. proprium.

J: Khager.

Num. XXIII.

Num. XXIII.

Kaiſers Leopold landesfürſtliche Ratification, und Abänderung verſchiedener Punkten, des in Betreff der Burgauiſchen Begüterten A. 1682. errichteten Eventual-Receſs. De dato Wien den 15. Novembris 1690.

Wir Leopold von Gottes Gnaden, erwöhlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien, auch zu Hungarn, Böhaimb, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien König, Ertzhertzog zu Oeſterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyr, zu Cärnten, zu Crain, zu Lützenburg, zu Wütenberg, Ober-Nider-Schleſſien, Fürſt zu Schwaben, Marggraf des Heiligen Römiſchen Reichs, zu Burgau, zu Mähren, Ober- und Nider-Laußnitz, Gefürſter Graf zu Habſpurg, zu Tyrol, zu Pfürd, zu Kyburg, und zu Görtz, Landgraf im Elſaß, Herr auf der Windiſch Marck, zu Portenau und Salins, ꝛc. Bekennen hiemit, und thun kund, wie daß nach dem zwiſchen denen Inſäſſen und Begüterten Unſerer Marggrafſchafft Burgau an Einem: Und Unſeren Ober-Beambten beſagter Marggrafſchafft am andern Theil, einige Jahr zuruck unterſchidliche Irrungen und Spenigkeiten wegen des eigentlichen Verſtands und Außlegung deren An. 1653. perpetuirten Interims-Mittlen ſich erhalten, zu deren Hinlegung bey Unſers freundlich vielgeliebten Vetters und Schwagers des Hertzogen zu Lotharingen, und Baar, als Unſerer O. und U. O. Landen gevollmächtigten Gubernatoris Lbden beſagte Inſäſſen und Begüterte umb ein Commiſſions-Verordnung inſtändig angeſucht, welche von ſeiner Lbden auch verwilliget, und hiezu die Wohlgebohrne Unſere liebe getreue Frantz Rudolph von der Halden zu Neidberg, Freyherr zu Tratzberg, und Adrian von Deyring zu Pitzenhofen, und Mittelweyrburg, Herr zu Heylſperg, beede Unſere jetzige O. O. Regiments-Räth dergeſtalten unterm 14. May verweilten Sechzehenhundert zwey und achzigſten Jahrs darzu angeſehen, und deputirt worden, daß ſie die Klagen und Gegeneinwendungen nach Nothdurfft anhören, und ſo dann befindenden Dingen nach ſich befleiſſen, ſothane Strittigkeiten in Güte auf Unſer allergnädigſte Ratification und Genehmhaltung zu vergleichen.

Welchem zu gehorſamſten Folg gleich ernannte Commiſſarii im Monat Auguſti darauf zu Güntzburg eine Conferentz angeſtellet, warbey die Intereſſenten theils durch dero Gewalthaber, theils aber perſöhnlichen erſchinen, und auf genugſambe Vernemb- und Gegenvernemmung, auch gepflogene Unterhandlung, zwiſchen denſelben und vorgedachten Unſern Ober-Beambten alldort ſub dato 30. ejuſdem ein gü-

tiger Vertrag auf Unſer allergnädigiſt, und reſpective der Principalen Ratification aufgericht worden, welcher von Wort zu Wort alſo lautet:

Zu wiſſen.

Daß, nachdeme die Herren Inſäſſen, und Begüterte der Marggrafſchafft Burgau bey des Herrn Hertzogen zu Lotharingen und Baar Hoch-Fürſtl. Durchl. und denen O. O. Stellen öffters zu vernemben gegeben, was maſſen entzwiſchen Ihnen, und denen Ober-Beambten der Marggrafſchafft Burgau verſchidene Gravamina, Spenn und Mißverſtändnuſſen wegen eigentlichen Verſtands, und Vollziehung der Anno Sechzehenhundert drey und Fünffzig perpetuirten Interims-Mittlen ſich erhalten, und zu deren Hindanlegung, umb Verordnung einer Commiſſion angeſucht; warauf dann unter der Röm. Kayſerl. Majeſt. Namen und Inſigl Dero würcklichen O. O. Regiments- und Hoff-Cammer-Räthen, Herren Adrian von Deyring, zu Pitzenhofen, und Mittelweyrburg, Herren zu Heylſperg, und Herrn Frantz Rudolph von der Halden zu Neidberg, Freyherren auf Tratzberg; unterm 14. May diſes lauffenden Sechzehenhundert zwey und Achtzigſten Jahrs die allergnädigſte Commiſſion dahin aufgetragen worden, daß ſelbe ein- und andern Theil der Nothdurfft nach anhören, und nach befindenden Dingen, die ein und anderer Seits ſich hervorthuende Strittigkeiten, auf allergnädigſte Ratification, wo möglich, in Güte vergleichen ſollen: Und nun zu ſolchem Ende auf den zwainzigſten diß, eine gütliche Conferentz allhier veranlaſſet, und darzu durch die verordnete zu dem gröſſeren Ausſchuß wohlermeldter Herren Inſäſſen und Begüterten, die Frey Reichs-Wohlgeborne, auch Wohl-Edel Geſtreng und Hochgelehrte Herren, Herren Johann Joachim Freyherr von Stain, zum Rechten Stain, Herr auff Schenhauſen, Hochfürſtl. Biſchöffl. Augſpurgiſch. geheimber Rath und Obriſt Hoff-Marſchall, Herr Georg Ferdinand Haimb von Haimbenhofen, Herr Joh. Baptiſta Sturm, Herr Johann Georg Cloſterbaur, Herr Johann Michael Mayr von Reſingen, auf Büchel und Oſterberg, und Herr Wolffgang Wolff, der Rechten reſpective Doctores und Licentiaten, Thumb-Capitliſch Augſpurgiſcher Syndicus, des Löbl. St. Ulrich und Afra Gottshauß Cantzler, Gräffl. Fuggeriſcher Rath, der Freyen Reichs Ritterſchafft in Schwaben, Viertels an der Donau, Rath und Syndicus, und Stadt-Conſulenten zu Augſpurg, abgeordnet, und begwältiget; auch mit denenſelben, und denen Burgauiſchen Ober-Ambt-Leuten über die gegeneinander geführte Gravamina auf vorhero beederſeits angehörte Fundamenta, und ſattſamlich eingenommenen Bericht, Unterhandlung gepflogen: und endlich auf aller- und gnädigſte Ratification nachfolgender Vertrag abgeredt, und beſchloſſen worden, als nemblichen

Primo anlangend die über den Paragraphum: Die Diebſtäll, ſo unter fünffzig Gulden ꝛc. in etwas Zweifel gezohene Beſtraffung der allda angeregten Diebſtällen, derentwillen an Seiten deß Ober-Ambts prætendirt worden, daß, wann

wann die Herren Inſäſſen dergleichen Beſtraffung mit Gelt vornemmen thäten, ſo geſtalte Mulctæ mit dem Ober-Ambt halben Theil zu participiren wären, angeſehen ſelbiger Paragraphus durch die Wort: wie hieroben und hierunten diſponirt iſt, auf den nächſt hervorgehenden und gleich darauf folgenden Paragr. ſich referirt, allwo die Abtheilung ſolcher Gelt-Buſſen in Abſtraffung der Ehe-Bruchen und Injurien vorgeſehen. Zumahlen aber der Contextus der quæſtionirenden Diſpoſition der perpetuirten Interims-Mittlen zu erkennen gibt, daß angeregte Wort: wie hieroben und hierunten diſponirt iſt, allein auf die Prævention, derenthalben vorhero, und nachgehends Meldung beſchicht, gemaint: und zu verſtehen ſeye, auch aus denen Rentambts-Raittungen, oder ſonſten nicht erfindlich, daß dergleichen Abtheilung der mit Gelt-Straffen coërcirten ringen Diebſtällen jemahls beſchehen wäre, alſo ſolte es noch für daß hierbey gelaſſen, und denen Herren Inſäſſen ſolche Abſtraffungen, nach Inhalt der Anfangs allegirten klaren Diſpoſition der Interims-Mittlen, allein gebühren, und die Abtheilung der Gelt-Buſſen nur in jenigen Fällen ſtatt finden, ſo in mehr berührten Interims-Mittlen expreſſe vorgeſehen ſeynd, worbey doch an Seiten der Herren Inſäſſen kein Gefärde gebraucht: ſondern nach geſtaltſamme der Verbrechen, die gebührende Beſtraffungen jedesmahl erkennt: und, da ſich dergleichen Diebſtäll, ſo über fünffzig Gulden ſich belauffen thäten, und einfolglich die Straff dem Ober-Ambt zuſtändig wäre, eraignen, jedesmahl dem Ober-Ambt getreulich angezeigt werden. Dargegen aber

Secundo Betreffend den aigentlichen Verſtand des Paragraphi: Was ſich für Frevel und Burgerliche Sachen ꝛc. welche für Landſtraſſen, Landſteug, und Landweeg zuhalten, und einfolglich von weme die darauf ſich zutragende Verbrechen zu beſtraffen ſeyen; Seitemahlen alle jenige Frevel, und Burgerliche Sachen, ſo auf denen Erbland-Straſſen, Landſteugen und Landweegen auſſer Etter ſich zutragen, denen Burgauiſchen Beamten allein: die aber auf andern Weegen, Steugen, oder Straſſen, ſo nicht Landſtraſſen oder Landſteug ſeynd, gleichfalls auch in denen Gaſſen auſſer Etters ſich begeben, denen Inſäſſen, beſag alldaſiger Diſpoſition, zu ſtraffen gebühren, doch daß auf ſolchen letſteren Fall die Straff mit denen Burgauiſchen Beambten getheilt werde; Hinentgegen an Seiten der Herren Inſäſſen ſo wohl, als deß Oberambts beſchwärts-weiß angebracht worden, ob wolten eines Theils alle Steg und Weeg für Landſtraſſen und Landweeg gehalten; Andern Theils aber keine, als die grade Haupt- und Erblandſtraß darfür erkennt werden, und ſolchem nach der Zweifel entſtanden, welche dann eigentlich für Landweeg und Landſteug insgemein zu achten ſeyen: Und nun ſelbiger Paragr. deutlich zu erkennen gibt, daß die Beſtraffung der Frevel denen Burgauiſchen Beambten nicht nur auf denen Erblandſtraſſen: ſondern auch auf denen Landſteugen und Landweegen zuſtändig ſeyn: und hierfür gehalten werden ſollen, allwo die Landgüter, Weinfuhren, oder dergleichen durchgehen; Item, wo Zollſtätte ſtehen, oder

welche von dem Oberambt zu reparieren ſeynd, oder welche ins gemein für Landſtraſſen geachtet werden; Als ſolle dieſes letſtere dahin zu verſtehen: und für einen Landweeg auch zu halten ſeyn, welcher nach Anlaitung der gemein beſchribenen Rechten pro itinere, aut via publica geachtet wird, und zu männiglichs freyen Gebrauch von einer Stadt, Flecken, Dorff, oder Weyler zu dem andern gehet, und nicht vermacht, aufgehebt, oder verändert werden kan, nicht aber, welche allein von einem Hof zu dem andern gehen, oder allein Feld: und beſtändige Holtzweeg ſeynd, und nur von denen particular Inhabern frequentiert, darauf aber frembde Fuhren nicht geſtattet; oder Vergunſtweeg, ſo von einer Gemeind gegen der andern, aus ſonderbahrer Verſtändnuß oder Convention, beſſerer Commodität willen gebraucht werden; Item die Gangſteug, ſo durch die Güter in die Kirchen, und nicht weiter gehen, auf welchen allen die Inſäſſen zu beſtraffen: aber die Straffen zu theilen haben ſollen. So vil aber die von einem privato dem andern jure ſervitutis, oder precario, durch ſein Gut, Acker oder Wiſen zulaſſende Steg oder Weeg betrifft, weilen, zum Fall ſelbe nicht geſtattet wurden, allda, als auf dem Feld, oder Gut die Inſaſſen ohne daß zubeſtraffen hätten, alſo ſollen auf denenſelben die Straffen und Frevel ihnen Herren Inſäſſen und Begüterten auch privative und ohne Theilung gebühren.

Tertio beſtehet die Erſte an Seiten der Herren Inſäſſen über den §. Aber ob den Gemainden ꝛc. movierte Beſchwärte in deme, daß vor etwelchen Jahren dem Leonhard Hefelin von Schlipsheim, durch den Landvogtknecht zu Rumelsriedt ein Platz auf deß Collegiat-Stüffts zu St. Moritzen in Augſpurg Grund und Boden zu Erbauung eines Hauſes verkaufft: und darauf, wie auch ſeithero noch ein anderes Hauß daſelbſt erbaut worden, deren Demolier: und Abſtellung ſolcher Jurisdictions-Eingriffen geſucht worden, herentgegen aber aus denen vorgelegten alten Rennt-Ambts-Rechnungen befunden worden, daß dergleichen ſchon Anno Sechzehenhundert und Achtzehne daſelbſt, und zwar noch zwey andere Behauſungen geſtanden, worvon Jährlich in allem zwey Gulden zwölff Kreutzer Grund-Zinß in das Rennt-Ambt bezahlt, und einfolglich auf die alte Hoffſtätt ohne Beeinträchtigung deß Stüffts gebauet worden: als ſollen diſe drey Hofſtätt- und genüſſendes Zapfen-Gelt, und Gerichtbarkeit dem Oberambt der Marggrafſchafft Burgau verbleiben, es wäre dann, daß bemeldtes Stüfft umb deren Hinüberlaſſung ſich mit erſagtem Oberambt weiters vergleichen thäte. Ferners und

Quarto iſt von denen Herren Inſäſſen und Begüterten die weitere und Hauptſächliche Beſchwärte dahin angebracht worden, daß ohngeacht der Tenor vorbemeldten Paragr. aber ob den Gemainden ꝛc. deutlich an die Hand gebe, daß Ihnen in Ihrem eigenthumlichen Grund und Boden inner: und auſſer Etters die Gaſſen-Gericht und Jurisdiction zuſtändig ſeyn ſolle, allwo nicht Special-Verträg obhanden, oder der Feüerſtatt-Gulden nicht bezahlt worden wäre, ſie dannoch, deme

me zuwider, von dem Oberambt an verſchidenen Orten in dem Gaſſen-Gericht turbiert, und das Exercitium Jurisdictionis gehindert, und angefochten werden wolle, und zwar benanntlichen der Hoſpital zu Augſpurg, wegen Willishauſen, und einem Spitaliſchen Unterthanen zu Kriegshabern zugemuhteten Weegs-Erweiterung, ſo dann St. Antoni Pfrüendt daſelbſt wegen deß Gaſſen-Gerichts zu Roßhaupten; Item, das Gottshauß Wettenhauſen zu Limpach, und Annhauſen, wie auch der Herr Baron von Pappenheim zu St. Stephansriedt, die Stadt Ulm, wegen der Beſſeriſchen Stüfftung, und Herr Johann Michael Mayr von Refingen, auf Büchel und Oſterberg, wegen der Büchliſchen Güter zu Schneggenhofen, Echlishauſen, und der Mühlen zu groſſen Kiſſendorff; Item, die Ehinger zu Ulm, wegen der drey Höfen zu Schnuttenbach, und die Wanneriſche zu Wollmatshofen; Nicht weniger das Gottshauß zu Cloſter-Holtz, wegen eines zum Oſterbuch hinweggenommenen Stocks; So dann die Herren Grafen Fugger, wegen deß Gaſſen-Gerichts zu Leütershofen, auch Langenneiffnach, Wollmatshofen, und Willmatshofen; Und endlich die 4. Herrſchafften zu Dentzingen ꝛc. Gleichwie aber das Oberambt der Marggraffſchafft Burgau zu St. Stephansriedt, Schneggenhofen, und Kiſſendorf, deß Gaſſengerichts halber in ruhiger und ununterbrochener Poſſeſſion vel quaſi ſich zubefinden angeben thut; Als ſolle es an jetzt angedeuten und andern Orten, wo es ſelbe dergeſtalten hergebracht, darbey zuverbleiben: hingegen aber, allwo ſelbiges die Herren Inſäſſen exerciert, und zwar benanntlichen zu Limpach, und Annhauſen, dem Gottshauß Wettenhauſen, und denen Herren Grafen Fuggern zu Leütershofen, wie auch denenſelben, und denen Wanneriſchen und mit Intereſſierten zu Wollmatshofen gelaſſen; Item, zu Willishauſen, wie auch zu Roßhaupten, allwo das Gaſſen-Gericht nicht alſo ruhig poſſediert, und beeder Seits zu behaubten geſucht worden, ſelbiges hinfüran alternando ein Jahr umb das andere: und zwar auf nächſtkommenden Kirchtag daſelbſt an Seiten deß Ober-Ambts anzufangen, wie ingleichem auch zu Echlishauſen alternative der Geſtalten exerciert werden, daß ſelbiges zwey Jahr dem Ober-Ambt der Marggraffſchafft Burgau, ſo dann zwey Jahr vorberührtem Herrn Johann Michael Mayr ꝛc. denen vier übrigen Intereſſenten aber nachgehends jedem ein Jahr zuſtändig ſeyn: und alſo fortan umbgewechſelt, dem Gottshauß Cloſter-Holtz aber der Stock und Geigen innerhalb Hauß Etters zu Buch verſtattet werden: wegen deß ſtrittigen Weegs-Aufrichtung zu Kriegshabern aber der Augenſchein beyderſeits fürderlich eingenommen: und die Straſſen in alten Stand geſetzt, auch zu Dentzingen, in Erwögung beederſeits verſchidene Actus Poſſeſſorij allegiert worden, jedem Inhaber die Nidere Jurisdiction innerhalb Hauß Etters: der Marggraffſchafft Burgau aber das Gaſſen-Gericht zuſtändig ſeyn, und im übrigen die Herren Inſäſſen des Gaſſen-Gerichts und Jurisdiction halber, zuwider obeingeführter Diſpoſition der perpetuierten Interims-Mittlen nicht beſchwärt, oder denenſelben einigen Ein- und Ubergriff gethan werden,

auch Ihnen Herren Inſäſſen die etwo beyzubringen vermainende weitere Prob ſowohl, als denen Ober-Ambt-Leuthen die Auflegung älterer Verträg bevor geſtellet ſeyn. So vil aber die in der Herrſchafft Seyfridtſperg gelegene Inſäſſiſche Ort, als Willmatshofen und Langenneiffnach, Ober- und Unterdorff berührt, ſolle es eine gleiche Mainung, als wie in der Marggrafſchafft Burgau haben, und die Herren Inſäſſen bey dem allda hergebrachten Gaſſen-Gericht, und reſpective Jurisdiction auf denen Güteren auſſer Etters, denen perpetuierten Interims-Mittelen gemäß, gelaſſen werden: ſo lang und vil an Seiten Seyfridtſperg kein anderes durch ordentliche Verträg bewiſen, und dargethan wird.

Fünfftens haben ſich die Herren Inſäſſen auch in deme graviert, daß zuwider des Paragraphi: Die Cörper deren ꝛc. für Hinwegthuung der jenigen Cörper, ſo ſich ſelbſten entleibt, von denen Burgauiſchen Ambt-Leuthen nicht nur die allda determinierte Sechs Gulden, ſondern noch weitere Ritt-Gelter, und nicht geringe Zöhrungs-Köſten erforderet, auch wegen Verführ: und Begrabung der etwo verunglückten, oder ſonſt natürlichen Todts auf freyem Feld, oder Straſſen verſtorbenen Perſohnen, wie auch wegen Auffrichtung der Capellen, Creutz, und Bild-Säulen, neuerliche Revers-Brieffe abzugeben prætendiert werden. Warüber abgeredt und beſchloſſen worden, daß wegen der ſich ſelbſt entleibendten Cörper dem Inhalt deß perpetuierten Vertrags nachgelebt: jedoch, wann etwo wegen weiter Entlegenheit deß Orts, oder anderer erhöblichen Urſachen halber ein mehrers an Unköſten ergehen, und unvermeidentlich außgelegt werden ſolte, und der Entleibte ſo vil im Vermögen hinterlaſſen hätte ſolches darvon entrichtet, und herdann genommen: Wann aber ſovil Mittel nicht verhanden wären, an Sie Inſäſſen ſelbſten (Es wäre dann, daß etwann durch ſelbe die Außfolglaſſung protrahiert, und zu mehreren Speſen Urſach gegeben wurde) derentwillen nichts gefordert, und alle unnöthige Zöhrung und Köſten in dergleichen Fällen verhütet, und abgeſchnitten: auch niemande anderer darzu gezohen, ſondern der Cörper allein in Beyſeyn deß Land-Vogt-Knechts, durch den Scharpf-Richter, und einem Knecht hinwegg gethan, und, da diſem zuwider mehrere und unnöthige Köſten aufgewendt wurden, hierfür durch Sie Herren Inſäſſen aus deß Entleibten Vermögen ein mehrers, als die Nothdurfft, nicht erſetzt: auch dem Scharpf-Richter nicht geſtattet werden ſolle, das jenige, was er mit dem Schwerdt erreichen kan, ihme, wie jemahls attentiert worden, zuzuaignen: oder derentwillen ichtwas zu forderen. So vil aber die von dem Ober-Ambt erforderende Reverſales anbelanget, wegen Abführung der todten Leichnamb deren, ſo ſich ſelbſten nicht entleibt; ſondern verunglückt: oder ſonſt natürlichen Todts verſtorben, ſolle dergleichen hinfüran, wann ein ſolcher Leichnamb nur zu der Begräbnuß geführt: und dem Ober-Ambt nachrichtlich angezeigt wird, ferner nicht prætendiert: vil weniger aber an jenen Orten erfordert werden, wo denen Inſäſſen die hohe Obrigkeit ohne das zuſtändig iſt. Ingleichem die, wegen

Auff-

Auffrichtung der neuen Capellen, Creutz, oder Bildt-Säulen von dem Ober-Ambt prætendierende Revers-Brieff belangend, ob zwar ſelbe darumben erfordert werden, weilen dergleichen Creutz oder Bildt-Säulen über kurtz oder lang für Bann- und Etter-Säulen, oder Marckungen angezohen werden dörfften, dargegen aber die Herren Inſäſſen, daß ſolches nicht zu diſem Ende: ſondern allein aus Andacht von denen Unterthänen beſchehe, und die Abgebung der Reverſalien etwas beſchwärlich falle, vorgewendet; Als ſolle hinfüran in dergleichen Fällen die Revers-Erforderung zwar unterlaſſen, jedoch dergleichen aus Andacht aufrichtende Capellen, Creutz und Bild-Säulen, auf einicherley Weiß: und Weeg für kein Bann- und Etter-Säulen, Gerichts- oder Feld-Marckungen, auf ewige Welt-Zeiten, weder de præterito noch in futurum gehalten, angezohen, oder außgeditten werden, allwo nicht durch Schrifftliche Urkunden und Beweißthumb darzuthun, daß ſelbe zu eben dergleichen Zihl und End mit Vorwiſſen zuthun, und Bewilligung deß Ober-Ambts, und wer hierbey intereſſiert ſeyn möchte, aufgericht, und geſetzt worden.

Und ob zwar Sexto von Seiten der Herren Inſäſſen auch klagend vorkommen, daß die Herren Oberbeambte wider den Paragraphum: Die ungehorſamme Unterthanen ꝛc. die Preuen zu Welden, wider Ihrer Herrſchafft der Herren Grafen Fugger Befelch manuteniert, und ſelbe bey dem abgeſchaffenen Bierpreuen, und Ungehorſam geſchützet; So hat ſich aber befunden, daß berührte Unterthanen zu Welden, als welche Herrſchafft von dem Hochlöblichiſten Ertz-Hauß Oeſterreich zu Lehen rühret, an den O. O. Lehens-Hof, und nicht an allhieſiges Ober-Ambt recurriert, und von dort aus dem Lehens-Inhabern umb Bericht zugefertiget, durch das Ober-Ambt aber hierinnfalls denen perpetuierten Interims-Mittlen zu wider nichts vorgenommen worden ſeye, warbey es dann zubewenden, doch ſolle Ihnen Herren Grafen Fuggern Competentia Judicij Feudalis, und ſonſten alle Nothdurfft vorbehalten ſeyn.

Zum Sibenden haben die Herren Inſäſſen und Begüterte ſich auch in deme beſchwärt zuſeyn angegeben, daß Ihnen zuwider deß ſphi: Wann die Inſäſſen und Begüterte ꝛc. an verſchidenen Orten, wo der Feuerſtatt-Gulden bezahlt worden, und ſie die Steuren hergebracht, ſelbe neben dem Gebrauch, der Jurisdiction zu der Steürbarkeit gehemmet: und entzogen: auch denen Inſäſſiſchen Unterthanen von denen Burgauiſchen Oberbeambten einige Anlagen und Contributiones wollen aufgebürdet werden, und zwar in ſpecie, daß die Löbl. Teutſchen Ordens-Commenda zu Thonauwörth wegen einer wider dero Unterthanen zu Buttenwiſen vorgenommener Steürs-Execution, wie auch obangedeuter Hr. Johann Michael Mayr, (Titl.) reſpectu etwelcher Ihme angehöriger Unterthanen zu Kiſſendorff, und dann Alphons Stadt zu Ulm, wegen deſſen Unterthanen zu Ballmertzhoven und Echlinshauſen, wie ingleichem der Spital zu Ulm, und Doctor Neubronner daſelbſt wegen der Unterthanen zu Bubißheimb, und letſtens ein Hochwürdiges

Thumb-Capitel zu Augſpurg, und vorberührter Löbl. Teutſche Orden, wegen der Unterthanen zu Egenhoven dißfalls graviert werden, gleich wie aber in vor allegiertem Paragrapho erfordert wird, daß Sie Inſäſſen und Begüterte probieren ſollen, daß von denen geklagten Güteren der Feüerſtatt-Gulden bezahlt worden, und zugleich, daß Sie Inſäſſen von Alters hero die Steüeren allein eingezogen haben, auf welchem Fall ſelbe nicht weiter belegt: ſondern die Steüren Ihnen Inſäſſen, wie zuvor, gelaſſen werden ſollen, herentgegen man zu Buttenwiſen, Kiſſendorff, Ballmertzhofen, und Echlinshauſen (auſſer der daſelbſt zu dem Ritter-Gut Bichel gehöriger vier Güter) wie auch zu Bubisheimb an Seiten deß Ober-Ambts die Extraordinari-Contribution und Steürs-Anlagen jeweils hergebracht, und mithin das Requiſitum der an Seiten der Inſäſſen ſelbiger Enden allein und privative hergebrachten Steürbarkeit ermanglen thut, als ſolle es anjetzt erwehnten und anderen dergleichen Orten hierbey zu bewenden haben, jedoch denen Herren Inſäſſen die erforderliche Prob noch weiter beyzubringen ohnbenommen ſeyn. Von wegen deß Augſpurgiſchen Biſchöfflichen Erb-Lehens zu Schnuttenbach, iſt nach dem in dem Executions-Receſs von 10. Junij Sechzehenhundert drey und fünffzig, Spho: Nicht weniger ꝛc. gelaſſenen Reſervat die erforderliche Prob der allerberechtigten Steür- und Vogtbarkeit beygebracht: und ſelbe alſo hochwolgedachtem Stüfft unbekränkt zu laſſen verbillichet worden, wie dann auch umb willen an die Thumb-Stüfft Augſpurgiſche, und Ritterlichen Teutſchen Ordens Unterthanen zu Egenhoven, ſo dann der Freyherren Vöhlin Unterthanen zu Schneggenhofen, und die Mühlen zu Ellzehen (warfür doch die zway Thaler Feürſtatt-Gelt dato entrichtet) forderender Kriegs-Steüren und Einquartierung aber jetzt angeregten Executions-Receſs de Anno Sechzehenhundert drey und fünffzig Paragrapho: Als ſeynd auf gepflogene Unterhandlung ꝛc. nachgelebt werden, dergeſtalten, daß, weilen ſelbe bereits mit dem zu verpflegen habenden Reichs- und Crayß-Contingent dermahlen belegt, ihnen unter diſer Zeit von dem Ober-Ambt einiche weitere Kriegs-Steür oder Einquartierung nicht zugemuthet, und vorberührtem Executions-Receſs nachgegangen werden ſolle.

So dann ſeynd Octavo auch verſchidene Beſchwärten wider den Paragraphum: In den Flecken, da die Inſäſſen ꝛc. vorkommen und geklagt worden, daß einigen Herren Inſäſſen die Aufrichtung der Schenckſtätt und erhöbendes Zapfen-Gelt ungehindert ſelbiges vor Anno Fünffzehenhundert Siben und Achtzig hergebracht, abgeſtellt, und nidergelegt werden wolle, und zwar daß benanntlichen der Pfrüendt bey St. Antonij zu Augſpurg, zu Roßhaupten dergleichen unbefugte Abſtellung beſchehen, derentwillen die Sach dahin verglichen worden, daß, weilen laut edierten Kauff-Brieffs de Anno Vierzehenhundert Sechs und Vierzig dergleichen Zapfen-Würth ſchon daſelbſt geweſen, ſelbige der Pfrüendt unverwöhrt verbleiben: jedoch ſchuldig ſeyn ſollen, das Bier bey einem Burgauiſchen Würth zunemen.

Wie

Wie ingleichem auch zu Fiſchach die Zapfen-Würth zuverbleiben: das Bier aber bey der Tafern allda zu nemmen: jedoch keine Hochzeiten und Gaſtungen zu halten, und das Zapfen-Gelt dem Ober-Ambt zuverbleiben haben. Wegen der entzwiſchen vilbeſagtem Ober-Ambt und Gottshauß Wettenhauſen etwas ſtrittig geweßter Zapfen-Gerechtigkeit zu Limpach und Annhauſen aber ſolle es bey dem vorgetroffenen Interims-Vergleich noch weiters zubewenden haben, daß nemlichen zu Limpach das Zapfen-Gelt dem Ober-Ambt, und zu Annhauſen dem Gottshauß Wettenhauſen gebühren, und zuſtändig ſeyn ſolle. Und ob ſich zwar auch das Gottshauß zu St. Catharina, wegen deß von dem Ober-Amt erforderenden Zapfen-Gelts zu Riſchga zu beſchwären vermaint; Zumahlen aber ſelbiger Ort für keinen Flecken gehalten: noch vor dem Jahr Fünffzehenhundert Siben und Achzig durch das Gottshauß einige Schenck-Gerechtigkeit erweißlich daſelbſt geübet worden, hat es gleichwohl hierbey zubewenden, es wurde dann gedachtes Gottshauß ein anders, und daß es ſolche Schenckſtatt vor Anno Fünffzehenhundert Siben und Achzig hergebracht, erweißlich darthun könnten. Anlangend aber, daß, wie von denen Herren Inſäſſen beſchwärend vorkommen, durch das Ober-Amt die Hochzeitliche, und andere groſſe Mahlzeiten von Ihren der Inſäſſen habenden Ehehafft-Würthſchafften ab: und an die Zapfen-Würth in denen Weilleren gezohen; Und dardurch die Ehehaffts-Gerechtſamme geſchmählert, auch das Umbgelt denenſelben geſchwächt werde, hat man ſich beederſeits dahin vereinbart, daß, ſo vil die Hochzeit-Mähler anbelangt, der Feſt-Wein an dem Ort, allwo die Braut wohnhafft, die Hochzeit aber allda, wo ſich die Braut-Perſohnen Haußhäblich niderzulaſſen, und zuverbleiben gedacht ſeynd, hinführan gehalten: Im übrigen aber die reciprocierliche Freyheit, denen Ehehafftinen, doch unpræjudicierlich, jedem gelaſſen werden ſolle. Es iſt auch

Nono wegen deß Paragraphi: Mit Verglaitung der Thäter ꝛc. ein Beſchwärte moviert worden, daß von denen Ober-Ambt-Leuten der Marggraffſchafft Burgau die Beglaitung, oder Uberführung der Maleficanten denen Herren Inſäſſen in dem Ihrigen nicht wolle verſtattet, herentgegen durch das Ober-Ambt Durchgehend dergleichen Gelait-Gerechtigkeit exerciert, und Ihnen Inſäſſen kein Mitbeglaitung geſtattet werden, derentwillen dann zu Abſchneidung aller Weitläuffigkeit diſer Puncten dahin erleütert, und verglichen worden, daß, wann die Inſäſſen und Begüterte, nach Außweiſung der perpetuierten Interims-Mittlen jemande in gefänglichen Verhafft nemmen, oder ſonſten einem Ubelthäter von einem an das andere Ort, durch der Marggrafſchafft Burgau Bezürck, oder hohe Obrigkeit überführen laſſen wolten, ſie ſolches jedesmahl denen Ober-Ambt-Leuten vorhero ſchrifftlich hinterbringen, und deren Verwilligung einhollen, auch in ſolchen Notifications-Schreiben an ſtatt eines Revers ſich dahin erklären ſollen, daß diſes der Marggraffſchafft Burgau an ihren hoch Obrigkeitlichen Juribus und Glait-Gerech-

tigkeit, auch andern zuſtehenden Regalien ganz unpræjudicierlich, und ohne wenigſten Eintrag, oder Nachſtand geſchehe, allermaſſen auf dergleichen jedesmahl zuthun habende Requiſition die ſchrifftliche Bewilligung erwartet, oder zum Fahl etwo periculum in mora wäre, und der Sachen Umbſtände ſo vil Zeit nicht zulaſſen thäten, ſich derenthalben vorhero ſchrifftlich zu inſinuieren, und die Verabſchaidung zuerwarten, ſolle es doch ohne Verzug oder Anſtand gleich hinach beſchehen, auch die Urſach, warumben ſolches die Zeit ehender nicht zugelaſſen, darbey angefügt werden, im übrigen aber hierdurch der Ihnen, beſag offt widerholter Interims-Mittlen, competierenden Prævention nicht derogiert: oder ſie immittelſt der Zeit halber gefährt werden. Herentgegen wann an Seiten deß Ober-Ambts der Marggrafſchafft Burgau einige Durchführung der Maleficanten durch der Herren Inſäſſen hoche Obrigkeit zuthun vorfallen wurde, ſolches ohne weitere Requiſition, oder an Seiten der Herren Inſäſſen zu prætendieren habende Mitbeglaitung zubeſchehen haben, jedoch der Land-Vogt-Knecht, oder wer ſich darbey befindet, im Durchführen zeitlich denen Gerichts-Herren, oder deren nachgeſetzten Beamten die mündliche Anzaig ohne weters Aufhalten thun ſolle, daß von Seiten der Marggrafſchafft Burgau diſe Durchführung beſchehe, auf daß ſie Inſäſſen wiſſen mögen, daß dergleichen nicht etwann von jemand andern angemaßt werde. Und ſolle hierdurch denen Herren Inſäſſen an ihren hoch-maleficiſchen, Nidergerichtlichen, und etwann andern habenden Juribus gleichfalls nicht præjudiciert ſeyn. Gleich wie es mithin und im übrigen mit der dem Ober-Ambt der Marggrafſchafft Burgau durchgehend competierenden glaitlichen Obrigkeit ſein ungeänderts Verbleiben hat: jedoch ſolle dergleichen Beglait: oder Durchführung auſſer dem Bezürck der Marggrafſchafft Burgau nicht extendiert: oder auf andere deroſelben nicht incorporierte denen Herren Inſäſſen zuſtehende Herrſchafften als wie bey der Herrſchafft Ayßlingen einsmahlen beſchehen, ferners nicht erweitert: ſondern, was daſelbſt vorbeygangen, in das künfftig zu einichem præjudiz, oder Nachfolg nit außgedeutet werden. Und demnach

Decimo auch einig Gravamina wegen der Judenſchafft wider den Paragraphum: Es ſollen hinführan ꝛc. vorgebracht worden, ſonderheitlichen an Seiten der geſambten Gerichts-Herrſchafften zu Fiſchach, wie auch zu Kriegshabern, umb willen Auffrichtung eines neuen Judenhauß daſelbſt, und daß die Juden zu vil, und ungeſundes Vich außſchlagen; Item, daß ein Platz nacher Wertingen gehörig auf der Vich-Waidt die Schwertz genannt, mit Gewalt zu einem Freithof für die Judenſchafft außgeſteckt worden; Alſo ſolle es quoad primum bey dem Anno Sechzehenhundert Acht und Sibenzig abgeredten Vergleich zubewenden haben, auch ſelbiger außgefertiget, und deme allerſeits nachgelebt: wie nicht weniger wegen übermäſſigen Vich-Außtribs ein ſolches nach Außweiſung deß Vertrags vom 11. Decembris Anno Sechzehenhundert Fünff und Sechzig, verfänglich abgeſtellt: und wegen außgeſteckter Sepultur, dergleichen auf der Herren Inſäſſen Grund und Boden

den ohne deren Begrieff: und Einwilligung fürtershin nicht vorgenommen: auch wegen des nacher Werttingen gehörigen Platzes die Judenſchafft zu Raichung eines proportionirten leidentlichen Grundzinſes durch das Oberambt behandlet: und angehalten werden. So vil aber die geklagte Auffrichtung eines neuen Judenhauſes zu Kriegshabern anbelangt, weilen ſo vil berichtet worden, daß daſelbſt nur eine Außwechslung eines Chriſten-Hauſes gegen ein Juden-Hauß beſchehen, wardurch aber die Anzahl der Judenhäuſer nicht vermehrt wurden, hat es hiebey gleichfalls zubewenden.

Ailfftens, hat ſich das Stüfft Augſpurg wegen deß Gottshauß zum heiligen Creutz daſelbſt, umb willen ihres Unterthanen zu Depshofen Georgen Kürchbergers auch beſchwärt, daß wider den Paragraphum: Die Appellationes ſollen ꝛc durch das Oberambt einige unbefugte Contradiction deß fori Appellationis beſchehen ſeye; zumahlen aber laut eines entzwiſchen der Marggrafſchafft Burgau, und wohlermeltem Stüfft Anno Fünffzehenhundert Drey und Sechzig aufgerichten Vertrags ſpecialiter vorgeſehen worden, daß die Appellation von denen in deſſelben Gerichteren gelegenen (warunter auch Depshofen gehörig) an das Stüfft, und von dannen an das Kayſerliche Cammer-Gericht gehen ſolle, und die perpetuierte Interims-Mittel es der Appellationen halber auch bey dem alten Herkommen bewenden laſſen; Als ſolle es disfalls hiebey ſein Verbleiben haben, mithin aber und im übrigen an Seiten des Oberambts der Marggrafſchafft Burgau außtrucklich reſerviert, und vorbehalten worden, allwo man des fori Appellationis berechtiget zu ſeyn, befinden wird, auf all begebende Fähl ſich darbey durch zulängliche Mittel und Weeg, kräftigiſt Hand zuhaben, und die anderwerts in ſecunda inſtantia etwo ergehende Erkantnuſſen für unkräfftig zuhalten, und keine Executiones zuverſtatten. Fürnemlich aber und zum

Zwölfften, haben ſich verſchidene Mißverſtändnuſſen des Zollweſens halber, und zwar Erſtens über den Paragraphum: Auf der Inſäſſen und Begüterten ꝛc. wie auch nachfolgenden Paragraph: Von den Sachen aber ꝛc. entzwiſchen dem Oberamt der Marggrafſchafft Burgau, und dickerwehnten Herren Inſäſſen in dem hervorgethan, daß von denen Gülten, ſo die Unterthanen Ihnen nach Hauß führen, der Zoll, und zwar auch von denen Fuhren, welche kein Zollſtatt berühren, abgeſtattet werden ſolle. So vil nun aber das Erſtere Membrum anbelangt, man ſich an Seiten deß Oberambts zwar der außtrucklichen Diſpoſition beſagten Paragraphi: Auf der Inſäſſen ꝛc. zugeleben, und von denen Gülten, Renten, und Zinſen, ſo die Herren Inſäſſen zu Hauß führen laſſen, und nicht weiter verkauffen, keinen Zoll zu erforderen erklärt: anbey aber Gegenbeſchwär-weiß angebracht, daß unter ſolchem Schein der Gülten und Hauß-Nothdurfft vil Getraidt nacher Augſpurg und anderwerts hin, ohne Verabzollung verführt, und ſo gar die ſpecificirliche Poletten nicht mehr beygebracht werden; Als ſolle es bey

angeregtem Innhalt der perpetuierten Interims-Mittlen, und darinn begriffener Zolls-Befreyung zwar gelaſſen: Jedoch ſelbige über den Buchſtäblichen Innhalt nicht extendiert: und wann dergleichen Zinß, Rennt, und Gülten auf failen Kauff geführt: oder aber auch zu Hauß abgeladen, und weiter verkaufft wurden, der Zoll hiervon gebührend erſetzt: und abgeſtattet, oder, wann durch das Oberamt in Erfahrung gebracht wurde, daß deme zuwider gehandelt, gleichwohlen das jenige, was ſich hierauf von Rechtswegen gezimmet, vorgenommen: und zu Præcavierung aller Vorthailigkeiten denen Fuhrleuthen ſpecificierliche Atteſtationes, was, und wie vil, auch woher, und wohin ſie an dergleichen Gülten verführen, durch die Herren Inſäſſen und Begüterte ertheilt, und anderer Geſtalten die Fuhren ohne Abzollung nicht mehr paſſiert: auch das gewöhnliche Weeg-Gelt von diſen und andern unverwaigerlich bezahlt: und dieſe Zoll-Freyheit auf die jenige Sachen, welche auſſer der Marggrafſchafft Burgau herein, und widerumb darauß, und alſo durchgeführt werden, nicht verſtanden: Wie nicht weniger die Wein, ſo das Gottshauß Wettenhauſen, oder andere hereinführen, und alsdann zu Hauß-Nothdurfft nicht verbrauchen, ſonderen widerumben verkauffen, ſowohl, als andere Failſchafften, unangeſehen ſelbige auf dem Rucken getragen werden, verabzollt werden, und ob ſchon Inſäßiſcher Seits hat wollen darvor gehalten werden, daß die Unterthanen zu Holtzen, Bintzwangen, und Knöringen, auch anderer Orten, wann ſelbe mit ihren Fuhren, oder Failſchafften, und Zollbaren Sachen die allda befindliche, oder andere Zollſtätt würcklich nicht berühren, nach Anlaitung des allegierten Paragraphi: Von denen Sachen aber ꝛc. einichen Zoll zubezahlen nicht ſchuldig ſeyen, dargegen aber an Seiten deß Oberambts nicht allein die continuierliche Poſſeſſion vel quaſi angezohen, und zugleich nicht für billigerkennet worden, daß, wann dergleichen Unterthanen an dem Ort der Zollſtatt ſelben außfahren, theils derſelben, ſo das Zollhauß nicht vorbey paſſieren müſſen, davon befreyt: die andere aber den Zoll abzuſtatten gehalten ſeyn ſollen, da doch keiner mehrer, als der andere privilegiert, und vielleicht gleich hinnach die Zoll-Straß, welche das Oberambt zuerhalten ſchuldig iſt, betretten müſſen, und nun der unterem zehenden Octobris, An. Sechzehenhundert Acht und Fünffzig mit denen Inſäſſen und Begüterten weiters aufgerichte Vertrag §. 7. deutlich vermag, daß die Zoll auf denen freyen offenen Landſtraſſen, und welche dafür gehalten, allwo auch vorhin der Zoll abgeſtattet worden, oder welche die Zoller erhalten, der Tariffa de An. Sechzehenhundert drey- und Fünffzig gemäß, bey denen alt-gewohnlichen Zollſtätten abgerichtet, und die gefährliche Abfahrung der Land-Straſſen gäntzlich verhütet werden ſolle; Als hat es bey der an Seiten des Oberambts hergebrachten Zolls-Einlangung zu Holtzen, Bintzwangen, Knöringen, und anderwerts ohne Unterſchid, und dergeſtalten zubewenden, daß, wann die Inſäſſen und Begüterte, oder deren Unterthanen, an einem Ort, wo ſich eine Zollſtatt befindet, außfahren, oder aber im durchfahren, ein

Zoll-

Zollſtatt, oder ſolches Ort, wo von Alters hero ein Beyzoller, oder Auffeher ſich befindet, und biß anhero der Zoll gereicht worden, oder aber, wann ſelbe gleich auf die Zollſtraſſen kommen, und die Zollſtatt über ein Viertlſtund darvon nicht entlegen, den gebührenden Zoll zuentrichten ſchuldig: Wann ſie aber vom Hauß aus durch eine Straſſen, ſo die nächſte, oder Ordinari-Straſſen, auch kein Ab-oder Umbweeg zu Abfahrung deß Zolls iſt, ihre Failſchafften zum Verkauffen führen, und darmit kein Zollſtatt oder anders Ort, allwo ein Nebenzoller ſich aufhaltet, und vorhero der Zoll jederzeit bezahlt worden, wie nicht weniger die Zoll-Straſſen in der Nähe deß Zollhauſes, ſo gleich, und inwendig einer Viertlſtund nicht betretten, der Zolls-Raichung, beſag obangedeuten Paragraphi: Von denen Sachen aber ꝛc. verſchont, und freygelaſſen, wider jenige aber, ſo Ab- und Umbweeg zu Abfahrung des Zolls ſich gebrauchen, ſelbiger Diſpoſition gemäß, verfahrt, hierunter auch allein Sie Inſäſſen, und Begüterte, auch deren in der Marggrafſchafft Burgau wohnende Unterthanen, nit aber frembde und außwertige Fuhr: und Handels-Leuth comprehendieret, und verſtanden werden. Zum

Dreyzehenten beſchwären ſich ein Hochwürdiges Thumb-Capitul zu Augſpurg, auch die Herren von Knöringen, daß die Zoller reſpective zu Holtzen und Binßwangen, wider den klaren Begriff des Paragraphi: Da auch Unſere Zoller ꝛc. einige Exemtion prætendieren, und Ihnen die Jurisdiction ſo wohl über ſie Zoller, als deren bewohnende Zoll-Häuſſer entzogen, und gehindert werden wollen; und ob zwar nicht ohne iſt, daß allegierter §. des perpetuierten Vertrags außtrucklich vermag, daß die Zoller, ſo unter andern Gerichts-Herren ſitzen, denenſelben ſo wohl, als andere Unterthanen (doch ihrem Ambt und Dienſt-Pflichten unvorgriffen, und unverhinderlich) in allen Dingen, wie von Alters hero, gehorſam, und gewärtig ſeyn ſollen, zumahlen aber an Seiten deß Oberambts, daß ſolches allein von jenigen Zollern, ſo unter anderen Gerichts-Herren angeſeſſen, und begütert, oder bereits vorhero ihre Unterthanen geweſen, zuverſtehen ſeye, vorgeſchutzt, und verſchidene Bedencken wider ſolche über der Zoller Perſohn und Zolls-Behauſung ſuchende Bottmäſſigkeit movieret worden; Als hat man es eventualiter, und auf Ratification dahin abgeredt, und unpræjudicierlich der perpetuierten Interims-Mittlen nachgegeben, daß beſagte zwey Zoller nit allein in ihren Ambts-und Zolls-Sachen von denen Gerichts-Herrſchafften im geringſten nicht dependieren: ſondern alle ſo wohl Burgerliche, als Frevel-und Straff-Sachen, ſo das Zollambt und Gefäll berühren, ohnmittelbar und allein für die Burgäuiſche Oberambt-Leuth gehörig: in anderen Handlungen aber, ſo wohl in, als auſſerhalb des Zoll-Hauſes der Inſäſſen und Gerichts-Herren Jurisdiction ratione Contractuum vel quaſi, auch rei ſitæ, wie auch in denen hohen Obrigkeits-Fällen, oder Malefiz-Sachen, derenthalben ſelbe ohne das, Krafft der Interims-Mittlen, der Prævention berechtiget, fundiert ſeyen; die gemeine Frevel aber, ſo ein Zoller innerhalb des Haußes verüben

möchte, dem Ober-Ambt zu beſtraffen gebühren; über eines Zollers-Weib, Kind, und Ehehalten aber, wie auch frembde, ſo in dem Zoll-Hauß contrahiren, oder einigen klein- oder groſſen Frevel begehen möchten, die Jurisdiction gleichfalls denen Inſäſſen zuſtehen, und auf Ableiben eines dergleichen Zollers es dergeſtalten gehalten werden ſolle, daß die Secretur geſambter Hand durch das Ober-Ambt und Gerichts-Herrſchafft vorgenommen, auch dergeſtalten beederſeits widerum eröffnet, die Zolls-Gefäll, Schrifften und anders, ſo dem Zollweſen anhängig, ſeparirt, und durch das Ober-Ambt zu Handen genommen: die übrige Verlaſſenſchaffts-Abhandlung aber von der Gerichts-Herrſchafft vollzogen, jedoch darvon nichts diſtrahirt werden ſolle, und möge, bevor nicht das Oberambt umb den etwann zuſuchen habenden Zolls-Reſt, oder andere Herrſchafftliche Forderung, vergnügt, und vollſtändig befridiget worden. Im übrigen aber, und an allen andern Orten ſolle es bey der von dem Oberambt über die Zoller und Zoll-Häuſer hergebrachten alliglichen Ober- und Bottmäßigkeit gäntzlich zubewenden: auch zu beſagtem Holtzheim, und Binßwangen, wann ein frembder Zoller dahin geſetzt wird, welcher vorhero kein Unterthan, oder daſelbſt begütert, an ihne kein Huldigungs-Pflicht durch die Gerichts-Herrſchafft erfordert, auch das Zoll-Hauß von allen Einquartirungen frey gelaſſen: für die auf dem Hauß vorhero gelegene Steürbarkeit aber zu Holtzheim (neben dem ohne das jeder Zeit gereichten Grund-Zinß) ein benanntes überhaupt nemlich 1. Gulden Jährlich geraicht- und ein mehrers an Zoller, unter was Fürwand es immer ſeyn mag, nicht gefordert, auch ihnen der Gemaindts-Genuß-Waſſer und andere gemeinſchafftliche Emolumenta nicht geſperret, oder benommen werden. Wegen der Judenſchafft ſolle

Decimo quarto ebenfalls denen Interims-Mittlen inhærirt: Und ſelbe der Gerechtigkeit halber denen Chriſten gleich gehalten: und ihnen einiche neuerliche, oder mehrere Beſchwärten nicht aufgebürdet: und die Burgauiſche Schutz-verwandte Juden hin: und wider unverhinderlich paſſirt: die jenige Juden aber, welche von ein: oder andern Inſäſſen aufgenommen: und dem Ober-Ambt nicht angezaigt: oder von demſelben in Schutz genommen worden, in der Marggrafſchafft Burgau nicht tollerirt, oder des Schutzes, und Freyheit fähig geachtet werden. Und ſo vil die geſtollene Güter berühret, wann ſelbe bey denen Juden, oder anderwerts befunden: und zu Hand gebracht werden, beſag deß perpetuirten Vertrags, denen Aigenthumbs-Herren ohne Entgelt abgefolgt: und allerſeits gebührende Juſtitia adminiſtrirt, auch, wann von einem Inſäſſen jemande Diebſtalls halber eingezogen, und proceſſirt, auch zugleich die entfrembte Sach zur Hand gebracht, und der Aigenthumbs-Herr erkundiget wird, ihme das geſtollene Gut von demſelben erfolgt- wann aber der Aigenthumbs-Herr nicht wiſſend, oder zuerfahren wäre, die entfrembte Sachen denen Herren Inſäſſen nicht in Handen verbleiben: ſonderen dem Oberambt extradirt: und zugeſtellet werden ſollen. Es ſolle auch

De-

Decimo quinto bey der in denen perpetuirten Interims ſ Mittlen §. Gleichfalls ſollen ꝛc. vorgeſehenen Diſpoſition wegen des Vichs ſ Tribs verbleiben, doch die junge Holtz ſ Schläg biß auf das vierdte Laub: wie nicht weniger die Gemaindts, und all andere Höltzer gleich andern gehajet: und die Aichelen oder Geäckerich zu Nachſtand deß Wildtprädts nicht abgeſchlagen, noch das ſchmahl ſ Vich länger als biß auf das Neue Jahr hinaus getrieben, oder dem Wildtprädt das Geätz in ander Weeg entzogen werden. Ingleichen ſolle

Decimo ſexto nach Außweiſung deß Paragraphi: das Ausſtocken ꝛc. & ſequent: auf denen mit Holtz überwachſenen Mäderen die Außſtockung, falls nicht von unfürdencklichen Jahren hero ein Waldung, auch Wildtprädt ſ Stand, oder Wexel allda geweſen, unverwöhrt, und die außgangene Forſt ſ Mandata denen Herren Inſäſſen ſelber intimirt, auch der Zeit halber, und in andern denen perpetuirten Interims ſ Mittlen gemäß verſtanden: die wilde Immen hinwegzunemmen, auch die fruchtbare Bäum auf den Feldern niderzuhauen, oder ihnen zuzuaignen, durch die Forſt ſ Knecht ferners nicht angemaßt: dargegen aber in denen Höltzeren dergleichen fruchtbare Bäum ebenmäßig nicht geſchlagen werden. Und Seithemahlen

Decimo-ſeptimo auch vorkommen, daß, der allgemeinen Klag nach, die Land ſ Straß durch das Ober ſ Ambt nicht der Behör und Nothdurfft nach repariert, und erhalten werde; Als ſolle auch in diſem Fall dem Paragrapho: Die Burgauiſche ſollen ꝛc. ein Benügen gethan; hingegen auch an jenen Orten, allwo die Herren Inſäſſen und Begüterte, oder deren Unterthanen die Straſſen ſelbſt zuerhalten haben, ein gleichmäßiges beſchehen, dem Oberamt aber hierzu von denen Inſäſſen, und Begüterten, das Holtz in leidentlichem Preiß ungehindert abgefolgt: und da ſich deſſen einer wideren ſolte, ein ſolches an die Herrſchafften: nachgehends denen geſambten Herren Inſäſſen, oder dero Engeren Außſchuß zu gebührender Remedierung hinterbracht: auch von denenſelben bey ihren Unterthanen nicht geſtattet, ſondern verfänglich abgeſtellt werden, daß die Landſtraſſen, wie am Aſperg beſchehen, allzunach zuſammen geäckert, auch mit Ausgrabung Laim und Sands, wie zu Knöringen, übel ruiniert werden, wie dann auf dergleichen Fall ſie Unterthanen ſelbſt die Reparation an dergleichen Orten uneinſtellig vorzunemmen, und die Straß in vorigen guten Stand zuſetzen: wie nicht weniger die Gräben auf denen Straſſen, wo, und wie es von Alters herkommen, fleiſſig zu öffenen ſchuldig: und gehalten ſeyn ſollen. Zumalen auch

Decimo-octavo an Seiten deß Oberambts klagend vorkommen, daß wann Inſäſſiſcher Seits ein peinliche Execution vorgenommen wird, der Marggrafſchafft Burgau, zu Beſichtigung deß Gerichts, ein ſolches nicht jedesmahls gebührend angekündet werde, als ſolle diſes hinführan, jedoch allein in jenigen Fällen und Orten, wann in eines Inſäſſen Nideren Gerichten jemande gefäncklich angehalten, und in ein Hals ſ Gericht der Marggrafſchafft Burgau geführet wird, nicht

aber, wann die gefänckliche Einkehrung beſchicht, allwo die Inſäſſen des Hals-Gerichts, und hohen Obrigkeit ſelbſt berechtiget ſeynd, keines weegs unterlaſſen, wie nicht weniger die Stellungen der Frevler, ſo auf des ein: oder andern Theils undiſputierlichen Jurisdictions-Bezürck delinquieret, gegen ein ander nicht verwaigert, und ſelbe auf bloſſe Contradiction deß Thätters nicht abgeſchlagen werden. Widerumb

Iſt Decimo-nono klagend vorgebracht worden, daß die zu dem Adelichen Rittergut Bichel gehörige, zu Kiſſendorff geſeſſene Unterthanen ihre Fron-Dienſt in naturâ, nach Außweiſung der Urbarien, zu laiſten gehindert, und hierfür ein benanntes Gelt anzunemmen dem Inhaber aufgetrungen werden wolle, gleich wie aber ein ſolches weder in einigem Vertrag, oder rechtmäſſigen Herkommen gegründet, und das Widerſpihl durch die originaliter vor- und aufgelegte Kauff- und Revers-Brieff, auch urbar und andere Documenta dargethan worden; Als ſolle hieran ferners kein Hinderung beſchehen. Zum

Zwainzigiſten ſollen die Landvogtknecht gegen denen Herren Inſäſſen und Begüterten gezimmende Beſchaidenhait brauchen, und in dero Slöſſer oder Wohnungen ſich gebührend anmelden laſſen, dargegen aber ſelbige für Ehrliche Leuth und Bediente erkennt, und gehalten auch die Unterthanen ſie hierfür zu agnoſcieren, gewiſen werden. Betreffend

Zum Ein und Zwainzigſten die über gegenwärtige Commiſſion erloſſene Raißköſten und Zöhrung, alldieweil nicht allein der Herren Inſäſſen Beſchwärten, ſondern auch deß Oberambts angebrachte gegen-Gravamina erlediget worden, und demſelben durch diſe Tractaten nicht geringere Nutzbarkeit, als Ihnen Herren Inſäſſen zuwachſen thut; Als ſolle denenſelben die Helffte vorberührter Commiſſions-Köſten auf erfolgende Kayſerl. Ratification aus allhieſigem Rennt-Ambt erſetzt, und abgeſtattet werden. Und

Letſtens ſolle nach Anlaitung deß Paragraphi: Da obigen Sachen halber ꝛc. wann ſich entzwiſchen vil erſagtem Oberambt der Marggraffſchafft Burgau, und denen Herren Inſäſſen, und Begüterten, einige Mißverſtänd, Nachbarliche Spenn- und Irrungen über die perpetuierte Interims-Mittel; auch diſen und andere hernachgefolgte Verträg über kurtz oder lang zutragen, und eraignen wurden, beede Theil deſſen verſtändiget, und gütliche Unterredungen gepflogen: auch, da ein: oder anderer aus denen Inſäſſen und Begüterten ſich der Gebühr nach nicht bequemmen wolte, ſolches denen geſambten Herren Inſäſſen, und verordneten Außſchuſſen durch das Oberambt hinterbracht: und ſelbe umb gebührende Abſtellung erinnert: auch entzwiſchen alle Proceſſus facti und Gewaltätigkeiten unterlaſſen: in Unterbleibung erforderlicher Remedur oder gütlicher Vergleichung aber gleichwohlen, was ſich gebührt, obangezogenem Paragrapho der Interims-Mittlen, und dem Vertrag de Anno Sechzehenhundert Acht und Fünffzig Paragr.: Und dann ꝛc. gemäß vor-

vorgekehrt, und die Herrſchafftliche Jura manuteniert werden, jedoch es nicht weniger bey denen anderen etwa verhandenen Verträgen zuverbleiben: Und denen Herren Inſäſſen, und Begüterten in ein: oder anderem Paſſu Ihre weitere Proben nicht abgeſtrickt ſeynd: Und dergeſtalten alle obeingeführte Differentien auf aller: und Gnädigſte Ratification, und biß dahin allerſeits ohnverfänglich, gütlich vertragen, hingelegt, und abgethan verbleiben: und dem allen beederſeits unverbrüchlich nachgelebt, und darob beſtändig gehalten werden ſolle, getreulich und ohne gefährde.

Deſſen zu Urkund iſt diſer Vertrag-Brieff ſowohl durch Anfangs eingeführte Löbl. Commiſſion, als auch wohlernambſte Herren Abgeordnete und Gewaltshabere mit Handſchrifft und Pettſchafft gefertiget, und jedem Theil zugeſtellet worden. Beſchehen zu Güntzburg, den Dreyſſigſten Tag Monats Auguſti, Anno Sechzehenhundert zwey und Achzig.

(L. S.) Adrian von Deyring, als Commiſſarius. Frantz Rudolph von der Halden, als Commiſſarius.

(L. S.) Joh. Joachim Freyherr von Stein.

(L. S.) Georg Ferdinand Haim von Haimenhoven, Dom Capitl. Syndicus.

(L. S.) Johann Baptiſta Sturm, Dr. an Seiten der Herren Prälaten.

(L. S.) Hanß Georg Cloſterbaur, Dr. Hoch-Gräffl. Fuggeriſ. Rath.

(L. S.) Joh. Michael Mayr von Röſingen.

(L. S.) Wolffgang Wolff. Dr.

Und ſo nun an Seiten berührter Inſäſſen und Begüterten in Unſerer Marggrafſchafft Burgau an vorbemeldte Unſere in Sachen verordnet geweßte Commiſſarios unterem 15. Januarij Anno Sechzehenhundert Drey und Achtzig, und 26. Martij nächſthin die Genembhaltung ſolchen Vertrags, mit etwelchen weiteren Erinnerungen, und Anſuchen eingeſchickt worden, warüber Wir Uns hernachfolgender maſſen allergnädigſt reſolviert haben.

Als nemlichen, daß quoad primum es bey dem in Paragrapho: Dargegen aber ꝛc. Secundo vergriffenen Auffſatz und Erleuterung, als welche in gemeinen Rechten gegründet, und zu Abſchneidung aller ferneten Strittigkeiten erforderlich iſt: ſein Bewenden haben ſolle.

Dargegen aber für das Andere, ſo vil die ad Paragraphum: Ferners und Quarto gethanene Anſuch: und Erinnerung berührt, weilen das Thumb-Capitul zu Augſpurg einen entzwiſchen Unſerem Ertz-Hauß Oeſterreich, von wegen der Marggrafſchafft Burgau, und ſelbigem Stüfft aufgerichten Vertrag de An. Fünffzehenhundert Sechs und Sechzig beygebracht, und darauß erwiſen, daß bemeldtem Thumb-Capitul das Gaſſen-Gericht zu Fiſchach zuſtändig ſeye, ſolle es hiebey gelaſſen, und von Unſeren Beambten der Marggrafſchafft Burgau hierwider ferners

nichts fürgenommen; Jedoch ſelbiger Vertrag weiter, als ſolcher lauten thut, noch auf mehrer und andere Güter, als das Fürſtliche Stüfft der Zeit würcklich beſitzt, und innen hat, in das künfftige nicht extendiert werden mögen, wie dann ingleichem auch denen vier Herrſchafften zu Denzingen, und dem Freyherren von Pappenheim das Gaſſen-Gericht allda, und zu Stephansriedt, wann ſelbe beyde Feürſtatt-Gulden bezahlt: und an Seiten deß Ambts ein beſonders Recht durch ältere Verträg nicht erwiſen werden kan, in Krafft der perpetuirten Interims-Mittlen zuſtändig ſeyn und verbleiben; gleiche Mainung es auch mit allen übrigen in dem Vertrag in angezogenem Paragrapho: Ferners und 4to ꝛc. benambſten Begüterten haben ſolle, welche den erſten und anderten Feürſtatt-Gulden bezahlt zu haben erweiſen, und gegen welchen darauß das Ambt mit keinen ſonderbahren Verträgen verſehen; Was anbelangt die gleicherwehnten Baron von Pappenheim, zu Nachſtandt außgeſteckte Juden-Sepultur: wann derſelbe einen gebührenden Grund-Zinß vorgeſchlagener maſſen hierfür anzunemmen nicht gedacht, oder die Juden mit demſelben ſich derenthalben in Güte nicht verſtehen könten, ſolle ſolcher Platz gleichwohlen widerumb außgelaſſen, und die Sach in alten Stand geſetzt werden mögen.

So dann ad Tertium in Beobachtung, daß über den Paragraphum: Zum Siebenden ꝛc. Unſerer Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Viertels an der Thonau beſtellter Syndicus Johann Michael Mayr von Röſingen, wegen Collectation ſeiner vier zu dem Gut Bichel gehöriger zu groß Kiſſendorff geſeſſener Unterthanen nach Anlaitung der perpetuierten Interims-Mittlen die ältere Poſſeſſion, und zwar von Anno Vierzehenhundert zway und Vierzig, biß auf das Jahr Sechzehenhundert ſiben und Zwainzigſten, durch ordentlich beygebrachte Steür-Regiſter erwiſen, und ſeine Befugſame ſeithero mit mehrerm außgeführt hat, als ſolle derſelbe in der Ihme zuſtändigen Collectation, ſambt was hiervon dependiert, und in mehrbeſagten Interims-Mittlen fundiert iſt, ruhiglich gelaſſen, und weiter nicht beeinträchtiget werden, wie nicht weniger auch dem Gottshauß Wettenhauſen die Beſteürung der jenigen Güter, ſo einiche Burgauiſche Unterthanen vom Gottshauß, und auf deſſen Grund und Boden zu Limpach und Annhauſen ligend inhaben, in Krafft von demſelben ſchon vorhin beygebrachter Documenten, und mit unſeren Burgauiſchen Beambten aufgerichten particular-Vergleich zuverbleiben hat.

Uber die quarto ad Paragraphum: Es iſt auch 9no ꝛc. geſuchte reciprocierliche Conformität wegen Notification und Durchführung der Maleficanten, laſſen wir es zwar bey dem Tenor und Inhalt deß Eventual-Vertrags, wie es in ein: und anderem Fall zu halten, gäntzlich bewenden, jedoch mit diſer beygehäfften Erleuterung, daß, wann an Seiten der Inſäſſen auf beſchehene ſchrifftliche Requiſition und Bewilligung, ein Maleficant durch den Burgauiſchen hohen Obrigkeitlichen Bezürck geführt würdet, ſolches ohne Mitbeglaitung deß Ambts beſchehen möge, doch daß es im übrigen dem Uns durchgehends zuſtändigen Regali, und Juri conducendi,

wie

wie hingegen auch die an Seiten deß Ambts über Ihr der Inſäſſen hoch Obrigkeitlichen Grund und Boden auf Mündliche Requiſition beſchehene Durchführ- und Beglaitung denenſelben an ihren, von Uns und dem Römiſchen Reich, oder Unſerem Ertz-Hauß Oeſterreich, zu Lehen tragenden hohen Maleficiſchen Obrigkeit, ſambt was dero anhängig, gantz ohne Nachtheil Abbruch und Schaden ſeyn, und verſtanden werden ſolle.

Anlangend Quinto, was ad Paragraphum: Fürnemblich aber und zum Zwölfften ꝛc. wegen deß Zollweſens erinnert, und zum theil widerumb zu moderieren begehrt worden, weilen ein: und anders in denen Interims-Mittlen und reſpective allgemeinen Obſervantz, und Billichkeit gegründet, als laſſen wir es bey dem Inhalt und Diſpoſition diſes neuen Vertrags lediglich verbleiben, doch daß die auf ein Viertelſtund weit determinierte Diſtantz der Zollſtatt zu Verhütung aller künfftigen Irrung, und Ungelegenheiten geſambter Hand außgemeſſen, mit Marckungen außgezeichnet, und mit Auffſtellung neuer Zolls-Auffſeher denen perpetuierten Interims-Mittlen nicht zuwider gehandelt, wie nicht weniger die Inſäſſen wider die den Sechzehenden Tag Monats Auguſti deß Sechzehenhundert drey und Fünffzigſten Jahrs außgefertigte Zoll-Ordnung, und moderierte Tariffa nicht beſchwärt: ſondern dabey allerdings gelaſſen werden ſollen, und ſo vil die jenige theils Inſäſſen zugehörige Gült und Rennten anbetrifft, welche auſſer der Marggrafſchafft Burgau erwachſen, und durch dieſelbe ad Locum Domicilij geführt werden, gleichwie vilberührte Interims-Mittel ſich dahin nicht erſtecken; Alſo hat es bey deren Verabzollung zuverbleiben, biß von denen Intereſſenten anderwärtige Exemption und Zolls-Freyheiten dargethan und beygebracht würdet, ſo denenſelben in allweg reſerviert, und bevorgeſtellt verbleibt.

Uber die 6to ad Paragraphum Decimum tertium wegen von dem Zoller zu Holtzen, für ſein bewohnendes Zoll-Hauß per Ein Gulden Jährlich zu entrichten anerbottene Steür, wollen wir ſolche und ferners gnädigiſt placidirt haben, was derſelbe an anderen ligenden Güteren und Steürbaren Mittlen daſelbſt an ſich bringen, oder beſitzen möchte, gleich anderen Unterthanen alldorten ordentlich verſteüren, und gegen Participirung aller Gemaindts Nutzbarkeiten, auch die gemeine Onera tragen, im übrigen aber es bey der im Vertrag der Zoller halber außführlich einkommenen Diſpoſition und Erleüterung ſein gäntzliches Verbleiben haben ſolle.

Die Septimo ad Articulum Decimum quartum gebettene Erleüterung, daß die geſtollene Güter, deren Aigenthumbs-Herren nicht zuerfahren, denen Inſäſſen, in deren Hals-Gericht der Delinquent einkommen, und proceſſirt würdet, zuſtehen, und dem Oberambt nicht außgelifert werden ſollen, wollen wir dergeſtalten allergnädigſt nachgeben, daß, wann ein Dieb hingegen in die Burgauiſche Frohn-Veſte genommen, und gerechtfertiget wurde, die von ihme entfrembdte Sachen aber in eines Inſäſſen und Hals-Gerichts-Herren Gebiett Verwahrungs-Verkauffs-

bb 2 oder

oder in ainich andere Weiß hinterlaſſen, und befindlich wären, ſelbe dem Ober-ambt, oder Land-Amman abzufolgen, damit ſelbe dem Aigenthums-Herren zuge-ſtellt, oder in deſſen Unerfragung zu Erſetzung der Maleſitz-Köſten applicirt, und, was Rechtens iſt, damit vorgenommen werden möge, welches jedoch auch in Caſu converſo gegen Inſäſſen, ſo den Blut-Bahn von uns, und dem Römiſchen Reich empfangen, gleichfalls dergeſtalten reciproce obſervirt werden ſolle.

Octavo und letſtens, tragen wir über die ad Paragraphum Decimum ſex-tum gethane Erinnerung allergnädigſt kein Bedencken, daß, was daſelbſt wegen der mit Holtz bewarenen Mäderen einkommen, auch von Aeckerſtätt und anderen Feld-Gründen verſtanden werden möge, doch auſſer der jenigen Orten, wo von unfür-dencklichen Jahren ein Waldung und Wildtprädt-Stand geweſen.

Nächſt diſen, nachdem in vorbeſagtem auf Ratification errichteten Vertrag Paragrapho: Ferners und Quarto ꝛc. zu Ende deſſelben Vers: So vil aber ꝛc. der Herrſchafft Seyfridtſperg, und darinn gelegener Inſäſſiſcher Ort, als Will-matshoven und Langenneiffnach, Ober- und Unterdorff Meldung beſchicht; daß es nemblichen darinn, wie in der Marggraffſchafft Burgau, deß Gaſſen-Gerichts hal-ber und reſpective Juriſdiction auf denen Güteren auſſer Etters, denen perpetuirten Interims-Mittlen gemäß, ſo lang an Seiten Seyfridtſperg kein anders durch or-dentliche Verträg bewiſen wird, gelaſſen werden ſolle, bey Tractirung ſothanen Ver-trags aber wegen Seyfridtſperg ſich niemand zugegen gefunden; als ſolle ſelbiger paſſus pro omiſſo zuhalten, und allen Theilen hierinnfalls alle Competentia vorbe-halten ſeyn.

Welche jetzt erwehnte Unſere allergnädigſte erklärung vilgedachte In-ſäſſen und Begüterte durchgehends gutwillig angenommen, und vermög eines an Unſere Anfangs erwehnte in Sachen verordnet geweßte Commiſſarien von demſelben Außſchuß unterem dato den zwey und zwainzigſten Octobris verwichenen Sechzehenhundert Neun und Achzigſten Jahrs abgelaſſenen Send-Schreibens ſam-mentlich ins Gemain zu allem deme, wie obſtehet, weiters ſich einverſtanden, und gäntzlichen damit vergnügt, mithin obeingeführten Vertrag mit diſer Un-ſeren angehäfften Erleüterung für genemb gehalten, und umb Unſer gleich-mäſſige allergnädigſte Ratification inſtändig angeſucht haben.

Als thun Wir ſolche Tractaten und Vergleich mit obeingeführter De-claration und Erleüterung mit rechtem Wiſſen, und eingeholtem Rath aller-gnädigſt ratificiren, und beſtättigen, bekräfftigen, ratificiren und beſtättigen ſolche auch hiemit aus Römiſcher Kayſer- und Ertz-Hertzoglichen Machts-Vollkommenheit, ſo vil wir von Rechts und Billichkeit wegen daran zu rati-

fici-

ficiren, bekräfftigen, und zubeſtättigen haben, ſollen, können, und mögen. Alles getreulich und ohne Gefährde.

Und gebieten hierauf allen und jeden Unſeren nachgeſetzten Geiſt- und Weltlicheu Obrigkeiten, was Standes, Grad und Conditions die immer ſeyn mögen, inſonderheit aber Unſerem Landvogt, und Oberbeambten, Landamman, auch allen anderen, Unſeren Dienern, Vögten, und Landvogts-Knechten zu Burgau, gegenwärtigen und künfftigen, daß ſie obbemeldte Inſäſſen und Begüterte, auch deroſelben Unterthanen bey allen abgeredt: und obeingeführten Tractaten, Vergleich, Declarationen und Erleüterung gäntzlich und unverbrüchlich verbleiben laſſen, Sie darwider nicht bekümmeren, tringen, noch in einigerley Weg beſchwären, wie dann auch Sie Inſäſſen und Begüterte nebſt dero Unterthanen ſolches alles und bey Vermeydung groſſer Straff gegen einander unverrucklich halten und obſerviren ſollen. Mit Urkund diſes Brieffs beſigelt mit Unſerem anhangenden Kayſerlichen Inſigel, der geben iſt, in Unſerer Stadt Wienn, den Fünffzehenden Tag Monats Novembris, im Sechzehenhundert Neunzigſten, Unſerer Reiche deß Römiſchen im drey und dreyſſigſt: deß Hungariſchen im Sechs und dreyſſigſten, und des Böhaimiſchen im Fünff und dreyſſigſten Jahre.

Leopold.

Vt A. Henr. Graue von Stratman.

Ad Mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis Proprium.

Joan. Eilers, Dr.

Regiſtrat. & Collationatum a Regiſtratore.

Joanne Adamo de Fabriciis.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

2° Gs.

Unterricht

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Löhr, Johann Friedrich <<von>>,

Gründlich- und vollständiger Unterricht von des Durchlauchtigsten Erzhauses Oesterreich älteren und neueren Besitze der Marggraffschaft Burgau auch dem aus ächten und unverwerflichen Urkunden dargestellten offenbaren Beweis: Daß diesem hohen Erzhause über besagte Marggraffschaft die Landeshoheit, nebst den daher rührenden landesfürstlichen hohen Gerechtsamen vollständig zustehe. Zur gänzlichen Ueberzeugung des

Wien [1768]

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 2 Gs 858
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11197366-6
VD18 14758679